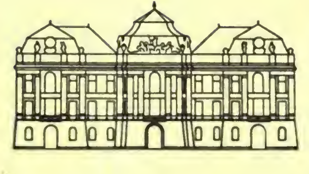
(TRAGOEDIEN, ÜBERSETZT) VON HEINRICH VOSS; ZUM THEIL...

Aischylos, Johann Heinrich Voss







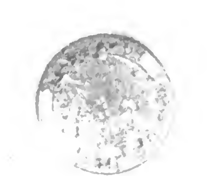
1519

Äschylos

von

Heinrich Voſs.


KAISERLICHE KOENIGLICHE
WIEN
HOFBIBLIOTHEK





HEINRICH VOSS

im Alter von 21 Jahr gemalt.

weiland Professor in Heidelberg.

geb. 1779. gestorb. 1822.

Heidelberg bey C. F. Winter.

Arch

Heidel



Äschylos

von

Heinrich Vofs.

Zum Theil vollendet

von

Johann Heinrich Vofs.

Mit Grofsherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegium.

Heidelberg.

Bei Christian Friedrich Winter.

1826.



Druck von H. L. Brönner in Frankfurt a. M.

Privilegium.

LUDWIG von Gottes Gnaden Grofsherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen; Landgraf zu Nellenburg; Graf zu Salem, Petershausen und Hanau etc.

Wir haben uns auf das unterthänigste Gesuch der Erben des kürzlich in Heidelberg verstorbenen Hofraths Johann Heinrich Vofs gnädigst bewogen gefunden, denselben respective dem rechtmäfsigen Verleger der Werke dieses Schriftstellers gegen Veranstaltung oder Verkauf von Nachdrücken dieser Werke sowohl im Ganzen als für einzelne Theile, für den Umfang Unseres Grofsherzogthums ein ausschliefsendes Privilegium auf den Zeitraum von zwanzig Jahren taxfrei zu ertheilen.

Damit nun die erwähnten Erben bei diesem ihnen von Uns ertheilten Privilegium geschüzt werden mögen, verbieten Wir allen und jeden Unterthanen, besonders aber allen Buchdruckern und Buchhändlern in Unserm Grofsherzogthum alles Ernstes, besagte Werke sowohl im Ganzen als in einzelnen mit besondern Titeln versehenen Abtheilungen derselben, innerhalb des bemerkten Zeitraums von zwanzig Jahren, nachzudrucken, oder einen auswärtigen Nachdruck derselben in den diesseitigen Landen zu verkaufen, widrigenfalls derjenige, welcher dagegen handelt, nicht nur mit einer Strafe von Einhundert Reichsthalern belegt, sondern auch die Confiscation aller Exemplare des Nachdrucks zum Vortheil des rechtmäfsigen Verlegers und Erstattung des Ladenpreises der Verlagsausgabe an denselben für die bereits abgegebenen Exemplare erkannt werden soll.

Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtiges Privilegium eigenhändig unterzeichnet und mit dem Staatssiegel versehen lassen.

Signatum Carlsruhe, den 18. August 1826.

LUDWIG.



In Abwesenheit des Ministers
der Ministerial-Director
L. Winter.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit
Gufsmann.

*

Vorwort.

Mit dem Gefühle inniger Wehmut legen die Nachgebliebenen diesen Kranz auf das Grab des geliebten Vorangegangenen. Mein Vater fand bei dem herben Verlust einen hebenden Trost darin, dafs er selbst noch einige Blumen hineinflocht, und er nezte sie mit seinen Thränen. Auch er sollte vorangehn, ehe das Werk dem Drucke übergeben werden konnte. Aber er hatte die feste Überzeugung, dafs eine Arbeit, an welcher der Sohn siebenzehn Jahre mit unermüdetem Fleifs die heitersten Stunden seines Lebens gewendet, ihm die Erfüllung des Wunsches sichern würden, der Nachwelt eine Spur seines Geistes und seiner Wirksamkeit zu hinterlassen.

Mehrere seiner Freunde sandten uns die Briefe des Verschiedenen, die so manches Zeugnis enthal-

ten, welch ein Ideal der schweren Bearbeitung ihm vorschwebte, wie redlich er alle Kraft dafür übte und anwendete. Mein Vater lebte mit begeisterter Freude in diesen Briefen, und wer ihm nahe kam, mufste seine Gefühle theilen. Als er geendet hatte, sagte er tiefbewegt zur Mutter: „Wenn ich bestimmt wüfste, dafs mir von Gott nur noch zur Vollendung eines Werks auf Erden Zeit gelassen sei, so wäre es der Äschylos meines Heinrich." Und noch an dem nämlichen Tage holte er selbst die Papiere aus dem verlassenen Zimmer des Sohnes. Es fand sich, dafs der Prometheus und der Agamemnon noch einiger Nachglättung bedurften. Auch bei der Durchsicht dessen, was für den Kommentar gesammelt worden, und bei den Emendationen zum Text hob sich sein Herz oft zur Freude über des Sohnes Fleifs und gründliche Sachkenntnis. Was sich aus diesen Papieren gestalten läfst, wird durch Bruder und Freundes Hand geschehen, sobald die Umstände es vergönnen.

Die hier folgenden Auszüge aus den Briefen an den edelen, nun auch schon heimgegangenen, von Truchsefs auf Bettenburg hat mein Vater in der Sammlung für den Druck bezeichnet mit den Wor-

ten: „Niemand kann besser als er selbst es sagen, wie er sich redlich angestrengt, und was bei grofser Bescheidenheit das Ziel seines Strebens war."

16. Merz 1813. „Von meinem Agamemnon ist ein Exemplar in Breslau beim Professor B—g, der ihn in einem Journal abdrucken wollte, das nun eingegangen ist. Durch Gelegenheit werde ich dies an R— z senden. Das ist die beste Antwort auf seine Anfrage. Vielleicht giebt meine Übersezung ihm einen neuen Antrieb, seine Arbeit fortzusezen. Sie ist theilweise gut, vielleicht vollkommen. Anderswo braucht sie noch der Feile. Vor zwei Jahren dünkte sie mir unverbesserlich; sonst hätte ich sie nicht zum Drucke abgeschickt. Was Goethe von der Jugend sagt, gilt auch vom reiferen Alter: Glückliche Verblendung, dafs wir uns in jedem Augenblick für vollendet halten."

3. Mai 1814. „Nun soll es wieder mit ganzer Kraft über meinen Äschylos hergehn. Ich weifs gar wohl, dafs ich im Jahre 1805 die Arbeit anfing, ohne ihr gewachsen zu sein. Damals ahndete ich kaum, welche Anstrengung und Beharrlichkeit dazu gehört, um diesen Titanen zu bändigen. Allmählich

habe ich mich dieser Arbeit angepafst, aber auch jezt noch gilt es manchen Kampf, manches Ringen, und wohl mir, wenn ich mit einer unverrenkten Hüfte davon komme. Wenn je ein Werk der Alten, so ist es der Äschylos, den ich mit jenem Gefäſse der Tausend und einen Nacht vergleichen möchte, das der Fischer vom Meeresgrund heraufzog. Der salamonische Siegel hält den Genius gefangen, und dieses zu lösen ist viel Beten und Nachtwachen erfoderlich. Nun ich thue, was ich vermag, und so soll denn hervorkommen, was im Bereich meiner Kräfte liegt. Will dann der liebe Gott es besser gemacht haben, so rüste er meinen Nachfolger mit mehr Kraft aus, und ich werde diesem liebend die Hand reichen."

4. Mai 1814. „Wer ohne vorhergehendes Studium des Antiken an den antiken Äschylos kommt, kann sich unmöglich mit ihm befreunden. Ich will, um dich davon zu überzeugen, eine Stelle aus einer Recension hersezen, die ich 1806 schrieb, kurz ehe ich Weimar verliefs:

„„Äschylos, der feurigste Geist seiner Zeit, aufgeregt durch die in Kunstwerken fortlebenden Bilder früherer Zeiten, voll Vaterlandsliebe und Tapferkeit,

half den Athenern in marathonischen Hainen die Freiheit behaupten, und focht als ein würdiger Bruder des heroischen Cynegirus, der ein persisches Schif, als ihm beide Hände abgehauen waren, mit den Zähnen festhielt. Eine gleiche Energie zeigte er als Dichter, und Griechenland huldigte ihm vorzugsweise als dem Bacchos-Begeisterten. Geboren und thätig in einem Zeitalter, das mit heiliger Begeisterung gegen Unterdrückung sich stemmte, füllte er seine jugendliche Fantasie mit Mordscenen, und nährte in seinem Gemüt die erhabene Anschauung der äufsersten menschlichen Kraft und der noch höheren Macht des Schicksals. Schon die Wahl der von ihm besungenen Gegenstände kündigt seine Neigung zum Grofsen und Erhabenen an. Er fühlte sich berufen, Götter und Heroen darzustellen: einen Prometheus, das Bild des kecken Trozes gegen eine überlegne Naturmacht; die Eumeniden, die gräfslichen Begleiterinnen eines vom Gewissen gepeinigten Muttermörders; eine vom Wahnsinn durch den Erdkreis gescheuchte Io. Seine Menschen zeichnen sich aus durch Kraft und Gesinnung, selten und nur in beiläufigen Zügen durch Liebenswürdigkeit und Anmut; und wenn sie handeln, so entsteht eine ungeheure That, über der die Gottheit als Richterin

schwebt. Die Darstellungsweise des Äschylos ist das Abbild seines kolossalen Geistes. Mit kräftigen Umrissen bildet er seine Gestalten, mehr massenweis, als sich vertiefend in die Fysiognomie des Einzelnen, und malt mit grellen Farben ihre Eigenthümlichkeiten, reicher an grofsen, bedeutenden Zügen, als an ausgeführtem Detail. Die lyrische Begeisterung ist überwiegend vor der epischen Besonnenheit, und im Dialoge, wo jene dieser nachstehn mufste, scheint sein Geist durch Fesseln gebändigt zu sein. Denn es bedarf nur einer geringen Veranlassung, so bricht seine scheinbare Ruhe, gleich der betriegerischen Meeresstille vor einem Sturm, in leidenschaftliche Regsamkeit aus, welche dann die einander fremdartigen Gegenstände durch neue Combinationen befreundet, und selbst leblose Dinge mit der glücklichsten Begeisterung durchdringt. Schiffe eilen auf Fittigen dahin, die Steuerruder sehen und hören, der Rauch verbrüdert sich mit dem Feuer, und das Meer beut seinen Nacken dem Joche dar. Sobald er aber mit einem Chorgesange in sein eigentliches Element trit, so überläfst sich seine entfesselte Einbildungskraft dem wildesten Fluge. Hier pflegt er seine Anschauungen mehr anzudeuten als auszusprechen, und ist deshalb, als ein ächter

Profet, nur Eingeweihten verständlich, welche den Zusammenhang der gegebenen Einzelheiten auch ohne durchgeführte Gedankenverbindung mittels geistiger Sympathie durchschauen. Schon den Alten war er daher dunkel, und Aristofanes bespöttelt ihn. Am hervorstechendsten ist dieses räzelhafte in der vom Dichter mit glühender Theilnahme durchgeführten Rolle der Kasandra, welche wir in orgiastischer Verzuckung vor uns sehn, ein furchtbar grofser Anblick, wie des empörten Meeres. — So wie des Dichters Blick das Hohe und Majestätische suchte, so ringt er, es auch im Rhythmus der Sprache auszudrücken. Man halte nur seinen langaushaltenden, schweranstrebenden Senar gegen den gemäfsigten des Sofokles, gegen den flüchtigen des Euripides, und den beinahe tanzenden des Aristofanes. Je kolossaler die Idee, je vollkommener schreitet der Vers einher, gleich einer Bannformel, um Götter und Heroen aus dem Olymp und Orkus heranzurufen. Des Dichters in einen Umkreis concentrirte Anschauungen gestalten sich in neuen Zusammensezungen, welche uns wegen der Fremdartigkeit der bezeichneten Ideenverknüpfung sonderbar dünken. Die intensive Reichhaltigkeit der Wahrnehmung spiegelt sich ab in der extensiven Anhäufung von Synonymen; und manchmal scheint

das Bedürfnis, sich sowohl in gehäuften Bezeichnungen als in angemessenen Wortbildungen vernehmlich auszusprechen, den Dichter sogar über die Grenze des Gefälligen hinausgelockt zu haben.""

„Die Richtigkeit dieser Charakteristik angenommen, siehst du, dafs harte Eigenthümlichkeiten dasind, die der Übersezer nicht verwischen darf. Mein Beruf, zu dem mich wahre Herzensliebe für die Sache begeistert, leitet mich, rastlos für meinen Kommentar zum Äschylos zu arbeiten. Ohne zwei Stunden Vorbereitung trete ich beim Äschylos nie für meine Zuhörer auf, und dies sind alles Vorbereitungen für einen Kommentar, wie ich ihn geben möchte, will's Gott, einen lebendigen! In meinem Vorsaz und Zweck liegt Aufhellung der Dunkelheiten und strenge Wahrhaftigkeit. Ein Kommentar darf seinen Autor nicht verschönern, auch wenn er's kann. Ein Nebenzweck, der mir sehr achtbar ist, ist durch geistvolle Bearbeitung auch den Nichtgelehrten einen Genufs zu bereiten. Sein antikes Wesen mufs ihm gelassen werden. Der Kommentar rücke ihn uns, und zugleich uns ihm ein wenig näher. — Bei solchen schönen Planen überfällt mich oft eine dunkle Ahndung, ob es mir vergönnt wird, was mein Leben

erheitert, zu vollenden. Doch ohne der Traurigkeit Herschaft einzuräumen, gehe ich ruhig den erfreuenden Gang stiller Thätigkeit fort."

31. Mai 1814. „Kein Grieche hat die Idee der den Übermut strafenden Nemesis so grofs und tief gefafst wie Äschylos, und Napoleon, der im Wahne stand, sich als Kaiser des Orients krönen zu lassen, und jezt auf der Insel Elba sizt, wäre so recht ein Gegenstand für seinen Pinsel gewesen. Es mufs eine furchtbare Wirkung gethan haben, wie seine Perser in Athen sind aufgeführt worden. Ein Bote trit auf, und berichtet der Mutter des Xerxes vom klagenden Piano an bis zum schaudervollen Fortissimo hinauf die Niederlage der vielen Millionen; und jedes seiner Worte wird zum Preis- und Ehrenliede des winzigen Griechenhaufens, der, den Göttern vertrauend, und voll heiliges Willens, den Sieg über die rohe Masse davontrug. Bei dieser Gelegenheit wurde das Bild der Nemesis geschaffen aus einem Marmorblock, den der Perserkönig zu einem Siegesdenkmal für sich mitgebracht hatte. Man hat die Griechen Heiden gescholten, und schilt noch; aber bei Gott! wer die Nemesis nicht im Herzen zu verehren weifs, der ist auch kein Christ zu nennen."

14. Juli 1814. „R—s Rath, nicht zu viel im Einzelnen meiner Äschylos-Übersezung nachzubessern, kann ich unmöglich befolgen, indefs misversteh' ich ihn nicht. Er fürchtet über die zu grofse Ähnlichkeit möge die Haltung und der Ton des Ganzen einbüfsen; und gewifs ist, dafs er manche Übersezung zum Belege anführen kann, die, weil der belebende Geist fehlt, an die gräfsliche Ähnlichkeit der Wachsfiguren erinnert, welche die menschliche Gestalt nachäffen. Ist der Übersezer, wie er sein soll; weifs er den Körper aus dem Geist zu gestalten, und nicht blofs einem Lehmklofse ein bischen Geist nothdürftig einzublasen: so mein' ich, kann er nicht genug bessern. Ja das Nichtbessern des Einzelnen; wo das Höchste noch nicht errungen ist, wird ihm so unmöglich sein, wie einem Rafael seine lezten Pinselstriche, durch die seine Gemälde die vollendetste Ähnlichkeit mit dem Urbilde in seiner Seele erreichen. Als Pygmalion seine Galathea schuf, war auch mancher feine Meifselhieb nothwendig, ehe sie auf ihrem Postamente dem entzückten Künstler sich zu regen, niederzusteigen, und ihm in die Arme zu sinken schien. Und der selbe Fleifs, in welchem gewifs nichts pedantisches, das heifst lebentödtendes, liegt, geziemt dem Dichter, und sei-

nem jüngeren Stiefbruder von dem selben Vater, dem Übersezer. Ich las Dir ungedruckte Übersezungen aus dem Shakspeare vor, die fast der erste Entwurf waren, und wir fanden beide nichts anstöfsiges, nannten sogar das meiste gut. Wenn ich Dir nun mein sechs bis siebenmal durchgearbeitetes Exemplar mitbringe, und Dir an Beispielen zeige, wie es war und nun ist, so sprichst Du bestimmt: mein Vofs hat recht."

30. Oktober 1814. „Wie sehne ich mich, meinen Äschylos fertig zu sehen! Er erfüllt daher einen grofsen Theil meiner Zeit und äufseren Thätigkeit, wie er mein ganzes inneres Wesen erfüllt, um — ein Gedanke, der mich mitunter glühen macht — auch künftigen Menschen eine Spur meines Daseins zurückzulassen. Halte mich dabei nicht für eitel. Es ist ja das Streben der ächten Humanität, über das Erdenleben hinauszuwollen. Jeder bessere will das, mit Bewufstsein oder unbewufst, und jeder auf seine Weise. Der eine wirkt kräftig durch Wort und That und grofsherziges Beispiel, ein Pfarrer von Grünau, um keinen lebenden zu nennen, und entschlummert einst mit dem Wonnegefühl, Keime des Edlen für viele Generationen gestreut zu haben. Ein anderer reihet sich an die

Homere der Vorwelt und Nachwelt. Wer das nicht kann, nimt doch irgend ein Talent in Anspruch, und sucht eine Uhr, eine Orgel, eine Übersezung oder was ähnliches mit solcher Tüchtigkeit aufzustellen, dafs noch Nachlebende sich daran erfreun', und sich's wol gar zum Muster nehmen."

Kreuznach, im September 1826.

Abraham Vofs.

Inhalt.

Der gefesselte Prometheus.

Personen.

Kraft und Gewalt.

Hefästos.

Prometheus.

Chor der Okeaninen.

Okeanos.

Io.

Hermes.

Kraft.

Der Erd' entlegnem Randbezirk sind wir genaht,
Zum Skythenstrich, in ungebahnte Wilderung.
Hefästos, dir nun ziemt, gedenk des Befehls zu sein,
Den dir der Vater anbefahl, ihn hier am Hang
Der Felsenhöhn, dén Frevler, straf zu festigen,
In harter Demantfesseln unlösbar Geflecht.
Denn deine Blume, kunstberühmten Feuerglanz,
Hat raubend Menschen er verliehn; und solche Schuld
Mufs er den Göttern büfsen nun in vollem Mafs:
Auf dafs er lerne, sich in Zeus Obherscherthum
Zu fügen, und von Menschenvorlieb' abzustehn.

Hefästos.

Kraft und Gewalt, ihr beide habt nun Zeus Gebot
Vollbracht zum Endziel, und euch liegt nichts mehr bevor.
Doch mir gebricht Mut, einen nahverwandten Gott
Fest hier zu zwängen an das umstürmte Felsgezack.
Noth aber treibt mich, solcher That mutvoll zu nahn.
Achtlos ja sein des Vaters Worten, bringt Gefahr.
O du, der weisen Themis hochgesinnter Sohn,
Mit fester Schmiedung soll ich dich Unwilligen
Unwillig heften hier an menschenleer Geklipp,
Wo weder Laut du noch Gestalt von Sterblichen
Wirst schauen, und, vom glühen Sonnenstral gesengt,
Der Farbe Blum' entfärben. Sehr willkommen dir,
Wenn dann die buntumflorte Nacht einhüllt das Licht;
Dann frühen Reif wegschmelzt der Sonne Wiederkehr.

Stets drückt des Daseins aufgehals'te Last von Weh
Dich wund; denn dein Abbürder ward noch nicht erzeugt.
Solch einen Lohn da trug die Menschenliebe dir!
Denn du ein Gott, vom Götterzorne nicht geschreckt,
Den Menschen botst du Ehrenschenkung über Fug.
Weshalb den unlustsamen Fels du hüten mufst,
Gradaufgestellt, schlaflos, und ungebeugt das Knie.
Viel wirst du jammern, und mit Angstgeschrei umsonst
Wehklagen; denn Zeus hegt unabflehbaren Sinn.
Und streng' ist jeder, welcher neu handhabt die Macht.

Kraft.

Wohlan! was säumst du, und verlierst Mitleid an den?
Warum den Gott, der Götter Urfeind, nicht gehafst,
Der solchem Erdvolk ja verrieth dein Ehrenloos?

Hefästos.

Die Anverwandschaft wirkt zu sehr, und Traulichkeit.

Kraft.

Schon recht; doch unfolgsam dem Wort des Vaters sein,
Wie kannst du das? nicht dieses scheuest du noch mehr?

Hefästos.

Stets bist du doch hartherzig und voll Rauhigkeit.

Kraft.

Nichts frommt ja ihm gramhaftes Mitleid; du demnach,
Was nicht Gewinn darbietet, trachte nicht umsonst.

Hefästos.

O mir zum Abscheu herbe Handvermögenheit!

Kraft.

Was schmähst du die? Der Leiden, sei's kurzhin gesagt,
Die jezt bevorstehn, trägt durchaus nicht Schuld die Kunst.

Hefästos.

Gleichwohl, ein andrer, wünscht' ich, hätte sie zum Loos.

Kraft.

Es ward den Göttern alles, nur nicht Obgewalt.
Denn unbeschränkt darf keiner herschen aufser Zeus.

Hefästos.

Ich weifs es, und dem einzuwenden hab' ich nichts.

Kraft.

Und doch nicht eilst du, Fesseln umzuschlingen dem?
Ja nicht in Saumsal schaue dich der Vater Zeus!

Hefästos.

Zur Hand gelegt hier schauest du Hemmketten schon.

Kraft.

Gefafst ihn, und um beide Händ' aus voller Kraft
Sie angehämmert! festgekeilt ihn an's Geklipp!

Hefästos.

Vollbracht ist nun, und nicht vergeblich, dieses Werk.

Kraft.

Schlag' an noch stärker, zwänge, nicht lafs irgend nach;
Dér weifs aus Rettungslosem selbst Ausweg zu spähn.

Hefästos.

Fest ist der Arm verhaftet, schwerlich löst man ihn.

Kraft.

Auch jenen nun umgürt' ihm unverrückt, auf dafs
Er lern', an Schlauheit sei vor Zeus er blödes Sinns.

Hefästos.

Wol keiner, als dér, soll mit Grund dies tadeln mir.

Kraft.

Nun nim des Demantkeiles schonungslos Gebifs,
Und die Brust ihm pflöcke tief hinein, stark angestrengt.

Hefästos.

Weh, weh, Prometheus, deinen Schmerz bejammer' ich.

Kraft.

Was? säumst du wieder? und um Zeus Erzfeinde rufst
Du Weh! Dafs nur nicht selber dich du einst beklagst!

Hefästos.

Du siehst ein Schauspiel, deinem Blick schwer anzuschaun.

Kraft.
Ich seh' ihn finden seiner That verdienten Lohn.
Auf! um die Seiten Achselschienen ihm gelegt!
Hefästos.
Dies thun ist Noth mir; weiter nicht gebeut so sehr.
Kraft.
Ja wohl! Gebieten will ich, und laut schrein dazu.
Steig' izt herab! Die Bein' auch eingeringt mit Macht!
Hefästos.
Schon abgethan ist solches, mit nicht langer Müh.
Kraft.
Aus Leibeskraft nun schlage fest der Bande Stift;
Denn, der die Arbeit prüfend schaut, er waltet schwer.
Hefästos.
Gleich deinem Ansehn ist der Zung' unhold Getön.
Kraft.
Sei du ein Weichling; aber mein selbständig Herz
Und des Zornes Rauheit darfst du nicht vorwerfen mir.
Hefästos.
Nun gehn wir, da ihm jedes Glied umspannt das Nez.
Kraft.
Hier übe Troz nun, und der Götter Ehrenschmuck
Entwend' und bring' ihn Taggeschlechten. Was vermag
Der Erde Volk dir abzuschöpfen solcher Qual?
Sehr falsch, Prometheus, nennen dich den Vorbedacht
Die Götter; denn du selber darfst des Vorbedachts,
Wie du aus solchem Drange dich loswinden kannst.

Prometheus.
O heil'ger Äther, und ihr Wind' in raschem Flug!
Der Ströme Born' ihr, und o Meereswallungen,
Endlos umlacht von Schimmer! Erd', Allmutter du!
Dich auch, der Sonn' allsehend Auge ruf' ich an!
Blickt her, was alles ich von Göttern duld' ein Gott!

O schauet, von welch unwürdiger Qual
Bis zum Marke gequält, myriadische Zeit
Fortringen ich soll. Also nun ersann
Mir der Seligen neuobwaltender Fürst
Schmähliche Fefslung.
Weh, weh! der da ist, und ihn, der da kommt,
Wehklag' ich den Schmerz! Wann wird der Mühsal
Endziel zu erschaun mir gestattet?
Und doch, was sag' ich? Alles liegt vor meinem Geist
Enthüllt, was sein wird; nimmer mag mir unverhoft
Ein Leid herannahn; doch das vorbestimmte Loos,
Das trage man leichtherzig, wohleinsehend, dafs
Der Zwang des Schicksals ist unanringbarer Macht.
Doch weder schweigen, weder nicht ihm schweigen, dém
Verhängnis, kann ich: denn da Heil den Sterblichen
Ich brachte, drängt mich Armen solch ein Jammerjoch.
Im Mark des Ferulstabes hascht' ich weg des Feurs
Beschlichnen Urquell, der ein Lehrer jeglicher
Kunstübung kam den Menschen, und hülfreicher Rath.
Das sind die Frevel, deren Schuld ich büfsen mufs,
An freier Luft in Banden ringsum angepflöckt.
Ach! ach! o weh! o weh!

Was scholl dort? was weht dort für Duft her, ohn' Anblick?
Ob wol von Göttern? ob von Sterblichen? ob gemischt?
Nahete wer zu dem äufsersten Felsen sich,
Um meine Drangsal, oder was doch? anzuschaun?
O seht in Banden mich den unglücksvollen Gott,
Mich des Zeus Erzfeind, der den Ewigen ich
Zur Verabscheuung ward allen, so viel
In des Zeus Vorhof eingehn voll Stolz
Weil Lieb' ich zu sehr an den Menschen geübt. —

Ha! wieder, was naht für Bewegung dem Ohr,
Wie Gevögel zu Raub? und der Äther ertönt
Von der Fittige leicht fortsäuselndem Schwung.
Mir alles ein Graun, was heranfährt!

Chor von Okeaninen. (*Erste Strofe.*)

Nicht fasse Graun dich! denn in Lieb' hat diese Schaar hier,
Mit der Flügel raschem Wettschwung,
Sich genaht diesem Gestein, da kaum ich
Des Vaters Herz flehend gewann.
Schnellender Lüfte Geleit enttrug mich.
Denn Schlag und Nachhall von dem Stahl durchdrang die Klüft' uns,
Und schreckte die ernstblickende Scham hinweg mir,
Und ich eilt' ungeschuht in dem Flügelwagen.

Prometheus.

Weh, weh, weh, weh!
O Tethys Geschlecht aus fruchtbarem Schoofs,
Von dem Vater erzeugt, der den Erdkreis rings
Umrollet mit nie einschlummernder Flut,
Dem Okeanosstrom: schaut her, blickt an,
Von wie mächtigem Band' umschlungen alhier
An des Felsabhangs vorstarrendem Haupt
Unbeneidete Hut ich bestehn mufs.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Ich seh's, Prometheus; und vor Schreck hat dichtgedrängt mir
Um das Aug' ein Thränennebel
Sich gestürzt, deine Gestalt zu schaun so,
Wie hoch am Fels dorret der Leib
Hier in der zwängenden Qual des Demants.
Denn neuer Weltsteuerer Macht verehrt Olympos;
Mit neuem Gesez herscht unbeschränkt Kronion,
Und einst so gewaltiges, jezt vertilgt er's.

Prometheus.

Hätt' unter die Erd' und des Aïdes Reich,
Der die Todten behaust, er zum Tartaros doch
Tiefab mich gestürzt, unlösbare Band',
Anfügend im Zorn, dafs weder ein Gott
Noch ein Sterblicher je frohlockte darob!
Nun schweb' ich der Luft ein Gespiel, o Schmerz,
Und den Feinden erfreuliches duld' ich.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Wer ist ein so hartherziger
Der Götter, dessen sich zu erfreun?
Wer fühlt ihn bitter nicht den Schmerz
Mit dir, aufser Zeus? der stets eifervoll,
Gehorchend unbeugsamem Sinn,
Uranos göttlichen Stamm bändigt;
Und nicht abläfst, bis zuvor er gestillt den Mut,
Oder mit List ihm die schwer zu erringende Macht geraubt wird.

Prometheus.

Traun meiner einmal, den jezo der Zwang
Gliedmarternder Band' unwürdig entehrt,
Mein hat er Bedarf, der Unsterblichen Fürst,
Zu eröfnen den neu nachstellenden Rath,
Der Zepter und Ehr' ihm droht zu entziehn.
Zwar nicht durch bezaubernden Honiggesang
Der Beredsamkeit rührt er das Herz mir, und nie
Vor dem starren Bedräun angstvoll werd' Ich
Anzeigen die Kund', eh mir er gelöst
Die entsezlichen Band', und zu vollem Ersatz
So kränkender Schmach sich bequemt hat.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Du bist zu trozig, und dem Drang
Des herben Unheils weichest du nicht,
Ja mehr denn frei ertönt dein Mund.

Mir bohrt tief ins Herz hinein bange Furcht.
Ich beb' ob deinem Misgeschick!
Wann aus den Fluten des Wehs darfst du
Schauen anlandend das Ziel. Unerreichbar stets
Heget den Sinn, und ein ganz unerbittliches Herz
Kronion.

Prometheus.

Wohl weifs ich, wie rauh, und nach Selbstwillkühr
Auslegend das Recht, Zeus herscht; dennoch
Sanftmütig einmal
Wird Er, wann dás ihm gebrochen den Troz.
Dann, senkend den unnachgiebigen Zorn,
Wird mir zum Verein und Freundschaftsbund
Er eilend dem Eilenden annahn.

Chorführerin.

Eröfne nun den ganzen Hergang uns genau:
Auf was für Übertretung hat dich Zeus ertappt,
Dafs er so schmachvoll und so herb dich peiniget?
Belehre defs uns, wenn dir nicht mishagt das Wort.

Prometheus.

Schmerzhaft fürwahr ist auszusprechen solches mir,
Doch schmerzt auch Schweigen; überall ist Widriges.
Sobald den Weltdämonen erst anhub der Zorn,
Und schon die Zwietracht beiderseits aufloderte;
(Hier strebte man für Kronos Niedersturz vom Thron,
Dafs Zeus hinfort obwalte, hier ward gegenan
Geeifert, dafs Zeus nie das Haupt der Götter sei:)
Jezt leiten wollt' ich gern zum Wohl die trozigen
Titanen, Gäa's Kinder und des Uranos,
Doch nicht vermocht' ich's; nein, den sanftwirksamen Rath
Unwürdig achtend, wählten sie der Kraft Entschlufs,
Und hoften mühlos obzuherschen durch Gewalt.
Doch hatte mehrmals Themis mir, die Zeugerin,
Und Gäa, vieler Namen reich, an Wesen eins,

Wie's künftig würd' ausgehen, vorgekündiget,
Niemals durch Stärke noch Gewaltsamkeit des Arms,
Durch List nur, sei die Obermacht zu bändigen.
Da solches ich in klarer Rede vorgestellt,
Nicht würdig schäzten's jene, hinzuschaun einmal.
Das beste nun von allem frei vorliegendem,
Schien mir zu sein, der Mutter Themis zugesellt,
Mit Zeus dem willigen willig als Gehülf zu stehn.
Und seht, nach meinem Rathe schleufst des Tartaros
Tiefdunkler Schlund den urbetagten Kronos ein,
Zusamt den Kampfgenossen. Also ward von mir
Der Götterfürst mit grofser Wohlthat überhäuft,
Und so mit schnöder Übelthat vergalt er mir.
Anhaftend wahrlich, wie von Natur, dem Herscherthum
Ist diese Krankheit, selbst den Freunden nicht zu traun.
Doch was ihr ausforscht, welcher Ursach' halb er mir
Die Qualen zufügt, solches werd' euch jezt erklärt.
Sobald er dort sich auf des Vaters alten Thron
Gesezet, stracks den Mitdämonen theilt' er aus
Ehrämter, andern andre, und beschied umher
Die Macht; allein der jammervollen Sterblichen
Gedacht' er gar nicht; nein, von Grund aus ihr Geschlecht
Vertilgen wollt' er, und ein neues auferziehn.
Und solchem trat Niemand entgegen aufser mir.
Ich aber wagt' es; und ich entrifs der Erde Volk,
Dafs nicht zerschmettert hin zum Hadesschlund es fuhr.
Seht da, warum ein solches Marterjoch mich beugt,
Zu dulden schmerzhaft, und erbarmungswerth zu schaun.
Den Menschen Mitleid bot ich, und defs werd' ich selbst
Nicht werth geachtet, sondern unbarmherziglich
So aufgestellt hier, eine Schau, ruhmlos für Zeus.

Chorführerin.

Ja eisenherzig und aus Fels ist der gebaut,
Wer nicht, Prometheus, deiner Qual Mühseligkeit

Mitfühlt; o hätt' ich nimmer doch ihn angesehn,
Dén Jammer; nun ich ihn gesehn, bricht mir das Herz.

Prometheus.

Ja wohl, den Freunden jammervoll zu schaun bin Ich.

Chorführerin.

Noch weiter etwa gingst du über das hinaus?

Prometheus.

Die Menschen hemmt' ich, vorzuschauen ihr Geschick.

Chorführerin.

Und welch ein Mittel fandest du für solche Sucht?

Prometheus.

Zu Hausgenossen gab ich blinde Hofnungen.

Chorführerin.

Sehr groſsen Vortheil schenktest du den Menschen so.

Prometheus.

Dazu noch hab' ich Feuer ihnen dargereicht.

Chorführerin.

Wie? Glanz des Feuers hat das Taggeschlecht nunmehr?

Prometheus.

Wodurch es mannigfache Kunst erlernen wird.

Chorführerin.

Das also sind die Frevel, derenthalb dich Zeus
Schmachvoll so martert, und der Noth niemals entlöst?
Und ist des Leidens nicht ein Ziel dir abzusehn?

Prometheus.

Kein andres, keines, als wenn ihm's einmal gefällt.

Chorführerin.

Gefällt? wie je das? welche Hofnung? Siehst du nicht,
Du fehltest? wie du fehltest, dies zu sagen ist
Mir keine Lust, dir Kummer. Dies denn lassen wir
Jezt ruhn; der Mühsal Lösung nur erspähe du.

Prometheus.

Leicht, wenn dem Unglück auſserhalb man hat den Fuſs,
Mag einer warnen und ermahnen den, der hart

Ausduldet. Mir war alles dies sattsam bekannt.
Mit Fleifs, mit Fleifs ja fehlt' ich, nimmer läugn' ich das.
Den Menschen helfend, fand ich selbst Mühseligkeit.
Doch nicht von Martern solcher Art gepeiniget
Dahinzudorren wähnt' ich hier auf Felsenhöhn,
Verbannt an dies einsame nachbarlose Horn.
Doch nicht beklagt mein gegenwärtig Weh annoch;
Nein, wollt, herab nun steigend, mein zukünftig Loos
Anhören, dafs ihr alles bis zum End' erlernt.
Willfahret mir, willfahret, seid Mithelfende
Dem Mühbeladnen. So in steter Wanderung,
Bald diesen, und bald jenen, sucht das Elend heim.

Chor.

Nicht gegen Begehr uns tönetest du
Dies, o Prometheus.
Mit Behendigkeit nun mich entschwingend dem leicht
Herschwebenden Siz, und der heiligen Luft,
Die der Adler erschwebt, tret' hier ich hinab
Auf den zackigen Grund; dein Jammergeschick
Vollaus zu vernehmen begehr' ich.

Okeanos.

An komm' ich von fern zu des Wegs Endziel,
Durch Weiten genaht dir, o Prometheus,
Da in eilendem Flug dies Vogelgewild
Ich ohne Gebifs durch Willen gelenkt.
Dein Schicksal, traun, mir erregt's Mitleid.
Ich meine ja wohl, die Verwandschaft schon
Ringt solches mir ab; und beiseit das Geschlecht,
Ist keiner, dem mehr Antheil ich der Gunst
Einräumt', als dir.
Das sollst du ersehn wahrhaft, nicht falsch
Willfährige Red' ist in mir. O wohlauf,

Zeig' an, wo es noth, dir Helfer zu sein.
Nie sagst du, dafs mehr denn Okeanos wo
Standhaft dir ein anderer Freund war.

Prometheus.

Ha! welch Begegnis! Du auch kommst nun meinem Leid'
Ein Augenzeug' her? Wie vermochtest du, den Quell
Des gleichbenamten Stromes, und der Felsgewölb'
Ursiz verlassend, in des Eisens Mutterland
Daherzuwandern? Etwa mein Geschick zu sehn,
Bist du genaht, und mitzuzürnen solcher Qual?
Blick an ein Schauspiel, diesen hier, den Freund des Zeus,
Der jenem mitgegründet sein Obherscherthum,
Durch was für Unglückslasten er mich niederjocht.

Okeanos.

Ich seh's, Prometheus, und dich treu ermahnen nun
Zum Besten will ich, bist du schon auch vielgewandt.
Erkenne selbst dich, und zur Ordnung füge dich,
Zur neuen, denn ein neuer herscht im Götterkreis.
Wenn du so rauhen, und so scharfgespizten Troz
Aufschleuderst, leicht wol, säfs' er auch weit höher noch,
Vernähme Zeus dich, und des jezt auflastenden
Unglückes Herbheit schiene dann nur Kinderspiel.
Wohlan, o Dulder, lafs die Heftigkeit des Zorns,
Und suche solches Wehgeschicks Entledigung.
Altvätrisch etwa schein' ich dir zu reden so;
Jedoch fürwahr, der Zunge, die zu hoch Getön
Austobt, Prometheus, fällt ein solcher Lohn zu Theil.
Du bist noch nicht biegsam, und weichst dem Übel nicht;
Zu dem, was daist, willst du mehr aufladen dir.
Nein, wenn du folgsam meinen Rath anwenden magst,
Zum Stachel schlage nicht den Fufs, einsehend, dafs
Ein strenger Grofsherr übet unumschränkt die Macht.
Jezt aber will ich selber gehn, hin zum Versuch,

Ob ich dir Lösung schaffen kann aus solcher Qual.
Du halt dich ruhig, zähme dein unbändig Wort.
Nicht kannst du einsehn, sonst so überweise, dafs
Der schnöden Zunge steht bevor ein schnöder Lohn?

Prometheus.

Dich preis' ich glücklich, dafs du aufser Schuld erscheinst,
Theilnehmer mir in allem und Mitwagender.
Doch jezo lafs nur, unbekümmert lafs es gehn.
Denn den bewegst du nimmer, er steht unbewegt.
Hab' Acht nur, dafs nicht schädlich sei dir selbst der Gang.

Okeanos.

Weit bessern Rath Nachbarn zu geben, weifst du, als
Dir selber; That nun, nicht Vermutung, zeigt mir das.
Doch mir, der fortstrebt, hemmst du nimmermehr den Gang.
Denn fest, ja fest vertrau' ich, dafs mir Zeus die Gunst
Bewilligt, und dir Lösung schaft aus solcher Qual.

Prometheus.

Defs tönt mein Lob dir, nirgend auch verstummt es ja;
Denn nie im Freundeseifer wirst du lau; jedoch
Sei unbemüht, denn eitel, ganz fruchtlos für mich,
Wird dein Bemühn sein, wenn du ja dich mühen willst.
Drum halt dich ruhig, und dem Handel bleib' entfernt.
Wie hart auch mein Begegnis sei, nicht dessenthalb
Möcht' ich, dafs Vielen solch ein Leid begegnete.

Okeanos.

Nicht so! dieweil mich auch des Bruders Misgeschick
Tief kränkt, des Atlas, welcher, am hesperischen
Bezirk gestellt, des Himmels Grundseul' und der Erd'
Aufstüzt den Schultern, eine nicht handsame Last.
Den Erdensohn auch aus kilikischem Felsgeklüft
Ersah ich voll Mitleids, ein streitbar Ungeheur,

Den Hunderthäuptler, den mit Kraft gebändigten
Sturmraschen Tyfon, der den Göttern allzumal
Stand trozend mit graunvoller Schlünde Mordgezisch,
Und aus den Augen Schreckenglut herleuchtete,
Wie auszurotten Zeus Gewaltherschaft mit Macht.
Allein ihn traf Kronions immerwach Geschofs,
Der abgeschwungne Wetterstral mit Flammenhauch,
Der jach des Hochmuts Reden ihm ausschmetterte,
Dem Praler; denn vom Streiche, grad' in die Brust geschnellt,
Ward unter Glutdampf ausgedonnert ihm die Kraft.
Und nun, ein ganz unnüzer, weitgedehnter Leib,
Liegt er zunächst dem eingeengten Wogensund,
Tief unter Ätna's Wurzelung hinabgezwängt;
Und hoch im Berghaupt sizend schlägt glutrothes Erz
Hefästos; dorther brechen einst wildprasselnde
Glutströme vor, abnagend mit grimmvollem Zahn
Sikelia's fruchtreich gestreckte Segensaun.
So heftig strudelt Tyfos dann empor den Groll,
Mit entflammtem Auswurf ungezähmtes Feuersturms,
Wiewohl vom Donnerkeile Zeus kohlschwarz gebrannt.

Prometheus.

Nicht ohn' Erfahrung bist du, auch nicht meines Raths
Bedarfst du; selber rette dich, wie du vermagst.
Ich aber will mein jezig Weh ausschöpfen ganz,
Bis etwa Zeus hochsinnig abstehn wird vom Groll.

Okeanos.

Hast du, Prometheus, nimmer wahrgenommen, dafs
Des kranken Zornmuts Ärzte sind Zuredungen?

Prometheus.

Wenn man im rechten Augenblick erweicht das Herz,
Nicht, weil der Mut anschwillt, ihn niederprefst mit Zwang.

Okeanos.

Doch wenn aus Fürsorg' einer wagt zu handeln, was
Für Schaden darin siehst du denn? belehre mich.

Prometheus.

Verlorne Müh', und leichtes Sinns Gutmütigkeit.

Okeanos.

O lafs mich doch an dieser Krankheit kranken, denn
Oft frommt's, dafs man wohl denkend nicht zu denken scheint.

Prometheus.

Mir selber wird dann zugerechnet solch Vergehn.

Okeanos.

Bestimmt zur Heimat sendet mich dein Wort zurück.

Prometheus.

Dafs nicht die Wehklag' um mein Leid dich stürz' in Hafs.

Okeanos.

Bei ihm, dem Neuling, der der Allmacht Thron erstieg?

Prometheus.

Gieb Acht, dafs dém nicht schwerer Unmut fall' auf's Herz!

Okeanos.

Dein Loos, Prometheus, soll mir Weisheitslehrer sein.

Prometheus.

Geh, heb' hinweg dich, bleib wie jezo wohlgesinnt.

Okeanos.

Mich, der bereits fortstrebet, mahnt dein lauter Ruf;
Den ebnen Ätherpfad ja streift mit Flügelschwung
Der viergeschenkelte Vogel; und sehr freudig wol
Im Stall der Heimat beuget er sein lasses Knie.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Ich seufz' um dein trauriges Wehgeschick, Prometheus,

Und ein Quell träufelnder Thränen,
Aus dem zarten Auge, nezt mir
Mit ergofsner Flut die Wangen.
Denn das Grauen hier, das hat Zeus
Nach Gesez der Kühr gekräftigt,
Der in Übermut den Göttern
Früherer Zeit vorstreckt den Kriegsspeer.

Erste Gegenstrofe.

Es hallet rings schon das Gefild'
In Jammerausruf,
Um den hochherlichen, altstra-
lenden Ruf erseufzend deiner
Und der Blutsverwandten Hohheit;
Und die Asia zur Hausung
In der hehren Flur gesiedelt,
Sie gesamt, ob deines herben
Jammergeschicks wehklagen gramvoll.

Zweite Strofe.

Auch die Kolchis Flur bewohnen,
Mädchenschwärm' in Schlachten furchtlos,
Und der Skythen Schwärm', so viel da,
Hart am äufsersten Erdrand,
Mäotis Gesümpf umhausen.

Zweite Gegenstrofe.

Auch Arabia's Heldenblüte,
Und was steilgethürmte Burghöhn
Nah' am Kaukasos bewohnet,
Kriegervolk mit geschärften
Erzdarden zum Kampfe tosend.

Schlufsstrofe.

Zuvor nur einen noch, so mühevoll
Gezwängt in unrastendes Band
Hab' ich den Titan leiden gesehn, den Gott

Atlas, der stets, unermeſsne Hochgewalt
Bezwingend, und den ätherischen Pol,
Durch Schulterkraft, emporstöhnt.
Es rauscht des aufgeregten Meers
Wogenschlag, die Tief' erseufzt;
Dumpf hallt des Hades düsterer Erdenschlund,
Und der heiligflutenden Ströme Geräusch
Beseufzt dein kläglich Elend.

Prometheus.

Nicht wähnt, daſs Zierlust oder Selbstgefühl mich nun
Heiſst schweigen; nein, nachsinnend nag' ich wund mein Herz,
Schau' ich mich selber also tief entwürdiget.
Gleichwohl den Göttern neues Schlags, wer sonst denn Ich
Hat jenen Ehr' und Würde ringsum ausgetheilt?
Doch dessen schweig' ich; denn ich würd' euch kundigen
Es sagen; was an Menschen aber ich verbrach,
Vernehmet, wie ich jene, blödes Sinns zuvor,
Zu klugen umschuf und Verstandes-mächtigen
(Ich sag' es nicht zum Tadel für die Menschen, nein,
Nur um die Wohlthat meiner Gabe darzuthun):
Als welche vormals, sehend zwar, nur sahn umsonst,
Und hörend nichts vernahmen; sondern ganz des Traums
Wahnhaften Bildern ähnlich, lange Zeit hindurch
Blindlings vermengten alles; auch aus Ziegeln nicht
Gebäud' im Taglicht kannten sie, noch Zimmerung;
Sie wohnten eingegraben, gleich den wimmelnden
Ameisen tief in Höhlenwindungen unbesonnt.
Auch kein Gemerk war jenen, nicht das Winterzeit,
Noch blütereichen Frühling, noch fruchtspendenden
Spatsommer abmaſs; alles ohne Kund' und Sinn
Vollbrachten sie, bis ihnen nun Aufgang ich selbst
Der Sterne nachwies, und verworrnen Untergang.
Hierauf der Zahlenkund' erhabne Wissenschaft

Erfand ich ihnen, und der Schrift Anreihungen;
Und Allerinnrung, jeder Mus' Aufregerin.
Zuerst auch spannt' ich ungeheure Thier' ins Joch,
Dienstbar dem Zugseil und der Rückenlast, damit
Den Menschen sie ablösten von Mühseligkeit.
Zum raschen Wagen führt' ich dann des Zaumes Freund,
Den Gaul, ein Schaubild überreicher Üppigkeit.
Ja auch das leinbeschwingte, meerdurchwallende
Geschirr des Seglers, keiner fand es aufser mir.
So grofse Kunsterfindung bracht' ich Sterblichen,
Ich Armer, und selbst weifs ich keinen Rath, der nun
Mich dieser aufgehäuften Noth erledige.

Chorführerin.

Unwürdig Weh trägst du, verleitet durch des Sinns
Irrthum; und gleich dem schlechten Arzte, der erkrankt,
So zagst du mutlos, und vermagst nicht auszuspähn
Dir selber, was für Arzenei dich heilen kann.

Prometheus.

Ja höre weiter, dann erstaunest du noch mehr,
Wie viel Erfindung, welche Weg' ich aussersann.
Voran das gröfste: wann in Krankheit einer fiel,
Nicht war ein Rettungsmittel, kein efsbares, keins
In Salbe, kein trinkbares; rathlos mufsten sie
Und ungelabt hindorren, bis den Armen Ich
Anwies die Mischung segensvoller Arzenein,
Die alle Krankheit lindern und bewältigen.
Die mannigfache Seherkund' auch ordnet' ich,
Und schied zuerst aus, welche Traumfantom' allein
Gesichte wären; Laute dann von dunklem Sinn
Erklärt' ich ihnen, und des Wegs Begegnungen;
Auch krummgeklauter Vögel Wolkenflug genau
Bestimmt' ich, welche rechtsdahin nun treibt Natur,
Und welche linkshin, auch den Lebensunterhalt

Jedweder Gattung, und wie durcheinander sie
Feindschaft und Freundschaft üben und Geselligkeit;
Des Eingeweides Glätte dann, und welcher Farb'
Auszeichnung sei den Himmelsgöttern angenehm;
Der Gall' und Leber blutgesprengte Wohlgestalt.
Gelenke dann in Fett gewickelt, und ein lang
Kreuzbein entflammend, schuf zur schwererlernten Kunst
Ich Bahn den Menschen; auch der Glut Vorkündungen
Hub ich aus alter Dunkelheit zum Augenschein.
Alsó demnach ward dieses. Dann im Erdenschoofs
Den Menschen tief verborgene Nuzgewährungen,
Als Erz und Eisen, Silber auch und Gold, o wer
Mag sagen, früher hab' er das entdeckt denn Ich?
Niemand, das weifs ich, wenn er nicht faul schwazen will.
In kurzem Ausspruch alles engumfafst vernim,
All', alle Künst' hat von Prometheus her der Mensch.

Chorführerin.

Nicht jezt befördre Menschenwohl zur Ungebühr,
Sorglos um eignes Misverhängnis; denn ich bin
Der festen Hofnung, du, aus jener Haft einmal
Erlöset, wirst nicht minder lebensfroh denn Zeus.

Prometheus.

Nicht dieses so hat schon der Möra Endbeschlufs
Verfügt zu Vollkraft; nein, von tausendfachem Schmerz
Und Weh gebeugt erst, werd' ich dieser Haft entfliehn.
Denn Kunst vor Nothzwang mufs erliegen, weit zu schwach.

Chorführerin.

Wer ist dem Nothzwang denn bestellt zur Steuerung?

Prometheus.

Die Mören-Drilling', und die Straferinnyen.

Chorführerin.

Vor jenen soll Zeus sinken als ein Schwächerer?

Prometheus.

Nie möcht' er seinem vorbestimmten Loos' entfliehn.

Chorführerin.

Was ward denn Zeus Bestimmung, als obwalten stets?

Prometheus.

Das möchtest nie du hören; nicht beharr' im Flehn.

Chorführerin.

Traun! wol ein hehr Geheimnis hältst du so verdeckt.

Prometheus.

Auf andre Rede denkt mir! Dies ist keineswegs
Reif zur Verkündung; sondern einzuhüllen frommt's,
So tief wie möglich; denn bewahr' ich dies geheim,
Der schnöden Haft dann, und des Elends, werd' ich los.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Nimmer, da alles er lenkt,
Lege Zeus anringenden Troz in den Geist mir!
Nimmer mög' unrasch zu den Ewigen ich
Dorthin mit geweihetem Stier-
Opfer gehn, an Vater Okeanos stets
Unhemmbar Geström!
Nimmer auch frevle mein Wort!
Fest in mir soll das bestehn,
Und nimmer ausgetilgt sein!

Erste Gegenstrofe.

Selig, wer immer getrost
Dehnen darf sein Leben in Hofnungen, so wie
Mir das Herz aufschwillt von erheiternder Lust!
Doch schauerlich mir, zu ersehn,
Welcher Mühn Unzahl dich zerquält bis zum Mark.
* * * * *
Nie ja erbangend vor Zeus,
Hebst nach Willkühr du zu sehr
Das Staubgeschlecht, Prometheus.

Zweite Strofe.

O wie fehlt es an Gunst
Für die Gunst! o Geliebter, wó ein Beistand?
In dem Tagesgeschlecht, wer hilft dir? Nicht ersahst du,
Wie zu nichtigem Thun der Ohnmacht,
Traumgebilden gleich, der Männer
Unerhelltes Geschlecht sich bestrebt in Verwickelung?
Nie der harmonischen Fügung des Zeus
Voreilen mag der Menschen Rathschlufs.

Zweite Gegenstrofe.

Das erkannt' ich an dir
Da ich sah, wie dich quält dein Weh, Prometheus.
O verschieden so ganz umschwebt das Lied mich jezo
Von dem Liede, das einst am Bad' ich,
Einst am Hochzeitbett dir tönte
Zu der festlichen Eh', da die Schwester Hesione,
Uns durch bräutliche Gaben entlockt,
Du heimgeführt als Bettgenossin.

I o.

Welch Land? was Geschlechts? wen erblickt mein Aug'
Aldort im Verhaft an dem Felsabhang,
Unwettern ein Spiel? Ob welches Vergehns
Zehrt Strafe dich auf? Gieb Kunde, wohin
Gramvoll in die Welt ich verirrt bin.
Ach! ach! o weh! o weh!
Schon wieder stupft mich, die Arme, Wahnsinn,
Des Argos Bild, des Erdensohns!
Wehr' ab, oh Erd'! Es schreckt mich
Der ganzumaugte Rinderhirt, ich seh' ihn!

Wie er einher da geht, mit dem Betrug' im Blick,
Den nicht im Tode selbst verbirgt das Erdreich!
Nein, aus der Tief', o weh mir! steigt er empor, und jagt
Mich als ein Wild, und scheucht mich lechzende daher
Durch des Gestads Kiessand.
Und in dem Wachsverband' ertönet sanft
Das stimmvolle Rohr mir Melodie des Schlafs.
Weh, weh! o weh! wóhin? wo? wo? wo?
Wóhin raft mich fern die Irrwanderung?
O denn warum, Kronos Sohn, o warum?
Was denn für Schuld an mir ahndend, hast du
Das Joch auferlegt solcher Qualen, weh! weh!
Und im Bremsensturm mich ängstend, die elende,
Die zerrüttete, plagst du also?
Mit Glut senge mich! in Erd' hülle mich!
Gieb den Meerscheusalen mich hin zum Frafs!
Wolle nicht den Wunsch misgönnen mir, o Herr!
Genug ja hat Irrwanderung
Mich abgemüdet, und ich weifs nicht, welches Wegs
Ich der Qual entfliehn soll.

Chorführerin.

Hast du der rindgehörnten Jungfrau Wort gehört?

Prometheus.

Wie nicht gehört des wutgedrehten Mädchens Ruf,
Der Inacheidin? die dem Zeus anfacht das Herz
In Lieb', und jezt den langen weitverirrten Lauf,
Durch Here's Groll gezwungen, durcharbeiten mufs.

Io.

Wie von dem Vater giebst du mir den Namen an?
Sage Mir Dulderin, wér, o wer
Du Qualvoller bist, der die Qualvolle, mich,
So ungefehlt begrüfst,

Und das gottentstürmende Gebrech benamt,
Das mich ausdörrt, ins Herz bohrend
Mir Stachel rasendes Laufes! Weh! weh!
Rastloser Sprüng' abhungernde Marter trieb
Sturmschnell mich daher nun,
Da der erbofste Rachbeschlufs mich fortzwängt.
Wo, wo die Unseligen, die,
Weh! weh! gleich wie Ich, gequält sind?
Auf, genau mir nun bezeichne,
Was mir bevor des Leids noch steht,
Was mir gebührt, was heilen kann die Qual.
Zeige, wenn du's weifst, unverhüllt!
Gieb der irrmatten Jungfrau Bescheid!

Prometheus.

Dir sag' ich deutlich, was dir noth zu lernen ist,
Nicht räzelhaft einwirrend, nein, in schlichtem Wort,
Wie einer billig gegen Freund' aufschliefst den Mund.
Der Feur den Menschen gab, Prometheus schauest du.

Io.

O der Gemeinwohl dargebracht den Sterblichen,
Kraftheld Prometheus, wessenthalb so duldest du?

Prometheus.

Nur eben hab' ich ausgeklagt um meine Noth.

Io.

Nicht möchtest du gewähren mir nun dies Geschenk?

Prometheus.

Sprich, was verlangst du? Alles hörst du wol von mir.

Io.

Verkünde, wer an diesen Felsschlund dich gekeilt.

Prometheus.

Der Wille Zeus des Herschers, und Hefästos Arm.

Io.

Und welcher Übertretung Straf' erleidest du?

Prometheus.

Soviel zu offenbaren dir vermag ich nur.

Io.

Zu diesem nun, als Ende meiner Wanderung,
Sprich, welche Zeit einst nahet mir Unseligen?

Prometheus.

Nicht wissen solches, mehr denn wissen, frommt es dir.

Io.

O nicht entzeuch mir, was hinfort ich dulden soll.

Prometheus.

Traun, nicht aus Scheelsucht weigr' ich dir Willfahrung defs.

Io.

Warum denn säumst du alles auszukündigen?

Prometheus.

Misgunst fürwahr nicht; nur ich kränk' ungern dein Herz.

Io.

Nicht sorge mein doch weiter, als mir selbst behagt.

Prometheus.

Weil so dich lüstet, sei's gesagt; du höre denn.

Chorführerin.

Noch nicht; ein Antheil solcher Gunst gewähr' auch mir.
Lafs uns die Krankheit dieser erst einsehn genau,
Da selbst sie meldet ihr verderbenreich Geschick.
Dann, was der Kämpf' ist übrig, lerne sie von dir.

Prometheus.

Wohl, Io, zeigst du jenen Dienstgefälligkeit,
Da sie zumal noch Schwestern dir vom Vater sind.
Denn auch beweinen und bejammern sein Geschick

Dort, wo gewifs man eine Mitleidsthrän' empfängt
Vom Kreis der Hörer, ist des Weilens würdig schon.

I o.

Nicht seh' ich, wie euch ungehorsam sein ich darf.
In klarem Ausspruch sollt ihr alles, was ihr heischt,
Vernehmen; zwar defs schon erwähnend fühl', ich Scham,
Des gotterregten Sturmes, und woher Verderb
Der Wohlgestalt mich Arme plözlich überflog!
Denn Nachtgesichte kamen stets hereingeschwebt
In meine Jungfraunwohnung, und ermahneten
Mit glatter Red': O hochbeglücktes Mägdelein,
Was bleibst du Jungfrau länger, da die Ehe dir
Freisteht, die höchste? Zeus ja ist entbrannt für dich
Vom Pfeil der Sehnsucht, und der Kypris Einigung
Begehrt er. Du, o Mädchen, stofs nicht weg das Bett
Kronions; nein, geh hin zu Lerna's grasigem
Quellthal, des Vaters Heerden und Rindstallungen,
Dafs sich des Gottes Auge satt sehn mög' in Lust.
Von solchen Traumgesichten ward ich jede Nacht
Umringt, ich Unglückhafte, bis dem Vater ich
Zu melden kühn ward dieser Träume Nachtbesuch.
Gen Pytho drauf und nach Dodona sandt' er viel
Orakelforscher, auszuspähn, durch welcherlei
That oder Wort ihm Götterfreundschaft würd' erstrebt.
Heimkehrten sie, ansagend zweifellautige
Aussprüch', in unlösbare Räzel eingewirrt.
Zulezt vernehmlich kam ein Spruch dem Inachos,
Der offenbar einschärfend ihm zuredete,
Mich auszustofsen fern von Haus' und Vaterland,
Zu wildem Umschweif bis an den lezten Erdbezirk.
Und woll' er nicht, gluthell von Zeus her fahre dann
Ein Donner, gänzlich auszutilgen sein Geschlecht.
Also bewegt durch Loxias Weissagungen
Trieb er hinaus mich, und verschlofs die Wohnung mir

Leidvollen leidvoll; doch ihn zwang, den sträubenden,
Das Gebifs Kronions durch Gewalt zu solchem Thun.
Schnell jezt verkehrt mir war Gestalt zugleich und Sinn
Durchaus; gehörnt nun, wie ihr seht, vom scharfen Stich
Der Bremse wundgestachelt, rannt' in rasendem
Aufsprung' ich stürmisch zu Kerchneia's lautrem Born
Und Lerna's Anhöhn. Doch ein Stierhirt, erdentsprofst,
Unzahm im Jähzorn, Argos folgte mir, mit viel-
Geäugtem Anschaun meiner Spur nachspähend rings.
Unvorgesehn rifs jenen plözliches Graungeschick
Zum Lebensausgang; aber Ich im Bremsensturm,
Von der Göttergeifsel werd' ich Land vor Land gescheucht.
Du hörst, was vorging; kannst du nun anzeigen, was
Nachbleibt der Mühsal, meld' es, und nicht schmeichle mir
Mitleidig durch trughafte Reden; denn ein höchst
Schandbares Unheil, sag' ich, ist Wortkünstelei.

Chor.

O weh! o weh! halt, o weh!
Nie ja, nie mir träumt' ich,
Dafs solch ein fremdlautig Wort
Mir an das Ohr genaht;
Dafs so unschaubare, so unerträgliche
Peinigung, Marterung, Ängstigung
Mit zweischneidiger Spiz'
Eiskalt mein Herz durchdrang!
O weh! o weh! Schicksal! Schicksal!
Ich schaudr' anzusehn das Leid der Io.

Prometheus.

Voraus beklagst du seufzend, und des Schreckens voll.
Enthalte dich, bis auch, was nachist, du gelernt.

Chorführerin.

Sprich, lehre völlig; Leiderkrankte ja erfreut's,
Den Schmerz, der nachist, klar im Geist vorherzuschaun.

Den Wunsch im Anfang habt ihr mühlos ausgewirkt
Durch mich; denn lernen wolltet ihr von jener erst,
Wie sie die Drangsal ihrer selbst darlegete.
Hört weiter jezo, welcherlei Unfälle noch
Vom Zorn der Here dulden mufs dies Mägdelein.
Du aber, Inacheierin, schleufs meine Red'
Ins Herz, damit des Weges Endziel kund dir sei.
Zuerst von hieraus nach der Sonn' Aufgang hinauf
Dich wendend, geh durch niegefurchtes Ackerland.
Dann Skythenschwärm' erreichst du, die ein Reisgeflecht
Zur Schwebewohnung sich auf rollendem Wagen baun,
Umhängt mit Bogen und Geschofs, ferntreffendem.
Nicht nahe diesen; nein, den Fufs zum Meergeräusch
Des Felsgestades richtend, eil' ihr Land vorbei.
Zur linken Hand nun sind die Eisenhämmerer
Wohnhaft, die Chalyber, welche sorgsam scheun du mufst;
Unmildes Volk, und unbesuchbar Fremdlingen.
Zum Strom Hybristes kommst du, der wie der Name trozt;
Ja nicht durchgeh' ihn, denn er beut nicht Fuhrt zum Gang,
Bevor hinauf du ganz gestrebt zum Kaukasos,
Der Berge höchstem, wo der Strom ausbraust den Schwall
Von der Kuppe selber. Wann du dies sterngrenzende
Berghaupt erklommst, dann mufst du mittagwärts die Bahn
Hinunterwandeln. Dort der Amazonen Heer
Trifst du, die Mannfeind', einst in Themiskyra's Aun
Bestimmt zu wohnen, um Thermodons Flut, woher
Sie selbst des Wegs dich führen nicht ungern, alwo
Des Salmydessos rauhe Bucht vorstarrt ins Meer,
Ungastlich Seglern, jedem Schif stiefmütterlich.
Jezt, am geengten Thor des Sees, zur kimmerischen

Landzunge kommst du, die getrostes Mutes rasch
Du mufst verlassen, und den Mäotissund durchgehn.
So bleibt den Völkern immerdar ein grofser Ruf
Von deinem Durchgang; und der Ort wird Bosporos
Nach dir benamt. Verlassend dann Europa's Flur,
Kommst du zum Erdreich Asia. — Nun? Dünket euch
Der Götter Zwanggebieter allenthalben gleich
Grausam zu sein? Denn dieser Sterblichen, er ein Gott,
Zu nahn gelüstend, schwang er solch Irrsal ihr zu.
Sehr herb', o Mägdlein, trafst du deines Ehebetts
Brautwerber! denn was jezt der Worte du gehört,
Das achte kaum noch deines Wehs Vorspiel zu sein.

Io.

O weh! weh mir! o weh!

Prometheus.

Schon wieder schreist du bang erseufzend. Was doch thun
Wirst du, wann erst dein künftig Leiden du gehört?

Chorführerin.

Noch mehr der Drangsal wirst du ihr ankündigen?

Prometheus.

Ein wild emporgestürmtes Meer graunhafter Qual.

Io.

Was frommt mir noch mein Leben? warum nicht sogleich
Stürz' ich mich selber hier hinab vom schroffen Fels,
Dafs ich, am Grund zerschmettert, all der Jammerlast
Mich schaffe ledig. Besser ja, todt sein mit Eins,
Als alle Tag' hinschmachten in Mühseligkeit.

Prometheus.

Traun, schwer ertrügst du meiner Drangsal Überlast,
Dem selber todt sein nicht vergönnt ward vom Geschick;

Dann wär' aus solchem Jammer doch Erledigung.
Nun aber ist kein Ende je mir abzusehn
Der Noth, bevor Zeus seiner Zwangherschaft entsinkt.

Io.

Ist je gedenkbar, dafs der Macht entsinke Zeus?

Prometheus.

Froh wärst du, glaub' ich, dies Ereignis anzuschaun.

Io.

Wie könnt' ich anders? ich von Zeus mishandelte?

Prometheus.

Wohl denn, dafs wahrhaft solches sei, drauf kannst du baun.

Io.

Wer wird des Herscherstabes ihn entwältigen?

Prometheus.

Er selber durch selbsteignes Rathes Unverstand.

Io.

Auf welchem Weg'? erkläre, wenn's nicht misbehagt.

Prometheus.

Solch Ehebündnis knüpft er, defs ihn wird gereun.

Io.

Ein göttlich oder menschlich Band? sprich, wenn du darfst.

Prometheus.

Was fragst du? nicht ja darf der Mund ausreden dies.

Io.

Und ist's die Gattin, die herab ihn stürzt vom Thron?

Prometheus.

Ein Knab' entsprofst ihr, dem an Macht der Vater weicht.

Io.

Wird nicht vergönnt ihm abzuwenden solch Geschick?

Prometheus.

Niemals, bevor Ich aus den Banden bin gelöst.

Io.

Wer aber wird dich lösen wider Zeus Verbot?

Prometheus.

Von deinen Abkömmlingen einer mufs es sein.

Io.

Wie sagst du? wird mein Sohn Befreier dir vom Weh?

Prometheus.

Dein Sohn im dritten Gliede nach zehn anderen.

Io.

Noch immer schwerverständlich ist dein Seherspruch.

Prometheus.

Auch wolle nicht nachforschen deinem Ungemach.

Io.

Nicht mir die Wohlthat vorgezeigt, und dann entrückt!

Prometheus.

Von zwoen biet' ich eine Red' als Gabe dir.

Io.

Lafs sehn, von welchen? und die Wahl sei mir vergönnt.

Prometheus.

Wohlan, gewählt denn! soll ich dir dein künftig Weh
Darthun in Klarheit, oder wer mich lösen wird?

Chorführerin.

Von beiden woll' Ihr eine Gunst, und eine mir
Gewähren; nicht der Reden acht' unwürdig uns.
Ihr melde nun, was künftig durchzuwandern ist;
Und mir, wer einst dich löset; denn dies wünscht mein Herz.

Prometheus.

Weil ihr's denn fodert, nicht entgegen werd' ich sein,
Euch anzusagen alles, was ihr noch begehrt.
Erst, Io, meld' ich deiner Irr' Umschweifungen;
Du in der Brust Gedächtnistäflein schreib sie dir.
Bist du den Strom durchwandert, der zwo Vesten trennt,
Dann zu des Aufgangs flammenheller Sonnenbahn . . .
— — — — — — — — — — — —
Des Meers Geräusch durchstrebend, bis du hast erreicht
Die gorgoneïschen Fluren von Kisthene, wo
Sich Forkys Brut gesiedelt, Jungfraun hochbetagt,
Schwanfarbne Drilling', Eines Augs Theilnehmende,
Einzahnig, die nicht Helios je angeschaut
Mit Sonnenstralen, noch bei Nacht Selene je.
Ohnfern die Schwestern jener, drei geflügelte
Gorgonen, drachenzottig, grimm von Menschenhafs,
Bei deren Anblick nie ein Mann fortathmen wird.
Dies hab' ich also dir gesagt zur Sicherung.
Noch eine schwerlich angenehme Schau vernim.
Halt ja des Zeus schreihafte Hunde, scharfes Mauls,
Die Greif' in Obacht; auch das Volk Einäugiger,
Arimaspenschwärm' auf Rossen, die goldrollendes
Gewall' umwohnen längs des Plutonstromes Gang.
Komm diesen ja nicht nahe! Dann ein fernes Land
Erreichst du, jenes schwarze Volk, an Helios
Brunnquellen hausend, wo einherströmt Äthiops.
An dessen Ufern wandle fort, bis du gelangt
Zu dem Niedersturz, wo hoch vom Byblosberg' herab
Der Neilos giefst die hehre schöntrinkbare Flut.
Der wird dir nun Wegweiser ins dreieckte Land
Neilotis, wo dann, Io, jen' Ansiedlung fern
Zu gründen dir und deinen Kindern ward bestimmt.
Wenn defs dir etwas dunkel blieb und räzelhaft,

So forsche nochmals, und empfang' ein klares Wort.
Der Mufse ward mehr, als ich wünsche, mir zu Theil.

Chorführerin.

Hast du für die noch andres und vergessenes
Zu melden übrig von des Verderbs Irrwanderung,
Zeig' an! doch sprachst du alles, dann gewähr' auch uns
Die Gunst, um die wir baten. Defs gedenkst du wol.

Prometheus.

Sie hat das Endziel ausgehört der Wanderung.
Jezt, dafs sie einseh', ungeteuscht zu sein von mir,
Was vor der Herkunft sie durchkämpft hat, zeig' ich an,
Also bewährend meines Worts Glaubhaftigkeit.
Doch langer Red' unnüzen Umschweif spar' ich mir,
Und eil' ans End' hin deiner Weltdurchirrungen.
Als du gelangt nun zu der Molosser Blachgefild',
Und um Dodona's steile Felsanhöhn, alwo
Den Siz der Weissag' hat der Ur-Thesprote Zeus,
Und, welch ein Wunder! Eichen voll Beredsamkeit,
Von welchen du ganz deutlich und nicht räzelhaft
Wardst angeredet, als die Zeus glorreiche Braut
Sein sollt' einmal, wenn defs dir etwas schmeicheln kann;
Da stach des Wahnsinns Stachel dich, und längs des Meers
Gestad' entflogst du, bis nach Rhea's grofser Bucht,
Von wo dich stürmt ein vielgeschweifter Irrelauf.
In ferner Zukunft wird der Busen jenes Meers,
Genau bemerk' es, zubenamt der ïonische,
Als deiner Fahrt Gedächtnis allen Sterblichen.
Wahrnehmen hieran magst du meinen Sehergeist,
Dafs er durchschaut ein mehres, als am Tage liegt.
Jezt, was bevorsteht, meld' ich euch und dieser da,
Fortwandelnd jenen erstverfolgten Redegang.
Es liegt Kanobos, eine Stadt, am Landessaum,
Zunächst des Neilos Mündung und Anschlämmungen.

Aldort von neuem schenkt dir Zeus Besonnenheit,
Mit linder Hand dich streichelnd und anrührend nur;
Worauf, von Zeus Anrührung namhaft, dir ein Sohn
Entsprofst, gebräunt ganz, Epafos, dem einst fruchten soll
Ringsher das Land, von Neilos Überschwall getränkt.
Defs fünfter Abstamm, der mit funfzig Sprossen blüht,
Der wird nach Argos wiederum ungerne gehn,
Ein Stamm von Jungfraun, scheu vor blutsverwandter Eh
Der Vettern. Doch die Jüngling', aufgestürmt im Geist,
Gleich Falken, die den Tauben nach ganz nahe ziehn,
Sie treffen jagend eine Jagd unseliger
Hochzeiten, denn ihr Leben hafst ein Eifergott.
Pelasgerland nun hüllt sie ein, die Weibergrimm
Gestreckt in nächtlich kühner Mordbelauerung.
Denn jedem Manne dämpft sein Weib den Odemzug,
Ihm tief ins Herzblut tauchend ihr zweischneidig Schwert.
O meinem Todfeind werd' ein solcher Brautgenufs!
Doch eins der Mägdlein schmelzt der Lieb' Inbrunst, dafs nicht
Sie morden will den Gatten; blöd' und abgestumpft
Wird ihr der Vorsaz; und von zweien wählt sie eins:
Man nenne zaghaft sie vielmehr, als blutbefleckt.
Aus ihr in Argos wird ein Herscherstamm erblühn.
Viel Wort' erfodert's, ganz genau dies durchzugehn.
Aus solcher Saat nun, siehe, sprofst der kühne Held,
Der pfeilberühmte, der aus dieser Qual dereinst
Mich löset. Solch Geheimnis hat mir mütterlich
Des Urgeschlechts Titanin Themis aufgehellt.
Wie aber, und wo? dieses braucht langwieriger
Aussag', und nichts, wenn du es hörest, frommt es dir.

Io.

O des Leids! o des Leids!
Schon wieder ein Krampf in das Herz mir zuckt
Mit des Wahnsinns Glut, und der Bremse Geschofs

Durchbohrt mich wie Brand!
Angstvoll an die Brust schlägt pochend das Herz;
Und im Kreislauf drehn sich die Augen umher;
Abwärts aus der Bahn hin treib' ich, gestürmt
Von dem Hauche der Wut, unmächtig der Zung';
Und verworrene Wort', an hallen sie dumpf
In den Wogentumult des Entsezens!

Chor. (*Strofe.*)

Weise ja, weise ja war,
Der deſs zuerst geisthell
Sich besann, und umher lautbar im Gespräch es verkündet:
Daſs die Heirat nahe dem Stand'
In Gedeihn vorstrebet weit.
Daſs nie nach Reichthumsfüll' und verzärtelnder Pracht,
Nie nach hochansehnlicher Ahnengeschlecht
Sei der Lohnarbeiter sehnsuchtsvoll.

Gegenstrofe.

Nimmer, o nimmer, ich fleh's,
Ihr Mören, soll eur Aug'
In dem Bette des Zeus mitruhen mich sehn als Genossin!
Nimmer mög' annahn mir ein Buhl,
Der den Lichthöhn dort entstieg!
Mich graut, die hochzeitfliehende Mädchengestalt
Anzuschaun, Zeus Braut, die gepeiniget wird,
Umgescheucht durch Here's Graunirrsal.

Epodos.

Ist gleich nur die Verehlichung mir einmal,
Wie ungeschreckt ruh' ich! O nie ein höherer
Der Götter wend' ein unentfliehbar Aug' auf mich!

Unkämpfbar der Kampf! unwegsam der Weg!
Was doch möchte mir bevorstehn!
Nicht ja seh' ich, wie vor Zeus mächtigem Rath ich fliehn kann.

Prometheus.

Einst wird fürwahr Zeus, hab' er noch so starren Sinn,
Gebeugt in Demut. So zu knüpfen trachtet er
Ein Ehebündnis, das ihn selbst aus Zwanggewalt
Und Thron in Dunkel niederstürzt; und der Vaterfluch
Des Kronos, dann vollkräftig, wird er ausgeführt,
Den der geflucht, hinfallend vom uralten Thron.
Wie solch Geschick nun abzuwenden, keiner wol
Der Götter könnt' ihm's, auſser mir, verkündigen.
Ich aber weiſs das, und den Weg. Drum siz' er nun
Dort selbstgefällig, und auf hohen Donnerschlag
Getrost, entschwing' er jedem Arm gluthell Geschoſs.
Denn nichts vermag ihm dies zu helfen, daſs er nicht
Hinfalle ruhmlos einen unheilbaren Fall.
Solch einen Kampfheld jezo rüstet er mit Kraft
Sich selber selbst, ein schwerbekämpfbar Ungeheur,
Der mehr wie Bliz machtvolle Wetterflamm' ersinnt,
Und laut den Donner überhallendes Kraftgedrön;
Der auch das Meergraun, jene landerschütternde
Dreifache Gabel, Poseidaons Speer, zerschellt!
Anprallend nun an solch ein Unheil lernet er,
Wie gar ein anders Herscher und dienstbarer Knecht.

Chorführerin.

Was dir so einfällt, schüttet deine Zung' auf Zeus.

Prometheus.

Ja was erfüllt wird, sag' ich und was Wunsch mir ist.

Chorführerin.

Erwarten darf denn einer, Herr zu sein von Zeus?

Prometheus.

Und schweres Leid aufhalsen mufs er, mehr denn meins.

Chorführerin.

Wie? nicht erbebst du, solche Wort' umherzustreun?

Prometheus.

Was fürchten sollt' ich, welchem Tod nicht ward verhängt?

Chorführerin.

Doch möcht' er Mühsal dir verleihn, schmerzhafter noch.

Prometheus.

Das mag er thun; nichts kommt ja unerwartet mir.

Chorführerin.

Wohl ziemt's, vor Adrasteia sich demütigen.

Prometheus.

Fleh' an, verehr' ihn; schmeichle dem Machthaber fort!
Mir ist so wenig dieser Zeus achtbar, wie nichts.
Schalt' er und walt' in diesem kurzen Raum der Zeit,
Wie's ihm behagt. Nicht lange währt sein Götterreich.
Doch seht, Kronions Läufer ja erblick' ich dort,
Der flink dem jungen Oberherrn Botschaft bestellt.
Wol jezt was neues anzumelden kommt er her.

Hermes.

Dich schlauen Klügling, dich in Barschheit überbarsch,
Der Frevel übt an Göttern, der das Taggeschlecht
Zu Ehren hob, dich Glutentwender red' ich an.
Der Vater heifst dich, was du pralst von Ehlichung,
Kundthun, wodurch er seiner Macht entstürzen soll.
Und dieses mufst du nicht verblümt noch räzelhaft,
Nein, klar durchweg ansagen; dafs du doppelten
Hergang, Prometheus, mir ersparst. Wohl siehst du ja:
Zeus wird durch solches nimmermehr besänftiget.

Prometheus.

Vornehm ertönend und des Übermutes voll
Ist deine Rede, wie des Götterfröhnlinges.
Neulichst, ihr Neuen, waltet ihr, und dünket euch
Gramloser Burghöhn Siedler. Hab' ich nicht daraus
Zwiefache Zwanggebieter abgestürzt erkannt?
Den dritten, der nun schaltet, werd' ich auch ersehn
Schmachvoll gestürzt und schleunig. Dünk' ich dir vielleicht
Zaghaft und bebend vor der neuen Götterschaar?
Viel dessen, traun, und alles fehlt mir. Du wohlan,
Des Wegs, den du gekommen, trabe rasch zurück;
Denn du erfährst nichts, was du willst ausspähn von mir.

Hermes.

Durch solcherlei Selbstdünkel hast du schon zuvor
In dieses Unglück selber dich hineingesteurt.

Prometheus.

Für deine Dienstpflicht brächt' ich mein Unwohlergehn
(Rund dir erklärt sei's!) nimmermehr zum Tausche dar.
Denn besser acht' ich diesem Fels dienstpflichtig sein,
Als Zeus dem Vater angeschmiegt zu Botentreu.
Also zu trozen ziemt es gegen Trozende.

Hermes.

Behaglich, scheint's, in diesem Zustand fühlst du dich.

Prometheus.

Behaglich? Ha! solch ein behaglich Wohlgefühl
Sei meinen Feinden, dich zugleich mit eingezählt.

Hermes.

Auch mir denn etwa legst du dein Geschick zur Last?

Prometheus.

Mit schlichtem Wort, auf alle Götter trag' ich Haſs,
Die mir für Wohlthat böses thun so ungerecht.

Hermes.

Du rasest, hör' ich, krankend an nicht schwacher Wut.

Prometheus.

Krank sei ich, wenn ja kranket, wer die Feinde hafst.

Hermes.

Erträglich wärst du nimmermehr im Wohlergehn.

Prometheus.

Weh mir!

Hermes.

Dem Zeus ist dieser Ausruf unbekannt.

Prometheus.

Bekannt mit allem macht die Zeit, die altende.

Hermes.

Und siehe, noch nicht weise sein erlerntest du.

Prometheus.

Nicht angeredet hätt' ich sonst dich Fröhnenden.

Hermes.

Es scheint, du wirst nichts sagen, was der Vater heischt.

Prometheus.

Als Schuldner wol abtragen sollt' ich ihm den Dank.

Hermes.

Hohnreden, traun! wie einem Knaben, beutst du mir.

Prometheus.

Du nicht ein Knabe? nicht sogar noch alberner,
Wofern du etwas auszuforschen wähnst von mir?
Nicht giebt es Marter, nicht so schlaue List, wodurch
Mich Zeus dahintreibt, solches auszukündigen,
Eh' er mir ablöst dieser Band' Unwürdigkeit.
Demnach geschleudert werde Bliz in lichter Loh!
Weifsschwingig tob' ihm Flockensturm, und Donnerhall
Aus dem Grund, der aufrühr' alles und durchrüttele!
Mich beugen wird nichts dessen, dafs ich sage nur,
Durch wen er mufs abstürzen vom Zwangherscherthum.

Hermes.

Betrachte doch, ob dies dir Rettung bringen kann.

Prometheus.

Betrachtet längst schon ward es und wohl überlegt.

Hermes.

O fasse Herz, du Eitler, fasse Herz einmal,
Dafs dieses Elends Überlast du recht bedenkst.

Prometheus.

Du lermst umsonst mir, gleich der Wog', Ermahnungen.
Einfallen lafs dir's nimmer, dafs Ich hier vor Zeus
Rathschlufs erbangend mich wie ein Weib demütige,
Und dringend anfleh' ihn, der ganz Abscheu mir ist,
Mit frauenhaft erhobnen Händumwendungen,
Zu lösen mich der Bande. Das sei ferne mir!

Hermes.

Mit vielen Worten, scheint es, red' ich hier umsonst;
Denn dich besänftigt nimmer, noch erweicht meinFlehn.
Nein, ins Gebifs einknirschend, wie ein neugejocht
Rofsfüllen, kämpfst und widerstrebst dem Zaume du.
Jedoch im Wildthun zeigst du Schwäch' und Unverstand.
Denn Selbsterhebung dessen, der nicht weise denkt,
Selbst für sich selber kann sie nichts und weniger.
Betrachte, wo nicht meinem Worte du gehorchst,
Welch ein Orkan dich, welches Wehs dreifache Flut,
Hascht unentfliehbar. Denn zuerst den zackigen
Abhang mit Donnerschlägen und des Blizes Stral
Zerspaltet hier der Vater; tief dann deinen Leib
Birgt er im Abgrund, wo dich Felsenarm' umfahn.
Wann langer Zeiten Länge nun du ausgeharrt,
Dann kehrst du nochmals an das Licht. Doch, siehe, Zeus
Beschwingter Hund, der mordgefleckte Aar, in Gier
Wird der enthacken deinem Leib grofsklumpig Fleisch:
Ein Gast, der ungeladen naht den Tag hindurch,

Und die schwarzbenagte Leber dir wegschmausen wird.
So harter Drangsal Ende nicht erwarte du,
Bevor ein Gott als Stellvertreter deiner Qual
Erscheint, und kühn in Hades unbesonntes Reich
Eingeht, und zur nachtfinstern Kluft des Tartaros.
Drum wohl gerathschlagt! Keineswegs ersonnen ward
Die Drohung, sondern sehr im Ernst verkündiget.
Denn Lüge reden, nicht verstehet das der Mund
Kronions; nein, auf jedes Wort folgt That. Demnach
Schau' um dich her nachdenkend, und dein Selbstgefühl
Vor Wohlberathung werth zu achten, hüte dich!

Chorführerin.

Uns wahrlich dünkt nun Hermes nichts unzeitiges
Zu reden; denn er heifset dich, vom Selbstgefühl
Ablassend, nachspähn weisen Wohlberathungen.
Folg' ihm; dem Weisen ist ja Schmach, Irrwege gehn.

Prometheus.

Als kundigem, traun, hat Botschaft mir
Laut jener getönt; und, empfängt Unbill
Von dem Feinde der Feind, nicht misziemt das.
Wohlan denn, auf mich schlag' oben herab
Wie mit Zacken umlockt Glutstral, dafs weit
Von dem Donner die Luft sei reg', und dem Zuck
Anrasender Wind'; und die Erd' aus dem Grund
Mit der Wurzelung selbst wühl' auf der Orkan!
Auch des Meerabgrunds rauhbrandende Flut
Stürm' hoch er empor zu des Äthergestirns
Regsamer Laufbahn! In den Graunschlund dann
Zu des Tartaros Nacht tief schwing' er hinab
Mir den Leib mit des Zwangs umwirbelndem Schwung!
Gleichwohl nie schaft er den Tod mir.

Hermes.

So wahrlich, ja so, wie des Wahnsinntraums
Irrmeinung und Red' ist das dem Gehör.

Was fehlt ihm denn am Verrücktsein noch?
Kann der, auch bedrängt, nachlassen in Wut?

(Zum Chor.)

Wohlauf denn Ihr, die des Manns Trübsal
Ihr mitleidsvoll anschauet, o weg
Aus diesem Bezirk weicht anderswohin,
Dafs nicht euch den Geist taub schlage sofort
Das Gebrüll unmäfsiges Donners.

Chor.

Gieb andere Red', und ermahne mich so,
Dafs folge mein Herz! Denn, traun, nicht wohl
Ist erträglich das Wort, das du herzogst da.
Was heifsest du mich unedles begehn?
Ausdulden mit ihm, was da kommt, will Ich.
Denn ich habe Verrath tief hassen gelernt;
Kein Unheil ist,
Das ich [illegible]hr anspiee mit Abscheu.

Hermes.

Nun denn, so gedenkt, was ich melde zuvor;
Und nicht, wann des Wehs Jagdzug euch ereilt,
Klagt an das Geschick! Auch sagt niemals,
Dafs Zeus euch, eh' ihr vorher es gesehn,
In Verderb hinwarf; nein wahrlich, ihr selbst
Euch selber vielmehr! Wohlwissentlich ja,
Ohn' hastigen Ruck, ohn' heimliche List,
Seid bald in des Wehs unlösbares Nez
Ihr gewirrt durch eigene Thorheit.

Prometheus.

Ja, nun in der That, nicht ferner im Wort,
Auf schwankte der Grund!
Dumpfiges Anhalls brüllt Donnergeroll
Schon her, und es zuckt aus Gewölk gluthell
Der geschlängelte Bliz, und Staub drehn hoch

Sturmwirbel empor; ja es toben der Wind'
Allseitige Hauch' auf einander daher
Zu des Aufruhrs wild anschnaubendem Kampf;
Und zusammengemengt ward Äther und Flut.
So prallt es auf mich, das Getümmel von Zeus,
Hergrausend mit voll sichtbarer Gewalt.
O Mutter, der Welt Ehrfurcht, und o
Du Äther, des Lichts Umroller dem All,
Schaut, welch Unrecht ich bestehn mufs.

Die Sieben vor Thebe.

Personen.

Eteokles.

Bote.

Chor der Jungfraun.

Ismene.

Antigone.

Herold.

Eteokles und Volk.

Eteokles.

Ihr Bürger Kadmos, sagen mufs das Dienliche
Er, der in Obhut alles hält, am Bord des Staats
Das Steuer lenkend, nie die Wimpern lafs von Schlaf.
Denn wenn es wohl uns gehet, ist's der Götter Werk;
Doch wenn, was nicht geschehen, käm' ein Misgeschick,
Eteokles einzig würde rings die Stadt hindurch
Umtönt von alles Volkes weitaufrauschenden
Wehklagetönen: dessen Zeus Abwender doch,
Wie er benamt ist, sei der Kadmeionenstadt.
Ihr aber müfst nun, er sowohl, wem noch gebricht
Der Jugend Vollkraft, als wer abgeblüht vorlängst,
Anfrischend seines Leibes Wuchs in neuen Trieb,
Voll reger Sorg' ein Jeder, so wie wohl geziemt,
Die Stadt beschirmen, und der Landgottheiten hier
Altäre, dafs sie nicht der Ehr' ermangeln je,
Auch Söhn' und Erd' auch, Mutter uns und Pflegerin.
Denn sie, da jung ihr wanktet, hat auf mildem Schoofs,
All übernehmend der Kindespflege Last,
Euch aufgenährt zu treuen, schildbewafneten
Einwohnern, dafs bereit ihr wärt in Noth, wie jezt.
Bis diesen Tag nun bleibet zugeneigt ein Gott;
Denn uns, obgleich schon lange hart umlagerten,
Nach Wunsch zumeist doch fällt der Krieg durch Göttergunst.
Nun spricht der Seher, Oberhirt des Vogelflugs,

In Ohr und Geist auffassend, ohne Wink der Glut,
Der Vögel Schicksalzeichen, mit truglosen Kunst;
Er, allgewaltig solcher Gottweissagungen,
Sagt an, ein ungeheurer Schwarm Achaiervolks
Werd' uns mit Nachtanschlägen überziehn die Stadt.
Wohlauf, zur Brustwehr und den Thorbasteien rings
Erhebt gesamt euch! stürmet fort in voller Wehr!
Erfüllt des Bollwerks Höhen, und auf die Täfelung
Der Thürme stellt euch, und an den Thorausgängen steht
Getrost erwartend; scheuet nicht der Fremdlinge
Heerhaufen allzu ängstlich! Wohl vollbringt's der Gott.
Gesendet hab' ich Wächter und Ausspähende
Des Heeres, die mir sicher nicht fehlgehn des Wegs;
Wenn die mir Kundschaft bringen, fäht mich keine List.

Eteokles und ein Bote.

Bote.

Eteokles, du der Kadmeionen edles Haupt,
Mit sichrer Kundschaft komm' ich dort vom Heere dir,
Wo selber Augenzeug' ich war defs, was geschehn:
Wie sieben Männer, wilde Heeranführende,
Stieropfer schlachtend auf den schwarzumwundnen Schild,
Eintauchend sämtlich ihre Händ' in Rindermord,
Ares, Enyo, und dem blutigen Schreckensgott
Mit Schwur gelobten, diesem Staat Zertrümmerung
Darbringend, auszutilgen Kadmos Stadt mit Zwang;
Wo nicht, zu färben dieses Land mit Todesblut.
Auch Angedenken sandten sie den Eltern heim,
Adrastos Wagen füllend bis zum Rand, das Aug'
In Thränen; doch kein Jammerlaut entfuhr dem Mund.
Denn eisenherzig glüht' in Männerkraft ihr Mut,
Wildschnaubend, gleich Berglöwen, voll Mordlust den Blick.

Und dies bewährt sich ungesäumt in kurzer Frist;
Denn, als ich fortging, loosten sie, auf welches Thor
Durch Glück ein jeder anzustürmen sei bestimmt.
Wohlan, den auserwählten Männerkern der Stadt
An aller Thor' Ausgänge hingestellt sofort!
Denn nah' in voller Rüstung schon ist Argos Volk;
An rückt's, heran stäubt's, und mit weifsem Schaume nezt
Das Feld Getropf, vom Rofsgeschwader ausgesprüht.
Du, gleich des Schifs sorgsamem Steuermanne nun,
Schirm' unsre Festung, eh' herniederzuckt der Sturm
Des Kriegs; denn laut schon brüllt die Landesflut des Heers.
Hier nun den rechten Augenblick in der Eil' erhascht!
Ich will hinfort auch treue Tagskundschaften dir
Ausspähn mit Sorgfalt; und, durch unfehlbares Wort
Belehrt vom Hergang draufsen, bleibst du unversehrt.

Eteokles.

O Zeus, und Erdmacht, und der Stadt Schuzgötter ihr,
Und des Vaters Flucherinnys du, grofsmächtige,
Nicht wollt die Stadt mir so von Grund aus aufgewühlt
Entwurzeln ganz durch Feindeswaffen, die den Laut
Von Hellas redet, noch die Häuser samt dem Heerd.
Dies freie Land hier und des Kadmos alte Stadt
Werd' euch vom Knechtschaftsjoche nimmermehr gedrückt.
Naht uns mit Abwehr! Beiden, hoff' ich, frommt mein Flehn:
Die Stadt in Wohlfahrt ehret ja die Ewigen.

Chor.

Ich betraur' unermefsliches Weh!
Heran rückt das Heer dort aus dem Heerbezirk;
Vorauf ohne Zahl strömen die Reisigen;

Der Staub aufgewölkt zu den Lufthöhn bezeugt's,
Der, sprachlos, getreu Wahrheit verkündiget.
Aus dem Bett schreckt Getös', in des Hufs lautem Schlag,
Dem Ohr angenaht; es fliegt her, es braust,
Gleich des Gebirges wild tosendem Wassersturz.
Ió, ió, ió, ió!
Ihr Götter, hemmt, Göttinnen, hemmt
Des Wehs Ungestüm!
Es brüllt, es steigt maueran,
Von Glanzschilden hell, das Volk
In gewandtem Zug,
Das in die Stadt hereinstürzt.
O wer errettet uns? o wo beschirmt ein Gott?
Wo Schuzgöttin uns? Wem der Dämonen doch
Rühr' ich das hehre Bild angeschmiegt?
O Götter, thronprangende!
Die Zeit drängt, zu umfahn die Bil[illegible]
Was säumt uns hier Angstgestöhn?
Hört ihr es, hört nicht ihr das Schildgerassel dort?
Wann mit Gewand und Kranz,
Wann, wénn jezo nicht, flehn wir den Himmlischen?
Geräusch vernehm' ich; ha, ein Geklirr, nicht Eines Speers!
Was denkst du? verräthst du?
O Ares, du Stammgott, dein Land hier?
O goldgehelmter Dämon, schau doch, o schau die Stadt,
Die du einst mit Lieb' auserkorst.
Schuzgötter unsrem Stadtgebiet,
Auf, auf alle,
Schaut doch der Mägdelein
Ängstlich betrübte Schaar,
Ob der Gefangenschaft!

Wie im Schwall uns um die Stadt
Im Helmbusch Kriegsvolk
Einherrauscht, vom Hauch
Ares emporgeschwellt!
Wohlauf, Vater Zeus! Herr des Alls!
Ab wende machtvoll uns der Feind' Erobrung.
Denn Argosschwärm' umdrohn dem Kadmos
Die Stadt rings, und Graun des Kriegsmordgezeugs;
Und fest eingelegt den Roſsmäulern klirrt
Voll Blutdurst her Gebiſs und Zügel.
Und schau, siebenfach das Heer führend, stolz
In Kriegsschmuck und Speer, am Thorsiebent dort,
Sie stehn ringsum nach Loosvertheilung.
Du auch, o Tochter Zeus, du streitfrohe Macht,
Rett' aus der Noth die Stadt, Pallas; und Reisiger,
Du, der dem Meer gebeut,
Schwinger des Fischjagdgeräths, Poseidon,
Uns zu befrein der Angst, uns zu befrein, o komm!
Ares, auch du, weh, weh! die sich von Kadmos
nennt,
Die Stadt beschirm' uns, offenbar ein Schuzgott!
Und Kypris, du auch, des Stammes Ahnin,
Zu Abwehr erschein' uns, die wir deines Bluts
Spröſslinge sind; mit Flehn dich, o du Herscherin,
Und Anbetung zu ehren nahn wir.
Auch Wolfwürger du, ein Wolfwürger sei
Der Heermacht des Feinds, gerührt vom Angstruf!
Auch du Letogeborne Jungfrau,
Dein Geschoſs bereit' izt
Artemis, o Hort!

Erste Strofe.

Weh, weh, weh, weh!
Der Kriegsräder Hall rauscht um die Stadt heran,
Heilige Hera!

Wie von der Axe Last schrecklich die Nab' erkracht!
Artemis, o Hort!
Wie von dem Speergeklirr der Glanzäther rast!
O was bedroht die Stadt? o wás steht bevor?
Ach wŏ dŏch endiget die Noth ein Gott?

Erste Gegenstrofe.

Weh, weh, weh, weh!
Hoch an die Zinnen prallt des Gesteins Hagelsturm!
Theurer Apollon,
Welch ein Geräusch der Erzschild' an den Thoren rings!
Tochter du von Zeus,
O Krieglenkerin, heilige Macht, und kampf-
selige Herrin schirm', Onka, die siebenfach
Ragenden Thore der Befestigung.

Zweite Strofe.

Ió, gesamt Götter ihr
Der Macht, und Göttínnen ihr, starke Hut
Diesem Land' und dem Gethürm!
O gebt nicht die vom Speer bange Stadt
In die Gewalt sprachfremdem Volk!
Hört, wie die Mägdelein, hört doch gerecht, wie hoch
Sie mit den Händen flehn!

Zweite Gegenstrofe.

Ió, ihr huldreichen Mächt',
Als treue Hut beigesellt unsrer Stadt,
Zeigt nunmehr, wie ihr sie liebt!
Erbarmt gnädig der Volkstempel euch,
Und mit Erbarmung kommt zum Schuz;
Und o der Opferfest' in der durchschwärmten Stadt
Seid mir doch eingedenk!

Eteokles. Der Chor.

Eteokles.

Euch, Weiber, frag' ich, o Gezücht, unerträgliches!
Ist solches heilsam? schaft der Stadt es Wohlgedeihn,
Und Mut dem Kriegsvolk, hier in Wallumzingelung,
So vor der Schuzgottheiten Bilder hingestürzt,
Zu schrein, zu wimmern, Gräuel ihr dem weisen Mann!
Nie doch im Unglück, noch im Wohlgenufs des Glücks
Möcht' ich gesellt sein diesem Weiberungethüm!
Denn wenn's die Macht hat, allen Umgang scheucht ihr Troz;
Wenn's aber zaget, mehrt's in Haus und Stadt das Leid.
Und jezt den Bürgern, so in verworrner Flucht einher
Euch drängend, regt ihr feiger Angst Aufwallungen.
Die Feind' am Stadtthor fördert ihr mit aller Kraft;
Wir durch uns selber werden innerhalb verheert.
Dergleichen erntet, wer mit Weibern lebt, zum Lohn.
Wer ungehorsam meinem Wort entgegenstrebt,
Mann oder Weib auch, und was dem mit angehört,
Das Todesurtheil wider ihn wird stracks gefällt,
Und der Steinigung des Volkes wird er nicht entgehn.
Des Mannes Sorg' ist, nicht das Weib berathe das,
Was draufsen; du inwendig schade nicht der Stadt.
Hörst du es, hörst du nicht mein Wort? ist taub dein Ohr?

Chor. (*Erste Strofe.*)

O du geliebter Sprofs Ödipus, angsterfüllt
Hört' ich der Wagen Schall, der errasselnden, indem
Graunhaft die radrollende Nab' erklang,
Und am stets regen Rofs-
steuer zugleich das Stahlgebifs
Feuergeschafner Zügel.

Eteokles.

Wie denn? der Segler, der zum Vorderschif entflieht
Vom Steuer weg, fand der ein Rettungsmittel wol,
Wann über Bord aufwoget Ungestüm des Meers?

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Zu der Dämonen urweltlichen Bildnissen
Eilt' ich, dem Götterschuz mich vertrauend, da geprallt
Des Gestöbers Unwetter erscholl am Thor.
Aufgeschreckt stürzt' ich nun
Seligen zu mit Flehn, dafs sie
Schirmten die Stadt mit Abwehr.

Eteokles.

Dafs die Mauer Schirm vor Feindesspeer sei, das erfleht.

Chor.

Schaft nicht ein solches Göttermacht?

Eteokles.

Doch Götter auch,
Sagt man, aus eingenommner Stadt entweichen sie.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Nimmer, so lang' ich bin, weiche der Himmlischen
Hohe Versammlung, nimmer erschau' ich hier
Rege vom Lauf zur Burg, die Stadt samt dem Volk,
Brennend umher in des Feindes Glut.

Eteokles.

Nur nicht, zur Gottheit flehend, schaff' Unmännlichkeit.
Pflichtleistung wahrlich ist des allerhaltenden
Wohlstandes Mutter. Dies, o Weib, des Worts Beschlufs.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Wahr; doch den Göttern ragt höher annoch die Macht.
Oft, in der Zeit der Noth, hat den Verzweifelnden
Sie aus dem Drang des Wehs, da schwer niederhing
Über das Aug' ein Gewölk, entrückt.

Eteokles.

Des Manns Geschäft ist, Opfer und Aussöhnungen
Den Göttern darzubringen, wann herdrängt der Feind.
Deins ist zu schweigen, und zu ruhn im Hausbezirk.

Chor. (*Dritte Strofe.*)

Durch die Dämonen bleibt uns unbesiegt die Stadt,
Und den Bestürmerschwarm hemmt die Befestigung.
Was zürnet denn der Tadel drob?

Eteokles.

Gar nicht verarg' ich's, wenn den Götterstamm du ehrst;
Nur, dafs die Bürger du mir nicht feigherzig schafst,
Sei ruhig, und nicht allzusehr erbeb' in Angst.

Chor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Heranfliegen hört' ich das Getös', und stracks
Kam ich in zager Angst hier zu der hohen Burg
Ehrwürdigerem Siz geeilt.

Eteokles.

Nicht jezt, wofern von Todten und Verwundeten
Ihr höret, kommt mit lauter Wehklag' angestürmt.
Denn Ares, sagt man, weidet sich an Menschenblut.

Chor.

Fürwahr, da hör' ich Kriegesross' herbrausen schon!

Eteokles.

Nicht, was du hörest, höre mir zu offenbar!

Chor.

Auf seufzt die Stadt schon wahrlich, wie rings eingehemmt!

Eteokles.

Ist's nicht genug, dafs Ich für solches rathen kann?

Chor.

Weh mir, das Krachen dort am Thor wird lauter stets!

Eteokles.

Still da, und nicht dies angesagt der ganzen Stadt!

Chor.

Heilige Versammlung, nicht verlaſs die Thorbastein!

Eteokles.

Noch nicht, zum Unglück! schweigest du, dich bändigend?

Chor.

Schuzgötter, nicht doch laſst der Knechtschaft Joch mir nahn!

Eteokles.

Du selber jochst Knechtschaft mir auf und allem Volk!

Chor.

Zeus, Gott der Allmacht, wend' auf Feinde dein Geschoſs!

Eteokles.

O Zeus, die Weiber, welch Geschlecht erschuſst du sie!

Chor.

Elend, wie Männer, deren Stadt erobert ward.

Eteokles.

Schon wieder schreist du, Götterbildern angeschmiegt?

Chor.

In Geistverwirrung rafft die Zunge fort der Schreck.

Eteokles.

Ein leichtes fodr' ich, gäbst du mir Gewährung doch!

Chor.

Verkünde das sogleich mir, und gleich wird's gemerkt.

Eteokles.

Schweig, sag' ich, o Elende, schrecke nicht das Volk.

Chor.

Ich schweig', und samt den andern trag' ich mein Geschick.

Eteokles.

Dies Wort von dir statt jener nehm' ich als erwünscht.
Und nun nach diesem, abgestellt den Bildnissen,
Erflehe ruhig, daſs zu Schuz die Götter nahn.
Und wann du mein Anflehn vernahmst, alsdann auch du
Mit Gejubel heiligen Laut der Sühnung angestimmt,
Den Opfersang, durch Hellas Sazung eingeweiht,

Den Mutbeleber, daſs du bezwingst die Furcht des Kriegs!
Ich selbst, des Landes Göttern, den stadtschirmenden,
Den Feldbewohnern und des Markts Obwaltenden,
Der Dirke Quellen, auch Ismenos hehrem Strom,
Wenn wohl es ausgeht, und die Stadt errettet wird,
Mit Widderblut dann röthend jeden Opferherd,
Gelob' ich, und mit Farrenmord, den Göttern hier
Stellt man Trofä'n auf, und der Feinde Rüstungen,
Vom Speer zerrissene Siegesbeut', im Heiligthum.
Also den Göttern, nicht mit Angstausruf, gefleht,
Noch auch mit eitlem wildempörtem Athemzug.
Nicht wirst du darum mehr entfliehn dem Zwanggeschick.
Sechs Männer nun mir wählend, ich der siebente,
Als Widerstand den Feinden voll Nachdruck und Kraft,
Bestell' ich stracks den sieben Thurmausgängen rings,
Eh' ungestüm Botschaften und raschwogende
Gerücht' herannahn, aufgeschürt vom Drang der Noth.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Ich will; doch Angst lässet nicht ruhn den Geist;
Und des Herzens Nachbarin, die Schwermut,
Facht empor Verzagtheit,
Da rings den Wall Feind' umdrohn:
Wie wenn vor Erddrachen, bang'
Um ihre Brut, als des Betts
Argen Mitruhenden,
Bebt ein schüchtern Täublein.

Zweite Strofe.

Dort ja schon zu den Mauern,
All Ein Zug, in Gesamtmacht,
Nahn sie, nahn! Wie geht mir's?
Dort von jeglicher Seit' hin
Schnellt man schon auf die Bürger

Mit rauhzackigem Wurfstein.
Strebet mit Macht, dafs ihr, o Zeus
Götterstamm, die Stadt samt dem Volk
Rettet dem Stamm des Kadmos.

Erste Gegenstrofe.

Wo tauscht ihr wol gegen dies Segensland
Befsres jemals, wenn dem Feind' ihr absteht
Solchen Grund von Bauflur,
Und Dirke's flutreichen Quell,
Vor jedem Trank reich, so viel
Poseidon hersendet, der
Rings die Land' eingehemmt
Und der Tethys Töchter?

Zweite Gegenstrofe.

Drum, o Städtebeschirmer,
Jenem Feind' an den Mauern,
Götter, werft ein verderblich
Wehrentschüttelndes Fluchgraun
Ihm ins Herz, und erkämpft euch
Siegsruhm; aber den Bürgern
Eilet heran, dafs ihr die Burg
Rettet, und im Siz fest beharrt,
Hellem Geschrei des Anflehns.

Dritte Strofe.

Mitleidswerth, wenn die altedele Stadt
Zu dem Aïs hinabstürzet, des Speers Raub
Dienstbar wustigem Aschengraus,
Durch Götterbeschlufs schmählich vertilgt
Unter der Macht Achaia's;
Dann von gewaltvoller Hand geschleppt wird
Weh! weh! weh! Mädchen so wie Greisin
Rossen gleich am Gelock,
Da rings flattert zerfezt Prachtgewand;

Umher hallt die ausgeleerte Stadt,
Laut von des sterbenden Schwarms wildem Geschrei.
Dem Graunschicksal in Angst erstarr' ich.

Dritte Gegenstrofe.

Leidvoll auch, wenn die zartblühende Braut
Vor der Feier der Hochzeit aus der Wohnung
Wandern mufs den verhafsten Weg.
Ja, welchen der Tod diesem entraft,
Höher beglückt erscheint er.
Denn o wie viel, sank die Stadt bewältigt,
Weh! weh! weh! trägt sie dann des Unglücks!
Ringsum führt man hinweg,
Es würgt jener, und trägt Glut herbei.
Von Rauch düster qualmt die ganze Stadt,
Und, ein erbitterter Volkbändiger, stürzt
Heran, Frommheit besudelnd, Ares.

Vierte Strofe.

Dumpf in der Burg der Aufruhr
Und die Stadt umher eingehegt von Feuern;
Dem Mann sinkt der Mann mit dem Speer erwürgt;
Blutaufröchelndes Wimmern
Jener, die ruhn an der Brust,
Eben entblüht, erschallt weit;
Wilder Raub ist wildem Streifen blutsverwandt;
Gegen rennt, wer trägt, dem Träger,
Und den leeren ruft, wer leer,
Dafs er Raubgenofs ihm sei,
Nicht auf mindres, noch auf gleichen Theil erpicht.
Was mag hieraus für Hofnung noch erstehn?

Vierte Gegenstrofe.

Jegliche Frucht des Feldes,
Auf den Grund gestreut, trübt mit Gram den Anblick;
Und wehmütig schaut die Beschliefserin.
Auch viel Gaben des Erdreichs,

Treibt, durcheinander gestürmt
Nichtiger Flut zum Spiel' hin.
Bange Mägd' auch, neu dem fremden Schmerzgefühl,
Auszustehn das speererrungne
Lager defs, der siegte. So
Unter Feindes-Obgewalt
Bleibt nur Hoffnung, dafs die Todesnacht erschein'
Im schwermutsvollen Gram als Retterin.

Halbes Chor.

O seht, der Späher, wie mir scheinet, kommt vom Heer,
Freundinnen, dort mit neuer Kundschaft uns heran;
In raschem Fortschwung hebet er radschnell den Fufs.

Halbes Chor.

Auch traun der Herscher selbst, der Sohn des Ödipus,
Zu hören kommt er neuer Mähr Ankündigung;
Fortschwung beschleunigt ihm auch ungesäumt den Fufs.

Bote. Eteokles. Chor.

Bote.

Verkünden kann ich, wohlbelehrt, Nachricht vom Feind,
Und welches Thor jedwedem Führer gab das Loos.
Schon tobet Tydeus vor des Prötos Flügelthor
Wutvoll; jedoch Ismenos Übergang verwehrt
Der Seher; denn nicht sind die Zeichen ihm zum Heil.
Doch Tydeus, rasend, und auf Kampfarbeit erpicht,
Wie laut im Mittagstral ein Drache, schreit er auf,
Und straft mit Vorwurf ihn, des Oïkles weisen Sohn,
Er schmeichle Tod hinweg und Kampf durch zage Scheu.
So ruft er, schüttelnd seinen dreifachschattenden
Rofsbusch, des Helms Haarschmuck, und unterm Schild' hervor
Ertönet furchtbar erzgetriebner Glocken Graun.
Als stolzes Sinnbild führt auf seinem Schild' er dies:

Das sternentflammte Himmelsrund, kunstvoll geprägt.
Ein klarer Vollmond pranget auch am mittlen Schild,
Ehrvoll im Sternheer, er der Nacht Glanzaug', hervor.
Also gebläht in überstolzem Waffenschmuck,
Tönt er am Stromgestad' empor, nach Kampf entbrannt,
Gleichwie ein Streitrofs sein Gebifs anschnaubt vor Mut,
Und den Hall der Felddrommete wilderharrend strampft.
Wen stellst du dem entgegen? wer an Prötos Thor,
Nach aufgesprengtem Riegel, bürgt Vorstand und Schuz?

Eteokles.

Vor Prunk des Kriegers hab' ich nimmer noch gebebt.
Nicht wundenschlagend stehn des Schilds Abbildungen,
Und Busch und Klingel beifsen nicht ohn' ehrnen Speer.
Und jene Nacht, die auf dem Schilde, wie du sagst,
Von Sternen schimmernd, ganz den Himmel eingehüllt —
Leicht wird zur Weissag' einem wol der Unverstand.
Denn wenn des Todes dunkle Nacht aufs Auge sinkt
Ihm, der im Bild' hat solchen aufgeblähten Troz,
Dann würde wahrhaft und gerecht der Nam' erfüllt,
Und selbst sich selber hätt' er Schmach vorhergesagt.
Dem Tydeus jenen Biedersohn des Astakos
Entgegen ordn' ich, vorzustehn der Hut des Thors,
Der, edles Blutes, auch der Schaam hochhehren Thron
Verehrt, und meidet jeden Laut des Übermuts.
Zu Schlechtem thatlos, liebt er nicht Feigherzigkeit.
Aus jener Mannsaat, deren Ares Wut geschont,
Ein Schofs, erwächst er, traun ein ächt einländischer,
Melanippos; und Entscheidung würfelt Ares selbst.
Der Blutsverwandschaft heilig Recht heifst dringend ihn
Der Muttererd' abwehren feindliche Speergewalt.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Der vorkämpft für mich, ihm nun, o Götter, schenkt
Des Siegs Ehre, weil mit Recht unsrer Stadt

Er sich zum Schuz erhebt. Ich beb' anzuschaun
Die Tod' im Blut für Freundeswohl,
Die das Geschick hinwegraft.

Bote.

Ihm mögen also Sieg verleihn die Himmlischen!
Dann Kapaneus erloost' Elektra's Thor zum Stand',
Ein andrer Riese, der dem erstgemeldeten
Vorragt; sein Troz auch athmet mehr als menschliches.
Den Thürmen dräut er arges; fern, o Tyche, sei's!
Denn, ob die Gottheit wolle, Wegtilgung der Stadt,
Ob nicht sie wolle, schaff' er; auch nicht Zeus einmal,
In Grimm den Erdgrund schmetternd, hemm' ihm seinen Gang.
Der Blize Leuchtung und des Donnerstrals Geschofs,
Der schwülen Mittagshize schäzet er sie gleich.
Zum Zeichen führt er einen nackten Mann mit Glut,
Dem hell die Fackel kampfbereit in den Händen flammt.
In goldner Inschrift ruft er: Brennen soll die Stadt.
Solch einem Kämpfer sende wen. Wer stellt sich Ihm?
Wer mag den hohen Trozer unverzagt bestehn?

Eteokles.

Aus diesem Vortheil sprofst ein Vortheil auch für uns,
Denn wahrlich Männern aufgeblähtes Übermuts
Wird ihre Zung' ernsthafte Selbstanklägerin.
Seht, Kápaneus droht, auszuführen schon bereit,
Die Götter höhnend; und die Kehl' abpeinigend
Mit eitlem Jubel, sendet er, ein Sterblicher,
Dem Zeus gen Himmel lautes Wortgewog' empor.
Doch trau ich, dafs Den nach Verdienst mit Flammen bald
Ereilt der Blizstral, den er schwerlich dann noch gleich
Der schwülen Mittagshize schäzt des Helios.

Ein Mann zur Wehr ihm, prahl' auch ungestüm sein Mund,
Steht dort, entbrannt von Eifer, des Pŏlyfontes Kraft,
Ein wohlverbürgt Bollwerk durch unsrer Hüterin
Artemis Begnadung, und der Götter allzumal.
Sag' izt, wer anders andre Thor' erloosete.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Verderb ihm, der wagt, uns zu bedrohn die Stadt!
Des Glutstrals Geschofs sei ihm geschnellt zum Graun,
Eh' in das Haus er mir zum Jungfraungemach
Herein mit frevlem Speere stürmt,
Und mich entraft gewaltsam.

Bote.

Jezt, wem zunächst sein Thor beschieden ward, vernim.
Dem dritten Eteoklos sprang das dritte Loos
Aus umgewandtem erzgediegnem Helm heraus,
Ans Thor der Neïs seine Schaar zu beschleunigen.
Streitrosse, wild ins Hauptgeriem einbrausende,
Treibt er, die anzusprengen glühn zum Thor im Flug.
Die Maulumflechtung pfeifet nach Barbarenart,
Vom Troz der Nüstern ungestüm mit Hauch erfüllt.
Ihm prangt mit Bildern auch der Schild, nicht arm an Kunst.
Ein Mann in Rüstung klimmt der Steig' Aufstufungen
Hinan zum Thurm der Feinde, voll Vertilgungswut;
Laut ruft auch dieser durch der Schrift Buchstabenzug,
Nicht stürz' ihn Ares selbst herab von den Thorbastein.
Auch jenem Mann send' einen, der Bürgschaft gewährt,
Das Joch der Knechtschaft abzuwehren dieser Stadt.

Eteokles.

Ihm send' ich nun wol solchen, und mit Glück vielleicht.
Schon ward gesandt er, dessen Arm nicht eitel prahlt,
Mégareus, des Kreons Spröfsling, jenes Saatgeschlechts,
Der nicht, vor jähes Rofsgespanns wildschnaubendem

Gewieher bebend, je vom Thor abweichen wird.
Entweder sterbend zahlt er Dank dem Mutterland;
Oder auch die Männer beide, samt der Stadt des Schilds,
Erobernd schmückt er seines Vaters Haus mit Raub.
Prahl' einen andern; nicht verhalte mir das Wort.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Es weiht mein Wunsch
Diesen dem Wohlergehn, io!
Der mir beschirmt den Heerd; jene dem Misergehn.
Wie mit Geprahl sie laut drohn auf die Stadt daher,
Rasendes Mutes, so woll' auch
Zeus der Vergelter im Zorn sie anschaun.

Bote.

Ein vierter Kriegsmann, der das Nachbarthor beherscht
Der Pallas Onka, stehet dort mit Feldgeschrei,
Hippomedons kraftvoll gedehnter Riesenwuchs.
Den Tennenumfang, seines Schilds unmäfsig Rund,
Sah ich mit Graun ihn schwingen: kein verflognes Wort!
Der Zeichenbildner war ein nicht gemeiner traun,
Der solch ein Kunstwerk diesem Schild' anheftete:
Wie Tyfos feuerathmend dort dem Mund' entsprüht
Pechschwarzen Qualm, den regen Bruder ihn der Glut.
Von Schlangenringeln ist das Erzgewölb' umher
Ganz überwimmelt seinem rundgebauchten Schild.
Er aber ruft Kriegsruf, und voll von Ares Wut,
Stürmt er zum Angrif, gleich der Thyas, Mord im Blick.
Wenn solch ein Mann sich reget, gilt's vorsichtig sein;
Denn Schrecken droht er schon am Thor grofsprahlerisch.

Eteokles.

Zuerst nun Onka Pallas, als Vorstädterin
Dem Thor benachbart, ob des Manns Hochmut ergrimmt,
Wehrt ihrer Brut ihn wie den Unheilsdrachen ab.
Dann wird Hyperbios, er des Önops Biedersprofs,

Mann gegen Mann für Den erkohren, und gefafst
Ausforschen will er, welches Loos darbeut das Glück,
Er nicht an Bildung, noch an Mut, noch Waffenschmuck
Verwerflich; wohl hat Hermes sie gepaart zum Kampf.
Denn feindlich wird hier Mann und Mann entgegenstehn;
Beid' auch auf den Schilden tragen sie feindselige
Gottheiten; der des flammenhauchenden Tyfos Bild;
Und auf Hyperbios Schilde sizt der Vater Zeus
Emporgerichtet, der in der Hand den Stral entflammt;
Und keiner jemals sah den Zeus bewältiget.
Solch eine Freundschaft üben traun die Ewigen!
Wir sind des Siegers, jene defs, der unterlag.
Wenn Zeus den Tyfos überwältigt hat im Kampf,
Dann geht es, mein' ich, eben so den Streitenden;
Und für Hyperbios wird, gemäfs dem Zeichenbild',
Als Retter aufstehn Zeus, wie dort im Schild' er prangt.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Ich traue fest,
Er, der des Zeus verhafsten Feind
Hält auf dem Schild geprägt, ihn, den Dämonenwuchs
Tief in der Erd', ein Greul sterblichen Menschen und
Stets unvergänglichen Göttern,
Werd' an dem Thor sich das Haupt zerschmettern.

Bote.

Also gescheh' es. Jezt den fünften Mann vernim,
Der dort am fünften Thore steht des Borrheas,
Zunächst dem Grabmal, wo der Held Amfion ruht.
Beim Speere schwört er, den er mehr als einen Gott
Hochhält mit Zutraun, theurer als der Augen Licht:
Austilgen wahrlich woll' er Kadmos Burg, zum Troz
Dem Zeus. So jauchzt der bergefrohen Zeugerin

Reizvoller Spröfsling, kaum zum Jünglingsmann erblüht.
Es überkeimt ihm zarter Flaum die Wang' umher
Aus reifer Vollkraft, dichtgedrängte Saat von Haar.
Doch roh, und nicht jungfräulich, wie sein Name tönt
An Sinn, und grafs sein Auge rollend, steht er da.
Nicht sonder Hochmut schreitet er zum Thor heran.
Denn unsrer Stadt Beschimpfung auf getriebenem
Erzschilde dort, dem rundgewölbten Leibesschirm,
Die Sfinx voll Blutdurst, künstlich dran vom Hämmerer
Befestigt, schwingt er, jenes glanzerhöhte Bild.
Der Kadmosbürger hält sie einen unter sich,
Dafs bald auf diesen viel Geschofs herschmettere.
Er kam fürwahr nicht, trödelhaft zu sein im Kampf,
Und nicht, der langen Reisebahn Schmach anzuthun,
Parthenopäos aus Arkadia; solch ein Mann,
Der, fremd, der Pflegamm' Argos holden Dank bezahlt,
Er droht den Thurmbastein, was nie vollend' ein Gott.

E t e o k l e s.

Dafs ihnen selbst doch, was sie drohn, der Götter Macht
Zuwend', ob ihrer frevelhaften Prahlerei!
Dann wol von Grund aus würden sie heillos vertilgt!
Hier ist für Den auch, den du nennst, den Arkader,
Ein Mann; er prahlt nicht, doch die Hand blickt Thätigkeit;
Aktor, der Bruder jenes erstgemeldeten;
Der nie gestattet, dafs die Lästrung ungedämmt
Ins Thor der Stadt einflutend herschwell' Untergang;
Noch ihn hereinläfst, der des gräfslichen Raubgebrüts
Abbild daher auf dem Feindesbilde trägt zur Schau.
Von aufsen einwärts droht es bald dem Tragenden,
Vom dichten Speergerassel vor der Stadt begrüfst.
Durch Götterallmacht wird mir wol bewährt das Wort.

C h o r. (*Dritte Strofe.*)

Es dringt solche Red' ins Herz tief hinein,
Des Haars Locke starrt mir auf dem Haupt empor,

Da den Troz ich der Trozer hören mufs,
Der Ruchlosen dort! Däfs die Götter doch
Tilgeten all' im Land' hier!

Bote.

Den sechsten Mann jezt nenn' ich, ihn, der bescheidener
Vorragt an Mut, des Sehers Amfiaraos Kraft.
An das hohe Thor der Homoloïs, hingestellt,
Mit vieler Schmähung lästert er des Tydeus Kraft,
Nennt Menschenwürger, nennt ihn Stadtaufwiegeler,
Den gröfsten Unheillehrer ihn für Argos Land,
Der Flucherinnys Schergen, Mordgehülfen ihn,
Und den für Adrastos schlimmen Rath aussinnenden.
Auf deinen schicksalreifen Bruder dann das Aug'
Emporgerichtet, ihn, des Pólyneikes Kraft,
Nennt er den Unglücksnamen mit vorwerfendem
Anruf, und redet dieses Wort aus voller Brust:
„Traun! solche That ist Göttern selbst wol angenehm,
Und hold im Mund' auch und im Ohr Nachlebenden:
Die Vaterstadt dir und die Götter dieser Flur
Austilgen, Fremdlingsschaaren herbeschleunigend!
Der Mutter Rachgeist, welcher Quell wol löschte den?
Und das Vaterland, durch deinen Ungestüm vom Speer
Erobert, wie wird dir es je befreundet sein?
Ich aber wahrlich dünge bald den Boden hier,
Ein Seher, welchen Feindesland einerdiget.
Zum Kampfe! nicht ruhmlos erwart' ich mein Geschick!"
So sprach der Seher, seinen Schild ruhvoll gefafst,
Den erzgediegnen, dessen Rund kein Zeichen schmückt;
Denn scheinen nicht der Beste will er, aber sein,
Einerntend Frucht vom tiefen Saatfeld seiner Brust,
Aus dem hervorspriefst weises Raths Besonnenheit.
Dem tüchtig nun und wohlgemut anstrebende
Zu senden mahn' ich. Furchtbar, wer die Götter scheut.

Eteokles.

Ha, welch ein Schicksalsvogel doch verbündete
Den biedren Mann mit jenen Gottvergessensten!
In allem Thun ist frevle Mitgenossenschaft
Des argen ärgstes, eine Frucht nicht sammelnswerth!
Der Ate Fruchtfeld bringet Tod zur Zeitigung.
Traun, wenn dasselbe Schif bestieg ein frommer Mann
Mit bösem Schifsvolk und erhiztem Frevelmut,
Zu Grunde sank er samt dem gottverfluchten Schwarm;
Und wohnet als Mitbürger ein Rechtschaffener
Bei Fremdlingshassern, nicht der Gottheit achtenden,
Vom selben Fangnez dann mit Recht umgarnet sinkt
Auch er des Gottes allgemeinem Geifselschwung.
So auch der Seher, den Oïkleiden nenn' ich dir,
Ein weiser Mann, rechtschaffen, bieder, frommgesinnt,
Und hell für Zukunft, da er Frevlern sich gesellt,
Troz eignem Antrieb, jenen so frechzüngigen,
Die weit gesendet ab sich mühn um Wiederkehr,
Durch Zeus Verhängnis wird zugleich er hinabgerafft.
Auch glaub' ich fest, des Thors Bestürmung meidet er,
Zwar nicht aus Feigheit noch des Muts Fahrlässigkeit,
Nein wissend, dafs er finden soll sein End' im Kampf,
Wenn reift der Schicksalsworte Frucht dem Loxias.
Er liebt zu schweigen oder spricht das Schickliche.
Gleichwohl auch jenem sei zur Wehr Held Lasthenes,
Der Fremdlingsfeind, als Thorbeschirmer hingestellt,
Ein Greis an Einsicht; doch der Leib blüht jugendlich;
Blizschnell das Aug' ihm, und die Hand nicht zauderhaft,
Am Schild' entblöfst hervorzuzucken seinen Schaft.
Doch Göttergab' ist, wenn's gelingt den Sterblichen.

Chor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Ihr Gottheiten hört uns anrufenden,
Was wir gerecht erflehn, und schenkt Heil der Stadt!

Sie die Frevler des Speers entfernt dem Land,
Die aus der Fremd'; am Stadtthore schlag' hinab
Zeus sie im Schwung des Glutstrals.

Bote.

Hiernächst der siebente, dort am siebenten Thor gestellt,
Der eigne Bruder deines Bluts, hör' an, was der
Auf unsre Stadt herfluchend niederfleht zum Loos:
Nach erklommnen Mauern, und vom Herold' ausgeschrien,
Wenn er Siegespäan angestimmt im Jubelton,
Mit dir im Zweikampf woll' er tödtend Tod empfahn;
Doch leb' er, dich, der also schmählich ihn verbannt,
Mit Stadtverweisung gleicher Art abzüchtigen.
So droht er hallend, und die Götter seines Stamms
Und Vaterlandes ruft er, dafs auf sein Gebet
Huldvoll sie herschaun, er, des Polyneikes Kraft.
Den Schild auch trägt er neugefügt und schöngewölbt,
Und drauf ein zwiefach Zeichenbild befestiget.
Denn einen goldgetriebnen Mann im Waffenschmuck
Anführend, wandelt tugendsam ein Weib daher;
Und Dike nennt sich solche, wie bezeugt die Schrift:
„Heimführen werd' ich diesen Mann, dafs er die Stadt
Empfah' und seiner Vaterburg Obwaltungen."
Das sind der Feldherrn mancherlei Erfindungen.
Du selbst anjezo denke, wen du senden willst;
Denn nie dem Mann hier wirst du, was er kund gethan,
Verwerfen; selbst nun lenk' als Steuermann die Stadt.

Eteokles.

Ha du, durch Gottheit rasend, ha du Göttergreul,
Du vollbethränter, grimmer Stamm des Ödipus!
Weh mir, des Vaters Flüche nun dem Ziele nah!
Doch weder ziemt Wehklage, weder Angstgeseufz;
Dafs nicht hervorgeh' unerträglicher noch der Gram.
Doch Pólyneikes, wohlbenamt so, höre dies:

Bald offenbar uns wird, wohin sein Zeichen zielt;
Ob ihn zurückführt jene goldgetriebne Schrift,
Die seinem Schild' entsprudelt so verstörtes Sinns.
Ja, wenn des Zeus jungfräulich Kind Gerechtigkeit
Zu That ihm beistand und zu Rath, dann möcht' es sein;
Doch weder, als dem Mutterdunkel er entfloh,
Noch als er aufwuchs, Pflegekind erst, Knabe dann,
Noch als das Kinn ihm Jugendflaum umwucherte,
Hat ihn des Anschauns Dike je gewürdiget;
Nie auch bei unsers Vaterlands Mühseligkeit
Wird ihm sie, mein' ich, jezt mit Huld zur Seite stehn.
Traun! ganz mit Unrecht hiefse sie Gerechtigkeit,
Wenn Schuz sie böte jenem ganz tollkühnen Mann.
Darob vertrauend geh' ich darzustellen ihm
Mich selbst. Wer anders wäre mehr berechtigêt?
Feldherr dem Feldherrn, und dem Bruder Blutsgenofs,
Und Feind dem Feinde halt' ich Stand. Auf! schnell herbei
Beinschienen, Wurfspeer, und der Stein' Abwehrungen!

Eteokles. Chor.

Chor.

Nicht sei, o hochgeliebter Sohn des Ödipus,
An Hize gleich ihm, dessen Mund so gräfslich tobt;
Genug, dafs Argos Männern dort Kadmeier nahn
Zum Handgemenge; solches Blut wird ausgesühnt.
Allein von Bruderhänden Tod im Wechselmord,
Niemals getilgt wird solcherlei Versündigung.

Eteokles.

Ja, wenn man Unglück sonder Schand' erduldete,
Dann gern; denn wohl ist nur im Tod' ausruhenden.
Unglück jedoch mit Schande nennst ruhmvoll du nie.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Was so gerast, o Sohn? Nicht doch entraff' in Wut

Dir sie das Herz, die speergrimmige Ate; nein
Dämpf' im Beginn die Mordlust.

Eteokles.

Dieweil den Ausgang ungestüm herdrängt ein Gott,
So fahr' im Sturm Kokytos dunkle Flut hinab,
Gehaſst vom Föbos, aller Stamm des Laïos.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Allzu ergrimmtes Zahns reiſst die Begier hinweg
Dich zu der herben Frucht, ha zu des Männermords
Stets ungesühnter Blutschuld.

Eteokles.

Des theuren Vaters starker Fluch, voll Zornes ja,
Mit trocknem, unbethräntem Blick steht er bei mir,
Den Vorgewinn ankündend, welchem folgt das Weh.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Nicht denn, o nicht geeilt! Nennt man doch feige nie
Dich, der die Seel' erhält. Nie in der Nacht des Sturms
Sucht die Erinnys heim ihn, der mit frommer Hand
Weiht ihr Geschenk den Göttern.

Eteokles.

Längst schon verabsäumt waren wir den Ewigen;
Nur Freud' an unserm Untergang erstreben sie.
Was denn noch schmeicheln sollten wir dem Wehgeschick?

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Jezt, da es dir genaht steht! denn der Dämon dort,
Wenn sich der Ungestüm endlich zurückgewandt,
Mag dir verwandelt wol wehn mit gelinderen
Kühlungen; jezt noch braust er.

Eteokles.

Hervorgebraust sind Ödipus Verwünschungen,
Und jener Nachtträum' allzu wahr ankündende
Fantome, die das Vatererb' austheileten.

Chor.

Sei Weibern folgsam, wenn auch nicht gern willigend.

Eteokles.

Sprecht, was geschehn mag etwa, nur nicht allzu lang.

Chor.

Geh nicht den Weg du hin zum siebenten Thor der Stadt.

Eteokles.

Des Mutes Schärf' abstümpfen kann mir nicht dein Wort.

Chor.

Den Sieg sogar Untapfrer macht ehrvoll ein Gott.

Eteokles.

Kein Mann in Kriegswehr darf vergnügt Der Rede sein.

Chor.

Des eignen Bruderblutes denn begehrest du?

Eteokles.

Verhängt es Gottheit, nicht entfliehn mag er dem Weh.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Mich schreckt die stammtilgende Göttin,
Die den Göttern ist so ungleich,
Sie die wahrsagt des Geschicks Weh,
Sie des Vaterfluchs Erinnys,
Dafs den Grimmfluch sie hinausführ'
Auf des wahnsinntobenden Ödipus Flehn;
Kinderverderbender Zwist ja drängt schon.

Erste Gegenstrofe.

Der Fremdling wirft Loose des Schicksals,
Der Chalýb' aus Skythenheimat,
Des Besizthumes Vertheiler,
Der erbittert rohe Mordstahl,
Und verlost Land zur Bewohnung,
Nur so viel noch wol der Gestorbene fafst,
Wann er der grofsen Gefild' ermangelt.

Zweite Strofe.

Sind jezo selbstwürgend sie
Eigenem Mord' hingesunken,
Und hat der Heimat Staub geschlurft
Ihr schwarzklumpig Blut, das Todesblut;
Wer bietet Sühnopfer dar?
Wer wäscht der Schuld Flecken ab?
O weh des Hauses neue Noth,
Altem Jammer beigesellt!

Zweite Gegenstrofe.

Aus alter Zeit mahnet mich
Grauses Vergehn schnellgeahndet,
Das fort zum dritten Glied besteht.
Es kam, troz Apollon, Laïos,
Obgleich er dreimal gewarnt
In Pytho's erdnablichtem
Orakelhaus: nur kinderlos
Sterbend rett' er seine Stadt.

Dritte Strofe.

Bethört hierauf durch bösen Freundesrath,
Erzeugte sich selbst er das Unheil,
Den vaterermordenden Sohn;
Der auf nicht geweihte
Saatflur des Bodens, dem er entwuchs,
Frech hinpflanzte sein blutig
Gesprofs. Es vereinte des Wahnsinns
Schwindelgeist das Brautpaar.

Dritte Gegenstrofe.

Des Wehs rollt er, ein Meer, die Wog' heran:
Da sinkt sie, da bäumt sie sich dreifach
Geschwollen, die jezt um der Stadt
Steuerend' emporrauscht,
Indefs zur Abwehr nur für die Frist

Weit sich dehnet die Mauer.
Ich sorge, zugleich mit den Fürsten
Wird die Stadt bewältigt.

Vierte Strofe.

Es reift jezo der altgesprochne Fluch
Zu graunvoller Endigung;
Und das schwerdrohende Weh zieht nicht vorbei.
Hinab vom Bord wird dann versenkt
Des kunstreichen Volks
Segen, der hoch geballt ward.

Vierte Gegenstrofe.

Denn wen hat so vor Männern hochgeehrt
Die Gottheit, der Stadtgenofs,
Und der mitlebenden Menschen Zahl, wie einst
Den Ödipus sie ehrten, als
Das mannraffende
Graun er dem Land' hinwegnahm.

Fünfte Strofe.

Sobald inne nun
Der Jammererfüllte ward der Graun-
Vermählung, trug er nicht den Schmerz;
Rasendes Geistes vollzog
Die vatermördrische Hand
Doppelten Frevel; und sein
Mehr denn ein Kind theures Aug' entrifs er.

Fünfte Gegenstrofe.

Dem Anwachs darauf
Sandt' er, um die Kindespfleg' ergrimmt,
Ach, ach! das herbe Wort des Fluchs,
Auch dafs mit schlichtendem Stahl
Ihr Vatererbe sie einst
Looseten. Jezo erfüllt's,
Bangt mir, die fufsrasche Straferinnys.

Bote. Chor.

Bote.

Getrost, o Jungfraun, theure Mutterzöglinge!
Dem Joch der Knechtschaft ist die Vaterstadt entflohn.
Gesunken sind der Prahler laute Drohungen.
Das Schif der Stadt schwebt ruhig, und des Wogenschwalls
Vielfacher Ansturz drang zum Raume nicht hinab.
Es wehrt die Mauer, und an jedem Thor, gefafst
Zu kühnem Zweikampf, steht ein Held, der Schuz verbürgt.
Meist guten Fortgang bieten sechs Thorfestungen;
Jedoch das siebente nahm der siebenführende
Hochfürst Apollon, strafend Ödipus Geschlecht
Ob Laïos uralter Unbesonnenheit.

Chor.

Welch neues Unglück zürnt auf unsre Stadt daher?

Bote.

Die Stadt ist frei uns; doch die Bruderkönige
Gesunken sind sie durch die Hand des Wechselmords.

Chor.

Wer denn? was sagst du? mich betäubt mit Angst das Wort.

Bote.

Aufmerkend jezt vernim es: Ödipus Geschlecht — —

Chor.

Oh mir, ich Arme bin des Wehs Vorahnderin!

Bote.

Nicht zweifelhaft traun sind in Staub sie hingestreckt.

Chor.

So weit denn kam es? o wie hart! doch red' heraus.

Bote.

Also durch Bruderhände traf sie schwer der Tod!

Chor.

Also zugleich hat beid' ein Dämon heimgesucht!

Bote.

Er selber traun tilgt jenen Unglücksstamm hinweg.
Deswegen ist Frohsein und Weinen uns bestimmt;
Weil zwar die Stadt wohl stehet, doch die Oberen,
Die beiden Feldherrn, ihres Vaterguts Besiz
Mit hartgetriebnem Skythenstahl ausschlichteten,
Und haben, so viel Land im Grabe sie umfahn,
Vom Vaterfluch, dem wehbeladnen, fortgeraft.
Die Stadt ist frei uns; doch der Bruderkönige
Vergofsnen Blutstrom trank die Erd' im Wechselmord.

Chor.

O mächtiger Zeus, und, der Stadt Obhut,
Dämonen, die treu ihr der Kadmosburg
Ringmauer bewahrt,
Wie? soll ich mich freun und jubeln empor
Zu der Stadt harmwendendem Heiland?
Wie? oder bewein' ich das Trauergeschick
Kindlos hinscheidender Feldherrn?
Die in Wahrheit nun, wie der Name verheifst,
Durch Streitsucht beid'
Austilgt' ihr frevelnder Wahnsinn.

Strofe.

Ha! du schwarzer Fluch, erfüllter
An dem Geschlecht und Ödipus!
Furchtbar umströmt ein kalter Schauer mir das Herz.
Ich hebe wild Grabgesang,
Der Thyas gleich, von blutigen
Leichnamen hörend, jammervoll
Gesunknen. Ungesegnet traun
Tönte dort das Speergeklirr.

Gegenstrofe.

Ausgeführt, nicht losgeredet
Hat sich des Vaters grauser Fluch;

Der Rath des Mistrauns wirkte fort dem Laïos.
Die Sorg' um dies Stadtgebiet,
Nicht stockt sie, noch der Götterspruch.
O wehbeladen, wie vollzogt
Ihr ungeglaubtes? Ja es kam
Herzeleid, nicht blofs im Wort.

Schlufsgesang.

Sichtbar der Ausgang! hell dem Blick des Boten Wort!
Zwiefache Trauer! ein gedoppelt Weh
Des Wechselmordes! ein Zwillings-
Verhängnis jezo vollbracht! o was?
Was sonst? des Jammers Jammer nun
Ist Hausgenofs dem Heerd!
Freundinnen auf! Lafst im Wehe der Klagen
Zu Beider Abfahrt Ruderschlag der Händ' ums Haupt
Mitrauschen, der stets folget durch den Acheron
Dem ungeweihten, schwarzbewimpelten Feierschif,
Hin, wo Apollon nie verkehrt, wo sonnenlos
Dunkelt das Land der Gesamtbehausung.

Doch es nahn gramvoll zu dem herben Geschäft
Antigone dort und Ismene daher.
Wehklage fürwahr um die Brüder, so scheint's,
Aus der lieblichen tiefumgürteten Brust,
Wird ächzen, ein voll ausklagender Schmerz.
Uns aber geziemt, vor dem Leidausruf
Der Erinnyen grafs herrauschenden Sang
Zu ertönen mit Macht,
Und die Graunpäane des Hades.

Chor. Antigone. Ismene.

Chor.

16

Unseligste ihr der Geschwister gesamt,

So viel dem Gewand' úmschlingen den Gurt!
Ich wein', ich erseufz', und ach! unverstellt
Aus der Brust weint laut mir die Wehmut.

Erster Halbchor. (*Erste Strofe.*)

Ió, du sinnloses Paar,
Den Freunden störrisch, und durch Leiden ungebeugt!
Des Vaters Haus nahmt ihr, ach un-
selige, beid' im Speerkampf.

Zweiter Halbchor.

Unselige wohl! unseligen Tod
Bracht' ihnen das Haus in dem Umsturz.

Erster Halbchor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Ió, ihr Wandtrümmerer
Der Fürstenwohnung; die auf bittre Eigenmacht
Ihr schautet, jezt hat versöhnt euch,
Nicht wie ein Freund, der Mordstahl.

Zweiter Halbchor.

O wie hat wahrhaft sie des Ödipus Fluch
Vollbracht, die erhabne Erinnys.

Erster Halbchor. (*Zweite Strofe.*)

Die Brust beide links durchbohrten sie — — —

Zweiter Halbchor.

Durchbohrten ja beide sich
Mit Bruderhand Zwillingsbrust.

Erster Halbchor.

Weh, weh, eures Leids!
Weh, weh! Mord hat um Mord
Euch gebracht der Fluch!

Zweiter Halbchor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Des Schwerts Todesstofs erzählst du mir.

Erster Halbchor.

An Haus zugleich und an Leib
Den Todesstofs nenn' ich dir.

Zweiter Halbchor.

Durch unsägliche Wut;
Durch mishellig Geschick
Aus dem Vaterfluch.

Chor. (*Schlufsgesang.*)

Umher nun durchhallt die Stadt
Geseufz, es seufzt die Mauer;
Es seufzt das Freundesland auch;
Es bleibt der Besiz dem Nachgeschlecht,
Um dēn jenen so schwer,
Um dēn Hader und Streit
Kam und des Todes Ziel.
Im Zorn aufbrausend theilten sie des Guts
Erbe; gleich war beider Loos.
Als Schiedsmann aber blieb dem Paar nicht tadelsfrei
Ares, noch ward ihm ein Dank.

Erster Halbchor. (*Dritte Strofe.*)

Vom Stahl gehaun nun, so liegen beide.
Vom Stahl gehaun nun, erwartet ihrer —
Wen einer nachfraget, wer? —
Des Vatergrabmals Geklüft.
Der Burg Nachhall zu beider
Geleit hin, erhebt laut
Der mit Schmerz seufzende Gram, gefühlvoll,
Herbe gesinnt, freudenberaubt, tief aus der Seel'
Innerstem Grund jammernd, dafs mir weinenden hin-
schmachtet das Herz
Über die zween Gebieter.

Zweiter Halbchor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Ja, sagen darf man von jenen Armen,
Wie viel sie Drangsal gebracht den Bürgern,
Und auch des Feinds ganzem Heer,
Das häufig hinsank im Streit.
O weh, heillose Mutter!

Wie heillos vor jeder,
Die einmal Kinder gebar dem Tagslicht!
Sie, die den Sohn eigenes Leibs nahm zum Gemahl,
Ach und gebar jene, die só blutigen Tod fanden im
Kampf
Wechselndes Brudermordes.

Erster Halbchor. (*Vierte Strofe.*)

O Zwillingspaar, beide jezt so völlig verderbt!
Nicht wie durch Freundesvergleich,
Nein durch erbitterten Kampf,
Jezt in des Streites Ausgang.
Ihr Hafs ruht endlich, nun vereint hat
Ihr Leben mordbespriztes Erdreich;
Blutsverwandt nun sind sie!
Ein herber Kampftrenner ist der fremde Gast,
Der vom Pontos stürmt' aus Glut,
Der scharfe Mordstahl;
Ein herber Gutaustheiler ist,
Im Zorn, Ares, der den Fluch,
Des Wehs Vaterfluch bewährt hat!

Zweiter Halbchor. (*Vierte Gegenstrofe.*)

Es fiel zum Antheil den Armen, o wie so schwer,
Göttergesendetes Leid;
Unter den Leibern erstreckt
Weit sich des Bodens Reichthum.
Ió, vielfach umblühte Wohnung
Von stetem Misgeschick! Am End' auch
Huben dort des Jubels
Geschrei die Flüch' überlaut, da ganz in Flucht
Ward gewandt des Hauses Stamm.
Auch stand der Ate
Siegszeichen dort im Thor, woran
Sie todt sanken; beide warf
In Blut hin, und wich der Dämon.

Antigone und Ismene. (*Fünfte Strofe.*)

O Möra, Müheverhängerin, grauliche!
Hehrer Ödipusschatten du!
Und o Nachterinnys, grofs fürwahr ist deine Macht!

Antigone.

Wehe, wehe! Rasend tobt vor Gram der Sinn!

Ismene.

Und tief erseufzt mein banges Herz!

Antigone.

Ió, ió, beweinter du!

Ismene.

Auch du, o Jammervollester!

Antigone.

Getroffen trafst du!

Ismene.

Du erlagst auch, der du schlugst!

Antigone.

Du schlugst mit dem Speer.

Ismene.

Mit dem Speer erlegt!

Antigone.

Vom Freund' hingestreckt!

Ismene.

Des Freunds Mörder du!

Antigone.

Unselige That!

Ismene.

Unseliges Leid!

Antigone.

Zwiefach dem Wort!

Ismene.

Zwiefach dem Blick!

Antigone.

Geh Klag' hervor!

Ismene.

Geh Thränenguſs!

Antigone.

O des Jammers hier im Angesicht!

Ismene.

So nahe bei wir Schwestern hier!

Antigone und Ismene.

So nah' hier den Brüdern!

Antigone.

Graunvoll dem Wort!

Ismene.

Graunvoll dem Blick!

Antigone und Ismene. (*Fünfte Gegenstrofe.*)

O Möra, Müheverhängerin, grauliche!
Hehrer Ödipusschatten du!
Und o Nachterinnys, groſs fürwahr ist deine Macht!

Antigone.

Wehe, wehe! Welch ein Leid schwer anzuschaun!

Ismene.

Hat er nach der Flucht gezeiget mir!

Antigone.

Nicht kehrte heim auch, der ihn schlug!

Ismene.

Gerettet haucht' er aus den Geist!

Antigone.

Aus haucht' er ihn wahrlich!

Ismene.

Auch dem Bruder raubt' er ihn!

Antigone.

Unseliger Stamm!

Ismene.

Unseliges Leid!

Antigone.

O Leid schwerbeseufzt! O gleichnamig Weh!

Ismene.

Noch feucht von des Zweikampfs Greuelthat!

Antigone.

Du lerntest das, als kommender!

Ismene.

Nicht minder schnell erfuhrst es du!

Antigone.

Sobald du angelangt zur Stadt!

Ismene.

Als du den Speer entgegenhubst!

Antigone und Ismene.

Du liegst nun, der hinwarf!

Antigone.

Graunvoll dem Wort!

Ismene.

Graunvoll dem Blick!

Antigone.

Ió, weh des Leids!

Ismene.

Ió, weh der Noth!

Antigone.

Dem Stammhaus' und Land, zumeist aber mir!

Ismene.

Ió, weh! und vor allen mir!

Antigone.

Ió, jammervoll Geschick, o Fürst,
Eteokles, Urheber du!

Ismene.

Ió, endlos Jammerbeladene!

Antigone.

Ió, hart geplagte vom Dämon!

Ismene.

Ió, weh! wo bedeckt sie uns das Land?

Antigone.

Ió, wo ehrwürdig ist der Ort!

Ismene.

Ió, weh! Leid zum Leid gelagert!

Chor. Antigone. Ismene. Herold.

Herold.

Urtheil und Ausspruch kundzuthun, verpflichten mich
Des hohen Raths Vorsteher hier in Kadmos Stadt.
Eteokles, weil er werth geachtet hat das Land,
Ein Grab empfahn soll er im theuren Erdenschoofs.
Grimmvoll den Feinden, bot dem Tod' er sich im Thor;
Und der Väter Tempeln fromm gesinnt und tadellos,
Starb dort er, wo dem Jüngling sterben rühmlich ist.
Also um jenen ward mir auferlegt das Wort.
Doch seines Bruders Polyneikes Leiche wird
Hinaus geworfen ohne Grab, der Hunde Raub;
Als welcher umgerüttet dies Kadmeierland,
Wenn nicht ein Gott entgegen sich gestellt dem Speer
Des Manns; ein Scheusal auch im Tod' ist jener stets
Des Vaterlandes Göttern, die entehrend, er
Mit eingeführter Fremdlingsmacht anfiel die Stadt.
Darum von wildem Raubgevögel soll er nun
Bestattet ehrlos, wohlverdiente Ehr' empfahn,
Und nicht ihm werden grabumströmendes Weihgeschenk,
Noch hellerhobenes Wehgetöns Verherlichung;
Nein ungeehrt trägt man ihn hinaus ohn' einen Freund.
Also geurtheilt ward von Kadmos hohem Rath.

Antigone.

Dagegen meld' Ich Kadmos Rathsvorstehern dies:
Wenn sonst auch keiner jenen mitbegraben will,
Ich selbst begrab' ihn, und Gefahr auch wag' ich gern,
Begrabend meinen Bruder, und nicht hält mich Scheu,
Zu bieten unfolgsamen Widerstand dem Staat.

Stark ist das Band des Blutes, dem wir beid' entsprofst,
Von jener Armen und dem Unglückseligsten.
Drum willig, was unwillig er geduldet hat,
Duld' auch, o Herz, dem Todten lebend, schwesterlich.
Nein, seinen Leichnam sollen nicht hohlbäuchige [
Raubwölf' umherziehn; keiner wähn' also im Geist.
Denn Todesfeier und Begräbnis werd' ich selbst,
Obschon ein Weib nur, diesem wol ausfertigen;
Ihn trag' ich hin, vom Byssosmantel eingehüllt,
Und berg' ihn selber; keiner stimm' entgegen dem!
Frisch auf, hinausgehn wird der Vorsaz mir in That!

Herold.

Dir sag' ich, dafs dem Staate nicht du widerstrebst.

Antigone.

Dir sag' ich, dafs unnüzes nicht du meldest mir.

Herold.

Rauh ist ein Volk doch immer, das entrann der Noth.

Antigone.

Rauh nenn' es; unbegraben nicht soll dieser sein.

Herold.

Doch wen die Stadt hafst, ehrenvoll begräbst du den?

Antigone.

Noch haben ihn da nicht entehrt die Himmlischen.

Herold.

Nein, eh das Land hier er in Gefahr hineinstürzt.

Antigone.

Erlittnem Leide wieder Leid entgegnet' er.

Herold.

Jedoch auf alle, statt des Einen, ging die That.

Antigone.

Das lezte Wort hat Eris von den Unsterblichen.
Begraben werd' ich diesen. Kein Geschwäz hinfort!

Herold.

Wohl, eignes Willens handle du; Ich rath' es ab.

Chor. (Erster Halbchor.)

Weh, weh!
Hochfahrendes stammausrottendes Graun,
O Erinnyen ihr, die des Ödipus Haus
Aus dem Grund also ihr vertilgt nun habt!
Was erfährt, was beginnt, was erdenkt mein Herz?
Wie vermag ich's wol nicht weinen um dich,
Nicht mitgehn dir zu dem Grabmal?
Doch ach, mich erschreckt, und es scheucht mich zurück
Furcht vor dem Volksschwarm.

Zweiter Halbchor.

Dir nun wird viel Wehklagender Zug
Dasein. Er soll, o der Arm', ungeklagt,
Von dem einsamen Gram nur der Schwester beweint
Hingehn! O wer mag da gehorsam sein?

Erster Halbchor.

Thun möge die Stadt und nichts auch thun
An den Klagenden um Polyneikes;
Wir gehen getrost, und bestatten ihn mit,
Nachfolgend zur Gruft; denn gemeinsam ist
Dem Geschlechte der Schmerz; und die Stadt, bald so,
Bald so urtheilt sie, was Recht sei.

Zweiter Halbchor.

Wir diesem zugleich, so wie es die Stadt
Und des Rechts Urtheil auch genehmigt.
Nach der Seligen Schuz, und des Zeus Obmacht,
Hat dieser die Stadt der Kadmeier beschüzt,
Dafs nicht sie im Sturz von des Fremdlingsheers
Anwogendem Schwall
Würd' hinuntergeschwemmt in den Abgrund.

Die Perser.

P e r s o n e n.

Chor.

Atossa.

Bote.

Dareios.

Xerxes.

Chor.

Von dem persischen Volk, das in Hellas Land
Auszog, stehn hier die Getreuen des Raths,
Und der Wohnungen voll Reichthümer und Gold
Aufsehende Schaar, die nach Alter und Würd'
Einst Xerxes, er selbst, obwaltendes Haupt,
Des Dareios Geschlecht,
Auswählte, dem Reich zur Bewachung.
Um die Heimkehr nun der beherschenden Macht
Und jenes von Gold hellstralenden Heers,
Bangahndend erbebt mir durch Mark und Gebein
Inwendig das Herz;
Denn der sämtliche Kern asiatischer Flur
Zog weg; und laut nach dem Jünglinge ruft's.
Kein Bot' auch bringt, noch ein Reuter vom Heer,
Kundschaft in der Perser Gewaltsiz:
Die aus Susa hier und Agbatana's Thor,
Und vom alten Bezirk der kissinischen Stadt
In die Fremde gewallt, theils reisiger Zug,
Theils aber zu Schif, und zu Fufs vorwärts
In des Kriegs Andrang sich ergiefsend;
Wie Amistres einher und Artafrenes zog,
Megabazes zugleich und Astaspes mit ihm,
Anführer des Volks,
Könige, der Gewalt nur des Grofskönigs
Dienstbar, Feldherrn in des Heers Unzahl,
Mit dem Bogen gewandt, und auf Rossen erhöht,

Furchtbar wie dem Blick, so schrecklich im Streit
Durch der Seel' ausharrenden Ruhmdurst;
Artembares auch, froh reisiges Kampfs,
Masistres sodann, und, im Bogen geübt,
Imäos der Held, Farandakes auch
Und der Kriegsgaultummler Sosthanes.
Viel sandt' auch der grofs' und fruchtbare Strom
Neilos in den Kampf: Susiskanes, der Held,
Pegastágon zugleich, der ägyptische Sprofs,
Und der memfischen Flur, der geheiligten, Haupt
Arsámes, und der den ogygischen Siz
Der Thebäer beherscht, Áriomárdos,
Und der sumpfigen Aun Schiflenker gesamt,
Furchtbar in unendlicher Kriegsmacht.
Auch ein weichlicher Schwarm aus Lydia folgt,
Und gesamt, was rings in der asischen Vest'
Anbauet das Land, die Mitrágathes führt,
Und der Kämp' Arkeus, Könige voll Macht.
Auch Sardes, an Gold schwerreich, schickt aus
Reisige mit viel Kriegswagen ins Feld,
Vierspännige wie sechsspännige Reihn,
Graunbringende Schau für den Anblick!
Auch Tmolos Schaar, des geheiligten, droht,
Mit der Knechtschaft Joch Hellas zu umfahn,
Thárybis, rastlos, samt Mardon, im Speer,
Und ein Lanzenertrupp aus mysischen Gaun.
Auch Babylon schickt goldreich ein Gewühl
Buntwimmelndes Zugs, Schiflenker sowohl,
Wie auf schnellendes Horn in den Händen getrost.
Ja mit Dolchen bewehrt, folgt sämtlich der Schwarm
Aus Asia rings
Dem gewaltigen Königesausruf.
Solch blühendes Volk aus dem Persergebiet
Zog mannhaft hin;

Für welche gesamt dies asische Land,
Das sie nährt', aufseufzt, voll sehnlicher Lieb',
Und die Eltern und Fraun, Tag zählend um Tag,
Ob der säumenden Zeit so in Angst sind.

Erste Strofe.

Schon hindurch drang nun die stadttrümmernde Heerschaar des Gebieters
In den jenseitigen nachbarlichen Erdtheil,
Auf dem leinbandigen Flofs über die Furth dir,
Athamantische Helle,
Da den Nacken der Meerflut
Sie bejocht mit dem vielklammrigen Durchgang.

Erste Gegenstrofe.

Denn des mannreichen Gefilds Asia raschherziger Fürst, rings
Durch das Land treibt er die gottähnliche Volksheerd'
Ein Gemisch, Männer zu Fufs, Männer der Meerflut,
Und vertrauet den tapfern,
Den gewaltigen Feldherrn,
Er des goldnen Geschlechts Held, wie ein Gott stark.

Zweite Strofe.

Wie mit schwarzblickendem Glutaug'
Ein nach Mord dürstender Felsdrach,
So mit Landmacht und mit Seemacht,
Auf des Kampfs Syrergespann, führt
Er zu speerkundiger Mannschaft
Das mit Bogen starke Kriegsheer.

Zweite Gegenstrofe.

Es vermag nicht zu bestehn wer
Die hinanströmende Mannskraft,
Dafs er abwehre mit Bollwerk,
Wie der Meerschwall ungehemmt wogt.

Denn unnahbar in dem Streit ist
Das beherzte Volk der Perser.

Schlufsgesang.

Doch des Gotts listiger Teuschung,
Wer des Erdstammes entrinnt ihr,
Der mit eilfertigem Fufstrit
Ein behenderer sich hinwegschwingt?
Denn so huldreich liebkost
Sie zuvor, ehe den Mann
In das Stellgarn sie verlockt,
Wo dem Staubsohn unvergönnt ist,
Mit Emporsprung zu entfliehn.

Dritte Strofe.

Denn ein gottstarkes Geschick
Hat geherscht längst vom Beginn,
Das mit Macht zwängte die Perser,
Sich des Einbruchs in die Vestung,
Und des rofstummelnden Aufruhrs
Zu erfreun und der Städtezertrümmerung.

Dritte Gegenstrofe.

Und das Volk lernt' auch zu schaun
In dem weitoffenen Meer,
Dafs mit Schaum weifs der Orkan deckt,
Den emporwogenden Gotthain,
Im Vertraun schwächliches Tauwerks
Und des völkergeleitenden Schifgebälks.

Vierte Strofe.

Drum erbebet nachtumhüllt,
Mir das wunde Herz vor Angst,
(O Leid!)
Ob des Perserheers Geschick
Dort, dafs bald man hör' im Volk:

„Leer an Männern
Ist Susa's grofse Stadt;"

Vierte Gegenstrofe.

Und dafs dort auch Kissia's
Weite Stadt entgegenhall',
(O Leid!)
Dieses Wort, aus Weibermund
Aufgetönt in vollem Schwarm,
Und zerfezt werd'
Ihr Byssos-Feierkleid.

Fünfte Strofe.

Alle Rofstummler ja,
Alles Fufsgewühl, ein Schwarm,
Gleich dem Schwarm Bienen, zog er
Vom Land' aus, dem Heergebieter nach,
Des Durchgangs Band' hinüberschreitend,
Welcher dem Doppelgefild'
Einte beiden Meerstrand.

Fünfte Gegenstrofe.

Jezt vor Sehnsucht des Manns
Sind die Lager nafsgeweint;
Susa's Fraun voll Betrübnis,
O jed' hier, ersehnend ihren Mann,
Da ach! Ihn sie, den speergewandten
Lagergenossen entsandt,
Bleibt zurück vereinsamt.
Drum, Perser, wohlan, hier nehmen wir Siz
In dem alten Palast,
Und treulich mit tief ausforschendem Sinn
Rathschlagen wir; Noth ja gebeut es!
Was nun wol macht Xerxes, der Reichsfürst,
Des Dareios Geschlecht,
Durch den Vater ein Sprofs auch unseres Bluts?

Ob der Bogen vielleicht ausschnellend gesiegt,
Ob mit spizigem Haupt
Speerkraft sich geschwungen zur Obmacht?
Doch seht, glanzhell wie Göttergestalt,
Dort nahet ein Licht, sie, Mutter des Herrn,
Und Herrin von mir! ich fall' in den Staub.
Jezt ehrfurchtsvoll ziemt allen, zu ihr
Ingesamt zu erheben den Anruf.

Chor. Atossa.

Chor.

Tiefgeschürzter Perserfrauen du erhabne Königin,
Xerxes Mutter, grau und ehrvoll, heil dir, o Dareios Weib!
Gattin einem Gott der Perser, einem Gott auch Mutter du,
Wenn der Dämon alter Wohlfahrt nicht verlassen hat das Heer.

Atossa.

Eben drum enteil' ich jezo goldgeschmückten Wohnungen,
Aus Dareios dort und meinem wohlvertrauten Ruhgemach;
Und das ganze Herz durchbohrt mir Sorge; denn vor euch gesagt
Sei ein Wort, da meiner niemals ohne Furcht ich, Freunde, bin:
Dafs vielleicht der grofse Plutos schmettr' in Staub mit jähem Fufs
Dieses Glück, dafs einst Dareios aufgeführt nicht ohne Gott.
Darum unaussprechlich ängstet meinen Sinn zwiefacher Gram,
Dafs des männerlosen Reichthums Fülle nicht sei ehrenwerth,

Oder Reichthumslosen nicht so leuchte Glanz, wie Kraft sie regt.
Zwar der Schaz ist ohne Tadel; doch die Aufsicht, sorg' ich, fehlt;
Denn der Wohnung Auge, mein' ich, ist des Herren Gegenwart.
Solchemnach, da so bestellt ist dieses, wollt Mitrathende
Dessen ihr mir sein, o Perser, treubewährte Greisenschaar.
Denn für alles, was mir anliegt, heget ihr trostreichen Rath.

Chor.

Wisse, du, o Landesfürstin, foderst nicht zum zweitenmal,
Ob du Red', ob That du foderst, wenn nur Kraft zur Seite steht.
Denn uns wohlgesinnte rufst du hier zu Mitberathungen.

Atossa.

Von vielen Traumgesichten werd' ich jede Nacht
Umringt, seitdem mein Sohn mit Heeresmacht hinweg
Das Land der Iaonen auszutilgen zog.
Noch aber nie erblickt' ich ein so deutliches,
Wie das der lezten Dunkelheit; du hör' es an.
Es schienen mir zwo Fraungestalten, reich geschmückt,
Die ein' in edler Perserinnen Festgewand',
In Dorertracht die andre, sichtbar anzunahn,
An Gröfse beid' hochragend vor den jezigen,
An Schöne fehllos, und Geschwister einerlei
Abstamms; zur Heimat hatte die Hellenenland
Erloost vom Schicksal, jene dort barbarisches.
Beid' izt ereifert, also wähnt' ich anzuschaun,
Erregten Streit einander; doch mein Sohn bemerkt's,
Der rasch sie hemmt und sänftigt, seinem Wagen dann
Vorschirrt die beiden, und des Joches Seil dem Hals'
Aufleget. Die nun thürmt' im stolzen Zeug' empor,
Jedoch dem Zaume bot sie lenksam dar den Mund;

Die andre stampfet, und mit der Hand das Rofsgeschirr
In Stücke reifsend, raft sie ungestüm es fort,
Der Zügel ledig, und das Joch zertrümmert sie.
Da stürzt mein Sohn hin, und der Vater trit hinan,
Dareios, voll Mitleides. So wie den erblickt
Xerxes, zerreifst er sein Gewand umher am Leib.
So hab' ich wahrhaft, was zur Nacht ich sah, erzählt.
Als ich erstanden, und die Händ' im lauteren
Quellborn gespület, trat ich samt der Priesterschaar
Zum Heiligthum, und brachte fluchabwehrenden
Dämonen Fladenspende, nach geweihtem Brauch.
Da seh' ich herfliehn einen Aar zum Opferheerd
Des Föbos; stumm vor Schrecken stand ich, Theuerste.
Hiernächst erblick' ich einen Habicht, der im Schwung
Der Flügel anstürmt, und mit scharfen Klaun das Haupt
Ihm rupft; doch jener duckte nur vor Angst, den Leib
Darbietend. Graunvoll ist ein solches mir zu schaun,
Und Euch zu hören. Denn ihr wifst ja, dafs mein Sohn,
Wenn's wohlgelingt, ein staunenswerther Mann erscheint;
Wenn's aber mifslingt, nicht verantwortlich dem Staat
Nein wohlbehalten herscht er wie zuvor im Land.

Chor.

Nicht zu sehr, o Mutter, soll dich weder schrecken unser Wort,
Noch getrost dich machen; flehend zu den Göttern wende dich,
Wenn du Schlimmes sahst, und bitte, dafs sie defs Abwehr verleihn,
Und das Gute nur erfüllt sei dir und deinem Kinderstamm,
Auch der Stadt und allen Freunden. Ferner giefs' auch Opfertrank
Für die Erd' und sie, die ausruhn; flehe dann um diese Gunst

Deinen Ehgemahl Dareios, der dir, sagst du, Nachts erschien,
Gutes dir und dem Sohn zu senden auf vom Erdabgrund zum Licht,
Und das andre dort in tiefer Erdennacht zu bändigen.
So, die Brust voll Ahnung, hab' ich wohlgesinnt dich angemahnt;
Und dafs gut dir aller Ausgang dessen werd', urtheilen wir.

Atossa.

Traun, zuerst ein wohlgesinnter Deuter mir des Traumgesichts,
Hast dem Sohn und meiner Wohnung du bekräftigt dieses Wort.
So geschehe denn, was frommet! Jenes, wie dein Mund gebeut,
Alles bringen wir den Göttern, und den theuren Schatten dar,
Wann wir zum Palast hineingehn. Doch vernehmen möcht' ich dies:
Freunde, wo des Landes, sagt man, ward Athene's Stadt erbaut?

Chor.

Fern gen Abend, wo der Herscher Helios hinuntertaucht.

Atossa.

Dennoch hegt mein Sohn die Sehnsucht, einzufangen jene Stadt?

Chor.

Ganz mit ihr ja würde Hellas unserm König unterthan.

Atossa.

So gewaltig denn bei jenen ist die Männerzahl des Heers?

Chor.

Ja, ein Heer, das schon den Medern viel gethan des Herzeleids.

Atossa.

Und was noch zu jenem andres? voll von Reichthum jedes Haus?

Chor.

Eine Silberquell' ergiefst sich dort, ein Segensschaz der Flur.

Atossa.

Ob Geschofs des straffen Bogens wol in ihrer Hand erglänzt?

Chor.

Keineswegs, aufrechte Lanzen, und ein Schild zum Kriegsgewand.

Atossa.

Wer als Volksanführer waltet, und gebeut machtvoll dem Heer?

Chor.

Keinem Obermann verpflichtet heifsen sie noch unterthan.

Atossa.

Wie denn mögen sie vor Männern, die zum Angrif nahn, bestehn?

Chor.

Dafs Dareios Heer, so zahlreich und so schön, sie ausgetilgt.

Atossa.

Ach, ein furchtbar Wort den Eltern, deren Söhn' im Heere sind!

Chor.

Nun, mir ahndet, gleich erfährst du alles wahrhaft, was geschehn;
Denn wie jener Mann daherläuft, wird ein Perser leicht erkannt;
Und er bringt uns sichre Botschaft, gut zu hören oder schlimm.

Bote. Chor. Atossa.

Bote.

O alles Erdreichs Asia's Burgvestungen!
O Perserlandschaft, und des Guts vielfacher Port!
Wie ward in Einem Schlage weggeraft so viel
Reichthums; der Perser Blüte dorrt hinweg und fällt!
Weh mir, im Unglück erster Unglücksbote sein!
Doch Noth gebeut ganz aufzudecken ihr Geschick
Den Persern. All' ist ausgetilgt die Barbarmacht.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Trauriges Leid, o Leid,
So neues und grimmvolles! Weh, weh!
Vergiefst Thränen, Perser,
Ob der herben Botschaft!

Bote.

Wie ist so alles, alles nun durchaus dahin!
Kaum hoft' ich selber hier der Heimkehr Tag zu schaun!

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Ach, wie so langgedehnt
Erblickten den Zeitraum wir Greis' hier,
Dafs eindräng' ins Ohr dies
Unverhofte Herzleid.

Bote.

Ein Augenzeuge, nicht durch fremdes Wort belehrt,
Ihr Perser, meld' ich, wie mit Macht einbrach das Weh.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Ototötö! umsonst
Dafs viel des Geschosses aller Art
Kam aus Asia's Flur zum hehren
Siz hellenischer Jugend!

Bote.

Voll sind von Leichen kläglich hingemordeter
Dort Salamis Felsufer und ringsum das Land.

C h o r. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Ototot ö! der Freund'
Umwogete Leiber, vom Salz bespült,
Treiben, sagst du, entseelt im wilden
Sturz irrsames Getäfels.

B o t e.

Denn nichts ja half Pfeilschnellen; ganz in Verderben fuhr
Das Heer bewältigt durch der Schiff' Einschmetterung.

C h o r. (*Dritte Strofe.*)

Ertön' ein Wehklagelied,
Ein dumpf Graunlied dem Volk
Voll Leids! So lauter Weh auf Weh
Erfuhr's ach, ach! da sank das Kriegsheer!

B o t e.

O gänzlich mir verhafster Name Salamis!
Weh, weh, Athen, wie seufz' ich, deiner eingedenk!

C h o r. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Athen, du Abscheu dem Feind!
Hinfort stets denkt das Herz,
Wie gar viel Perserfraun umsonst
Verwaist hier du gestellt und mannlos.

A t o s s a.

Schon lange schweig' ich Arme, starr im Innersten
Vom Leid, denn überschwenglich ist das Misgeschick,
Das keiner ausspricht, das zu erfragen keiner wagt.
Doch lehret Zwang die Menschen ruhig sein beim Weh,
Das Götter senden; ganz enthülle was geschah,
Und sprich mit Fassung, wenn dein Herz schon bang' erseufzt.
Wer blieb verschont vom Tode? wen betrauern wir
Der hohen Feldherrn, der, zur Macht des Herscherstabs
Geordnet, hinstarb, und die Schaar mutlos verliefs?

Bote.

Xerxes, er selber lebet noch und schaut das Licht.

Atossa.

Ach, meinem Hause meldest du ein grofses Licht
Und hellen Tagsglanz aus der Nacht schwarzdunklem Graun.

Bote.

Artembares, zehntausend Rossen vorgesezt,
Fällt hin am schroffen Felsenstrand Silenia.
Der Tausendordner Dadakes, vom Speer durchbohrt,
Mit leichtem Absprung aus dem Schiff' enttaumelt' er.
Ténagon, des Landes Biedersohn aus Baktria,
Haust nun in Ajas meerumrauschter Inselflur.
Liläos samt Argestes, und Held Arsames,
Die drei, am Eiland dort, dem taubennährenden,
Bewältigt, schmettern auf des Geklipps Vorgrund das Haupt.
Der Neilosborn' Anwohner aus Ägyptos Land,
Arkteus, Adeues und der schildbewafnete
Farnuchos, die drei Einem Schiff' entstürzten sie.
Matallos, Chrysa's Heersgebieter, als er starb,
Der dreifsigtausend schwarze Ross' ins Feld geführt,
Den braungebuschten, dichtumschattenden Wangenbart
Nezt' er, und färbt' im dunklen Purpurstrom den Leib.
Árathos der Mager samt dem Baktrer Artames,
Insafs des rauhen Landes dort, verathmete.
Amestris und Amfistreus, der zum Weh den Speer
Umschwang, der Held auch Ariomardes, dem mit Gram
Der Sarder nachsehnt, auch der Myser Sesames,
Auch er, der fünfmal funfzig Schiff' anführete,
Thárybis, aus Lyrna's Volke, stattlich anzuschaun,
Liegt nun entseelt, der arme, nicht sehr hochbeglückt.
Syennesis, der erst' an Unerschrockenheit,
Heerfürst Kilikia's, der im Kampf Ein Mann zumeist

Arbeit gebracht den Feinden, ruhmvoll sank er hin.
Von solchen Feldherrn blieb mir noch Erinnerung.
So viele dasind, wenig Übel sprach ich aus.

Atossa.

Weh, weh! der Übel höchstes traun vernehm' ich da,
Zur Schmach den Persern und zu hellem Angstgeheul.
Doch sage das mir, noch einmál zurückgewandt:
Wie stark an Menge kamen Hellas Schiff' herbei,
Dafs kühn dem Perserheere sie begegneten
Zum Schlachtgetümmel unter Schifanschmetterung?

Bote.

Durch Menge freilich hätte wol die Barbarmacht
Gesiegt im Seekampf; denn in Hellas Volke war
Die ganze Zahl der Schiffe zehnmal dreifsig nur,
Und überdas ein Zehend auserlesener.
Dem Xerxes aber, weifs ich, folgt' ein tausend nach
Des Schifgeschwaders, und der schnell vorrudernden
Zweihundert noch und sieben. So der Zahl Verhalt.
Nicht wähn' in jenem Treffen uns die Niederen;
Ein Dämon war's, der also niederschlug das Heer,
Die Schalen lastend ohne Gleichgewicht des Glücks.

Atossa.

Die Götter segnen Pallas Stadt, der Herscherin.

Bote.

Ja traun Athen, ja unbezwingbar ist die Stadt;
Denn Männertugend ist ein Wall der Sicherheit.

Atossa.

Des Schifgefechtes Anbeginn, wie war er? sprich.
Wer war des Kampfs Beginner? etwa Hellas Volk,
Etwa mein Sohn, tollkühn durch Überzahl der Macht?

Bote.

Beginner war, o Fürstin, alles Misgeschicks
Ein Gott des Fluchs, ein Dämon, der im Zorn erschien.

Ein Mann aus Hellas kam vom Athenäervolk
Daher, und sagte Xerxes, deinem Sohn, das Wort:
Dafs, wenn die Nacht mit schwarzem Dunkel angenaht,
Nicht säumen würde Hellas Volk, nein, ungestüm,
Zu seiner Schiffe Ruderbank ringsher gestürzt,
Das Leben heimlich retten durch verstohlne Flucht.
Gleich als er das vernommen, nicht beherzigend
Den Trug des Mannes, noch den Groll der Ewigen,
Zu allen Schifobwaltern ruft er dieses Wort:
Sobald des Lichtes Stralen Helios der Erd'
Entrückt, und Dunkel ganz den Ätherraum gefüllt,
So sollt' ein Schifgeschwader in drei Ordnungen
Bewahren, all' Ausgäng' und Pfad' im Meergewog',
Und andr' im Kreis' um Ajas Felseninsel stehn;
Wenn dann dem Unheil Hellas Söhn' entflüchteten,
In Schiffen Rettung sich erschleichend irgendwo,
Dann wär' Enthauptung allen vorbestimmter Lohn.
So sprach er rasch mit allzustolzer Zuversicht,
Denn nicht, was Götter angeordnet, ahndet' er.
Sie aber, nicht ohn' Ordnung, nein nach Kriegsgebot,
Erlabten sich des Mahles, und der Schiffer legt'
Ins Band das Ruder um den Stift der Ruderung.
Doch als das helle Sonnenlicht erloschen war,
Und Nacht heraufzog, alles nun, was Ruder schwang,
Stieg über Bord, und alles, was Kriegswaffen trug;
Und Schifgeschwadern riefen Schifgeschwader zu,
Fortsteurend, so wie jedem angeordnet war;
Und ganz die Nacht durch hielten in rastloser Fahrt
Die Schifgebieter alles Volk der Ruderer.
Die Nacht entschwand, doch hatte gar nicht Hellas Heer
Zu geheimer Ausfahrt irgendwo Anstalt verfügt.
Allein sobald mit weifsen Rossen Hemera
Die ganze Landschaft aufgehellt in schönem Glanz,
Gleich scholl zur Echo Lermen von dem Hellenenvolk,

Im Feldgesang' aufjauchzend, und mit hellem Laut
Rief wiederhallend aus des Meereilands Geklipp
Echo; dafs Schrecken allen Barbarschwarm durchdrang,
Der so geteuscht sich schaute; denn, nicht wie zur Flucht,
Den hehren Päan tönten Hellas Söhn' empor,
Nein zu dem Gefecht hinstürmend hochbeherztes Sinns.
Drommetenhall auch schmettert' alles dort in Glut.
Sofort mit rauschender Ruder gleichgemefsnem Schwung
Schlug man das Salzgewoge nach dem Taktgesang;
Und plözlich alle waren hell sie dort zu sehn.
Der rechte Flügel wohlgereiht erschien voran
In schöner Ordnung; stracks darauf in voller Macht
Der ganze Heerzug, und zugleich erscholl dem Ohr
Vielfacher Ruf: „Wohlan, o Söhn' aus Hellas Volk,
Freiheit des Vaterlandes gilt's, Freiheit erkämpft
Gattinnen, Kindern, und der Götter altem Siz,
Der Ahnengruft auch; alles hängt an diesem Kampf!"
Nun ward von uns der Perserzunge Misgetön,
Nun ganz erwiedert; nicht ja war noch Säumens Zeit.
Urplözlich prallte Schif an Schif mit bohrendem
Erzschnabel; und an hub den Sturm ein hellenisches
Kriegsschif, und ab brach's völlig eines Tyrerschifs
Stirnschmuck, und andr' auf andre schwangen ihr Gebälk.
Im Anbeginn zwar hielt der Schwall des Perserheers
Obstand. Doch als der Kiele Schwarm im engen Raum
Sich drängt', und Beistand nicht einander war vergönnt;
Und selbst von eigner Schnäbel erzbewehrtem Zahn
Gehaun, sie niederbrachen alle Ruderreihn,
Und drüben Hellas Schiffe nicht mit Unbedacht
Im Kreis' umher anprallten: um nun taumelten
Der Schiffe Bäuch', und nicht das Meer noch war zu schaun,
Von dichten Scheitern überdeckt und Menschenmord.

Von Leichen ward Felsufer und Geklipp umdrängt.
Ohn' Ordnung flohn nun alle Schiff' im Ruderschlag,
So viel noch waren von des Barbarheeres Zug.
Sie, wie auf Thunfisch' oder anderen Nezesfang,
Mit Ruderstummeln und zerbrochnem Schifsgebälk,
Zu schlugen sie, durchspiefsten: Angstgeschrei sofort
Und laute Wehklag' hallte durch das Gewog' im Meer,
Bis sie der dunkeln Nacht Erscheinung uns entzog.
Der Leiden Fülle, nein wenn zehen auch der Tag'
Ich forterzählte, nimmer doch erschöpft' ich dir.
Denn wisse wahrlich, dafs noch nie an Einem Tag'
Ein Schwarm so unzählbarer Menschen unterging.

Atossa.

Weh, weh! der Leiden Woge brach herein mit Macht
In das Perserreich und alles Barbarvolks Geschlecht.

Bote.

Doch sag' ich, weifst du noch die Hälfte kaum des Wehs.
So voll von Jammer kam auf uns ein Misgeschick,
Dafs jenes wol zwiefach es überwiegt an Last.

Atossa.

Und welches Unglück wäre denn noch feindlicher?
O rede, welch ein neues Misgeschick dem Heer
Gekommen wehvoll, dafs hinab die Schale wog?

Bote.

Von allen Persern, was in Jugendkraft geblüht,
An Mut die ersten, und an Stamm vorragende,
Und stets dem König samt den Treusten zugethan,
Sie starben mitleidwürdig durch ruhmlos Geschick.

Atossa.

O wehe, weh mir solches Leids, ihr Trautesten!
Doch welch Geschick denn, sagst du, rafte jen' hinweg?

Bote.

Es liegt ein Eiland, dicht vor Salamis im Meer,
Klein, böser Anfurt, wo der reigenliebende

Pan pflegt zu wandeln, an dem gezackten Meeresstrand.
Dorthin bestellt er jen', auf dafs sie, wenn sich Feind'
Aus lecken Schiffen nach dem Land' hinretteten,
Mit leichter Hand hinwürgten Hellas Heeresmacht,
Und Freunden Zuflucht böten aus des Meeres Furt,
Schlecht was bevorstand ahndend. Denn, nachdem ein Gott
Den Schiffen Hellas Ruhm verliehn des Seegefechts,
Den selben Tag, mit ehrnen Waffen wohl den Leib
Umschirmt, vom Schifbord sprangen sie ans Land, umher
Die Insel ganz einschliefsend, dafs gesperret ward
Jedweder Ausgang. Vieles nun ward durch den Wurf
Der Felsen hingeschmettert, und vom Sehnendrat
Des Bogens abgeschnellte Pfeil' auch mordeten.
Zulezt hinan sich schwingend all' in Einem Sturm,
Haun sie, zerhaun sie blind die Unglückseligen,
Bis dafs sie allen ausgetilgt den Lebensgeist.
Auf klagte Xerxes, als des Wehs Abgrund er sah.
Denn jener safs dort, hell von allem Volk erkannt,
Vom hohen Felshaupt, nah dem Wogenschlag des Meers.
Das Gewand zerreifsend, jammert er Wehklag' empor;
Und schnell dem Landheer Aufgebot zufertigend,
Rannt' er in ordnungsloser Flucht. Ein solch Geschick
Zu jenem ersten ward zu seufzen dir bestimmt.

Atossa.

O grauser Dämon, wie doch thörtest du den Geist
Der Perser! wie ward bitter meinem Sohn die Rach'
Athens, der weitberühmten; noch nicht war genug,
Was Marathon von Barbarvölkern einst getilgt;
Weshalb Vergeltung trachtend mein geteuschter Sohn
Solch Übermafs des schweren Jammers auf sich zog.
Nun sprich, die Schiffe, die entronnen sind dem Loos,
Wo liefsest du sie? Weifst du defs genau Bescheid?

Bote.

Der Schiffe Lenker, jener nachgebliebnen, rasch
Im frischen Hauch' ohn' Ordnung raffen sie die Flucht.
Und was vom Heer noch im Böoterlande war
Zerstob; ein Theil sank an des Gequells Labsal dahin,
Von Durst gepeinigt; wir, des Athems ganz erschöpft,
Enteilen vorwärts in des Fokeervolks Gebiet
Und Doris Landschaft, und zum melischen Busen, wo
Spercheios Strom die Auen mildbefruchtend nezt.
Dorther sodann nahm uns Achäa's Boden auf,
Und weite Thessalerauen, uns erledigte
Der Leibesnahrung; dort zumeist nun starben sie
Vor Durst und Hunger; denn vereint war beides dort.
Dann zu Magnesia's Fluren und der Makedoner
Gebiete flohn wir, um die Furt des Axios
Zu Bolbe's Sumpfrohr, zu dem Gebirg Pangäos hin,
Dem Land' Edonis; doch ein Gott in jener Nacht
Hub Wintersturm unzeitig, dafs erharscht durchaus
Der Strom des lautern Strymon stand; und wer vordem
Die Götter gar für nichts geachtet, flehte nun
In tiefer Demut Erd' und Himmel betend an.
Sobald vollbracht die langen Gottanrufungen
Das Heer, hindurch dringt's jenen eisgefrornen Strom;
Und wer von uns nun, eh der Gott ausbreitete
Die Stralen, flugs aufbrach, der Rettung wird er froh.
Denn schau, der flammenhelle Kreis des Helios,
Das ganze Strombett glüht' er durch mit heifser Glut,
Und vermischt hinab stürzt' alles. Hochbeglückt fürwahr,
Wem unverzüglich ward gekürzt der Lebenshauch.
Was aber nachblieb und der Rettung Loos gewann,
Durch Thrake's Räum' hinstrebend kaum mit vieler Noth
Gelangt's, dem Tod' entronnen, nicht gar viel an Zahl,
Zum Heerd des Vaterlandes, dafs aufseufzt die Stadt
Der Perser, gramvoll um die Jugendkraft des Reichs.

Das ist die Wahrheit; viel jedoch verschweigt mein Mund,
Was Leids den Persern aufgebürdet hat ein Gott.

Chor.

O hartes Unglücks Dämon, wie mit lastendem
Fuſstritte sprangst du auf den gesammten Perserstamm!

Atossa.

O weh mir Armen, ob des ausgetilgten Heers!
O Nachterscheinung heller Traumgesichte du,
Wie gar zu deutlich zeigtest du mir Böses an;
Und ihr, wie ganz unrichtig habt ihr ausgelegt.
Gleichwohl, dieweil sich hier bewähret eures Raths
Ausspruch, den Göttern will zuerst mit Flehn ich nahn;
Hiernächst der Erd' auch und den Todten Weihgeschenk
Bring' ich von Opferfladen aus den Wohnungen.
Zwar weiſst du, daſs einmal geschehn ist, was geschehn;
Doch ob in Zukunft ja verhängt ein Beſsres sei.
Ihr aber müſst bei diesem Loose, das uns traf,
Zu treuem Rathe treuen Rath vereinigen;
Und meinen Sohn, wenn etwa heim vor mir er kommt,
Erhebt mit Zuspruch und geleitet ihn zur Burg,
Daſs nicht zu alten Leiden er noch füg' ein Leid.

Chor.

Allherschender Zeus, nun unseres hoch
Aufjauchzenden und mannwimmelnden Volks
    Heerschaar du getilgt,
Hüllt Susa's Burg und Agbatana sich
  In des Grams nachtdüstres Gewölk ein.
Gar manche zerreiſst mit der zärtlichen Hand
Sich den Schleier vom Haupt, und strömet des Augs
    Vorquellende Thrän'
  Auf die Brust, vom Jammer bewältigt.
Weichmütige Fraun, nach dem persischen Mann

Sehnsüchtig entbrannt, dem sie kaum sich vermählt,
Und dem Lagerverein auf dem weichlichen Bett,
Dem Ergözen der wonnigen Jugend, entraft,
Wehklagen des Grams unersättliche Klag'.
Und mich auch ergreift des gesunkenen Heers
Wahrhaft leidwürdiges Schicksal.

Erste Strofe.

Ja nun erseufzet weit umher
Die ausgeleerete Asia.
Xerxes entführte sie — o Leid!
Xerxes vertilgte sie — o Graun!
Xerxes errang dies alles unbedacht
Seinem Galeonenzug.
Warum stand Dareios nicht
Mehr anjezt unschädlich vor
Als Zeugführer den Bürgern,
Susa's treflicher Heerfürst?

Erste Gegenstrofe.

Landkrieger und Seekrieger ja,
Gleichflüglichte, schwarzgeschnäbelte
Meerschiffe trugen sie — o Leid!
Meerschiffe senkten sie — o Graun!
Meerschiff', heran zum Allverderb geschnellt.
Und aus der Iaónen Hand
Kaum entrann der König noch
Selber, so vernahmen wir,
Über Thrakia's Blachfeld,
Durch rauhwinternde Pfad' hin.

Zweite Strofe.

Jene, dem Loos' ungereift noch,
(Ach!)
Weggeraft von dem Schicksal
(Wehe!)

Am Felsufer Kychreia's,
(O Weh!)
Sind nicht mehr. O erseufzt und härmt euch!
Zu dem Äther ruf' auf fürchterlichen Schmerz!
(O Weh!)
Strenget mit Graungetön ihn,
Den Angstlaut des Jammerausrufs!

Zweite Gegenstrofe.

Schrecklich gerollt von dem Meerschwall
(Ach!)
Sind nun der Frafs sie der stummen
(Wehe!)
Brut der lauteren Göttin.
(O Weh!)
Laut klagt jenen das Haus vereinsamt,
Und verwaist die Väter. Schauerlichen Schmerz
(O Weh!)
Jammert der Greis, da ganz nun
Er anhört das Graunverhängnis.

Dritte Strofe.

Asia's Völker umher sind
Nicht in der Persergewalt mehr;
Nicht auch mit Schazungen fröhnt man,
Herschendem Zwange gehorsam;
Nicht demütig zur Erd' hin
Sinkt man jezt da des Königs
Obergewalt vertilgt ward.

Dritte Gegenstrofe.

Nicht auch die Zunge des Volks wird
Fürder bewacht; denn gelöst nun
Redet das Volk in der Freiheit,
Da sich gelöst der Gewalt Joch.
Auf bluttriefendem Erdreich

Hält nun Ajas umwogte
Insel die Macht der Barbarn.

A t o s s a. C h o r.

A t o s s a.

Ihr Freunde, wer mühselig weites Meer befuhr,
Der weiſs, wie, wann den Menschen einst der Wogen-
schwall
Der Leiden andringt, alles pflegt in Angst zu sein;
Doch, wann der Dämon sanfter flutet, man vertraut,
Der selbe Dämon gebe stets Fahrwind des Glücks.
Mir ja von allen Seiten nun steht schreckliches
Vor Augen, seit sich umgewandt der Götter Sinn,
Und schallt ins Ohr Geschmetter, nicht des Siegsgesangs.
So hat des Wehs Entsezen aufgeschreckt das Herz!
Darum den Weg vollendend ohne Roſsgespann
Und Pomp der alten Würde, vom Palast zurück
Komm' ich, dem Vater meines Sohns Sühnopferguſs
Darbringend, was nur mild die Todten sänftiget:
Der reingewählten Starke weiſses Milchgetränk,
Und Thau der Blütenfreundin, hellen Honigseim,
Auch Fluterfrischung eines jungfräulichen Quells,
Und unvermischt, von seiner wilden Mutter her,
Den Trank, der schon uralten Rebe Lust alhier,
Zugleich des stets belaubten, lebensprossenden
Blaſsgelben Ölbaums Gabe, reich an Wohlgeruch,
Und Blumenkränz' aus allerzeugendem Erdenschooſs.
Wohlan, ihr Freunde, laſst zum Todtenopfer nun
Gesänge fromm aushallen, und den göttlichen
Dareios ruft aufwärts, indeſs die Erde trinkt
Mein Ehrenopfer für die Unterirdischen.

C h o r.

O Königin, Stolz des barbarischen Volks,
Du send' in der Erd' Abgründe den Guſs,

Doch wir im Gesang flehn laut, dafs sie,
Die Geleiter im Tod',
Uns hold sein unter dem Erdreich.
Auf, Götter der Tief', Obwalter, o Erd',
Auch Hermes, und du, der den Unteren herscht,
O sendet empor doch den Geist an das Licht;
Denn weifs er dem Weh noch einigen Rath,
Er allein wol nennet den Ausgang.

Erste Strofe.

Hörest du mich, seliger du,
Hörest du, gottähnlicher Fürst,
Der ich in der Barbarn
Getön klage, so vielgewandt,
Mein mishälliges Klagelied?
Schmerzliche Gesänge nun erheb' ich.
Du danieden vernimst du's?

Erste Gegenstrofe.

Heilige Erd', auf, und der tief
Hausenden Schaar Führer gesamt!
Würdiget den Dämon,
Den machtvollen, hervorzugehn,
Susa's Spröfsling, den Persergott!
Sendet ihn empor, ihn, wie noch niemand
Wol das Persergebiet barg.

Zweite Strofe.

Theuerster Mann, ach! Theuerste Gruft dort!
Denn ein theures Herz verbirgt sie.
Aïdóneus, ein Geleiter entsend' ihn;
Aïdóneus,
Ihn, den im Streit heilvollen Dareias!
(Wehe!)

Zweite Gegenstrofe.

Nie zum Verderb ja führt' er die Männer
In der Kriegsermordung Unheil;

Und ein Gottwalt war genannt er den Persern,
Ja ein Gottwalt
War er, da wohl er das Heer uns geleitet.
(Wehe!)

Dritte Strofe.

Bel, uralter Hort! Bel, auf, komm herauf!
Trit auf den Gipfelknauf des Grabmals,
Auf der safranenen Prachtsohle dich hebend,
Mit der Königstiára
Auf dem Haupte prangend.
Hebe dich, o gütiger Dareias!
(Weh!)

Dritte Gegenstrofe.

Dafs des gesamten Volks Graunschicksal du hörst.
König der Königsschaar erschein' uns!
Denn ein Nachtgraun, wie der Styx, schwebt im Gedräng' her;
Denn der Anwachs gesamt nun
In Verderb entschwand er.
Hebe dich, o gütiger Dareias!
(Weh!)

Schlufsgesang.

Ach, ach, ach, ach!
O wie beweint von den Deinen du starbst!
Waltender, o waltetest noch du,
Wer bewehklagete doch
Das gedoppelte Misergehn
Rings im Land' hier?
Ganz hinschwand, dreibordig, all'
Eitele Schifsmacht.
Ach, ach!

Dareios. Chor. Atossa.

Dareios.

O treuste Herzen, oh der Jugend Freunde mir,
Ihr Persergreise, welch ein Drang bedrängt die Stadt?
Es dröhnt, vom Schlag' hallt, und auseinander reifst der Grund.
Vor meiner Gattin, die ich seh' am Grabe hier,
Beb' ich; jedoch ihr Opfer nahm ich wohlgesinnt.
Ihr aber wehklagt, nah' umstehend dieses Grab,
Und mit der Seelaufbannung hellem Angstgetön
Ruft ihr mich jammernd. Aber nicht leicht öfnet sich
Sonst irgend Ausgang, und der Erdgottheiten Macht
Ist aufzunehmen stärker als zu entledigen.
Gleichwohl, bei jenen noch Gewalt ausübend, komm'
Ich eilend, dafs ich frei von Schuld der Säumnis sei.
Welch neues Unheil lastet jezt dem Perservolk?

Chor. (*Strofe.*)

Mich ergreift Scheu vor dem Anschaun,
Mich ergreift Scheu vor der Anred',
O du alt ehrwürdiger König!

Dareios.

Auf, da ich von unten willig deinem Jammerruf erschien,
Nicht mit langgedehnter Rede, nein mit kurzgefafstem Wort,
Melde mir umständlich alles, und enthalte dich der Scheu.

Chor. (*Gegenstrofe.*)

Mir verbeut Furcht den Gehorsam,
Mir verbeut Furcht die Verkündung;
Denn dem Freund' unredbares red' ich!

Dareios.

Auf, da alter Furcht Gewohnheit deinem Sinn entgegenstrebt,
Auf, o Gattin, meines Lagers Ehre du, o edles Weib,

Lafs des thränenreichen Jammers Klage ruhn, und ohne Hehl
Rede. Menschlich Leiden traun wol widerfährt den Sterblichen.
Viele Noth auf hoher Meersflut, und zu Land' auch viele Noth
Ist des Menschen Loos, wenn fernhin ihm das Leben ward gedehnt.

Atossa.

O vor allen hochbeglückter durch ein segenvoll Geschick!
Ja, so lang' als Sonnenglanz du schautest, o Neidwürdiger,
Deine Tag' heilvoll den Persern, wie ein Gott, durchlebtest du;
Jezo neidenswerth auch starbst du, eh des Wehs Abgrund du sahst.
Denn, Dareios, alles hörst du hier in kurze Zeit gedrängt:
Ausgerottet ward der Perser ganze Macht! So heifst das Wort.

Dareios.

Wie denn? kam die Pest gestürmet? oder tobt Aufruhr im Staat?

Atossa.

Keineswegs, nein Athens halb ward hinweggetilgt das Heer.

Dareios.

Wer denn meiner Söhn' hat dorthin ausgeführt das Heer? o sprich.

Atossa.

Xerxes, der unbändig alles feste Land rings ausgeleert.

Dareios.

Hat mit Landmacht oder Seemacht solche Thorheit er gewagt?

Atossa.

Beides. Zwiefach war der Anblick von dem gedoppelten Heereszug.

Dareios.

Wie denn hat ein solches Landheer nur vollbracht den Übergang?

Atossa.

Künstlich band ein Bau der Helle Fluten, dafs er überging.

Dareios.

Dies vermocht' er gar, zu sperren ihn, den weiten Bosporos?

Atossa.

Ja, so ist's, auch hat dem Vorsaz wol ein Dämon sich gesellt.

Dareios.

Weh! ein grofser Dämon kam ihm, dafs er nicht ersann was frommt!

Atossa.

Wie es deutlich lehrt der Ausgang solcher unglücksvollen That.

Dareios.

Und ob welcherlei Begegnis unsres Volks erseufzt ihr so?

Atossa.

Durch der Schifsmacht Untergang ward auch die Landmacht mit verderbt.

Dareios.

So durchaus denn ward die Meng' uns ganz hinweggeraft vom Speer?

Atossa.

So dafs nun die Veste Susa's gänzlich männerleer erseufzt.

Dareios.

Weh uns, weh des so an Beistand, so an Hülf' ehrvollen Heers!

Atossa.

Und in Unheil fuhr den Baktrern alles Volk; nicht blieb ein Greis.

Dareios.

O des Grams, welch eine Blüte tapfrer Jugend er verlor!

Atossa.

Aber Xerxes, ganz vereinsamt, sagt man, nicht mit vielen traun — —

Dareios.

Wie denn ward und wo das End' ihm? Wäre wol noch Rettung da?

Atossa.

Herzlich froh zur Brücke kam er, welche zwo Erdvesten eint.

Dareios.

Und betrat dann unsern Erdtheil wohlerhalten? Sprach ich wahr?

Atossa.

Ja, die Sag' erstreckt sich lautbar; nirgendwo Mishelligkeit.

Dareios.

Weh! wie plözlich ward des Schicksals Wort erfüllt; wie sandte Zeus
Meinem Sohn des Spruches Ausgang ungestüm! Ich unterdefs
Traute, dafs in langem Zeitraum dies vollenden würd' ein Gott.
Doch wenn einer selbst beschleunigt, auch der Gott gesellt sich ihm.
Nun erscheint ein Quell des Jammers allen Freunden aufgethan.
Ach, mein Sohn hat unbesonnen das vollbracht mit Jugendtroz,
Der den heiligen Hellespontos sklavengleich zu bändigen
Wähnt' im Fesselzwang, den lautern Bosporos, des Gottes Strom,
Und dem Sund' entnahm das Gleichmafs, und mit erzgehämmerter
Ketten Band den langen Durchgang bot dem langen Heereszug,

Der, ein Mensch, der Götter sämtlich glaubte, nicht mit Vorbedacht,
Und Poseidons Macht zu zwingen. Wie denn? hat nicht kranker Sinn
Meinen Sohn beherscht? Ich sorge, meiner schwererrungnen Schäz'
Überflufs wird kühnen Menschen, wer zuerst annaht, zum Raub.

Atossa.

Dazu ward durch böser Männer Mitgenossenschaft verführt
Xerxes rascher Sinn; die sprachen: Du da habest deinem Stamm
Reichen Schaz erkämpft, ein Speerheld; aber er, unmännlich, sei
Nur daheim ein Held, und seines Vaters Gut vermehr' er nicht.
Als er nun so schnöden Vorwurf oft von Bösen angehört,
Da beschlofs er diesen Feldzug, und bekriegte Hellas Flur.

Dareios.

Darum von jenen ward ein Werk nun ausgewirkt,
Ein unvergefslich grofses, so wie keines je
Die Veste Susa's ausgeleert mit Ungestüm,
Seit Zeus der Herscher solche Würd' einsezte, dafs
Ein Mann der ganzen heerdewimmelnden Asia
Vorstehe, haltend seinen Stab der Gerechtigkeit.
Ein Meder nämlich war der erste Fürst des Heers;
Und dessen Sohn drauf gab der Würd' ihr Vollgewicht;
Denn heller Sinn war seines Mutes Steuerer.
Der dritte Kyros drauf, ein segensvoller Mann,
Verschafte herschend allem Volk Eintracht und Ruh;
Die Lyder auch gewann er, und die Frygier,
Und alles Iaonenvolk bewältigt' er.
Denn nicht ihm abhold war ein Gott, dem gütigen.
Des Kyros Sohn nun trug der vierte Volksgewalt.

Als fünfter herscht' izt Merdis, Schmach dem Vaterland
Und seinem Ahnherrnthrone; den sodann mit List
Erschlug im Königshause Held Artafrenes,
Nebst treuen Männern, ausersehn für dies Geschäft.
Der sechste Marafis, und der siebt' Artafrenes.
Auch mir zum Antheil ward das Loos, das ich gewünscht,
Und durchgekämpfet hab' ich viel mit vieler Macht.
Doch nie in solches Wehe bracht' ich unsern Staat.
Xerxes mein Sohn nun, jung annoch, hat jungen Sinn,
Und nicht bedenkt er, was ich oft ihm anbefahl.
Denn selbst genugsam wifst ihr das, Mitaltrige:
Wir allesamt wol, die des Reichs hier walteten,
Erscheinen nicht so vieles Schadens Schuldige.

Chor.

Was nun, o Fürst Dareios? wóhin wendest du
Der Reden Ausgang? wie doch hiernach können wir
In befsrer Wohlfahrt neu erblühn, wir Perservolk?

Dareios.

Wenn nicht mit Heersmacht ihr in Hellas Fluren rückt,
Wär' auch das Heer zahlreicher als das medische.
Denn selbst die Erd' ist Kampfgenossin jenem Volk.

Chor.

Was sagst du da? Wie wird Genossin sie dem Kampf?

Dareios.

Durch Hunger schlagend jene, die zu stolz sich blähn.

Chor.

Doch wann ein Kernheer wohlbewehrt wir fertigen?

Dareios.

Doch selbst die noch in Hellas Fluren weilende
Kriegsmacht geneufst niemals beglückter Wiederkehr.

Chor.

Wie sagst du? Nicht auch all des Barbarvolkes Macht
Kehrt aus Europa über Helle's Furt zurück?

Dareios.

Von vielem wenig, wenn zu glauben ja gebührt
Dem Götterausspruch, auf das nun geschehene
Hinblickend; denn nicht wird erfüllt dies, jenes nicht.
Wenn solches ist, liefs dort erlesene Macht des Heers
Mein Sohn, bethört vom Dünkel eiteler Hofnungen.
Sie aber bleiben, wo das Feld Asopos Flut
Benezet, sehr willkommner Dung dem Böoterland;
Wo ihnen traun der Leiden höchstes steht bevor,
Als Lohn des Hochmuts und der Gotteslästerung;
Die, Hellas Land anfallend, Götterbildnisse
Ruchlos geplündert, und entflammt der Tempel Brand.
Altär' entschwanden, und der Ewigen Heiligthum
Ward tief von Grund aus umgewühlt in wilden Schutt.
Weshalb, die also misgethan, nicht kleineres
Ausstehn und ausstehn werden; denn noch nicht erscheint
Des Leides Boden, sondern fort noch sprudelt es.
Denn solch ein Sühnungsopfer, grofs und blutig, wird
Im Land Platää dargebracht vom Dorerspeer.
Gehäufte Leichnam' auch im dritten Stammgeschlecht
Erklären sprachlos einst dem Blick der Lebenden,
Dafs nicht der Hochmut ihm, wer sterblich ist, geziemt.
Denn schau, der Hoffart Blüte trägt als Ährenfrucht
Das Weh, woher der Thränen Ernte wird gemäht.
Ihr denn, betrachtend solches Thuns furchtbar Gericht,
Denkt stets an Hellas und Athen; und keiner woll',
Hochher verschmähend, was die Gegenwart beschied,
In Gier nach andrem, eignes Guts Wohlstand verstreun.
Zeus traun bestrafet allzu hochgeschwellten Rath
Des stolzen Sinns, und fodert strenge Rechenschaft.
Wohlauf denn, jenen, der gesundes Sinns bedarf,
Lehrt nun durch weisheitsvoller Wort' Ermahnungen,
Vom frechen Troz der Götterlästrung abzustehn.
Du, Xerxes Mutter, ehrenvoll gealterte,

Geh hin zum Palast, und den Schmuck der Festlichkeit,
Entgegen trag' ihn dort dem Sohn, dem überall,
In seines Unglücks Schmerze wild zerfezt, den Leib
Als Lump' umhängt sein buntgewirktes Prachtgewand.
Du denn erquick' ihn wohlgesinnt mit sanftem Wort;
Denn dir allein, ich weifs es, giebt er gern Gehör.
Ich aber gehe tief zum Erdabgrund in Nacht.
Doch ihr, o Greise, lebet wohl, in Noth sogar
Das Herz gewährend frohem Mut an jedem Tag.
Denn wer hinwegschied hat des Reichthums nicht Genufs.

Chor. Atossa.

Chor.

Traun viel, sowohl gekommnes als noch kommendes
Vernahm ich schmerzhaft, was die Barbarn hüllt in Leid.

Atossa.

O Dämon, wie doch drängt so viel Unheil auf mich
Schmerzvoll! Am meisten aber nagt dies Misgeschick,
Dafs solche Schmach des Sohnes ich vernehmen mufs,
Wie seines Leibes Prachtgewand ihn jezt umhüllt.
Wohlan, zum Palast geh' ich, und mit neuem Schmuck
Entgegen wandelnd meinem Sohn, erstreb' ich ihn.
Nicht ja geliebte Freund' in Noth verrathen wir.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Oh wie ein herliches Loos,
Wie ein glückliches, städteverwaltendes Loos
Uns beseligte, weil noch ehrvoll er,
Allausreichend, der mild',
Unbezwingbare, gottähnliche Fürst
Dareios herscht' im Land' hier.

Erste Gegenstrofe.

Sonst in dem Ruhme des Heers
O wie herlich erglänzten wir, und das Gesez

In den Mauern, wie zwang's zur Folgsamkeit!
Heim dann ziehend vom Kampf
Unerschöpft, unverlezt, fanden wir stets
Rückkehr zur frohen Wohnung.

Zweite Strofe

Wie viel Städt' er gewann,
Dă dŏch weder die Furt
Er des Halys hindurchdrang,
Nóch der Wohnung Heerd verliefs!
Ha was dort am stry̆mo-
nischen Meer für Gewühl
Acheloïscher Städte,
Nah' an Thrake's Wohnsiz!

Zweite Gegenstrofe.

Auch Städt', aufser dem Meer,
Die im Herzen des Lands
Sich umhegt mit der Mauer,
Ihm, dem König, horchten sie;
Auch um Helle's Geström
Die gepriesenen Städt',
Und die Bucht der Propontis,
Samt des Pontos Mündung.

Dritte Strofe.

Dann Eilande, bespült
Von den Wogen des Vorstrands,
Diesem Land' anwohnende,
Lesbos dort, und die pran-
gende Samos voll Öls,
Und mit Chios auch Mý-
konos, Paros zugleich,
Auch Naxos, und hart
An Tenos Gränz' auch Andros.

Dritte Gegenstrofe.

Dann dort mitten im Meer
Die umfelseten lenkt' er,
Lemnos Flur und Ikaros;
Rhodos auch, Knidos zugleich,
Und mit Pafos die ky-
prische Solierstadt,
Samt Salamis, defs
Stammmutter anizt
Uns schuf das schwere Trübsal.

Schlufsgesang.

Auch die reich im iónischen Anbau
Prangenden Städte, gedrängt voll
Hellasmänner bezwang er
Mit dem eigenen Geist. Unermüdet ja stand
Ihm ein Schwarm Kernvolks kriegswehrhaft,
Und Mitkämpfergewühl bei.
Jezt unbezweifelig ward's
Von den Göttern gewandt,
Dafs wir dulden, gewaltsam
Durch Kriegsnöthe gebeugt,
Und harten Schlag der Meerflut.

Xerxes. Chor.

Xerxes.

Ió!
Unseliger Ich, wie ein greuliches Loos
Mich dort, wie ein ganz unversehenes traf!
Ha grausam schwang sich ein Dämon daher
Auf der Perser Geschlecht! O mir Armen des Leids!
Denn gelöst ward mir des Gelenks Schnellkraft,
Wie dort so bejahrt ich die Bürger gesehn.
Dafs doch, o Zeus, mich samt dem Geschlecht,

Das dem Leben entschwand,
Tief hüllete Todesverhängnis!

Chor.

Ha Jammer, o Fürst, um das tapfere Heer,
Und der Persergewalt hochstralenden Ruhm,
Und die Krone des Volks,
Die nun abmähte der Dämon!
Laut ächzet das Land um die Jugend des Lands,
Durch Xerxes erlegt, der des Hades Bezirk
Voll Perser gedrängt. Aus Agbatana ja
Wie der Helden so viel, ach Blume des Reichs,
Hornspanner mit Kraft, ja fürwahr Anwachs
Myriadischer Zahl, weg schwanden sie, weg!

Xerxes.

Ach, ach, ach, ach! ehrvolle Gewalt!

Chor.

Ach Asia beugt, o du Fürst, graunhaft,
Graunhaft ihr Knie in den Staub hin!

Xerxes. (*Erste Strofe.*)

Ich hier, weh, weh, wie des Mitleids werth!
Wie der Klage! dem Stamm und dem Vatergefild'
Erwachsen zum Verderb!

Chor.

Den Empfanggrufs dir ob der Rückkehr,
Dies schmerzliche Getön,
Dies klägliche Geschrei,
Wie der Máriandyn' in dem Leidausruf,
So bring' ich den Hall dir bethränt dar.

Xerxes. (*Erste Gegenstrofe.*)

Hebt an schmerzhaft ausweinendes Grams
Mistönigen Laut; denn der Dämon ja hat
Sich wider mich gewandt.

Chor.

Dir heb' ich weinenden Gram an,
Ob des Volks Leid erstaunt,
Und wogendes Verderb
Dér bang' um den Stamm aufseufzenden Stadt!
Laut wehklag' ich, o wie bethränt, dir!

Zweite Strofe.

Der Ion nahm sie uns,
Der ionische zu Schif anstürmende Ares,
Da die nächtige Flur er zermäht'
Und den Strand der Vertilgung.

Xerxes.

Ach, ach, ach! so ruf', und forsch' altes aus!

Chor.

Wó denn der Freund' andere Schaar,
Wó die Mitgenossen dir?
Wie der Held Farándakes,
Pélagon, Susas,
Dótamas, Psammis, und Agdábates auch,
Susiskánes zugleich,
Aus Agbatana's Flur?

Xerxes. (*Zweite Gegenstrofe.*)

In Verderb liefs ich sie,
Die vom Sidónerbord' hinsanken am Seestrand
Salaminischer Flur, o zerschellt
An den zackigen Seestrand!

Chor.

Ach, ách, ách, ach, wó ist denn Farnuchos dir?
Und Ariómárdos der Held?
Wó Seualkes dir der Fürst?
Auch Liläos, edles Stamms,
Thárybis, Memfis,
Masistras dann, Artembares auch,

Hystächmas zugleich?
Dies antworte gefragt!

Xerxes. (*Dritte Strofe.*)

O weh mir, abwendend den Blick
Zur ogygischen Graunburg hin Athene's,
All' ähnliches Gezucks, weh, weh, liegen sie
Am Felsufer zappelnd!

Chor.

Was? auch den treuen dort, der Aug' aller war?
Tausender Heerschaufürst, Bátánóchos,
Sohn Sésamas, Sohns Mýgabátes,
Auch Parthos und Held Óbares,
Verlorst du, verlorst?

Xerxes.

O Herzensqual!

Chor.

Weh sprachst du den glänzenden Persern!

Xerxes. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Sehnsucht in mir rufst du zurück
Nach der tapferen Freund' Heerschaar, da endlos
Gräfsliches Leid du sprichst. Es schreit auf, es schreit
In der Brust tief das Herz mir.

Chor.

Auch traun andres ja mit Gram suchen wir,
Den mardischen Zehntausendherrn Xanthes,
Den Krieger Aúchares, Diäxis,
Den reisigen Held Ársakes,
Kigdágatás, und Lýthimas,
Herzhaft und des Speers unersättlich.

Xerxes. (*Vierte Strofe.*)

Zur Gruft fuhren sie, nicht
Auf Zeltpolstern, gerollt von Rädern,
Und nicht mit Leidgefolge.
Hin sind sie, was emporgeragt im Heer!

Hin sind sie, ach namenlos!
Iä́, iä, iö́, iö!

Chor. (*Vierte Gegenstrofe.*)

O Unselige,
Unverhoft schuft ihr ein grofses Unheil,
Wie wenn geschauet Ate!

Xerxes.

Geschlagen sind wir! welch dämonisch Loos!
Geschlagen! ach deutlich ja!
Wie neu, wie neu, das Weh, das Weh!

Chor. (*Fünfte Strofe.*)

Iónia's Rudervolk
Antreffend, nicht euch zum Heil!
O miskämpfend Geschlecht, Perser!

Xerxes. (*Fünfte Strofe.*)

Wie sonst? mit só grofsem Heer
Geschlagen Ich, weh!

Chor.

Was nicht?
Verderbt lieget das Reich Persis!

Xerxes. (*Sechste Strofe.*)

Siehst du, was nachblieb dem Gewand', das mich umwallt?

Chor.

Ich seh', ich seh'.

Xerxes.

Und hier den Pfeilbewahrer auch?

Chor.

Was denn wir gerettet rühmst du da?

Xerxes.

Dies Schazhaus für Geschosse?

Chor.

Wenig traun von so vielem!

Xerxes.

Sparsam ward das Gefolg' uns!

Chor.
Nicht kampfscheu ist das Volk Ióna's.

Xerxes. (*Zwischenstrofe.*)
Kraftmänner! drum erblickt' ich
Ein unverhoft Leid!

Chor. (*Gegenstrofe.*)
Die jähe Flucht der Orlogs-
geschwader meinst du!

Xerxes. (*Sechste Gegenstrofe.*)
Das Kleid zerriſs ich in dem Ungestüm des Leids.

Chor.
O weh, o weh!

Xerxes.
Und mehr noch als o weh fürwahr!

Chor.
Ein doppeltes, ja dreifaches wol!

Xerxes.
Schlimm! doch Wonne dem Feind' ach!

Chor.
Auch die Kraft ist verstümmelt!

Xerxes.
Mangl' ich doch der Geleiter!

Chor.
Durch der Freund' Unglück im Meeresabgrund.

Xerxes. (*Siebente Strofe.*)
Wein' ach den Jammer, wein' und kehr' ins Haus zurück!

Chor.
Ach, ach! o Leid, o Leid, o Leid!

Xerxes.
Schrei izt entgegenhallend mir!

Chor.
Elend zum Elend, schlimm Geschenk!

Xerxes.
Wehklag' ein Klagelied vereint!

Chor.
Otottotö!

Xerxes.
O schwer belastet dieser Gram!

Chor.
Weh mir, ich empfind' es schmerzlich!

Xerxes. (*Siebente Gegenstrofe.*)
O schlag', o schlag', und laut erseufze mir zu Gunst!

Chor.
In Thränen fliefs' ich jammernder!

Xerxes.
Schrei izt entgegenhallend mir!

Chor.
Am Herzen liegt mir's schon, o Herr!

Xerxes.
Hell angestimmt die Klage jezt!

Chor.
Otottotö!
O dunkel wieder mischt sich nun,
Weh mir, mit Geseufz der Faustschlag!

Xerxes. (*Achte Strofe.*)
Die Brust zerschlag' auch, und ertön' im Myserton!

Chor.
O Gram, o Gram!

Xerxes.
Aus deinem Bart auch rupfe mir schneeweifses Haar!

Chor.
Wild zaus' ich! O zum Erbarmen!

Xerxes.
Und schrei hellwimmernd!

Chor.
Das gescheh' auch.
(Geschrei.)

Xerxes. (*Achte Gegenstrofe.*)
Das Kleid zerreifs nun dir um die Brust mit Kraft der Hand!

Chor.

O Gram, o Gram!

Xerxes.

Nun raufe Haupthaar, und bejammre laut das Heer!

Chor.

Wild zaus' ich, zaus' ich! O zum Erbarmen!

Xerxes.

Vom Aug' her ström' es!

Chor.

Thränenstrom fliefst.
(Gewinsel.)

Xerxes. (*Schlufsgesang.*)

Schrei ist entgegenhallend mir!

Chor.

Ö ö́ ö́ ö!

Xerxes.

Wehklagend wandl' ins Haus zurück!

Chor.

Ió!
Ió, Persis Flur, so gräfslich hallend!

Xerxes.

Ió ausruf die Stadt durch!

Chor.

Ió ausruf, ja wohl, wohl!

Xerxes.

Ió! Erseufzt weichliches Gangs!

Chor.

Ió, Persis Flur, so gräfslich hallend!

Xerxes.

Ä ä́ ä ä, auf Dreibordern,
Ä ä ä ä, auf Galeonen getilgt!

Chor.

Dir nachfolgend jammr' ich Misgetön!

Die Schuzgenossinnen.

Personen.

Danaos.

Chor der Danaïden.

Chor der Mägde.

König von Argos.

Herold der Ägypter.

Chor der Danaïden.

Zeus, Flüchtlingshort, schau gnädig herab
Auf unsere Schaar, die am Borde des Schifs
Von des Neilosstroms seichtgründigem Thor
Aufbrach. Aus der heiligen Landschaft,
Die an Syria hart angrenzt, flohn wir,
Nicht wahrlich um Blut von des Bürgergerichts
Ausbannendem Kiesel verurtheilt;
Nein, schaudernd hinweg vor der Blutsfreundschaft
Mitgattendem Bund, vor dem Gräulehbund
Mit Ägyptos Geschlecht. Doch Danaos, er,
Der uns zeugt', Obmann, wie in Rath so zur That,
Nach reifem Beschlufs,
Dies rühmlichste Weh uns verhängt' er:
Dafs rasch wir entfliehn durch die Woge des Meers,
Und an Argos Flur anlanden, woher
Ja unser Geschlecht aus der rasenden Kuh
Durch Anrührung und befruchtenden Hauch
Des Zeus zu entstammen sich rühmet.
Drum, welchem Bezirk, liebreicher denn hier,
Wol könnten wir nahn, schuzflehende Kränz'
In die Hände gefafst
Des mit Woll' umwundenen Ölzweigs?
O Stadt, o Land, und schimmernde Flut,
Ihr Götter der Höhn, und o Rächer der Schuld,
In dem Erdabgrunde geherbergt,
Auch Zeus, Heiland und Retter dem Stamm
Rechtschaffenes Thuns: o empfaht die mit Flehn

Annahende Schaar Jungfraun mit des Lands
Ehrwürdigem Hauch; doch des Männergewühls
Mishandelnden Schwarm aus Ägyptos Blut,
Eh' hier er den Fuſs dem morastigen Strand'
Einprägt, mit dem Kiel in geflügeltem Schwung
Treibt hoch auf die See, daſs dort, von des Sturms
Anzuckendem Stoſs, von dem Donner, und Bliz,
Und des Regenorkans Sündflut in des Meers
Aufbrandung ereilt, sie verderben,
Eh sie das Ehbett, das Themis verwehrt,
Ausübend Gewalt an der Ohmsippschaft,
Trozvoll den Gezwungnen besteigen!

Erste Strofe.

Jezt anrufend des Zeus
Stiersohn über dem Meer,
Ihn, der Schuzmacht übt, der Ahnin
Spröſsling, der blumweidenden Kuh,
Den befruchtendes Anhauchs
Rührete Zeus; auch im Namen bewährt'
Ihn die Zeit des vollendenden Schicksals,
Die als Epafos ihn ans Licht vorzog:

Erste Gegenstrofe.

Den anrufend mit Flehn
Jezt in der grasigen Au,
Meiner Urahnin Gefild', ich,
Voriges Weh denkend im Geist:
Von dem jezigen stell' ich
Treue Beweise; das andere scheint,
Unerwartet ja kommt es, verkehrt wol.
Doch erkennt man die Wort' im Zeitfortgang.

Zweite Strofe.

Stände zunächst, Vögel zu schaun, einer des Lands,
Solch ängstlich Angstgetön anhörend hier,

Traun! ihm dünkten es Schmerz-
laute des téréischen um
Itys Verlust kläglichen Weibs,
Der falkgejagten Nachtigall;

Zweite Gegenstrofe.

Die von des Hains Schatten und Quellbächen gescheucht
Klagt neues Angstgetön der Wohnung halb;
Innig denkt sie des Sohns
Grauses Geschick, welchen sie selbst
Würgte mit selbsteigener Hand,
Unmütterlich im Zorn gefafst.

Dritte Strofe.

Also auch Ich, wehklagend in iaónischen Weisen
Ab nun zehr' ich den Reiz
Neiloserblühter Wangen,
Und mein des Grams nicht gewohntes Herz.
Der Trauer Blumen pflück' ich mir,
Angstvoll scheuend die Freund',
Ob ja der Flucht dort aus dem dunstigen Land'
Irgend wer noch Sorge hat.

Dritte Gegenstrofe.

Auf, o ihr Götter des Stamms, vernehmt, wohl schauend
was Recht ist,
Nicht doch, nicht den Erfolg
Gegen Geschick verleihend,
Vielmehr dem Unfug in Hafs entbrannt,
Beschirmt dem Ehbund sein Recht.
Auch ja den Müden vom Krieg
Wird der Altar, wann der Gewalt sie entflohn,
Schuz, Dämonen selbst geehrt!

Vierte Strofe.

Gleich und Recht ist des Zeus ja in Wahrheit!
Das Verlangen des Zeus ward nicht leicht zu erforschen;

Dennoch stralet es rings
Auch aus Nacht, im Graunschicksal des Wehs,
Den beredten Völkern.

Vierte Gegenstrofe.

Gradaus fällt und entschiedenes Wurfes,
Was im Haupte des Zeus aufwuchs reifer Vollendung.
Denn rauh laufen und dicht-
schattig seines Sinns Nachtpfad' einher,
Für das Aug' unmerkbar.

Fünfte Strofe.

Er schlägt hoch aus der Flur
Des Thurmpalastes
Den ruchlosen Mann;
Und nie übt Gewalt ein Frevler,
Der entrinnt dämonischem Zorn.
Waltender Bedacht, der oben thront,
Schaffet von dort sein End' ihm gleichwohl
Aus dem hehren Wohnsiz.

Fünfte Gegenstrofe.

Er schau' her auf den Gräul
Der Menschen dort, wie
So frech grünt der Stamm,
Vermählt mir zu sein, der aufsprofst
Mit des Sinns argrathendem Trieb,
Und in der empörten Brust der Wut
Heftige Stachel fühlt; doch Unheil,
Wann geteuscht, bereun mufs.

Sechste Strofe.

Weh solche schmerzliche Leiden klag' ich aus langer Brust,
Gellende, lastende, thränendes Augs,
Íä, iä́!
Den Grabgesängen ähnliche.

Lebend betraur' ich selbst mich.
O dich begrüfs' ich, hoher Bühl Apia's;
Vernim die Barbarstimme geneigt.
Oft auch mit Ungestüm raff' ich zerfezt
Das Leingewand,
Und den Sidonerhauptschmuck.

Sechste Gegenstrofe.

Den Göttern heilige Spendungen, nach des Erfolgs Gedeihn,
Fertigen sich, wenn dem Tod' ich entrann,
Ió, ió!
Ió, der schwerentwirrten Mühn.
Treibende Flut, wohin doch?
O dich begrüfs' ich, hoher Bühl Apia's;
Vernim die Barbarstimme geneigt.
Oft auch mit Ungestüm raff' ich zerfezt
Das Leingewand,
Und den Sidonerhauptschmuck.

Siebente Strofe.

Ja Ruder nun und leingeknüpfte
Wohnung, die Wehr der Woge, hat,
Mich frei des Lanzensturms gesandt im Wind.
Nicht beschwer' ich mich des Ausgangs.
Woll' auch hinfort des Vaters Vorsehung
Gnadenreich gewähren,
Dáfs die Frucht der heiligen Ahnin
Dem Ehbund', ach, ach!
Unvermählt, unbezwungen mög' entfliehn.

Siebente Gegenstrofe.

Dann froh zu mir, der frohen, schaue
Die unentweihte Tochter Zeus
Und wende nie ihr hehres Angesicht!
Ab mit aller Macht Verfolgung

Wehrend von uns Jungfraun, o Jungfrau du,
Retterin erschein' uns!
Dáſs die Frucht der heiligen Ahnin
Dem Ehbund', ach, ach!
Unvermählt, unbezwungen mög' entfliehn.

Achte Strofe.

Willst du nicht; — wo dunkel
Liegt, vom Donnergott zerschellt,
Der Erde Brut,
Dort zum Allbewirter dann,
Jenem Zeus des Todtenreichs,
Kommen wir zu flehn mit Laub,
Wir durch Seil' entathmet,
Weil uns Obhut
Versagt Olympier.
O Zeus, der Spur Io's
Folgt nachspürend Götterzorn!
Den Fluch kenn' ich
Der gewalthabenden Gattin;
Denn es geht aus wild
Brausendem Hauch der Sturmwind.

Achte Gegenstrofe.

Traun, in Ruf, der misziemt,
Wird sich dann versenken Zeus,
Wenn ihn, der Kuh
Spröſsling er entehrt, den selbst
Einst aus eigner Kraft er schuf,
Wenn er abgewandt den Blick
Jezo hält dem Anflehn.
Hoch vielmehr dort
Vernehm' er unsern Laut.
O Zeus, der Spur Io's
Folgt nachspürend Götterzorn!

Den Fluch kenn' ich
Der gewalthabenden Gattin;
Denn es geht aus wild
Brausendem Hauch der Sturmwind.

Chor. Danaos.

Danaos.

Ihr Kinder, Weisheit ausgeübt! Mit weiser Treu
Hat euch zu Schif der greise Vater hergeführt.
Auch hier am Strand' izt, rath' ich, hegt Vorsichtigkeit,
Mein Wort bewahrend, wie auf Erinnrungstäfelein.
Ich sehe Staub, lautlose Vorbotschaft des Heers.
Nicht schweigt der Naben ungestümer Achsenschwung,
Und dichten Schwarm Schildträger und Speerschütteler
Schau' ich mit Rossen und geschweiftem Prachtgeschirr.
Wohl mögen uns hier dieses Lands Obherschende
Als Späher annahn, durch der Boten Wort belehrt.
Doch komme nun unschädlich, oder auch erzürnt
Von rauhem Unmut, er gestürmt auf diese Schaar:
Gerathner ist es jedes Falls, o Mägdelein,
Am Hügel sezt euch jener Kampfgottheiten dort.
Schüzt doch ein Altar mehr denn Thurm und fester Schild.
Auf, eilig wandert, und die weifsumwundenen
Flehzweige, Zeus des allverehrten Feierschmuck,
In eure Link' anständig fassend, wendet jezt
Ehrsame Worte, klagevoll und zweckgemäfs,
An jene Fremden, wie es Fraun in Noth geziemt,
Genau erzählend diese blutschuldlose Flucht.
In eurer Stimme sei zuerst nichts troziges;
Nicht eitel dann geh' aus der bescheidnen Stirn hervor
Ein sanfter Anblick eures Augs voll Freundlichkeit;
Und weder vorlaut, weder allzu träg' im Wort
Erscheint; denn unwillkommen hier ist solch Geschlecht.

Nachgeben mufst du, dürftig, fremd' und Flüchtlingin;
Der Zunge Keckheit ziemet nicht den Schwächeren.

Eine Danaïde.

O Vater, sinnig mahnest du uns Sinnige.
Auch eingeprägt wird tief uns bleiben, was du so
Liebreich ermahnt hast. Schaue Zeus nur sein Geschlecht.

Danaos.

Nicht nun gezaudert; angefafst das Werk mit Macht!

Danaïde.

Gleich sizen möcht' ich dir zunächst am Götterheerd!
(Die Danaïden gehen zum Altar hin.)

Danaos.

O Zeus, Erbarmung, eh' in Noth wir untergehn!

Danaïde.

Ja schauen woll' er gnadenreiches Angesichts!
Wenn Er geneigt ist, wohl gelangt zum Ende dies.

Danaos.

Auch dort des Zeus Frühvogel jezo rufet an.

Danaïde.

Wir rufen Helios Stralen an, die segnenden,
Den lautren Gott auch, Föbos, der vom Himmel floh.
Defs Looses kundig, fühlt er wol gleich Sterblichen.

Danaos.

Gleich fühl' er denn, und stehe wohlgesinnt uns bei.

Danaïde.

Wen soll ich nun noch rufen dieser Seligen?

Danaos.

Dort einen Dreizack seh' ich, Wahrzeichnung des Gotts.

Danaïde.

Nun, freundlich führt' er, freundlich berg' er auch am Strand.

Danaos.

Ein Hermes hier auch, ganz nach Hellas Landesart.

Danaïde.

Als Freien woll' er nun des Heils Herold uns sein!

Danaos.

Dann aller Machtobwalter hier Gesamtaltar
Verehrt; auf Weihgrund jezo, wie ein Taubenschwarm,
Sezt euch, vom gleichbeschwingten Falkenzug geschreckt
Verhafster Blutsfreund' und Geschlechtbesudeler.
Ein Vogel, der vom Vogel frafs, wie wär' er rein?
Und wer ein sträubend Weib begehrt vom sträubenden,
Rein wär' ein solcher? Nein, auch nicht in Hades Reich
Entrinnt der Anklag' eitles Thuns, wer so gethan.
Denn dort auch richtet Missethaten, wie man sagt,
Ein andrer Zeus den Todten, jenes Endgericht.
Schaut vor, und ja nicht nicht fernet euch von diesem Ort,
Auf dafs euch dieser Handel wohl gedeih' in Sieg.

König. Danaos. Chor der Danaïden.

König.

Wefs Landes Volk soll ich den Unhellenenschwarm,
Der dort im Barbarmantel dichtes Flauschgewirks
Herprangt, mit Grufs anreden? Nicht argolisch ist
Die Tracht der Weiber, noch aus Hellas Gegenden.
Doch wie dem Land' hier nicht mit Heroldsruf einmal,
Auch ohne Gastfreund, ohne Führer, anzunahn
Ihr kühn gewagt habt, solches däucht mir wundersam.
Ölzweige sind zwar, nach dem Gebrauch Schuzflehender,
Gelegt bei euch, an jener Kampfgottheiten Siz;
Dies eine mutmafst Hellas nach Wahrscheinlichkeit;
Auch sonst noch manches anzudeuten wär' erlaubt,
Wenn nicht zunächst hier wär' ein Laut zur Kündigung.

Eine Danaïde.

Du sagst von unserm Leibesschmuck kein irrig Wort.
Jedoch zu dir wie red' ich, als zum Bürger, als
Zum Hüterstab des Tempels, als zum Haupt der Stadt?

König.

Auf jenes gieb Antwort, und sprich getrost zu mir.
Ich bin Paläehthons, jenes erdgeborenen,
Spröſsling Pelasgos, dieses Lands Obwaltender.
Nach mir dem Herscher zubenamt, wie billig war,
Hat hier ein Stamm Pelasger dieses Land zum Nuz,
Und alles Erdreich, wo hindurch sich Algos schlängt
Und Strymon, bis zum Untergang des Helios.
In meinen Grenzen liegt das Land Perrhäbia,
Was Pindos jenseits schaut, zunächst den Päonern,
Und selbst Dodona's Berge, bis wo ab sie grenzt
Des Meeres Wallung; dies zu jenem ist mein Reich.
Doch dieser Landschaft Boden hier ward Apia
Genannt vor Alters, jenem Heilungsmann zum Dank.
Denn Apis, kommend aus dem Bezirk Naupaktia's,
Wahrsagerheiland, Sohn Apollons, hat den Gau
Umher gereinigt menschenmordendes Ungethüms,
Das einst, von altvergoſsnes Bluts Befleckungen
Gefärbt, die Erd' aufsproſste, grimmes Beiſsgezücht,
Lindwurmgewimmel, arge Grenzansiedelung.
Hiegegen Mittel gutes Schnitts und lösende
Schaft' ohne Tadel Apis für das Argeierland,
Und unvergeſslich ward sein Nam' im Dankgebet.
Nachdem genau jezt du von mir Kundschaft erlangt,
Auch dein Geschäft wol meldest du, und redest flugs;
Zu lange Wortumschweife sind verhaſst dem Volk.

Danaïde.

Kurz und bestimmt: Argeierinnen mögen wir
Uns preisen, Abstamm jener sohnbeglückten Kuh;
Als lautre Wahrheit soll dir dies darthun mein Wort.

König.

Unglaublich sprecht ihr meinem Ohr, o fremde Fraun,
Daſs hier der Ursprung euch aus Argos Stamme sei.
Denn wahrlich Libya's Weibern mehr geähnlichet

Seid ihr von Ansehn; keineswegs einheimischen.
Auch möchte Neilos solch Gewächs wol auferziehn.
Auch Kypros Stempel ward den Frauenbildungen
In gleicher Form wol aufgeprägt durch Männerkraft.
Auch fern am Indos, hör' ich, ziehn unstäte Fraun
Im Rossetrab der Saumkameele durch das Land,
Das Äthiopen Bürgernachbarschaft bewahrt.
Mannlosen Amazonen auch, von Fleisch genährt,
Wenn ihr des Bogens pflegtet, schäzt' ich ähnlich ganz
Euch hier. Belehrt denn wüfst' ich gern umständlicher,
Wiefern aus Argos dir Geschlecht und Samen stammt.

Danaïde.

In Here's Wohnung Schlüsselwalterin vordem
War Io, sagt man, hier in Argos weiter Flur,
Der, wie umher auch grofser Ruf ausbreitete — —

König.

Geht nicht die Red' auch, Zeus gesellte sich dem Weib?

Danaïde.

Und nicht geheim blieb Heren dieser Bruch der Treu.

König.

Wie aber endigt solcher Zwist der Himmlischen?

Danaïde.

Kuh ward das Weib durch Argos Göttin umgeformt.

König.

Nicht also naht nun Zeus der schöngehörnten Kuh?

Danaïde.

Man saget, gleich dem kuhbefruchtenden Stier an Wuchs.

König.

Was that denn hierauf Zeus Gemahlin, grofs an Macht?

Danaïde.

Den allesschauenden Wächter stellte sie der Kuh.

König.

Welch allessehender Rinderhirt ist, den du meinst?

Danaïde.

Argos, den Hermes, ihn der Erde Sohn, erschlug.

König.

Was mehr ersann sie jener unglückhaften Kuh?

Danaïde.

Die Rinderbremse, die zu wilder Flucht erregt:
Östros benamt sie, wer dem Neilos nahe wohnt.

König.

Die hat sie auswärts umgejagt in weitem Lauf?

Danaïde.

Auch dieses sprachst du alles ganz einstimmig mir.

König.

Selbst nach Kanobos und nach Memfis kam sie hin?

Danaïde.

Und Zeus, mit Handanrührung, pflanzet ihr den Sohn.

König.

Wer rühmt sich nun als gotterzeugtes Kalb der Kuh?

Danaïde.

Epafos, in Wahrheit nach der Erlösung zubenamt,
Defs Tochter Libya grofsen Erdantheil geneufst.

König.

Welch einen andern ihr entsprossenen nennst du noch?

Danaïde.

Belos, von dem selbander Sohn mein Vater ward.

König.

Nun jenen Denkernamen, ihn auch nenne mir.

Danaïde.

Danaos; sein Bruder ist der funfzigsöhnige.

König.

Auch jenes Namen offenbar' in hellem Laut.

Danaïde.

Ägyptos. Jetzt wohlkundig meines Urgeschlechts,
Sei thätig, dafs hier Argos Schaar empor du hebst.

König.

Ihr scheint fürwahr mir dieses Lands Theilnehmende
Ursprünglich; doch vom Vaterhause wegzugehn,
Woher der Mut euch? welch ein Schicksalssturm gebot?

Danaïde.

Pelasgerfürst, vielfach erscheinet Menschenweh.
Nie magst du Mühsal gleiches Flugs anschweben sehn.
Wer glaubte kühn auf dieser unverhoften Flucht,
Es land' an Argos unser urverwandt Geschlecht,
Das voller Abscheu sich dem Vermählungsbund' entzog?

König.

Weshalb denn flehst du jenen Kampfgottheiten dort,
Die weifsumwundnen frischen Zweig' in deiner Hand?

Danaïde.

Dafs nie zur Magd mich fesseln mög' Ägyptos Stamm.

König.

Was? ist es Feindschaft, oder dünkt ruchlos die That?

Danaïde.

Wer kaufte wol Blutsfreunde sich zu Eigenern?

König.

Also gedeiht doch mehr die Macht der Sterblichen.

Danaïde.

Und Nothbeladne finden leicht Abfertigung.

König.

Wie denn beweis' ich gegen euch Gutherzigkeit?

Danaïde.

Nicht, wenn's Ägyptos Stamm begehrt, gieb uns zurück.

König.

Ein schweres Wort mir, Krieg von neuem anzufahn!

Danaïde.

Doch Dike selber steht für ihre Freund' im Kampf.

König.

Ja, wenn vom Anfang deines Thuns theilhaft sie war.

Danaïde.

Ehr', ach! das Steurkastell der Stadt so überkränzt!

König.

Ich beb', erblickend jener Siz' Umschattungen;
Schwer ist ja Zeus des Schuzverleihers Rachezorn.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Paläсhthons theurer Sohn, höre mich,
Mit huldvollem Geist, o du Pelasgerfürst.
Schau mich die flehende, landflüchtige Schweiferin,
Mich der gefleckten Kalb' ähnliche, die vom Fels
Sonniger Höh' um Aus-
hülf' in Vertraun daherbrüllt.

König.

Von frischen Zweigen seh' ich überschattet dort
Die Neulingsschaar an jener Kampfgottheiten Siz.
O bleibe harmlos dies Geschäft der Fremdlinge!
Nicht möge plözlich, unvorhergesehn, der Stadt
Ein Streit herannahn! defs ja mangelt nicht die Stadt.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

O schaue doch die harmlose Flucht
Themis mit Schuz, von Zeus Schicksalsgewalt entsprofst.
Du von der jüngeren lern', als ein erfahrner Greis,
Wie du mit Scheu die Zutraulichen ehrst, wo je
Willig die Gab' ein Gott
Nahm von dem Mann in Reinheit.

König.

Nicht sizt ihr wahrlich mir am Heerd des eigenen
Palastes. Doch wird allgemein befleckt die Stadt,
Vereinigt sorg' auch alles Volk für Besserung.
Ich aber mag euch kein Erbot bekräftigen,
Bevor den Bürgern ich gesamt dies mitgetheilt.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Du selbst ja Stadt, du das gesamte Volk,
Fürst, ungerichteter du,

Allein lenkst Du Altar und Landesheerd
Durch Machtaussprüche deines Winks; allein
Des Throns Machtzepter führst du, dafs vollbracht
Jeglich Geschäft sei. Vor Schuld bewahr dich!

König.

Schuld sei das Antheil meiner Unversöhnlichen!
Euch aber beistehn kann ich nicht ohn' eignes Leid.
Doch wär' es unmild, euch zu weigern dies Gesuch.
In Zweifel schweb' ich, und die Furcht befängt den Sinn,
Ob thun, ob nicht thun ziem', ob haschen was sich beut.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Den hoch herab schauenden schaue du,
Ihn der Bedrängten Schuz,
Die, wann Blutsfreunden zugewandt sie flehn,
Das Recht nicht finden, wie Gesez es heischt.
O stets bleibt Zeus der Schüzlingshort in Grimm
Unaussühnbar bei Jammerausruf.

König.

Wenn nun Ägyptos Söhne dein sich bemächtigen,
Aus eignem Stadtrecht zeigend, dafs zunächst verwandt
Sie sein, wer möchte jenen dann wol widerstehn?
Theidingen mufst du nach dem Gesez des Vaterlands,
Dafs nichts sie dir anhaben, was rechtskräftig sei.

Chor. (*Dritte Strofe.*)

Nie denn, o nie fort sei ich bewältiget
Von der Gewalt des Manns! Mit Sternleitung nun
Fand ich mir Gegenwehr der unholden Eh
Durch Flucht. Drum im Bund mit der Gerechtigkeit
Richt' in der Götter Ehrfurcht.

König.

Kein leichter Richtspruch! Halt' ein andrer dir Gericht!
Ich sprach vorher, ohn' unser Volk nicht würd' ich das
Verfügen, hätt' ich auch die Macht, dafs nicht dereinst

Die Bürger sprächen, wenn's ja nicht also geläng',
Einwandrer ehrend brachtest du Verderb der Stadt.

Chor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Jeglicher Seit' ein Blutsnaher, bemerkt genau
Zeus, wie die Wag' ihm schlägt, und urtheilt nach Fug
Bösen die Missethat, Guten die Frömmigkeit.
Wie nun? gleich ja schwebt beiderlei Schal', und doch
Reut dich des Rechts Verwaltung?

König.

Wohlan, so mufs in tiefe Heilausgrübelung,
Gleich einem Taucher, bis zum Grund' hinab der Blick
Scharfspähend fahren, aber nicht wie weinberauscht;
Dafs ohne Harm dies alles, erst für unsre Stadt,
Dann selbst für uns auch enden mög' in Wohlergehn,
Und weder Rechtsstreit uns Ersaz abfodere,
Noch euch an Göttersizen hier gelagerte
Hingebend, wir den allverderbenden Gott des Zorns
Mitwohnen machen, ihn den grausen Rachegeist,
Der selbst in Hades Reiche nicht, wer starb, befreit.
Nun? scheinet nicht sehr nöthig Heilausgrübelung?

Chor.

Grüble wohl, und o werd'
Allgerecht frommer Gastschüzer uns!
Flüchtige verrathe nicht;
Ferne ja verbannt von gott-
losem Sinn, eilt' ich her.

Vierte Gegenstrofe.

Lafs so vielen Göttern nicht
Von dem Altar mich zurückheischen, o
Herscher du im Land' umher;
Denke doch der Männer Troz;
Und verhüt' arge Wut!

Fünfte Strofe.

Nicht zu schaun dulde; dafs die Flehende
Sei von den Bildern, troz dem Recht, fortgeschleppt,
Dem Rofs gleich, am bunt-
fädmigen Gurt der Stirn, und das Gewand zerzaust.

Fünfte Gegenstrofe.

Dann vernim, eigenem Geschlecht und Haus,
Was du auch jezt verfügst, bevor steht Ersaz
Im Gleichmafs des Rechts!
Du denn gedenk' an Zeus mächtiges Hochgesez.

König.

Defs schon gedacht' ich; wogend landet hier der Schlufs:
Dort oder dorther grofsen Krieg auflasten mir,
Ist harter Nothzwang; festgenagelt ward der Kahn,
Wie angezogen durch der Docke Schraubendruck;
Und ohne Leid ist nirgendwo Ausweg vergönnt.
Dem Gute wahrlich, das der Wohnung ward entraft,
Mag reicher Zuwachs, gröfser als der Glücksverfall,
Aufblühn wo anders durch den Segenswink von Zeus.
Und wenn die Zung' hat abgeschnellt unzeitiges,
Schmerzhaftes, Herzensungestüm aufregendes,
Leicht folgt dem Worte wol ein Wort besänftigend.
Doch dafs verwandter Blutergufs nicht bluten darf,
Sehr mufs man opfern, fallen mufs der Sühnungen
Gar vielen Göttern vieles als Abwehr der Noth.
Mit aller Macht auslenken werd' ich diesem Streit;
Unkundig lieber als geübt zu sein im Leid
Begehr' ich. Mög' es unverhoft mir wohl ergehn!

Eine Danaïde.

Hör' aller demutsvollen Red' Endziel nunmehr.

König.

Wohl hört' ich; red' izt weiter; nicht soll mir's entgehn.

Danaïde.

Hier hab' ich Gurt' und Bänder, um das Gewand geschnürt.

König.

Zur Fraungeräthschaft fügt sich solcher Zugehör.

Danaïde.

Aus diesen also sieh, wie schön sich Hülfe beut.

König.

Sprich, welchen Laut da auszutönen du beginnst.

Danaïde.

Wofern du nicht Zutrauen dieser Schaar verbürgst —

König.

Zu welchem Ausgang helfen dir die Gürtungen?

Danaïde.

Ganz neuer Weihschmuck wird den Bildern dort gefügt.

König.

Wie räzelhaft die Rede! Sprich einfach heraus.

Danaïde.

An diesen Göttern schaust du gleich uns aufgeknüpft.

König.

Ein Wort da hört' ich, das mit Qual mein Herz durchfuhr.

Danaïde.

Vernahmst du? Hab' ich's augenscheinlich doch gezeigt.

König.

O vielerseits her drängt unausringbarer Kampf.
Ein Schwall von Übeln, so wie ein Strom kommt angerauscht;
In Ate's grundlos wogend Meer, nicht leichter Fahrt,
Alhier gelangt' ich, wo der Noth kein Hafen ist.
Denn fals ich euch nicht dies Geschäft ausfertige,
Ein Greuel drohst du, höher als kein Pfeil erreicht.
Doch fals mit deinen Sippen von des Ägyptos Stamm
Ich vor der Stadt eingeh' in Kampfentscheidungen,
Wie? wird des Aufwands Schaden nicht mir bitter sein,
Wann Männerschaar um Weiber blutig färbt das Feld?
Jedoch gebeut Zwang, seinen Zorn zu scheun, des Zeus,
Der schüzt den Fremdling; höchste Furcht ist Er der Welt.

Auf nun, der Jungfraun ehrenvoller Vater du,
Das Ölgezweig' hier stracks in deinen Arm gefafst,
Und auf die Altär' auch andren Reichsobwaltenden
Gelegt, dafs eurer Flucht zu uns Wahrzeichen sehn
Gesamt die Bürger, und verschmäht nicht werd' ein Wort
Von mir; mit Obern hegt ja Tadelsucht das Volk.
Denn wohl ja möcht' Erbarmung, wenn sie solches schaut,
Den Troz verabscheun jenes Schwarms von Jünglingen,
Und euch vielmehr möcht' unser Volk gewogner sein;
Denn stets den Schwächern fühlt sich jeder zugeneigt.

Danaos.

Mit hoher Achtung wird von uns gewürdiget,
Dafs solches Biedermannes Schuz wir Fremd' empfahn.
Geleiter und Wegweiser auch woll' uns vom Volk
Mitsenden, dafs wir jener Landbeschüzenden
Altär' im Vorhof', und von Gold umstralte Siz'
Auffinden, und ganz ungefährdet durch die Stadt
Hingehn. An Wuchs ja treten wir nicht ähnlich auf.
Denn Neilos nährt ungleich dem Inachos sein Geschlecht.
Verhüte, dafs nicht Zuvertraun ausart' in Furcht;
Auch schon den Freund schlug' mancher aus Unwissenheit.

König.

So geht denn Männer; wohl ja spricht der fremde Mann.
Zeigt ihm die Stadtaltär' und Götterwohnungen.
Und treft ihr jemand, nicht geziemt Schwazhaftigkeit,
Da ihr den Meerankömmling führt zum Götterheerd.

Eine Danaïde.

Ihm dort gebotst du; und gehorsam wandelt er;
Doch was beginn' Ich? wo ertheilst du mir Vertraun?

König.

Lafs diese Zweig' hier, dafs sie Zeichen sein der Noth.

Danaïde.

Ja wohl, sie lass' ich deiner Hand und deinem Wort.

König.

Zum weitgestreckten Walde nun dich hingewandt.

Danaïde.

Wie könnt' ein Wald, zugänglich jedem, schüzen mich?

König.

Traun, keinem Raubgevögel wirst du ausgesezt.

Danaïde.

Doch mehr, denn arge Drachenblut, feindseligen?

König.

Von guter Ahndung sei das Wort, gutredende!

Danaïde.

Kein Wunder, zeig' ich Ungeduld aus Herzensangst.

König.

Stets doch vor Herschern ist die Furcht ganz unbegrenzt.

Danaïde.

Du heitre jezt durch Wort mir und durch That das Herz.

König.

Nicht lange Zeit traun läfst der Vater euch verwaist.
Doch Ich, berufend unsres Volks Versammelung,
Will trachten, dafs die Bürger wohlgesinnt dir sein;
Auch deinen Vater lehr' ich, was zu reden frommt.
Demnach verbleib' hier, und des Lands Obwaltende
Anflehend, bitte, was zu empfahn Sehnsucht dich treibt.
Ich nun, um solches auszuführen, gehe fort:
Mir folge Peitho und die Glücksgöttin, die schaft.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Herr aller Herrn, Seligster du
Der Seligen, höchste Gewalt
Der Hohes vollendenden, Hort des Heils Zeus!
Erhör', und deinem Abstamm
Entferne Mannsunfug mit strenger Ahndung;

In aufpurpernde Fluten versenk' ihr
Dunkelbemanntes Fluchschif!

Erste Gegenstrofe.

Auf mein, der anflehenden, alt-
gefeierten Stamm doch den Blick
Gewandt, dafs der einst so geliebten Ahnin
Du neu den Ruhm verherlichst!
Sei eingedenk, Anrührer du der Io!
Ihr, der edlen, Geschlecht ja sind wir,
Diesem Gefild' entwandert.

Zweite Strofe.

Zurück wandl' ich den alten Fufspfad,
Spähend die blumige Lust der Mutter
Des Rindes Grasflur, von wannen Io,
Rasch von der Bremse verfolgt,
Fleucht mit verwildertem Geist,
Viele Geschlechte der Sterblichen durch-
rennend; und zwier geht sie in jen-
seitiges Land, durch das Geschick,
Über des Sunds wogende Flut sich stürzend.

Zweite Gegenstrofe.

Sie flieht rastlos durch Asis Landschaft,
Frygia's Fluren hindurch und Schafaun;
Sie dringt des Teuthras Bezirk der Myser,
Lydische Thal' auch hindurch,
Und der Kilikier Berg'
Und der Pamfylier, stürmendes Laufs,
Auch unversiegt flutende Ström'
Und das erwerbreiche Gebiet
Durch, und das vielwaizige Land der Kypris.

Dritte Strofe.

Sodann kommt sie, gedrängt vom Pfeil des rasch
Ihr nachfliegenden Treibers

Zur allnährenden Gottflur,
Zur schneebefruchteten Aue, der feindselig droht
Tyfós Gewalt,
Zu Neilos Stromflut, der fremd die Seuch' ist,
Rasend von Schmach der grausen Müh-
sal und dem Schmerz, den stachelnd ein-
bohrt die grimmige Hera.

Dritte Gegenstrofe.

So viel damals Bewohner trug das Land,
Bleich regt' alle der Schreck auf,
So seltsame Gestaltung,
Das Thier zu schauen, grafsgepaarten Menschenwuchs,
Halb junge Kuh,
Halb Frauenbildung, und wundernd stand man.
Siehe nunmehr wer bot ein Lab-
sal der von jagender Brems' in Angst
Umgewirbelten Io?

Vierte Strofe.

Zeus, endlos fort der Zeit Gebieter,
Zeus nun nahte mit Labsal.
Sogleich vom linden Druck der Hand
Und Anhauche der Gottheit
Ruht sie aus, und die Thrän' entstürzt
Ihr wehmütiger Schaam voll.
Aus Götterbürd' izt aufgekeimt, nicht teuscht das Wort,
Blüht' ihr der Sohn unsträflich,

Vierte Gegenstrofe.

Im Zeitfortgang endlos beseligt;
Drum rings rufet das Land aus:
„Der Sprößling hier voll Lebenstrieb
„Zeus Sohn ist er in Wahrheit!
„Denn wer hätte besänftigt sonst
„Hera's tückische Tobsucht?

„Zeus that es! dafs der Spröfsling nach Anrührungen
„Epafos recht benamt wird."

Fünfte Strofe.

Zu wem mag mehr mit Recht der Wahrheit
Ich laut aufflehn zu allen Göttern?
Er selbst des Stammes Vater, Herr durch eigne Hand,
Urweiser und machtvoller Ahn,
Aushelfer stets, aller Fahrt Gedeihn Zeus.

Fünfte Gegenstrofe.

Zu Niemands Leitung scheu sich wendend,
Hält Er, wás minder herscht in Obmacht;
Und keines höhern Throns Gewalt verehret er.
Ihm folget schleunig That auf Wort,
Und schaft, wohin seines Raths Gedank' eilt.

Danaos. Chor.

Danaos.

Habt Mut, ihr Kinder! glücklich ward der Bürgerschaft
Meinung durch Mehrheit anerkannt als Endbeschlufs.

Eine Danaïde.

Heil, Ehrenvater, liebster du der Boten mir!
Wohlan, verkünd' uns, wo denn ward erreicht das Ziel,
Wohin entscheidend traf im Volk das Mehr der Hand?

Danaos.

Ab stimmten Argos Bürger, nicht zwiefach getheilt,
Nein so, dafs wieder jung ich ward im greisen Sinn;
Denn von des Gesamtvolks Händen, die man recht benennt,
Starrt' auf der Äther, als bekräftigt ward der Spruch:
Wir eingebürgert diesem Land' hier, wohnen frei,
Und frank vor Anspruch, unverlezlich aller Welt;
Und weder Stadtkind weder Fremdling darf hinweg
Uns führen; doch wenn einer wagt Gewaltsamkeit,
Wer nicht zu Hülf' eilt dieser Landinhaber, soll

Ehrlos erklärt sein und verbannt durch Volksbeschlufs.
Also mit Nachdruck überredend sprach für uns
Der Fürst Pelasgos, Zeus des Fremdlingshortes Zorn
Vorstellend, dafs wol grofs im Zeitfortgang er einst
Der Stadt ihn anschwell', auch für Gast- und Sippenrechts
Doppelte Verlezung Greuel meldend vor der Stadt,
Als ewig unzähmbaren Nahrungstof des Leids.
Wie dies gehört ward, schnell die Händ' hob Argos Volk,
Entscheidend ohn' Aufrufer, also soll es sein.
Der Volkberedung wohlgewandten Gang vernahm
Das Volk Pelasgos; gleich entschied Zeus selbst die That.

Chor.

Auf, rufen wir jezt dem argeiischen Volk
Anwünschung des Heils zu des Heiles Vergelt.
Zeus leite die Ehr' aus dem gastlichen Mund'
Als gastlicher Gott auf der Wahrheit Bahn
Zu dem ganz untadlichen Ziel hin.

Erste Strofe.

Nun doch einmal vernehmt, Götter, entsprofst von Zeus,
Wie Glück wir dem Land' herabflehn:
Nie doch der Glut Verderb bring' auf Pelasgos Stadt
Ares, der üppig tobt in unfestlichem Chor,
Er, der auf andrer Flur Saaten sich mäht von Männern.
Denn sie zeigt' uns Erbarmung
Durch mildherzigen Ausspruch,
Ehrend uns, die dem Zeus vertraun,
Unneidwürdig geschaart hier.

Erste Gegenstrofe.

Nicht für der Männer Sach' haben sie abgestimmt,
Misehrend den Streit der Weiber;
Auf Zeus sahn sie, und ihn, der mit Vergeltung späht,
Ein unbekämpflicher, defs nie wol ein Haus begehrt,

Wann auf dem Dach' er Fluch häufet; denn traun, er sizt schwer.
Uns ja scheun sie, die Sippschaft
Zeus, des heiligen Schuzherrn;
Drum am reinen Altar empfahn
Stets sie Huld von den Göttern.

Zweite Strofe.

Drum ein Gebet vom laubschattigen Mund' entflieg'
Uns mit der Ehren Anwunsch;
Nie von der Pest verödet
Werde die Stadt den Männern;
Nie in der Schlacht sei gefärbt mit Blut
Hier das Gefilde vom Sturz der Bürger;
Jugend soll ungepflückt hier
Fortblühn, und Afrodita's
Ehgatt', Ares der Menschenfeind,
Nie Prachtblumen hinwegmähn.

Zweite Gegenstrofe.

Würdigen Greisen soll, froh des Empfangs, umhäuft
Sein der Altar, und aufglühn,
Zu der Gemeine Wohlfahrt!
Zeus sei verehrt, der grofse,
Gastliche Zeus in erhabner Macht,
Lenkend mit grauem Gesez das Schicksal.
Fort auch sprosse den Herschern
Hier stets, flehn wir, ein Nachwuchs;
Und nehm' Artemis Huld die Fraun,
Wann sie kreifsen, in Obhut!

Dritte Strofe.

Nie auch zum Männerleid komm' ein Verderb daher,
Schrecklich die Stadt zerrüttend,
Nicht mit Gesang und Reihn, Krieg nur, bethräneten Krieg,

Und Volksaufruhr zu Wut bewafnend.
Siechthum schwärm' unerfreulich
Fern vom Haupte der Bürger;
Und hold sei der Lykeiergott
Stets anwachsender Jugend!

Dritte Gegenstrofe.

Zeitiger Frücht' auch voll lasse des Zeus Gewalt
Sprossen die Flur das Jahr durch!
Auch das umweidende Vieh prang' in vermehrter Zucht;
Ja Heil geb', alles Heil die Gottheit!
Segensdeutungen stimm' auch
Hehrer Musengesang an,
Und aus heiligem Mund' entschweb'
Ihr hellsaitiges Festlied!

Vierte Strofe.

Es halt' ehrvoll des Amts Hoheit
Die Bürgerschaft, auch den Staat verwalte
Gemeinwohls vorbedachte Herschaft.
Den Fremden, ausgleichend gern,
Bevor die Kriegswaffe tobt,
Sei volles Recht, ohne Leid bewilligt!

Vierte Gegenstrofe.

Die Heimatsgötter ehr' allstets
Des Landes Einwohner, gleich den Vätern,
Mit Stieropfrung im Schmuck des Lorbers.
Denn Elternehrfurcht fürwahr,
Als dritte wohl eingeschärft,
Im Rechte steht sie der hohen Dika.

Danaos.

Die Wünsche lob' ich, welche weis' ihr Kinder wünscht.
Ihr aber bebt nicht, wenn vom Vater ihr vernehmt
Der neuen Botschaft unvorhergesehnes Wort.
Von dieses Schuzgestades Höhe nehm' ich wahr
Das Schif; denn wohlbezeichnet teuscht's nicht meinen Blick:

Die Segelleinwand, und des Bordes Täfelung,
Und vorn das Antliz, schauend stracks hieher den Weg,
Dem Steuerruder, das am Schifskastelle lenkt,
Zu treu gehorchend, als ein nicht freundschaftliches.
Klar ist der Seemannschaft Gewühl mit dunkelen
Gliedmafsen aus schneeweifsem Schmuckgewand zu schaun.
Die andren Schiff' auch, und die Genossen allzumal
Schönprangend; doch das Führerschif, dem Lande nah,
Geschnürt das Segel, lautes Schwungs her rudert es.
Nun gilt's, geruhig, und mit weiser Mäfsigung
Zur Sache schauend, nicht zu fliehn der Götter Siz.
Ich aber will Schuzfreund' und Rechtsbeiständ' ersehn.
Leicht käm' ein Herold oder Ehrenbot' heran,
Der euch zurückheischt', und zum Ersaz abfoderte.
Doch nichts geschehn wird dessen; bleibt nun unbesorgt.
Gleichwohl gerathner, fals man säumig folgt dem Ruf,
Dafs dieser Abwehr nie uneingedenk wir sein.
Mutvoll! dereinst traun, und am festberaumten Tag,
Wenn nicht die Götter ehrt ein Mensch, hart büfset er's.

Chor. (*Fünfte Strofe.*)

Ich beb', o Vater, denn die Schiff' in raschem Flug,
Da nahn sie, und nicht lange Zeit noch währt Verzug.
Schreckliche Angst fürwahr bebt durch die Seele mir!
Wenn der so langen Flucht mir ein Gewinn sich bot,
Er, Vater, schwand, in Furcht schwand er weg!

Danaos.

Weil abgestimmt ward Argos Volksausspruch, o Kind,
Mutvoll! sie kämpfen gern für dich, das weifs ich klar.

Chor. (*Fünfte Gegenstrofe.*)

Ganz ist verderbt des Ägyptos ungestüm Geschlecht
Nie satter Kampfgier; red' ich doch zum Kundigen.
Jezt in gewölbtem schwarzbordigen Schifsgebälk
Steurten sie her, vom scharfzielenden Zorn geführt,
Mit dunkler Männer zahllosem Zug.

Danaos.

Viel werden jen' antreffen, die am Sonnenstral
Des gluen Mittags wohl die Arm' abhärteten.

Chor. (*Sechste Strofe.*)

Allein nur nicht lafs mich, o Vater; sei erfleht!
Ein Weib vereinsamt gilt wie nichts; Mut fehlt und Kraft.
  Trüglich gesinnt sie dort, trüglicher Ränke voll
  In ruchlosem Geist, Rabengezücht, durchaus
    Keines Altares achtend!

Danaos.

Zu grofsem Vortheil möcht' uns das gedeihn, o Kind,
Wenn dir zugleich sie und den Göttern widerten.

Chor. (*Sechste Gegenstrofe.*)

Nicht diesen Dreizack scheuend, noch der Götter Macht,
Hält sich, o Vater, ihre Hand von uns zurück.
  Hoch sie gesinnt zu sehr, wild zu der Frevelthat
  Emporrasend, voll hündischer Frechheit, ganz
    Nicht Unsterblichen folgsam!

Danaos.

Doch lehrt das Sprichwort, dafs dem Hund' obliegt der Wolf;
Und nicht bewältigt Byblosfrucht den Kern des Halms.

Eine Danaïde.

Weil jenen Bosheit grauser und scheuseliger
Unthiere beiwohnt, ziemet Vorsicht vor der Gewalt.

Danaos.

Nicht ist zu hastig jener Schifsmannschaft Betrieb;
Nicht guter Stand, noch Bindungsseilen Sicherheit,
Zu fester Landung; nicht den Ankergründen auch
Vertrauen sich der Schiffe Lenker alsobald,
Zumal da hier sie hafenloses Land empfängt.
Und wenn zum Dunkel wandelt Helios, dann gebiert
Unruhe gern die Nacht dem weisen Steuermann.
Nein, selber nicht aussteigen wäre wol dem Volk
Heilsam, bevor dem Stande traut das Schif. Wohlan,

Sei klug, dafs zaghaft nicht du fliehst der Götter Siz.
Ich schaffe Beistand; nicht verwirft des Boten Wort
Die Stadt, der, Greis zwar, blüht an wohlberedtem Geist.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Ió, bühlreiches Land, mit Recht geehrt,
Was wird geschehn uns? ach, wohin durch Apia
Entfliehn wir, wenn ein dunkler Winkel noch wo ist?
O wär' ich schwarzdüstrer Rauch,
Der nahe Zeus Gewölken zieht!
O schwebt' ich spurlos
Aufwärts, und schwänd' als ein Staub,
Mit raschem Flug', auch unbeschwingt, in Nichts hin!

Erste Gegenstrofe.

Nicht mehr unflüchtig weilet wol der Geist.
In schwarzem Blutstrom klopfet mir empor das Herz.
Des Vaters Spähung raft mich fort; ich schwind' in Angst.
Ich möchte wol Trauerloos
Empfahn in Seilumschlingungen,
Bevor des Abscheus
Mann hieher ausstreckt die Hand.
Zuvor entseelt will ich zum Reich des Hades!

Zweite Strofe.

O meine Sehnsucht wäre wol ein Äthersiz,
Um den in feuchten Wolken sich erzeugt der Schnee!
O wol ein glatter, steiler, gast-
loser, einsamschwindelnder
Geierfelsen, der hinab
Tiefen Sturz bezeugte mir,
Eh mit Zwange wund das Herz
Reifsend naht die Graunvermählung!

Zweite Gegenstrofe.

Von Hunden dann zerzauset, und einheimischer
Raubvögel Gastmahl dazuliegen weigr' ich nicht;

Denn wer gestorben, ruhet ja
Frei der Wehklag' und des Leids.
Komme, was Verhängnis fügt,
Vor dem Hochzeitlager her!
Wo mir selber Rettung doch,
Wo des Ehbunds Löser find' ich?

Dritte Strofe.

Lafs tönen Heilruf himmelempor,
Ein ängstiges Lied, das Göttern fleht,
Gewährung jedoch und Lösung wol
Mir schaft. O die Kämpfe, mein Vater, geschaut,
Wofern Gewaltthat anzusehn
Liebt dein gerechtes Aug'.
Ach ehr' uns, die genaht zu dir,
Erdwalter, Gott der Macht, Zeus!

Dritte Gegenstrofe.

Denn jen', Ägyptos Männergeschlecht
Voll unerträgliches Übermuts,
In hastigem Lauf nacheilend, mich
Gescheuchte mit frevelndem Wutgeschrei
Zu fahn, gewaltsam trachten sie.
Nim du die Wag', und gieb
Den Ausschlag! Was vermag der Mensch,
Wenn du ihm nicht Gedeihn schafst?

Schlufsgesang.

Oh, oh, oh, ah, ah, ah!
O der Räuber dort im Schif!
Am Strand, o Räuber, Tod dir!
(*Schiffergeschrei:* Stop hallo!)
Ausgeschift hier! oh, oh!
Rohes Kriegsgeschrei laut tönt er!
Ich sehe Vorspiele dort,
Die mich mit des Leids
Gewaltthat bedrohn! iä́, iä́!

Eile geschwind zur Abwehr!
Wie er mit Troz sich bläht,
Schrecklich im Schif, im Land' auch!
O Herr, sei Schuz uns!

Herold. Chor.

Herold.

Eilet, eilt
Auf die Barke, so schnell der Fufs!

Chor.

Nimmermehr!

Herold.

Wohl dénn, Gerauf!

Chor.

Gerauf, Brandmark' auch,
Blutige, mördrische
Abschneidúng des Haupts!

Herold.

Eilet, eilt in das Verderb,
O verderbliche, zum Bord!
Dann auf des salzigen Meers
Weithinwogender Flut,
Werd' ich mit herrischem Troz,
Und mit vernietetem Speer, dich durchaus
Blutend hinsezen an den Bord!
Wenn du zu Lerm drob dich empörst,
Mit Zwang, hartem Zwang, gebiet' ich
Abzustehn von dem Wahnsinn!

Chor.

Ió, iú!

Herold.

Weg vom Siz in das Meergebälk!
Kehre zum Volke der Frömmigkeit!

Chor.

Nie doch mög' ich hinfort ihn schaun,
Jenen umweideten Strom,
Dessen erzeugende Kraft
Lebensgeblüt in den Menschen aufsprofst!
Unwürdig mír Edlen des Urstamms
Die Knechtschaft, die Knechtschaft, o Greis!

Herold.

Du nun steig' ins Schif, ins Schif steige schnell,
Sei's gern, sei's ungern,
Aus Zwang fort zum Unglück!
Steigt an den Bord, bevor Böses euch kommt,
Frevelgezücht, von der Faust!

Chor.

Ah, áh, áh, ah!
Ja, dich treff' ohn' Entfliehn das Unglück
In dem wogenden Gotthain,
Um das sandreiche Gebirgshaupt
Des Sarpédon, wo der weit fort-
raffende Sturm dich hinwarf!

Herold.

Wehklag', und schrei lermvoll, und ruf' Unsterbliche!
Denn jener Neilosbarke, nie entrinnst du der.
Wehklag' und jammre herber noch mit Angstgetön!

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Weh, wéh, wéh, weh!
Wie Hohnrufungen bellt der Vormann!
O verrucht, was du ausströmst
Mit dem Wutblick! dafs der Neilos
Ob der Frechheit dich hinweg doch
Wend', o du Greul an Frechheit!

Herold.

Zur Bark' hinein mir, sag' ich, zur úmkehrenden,

So schnell wie möglich! Keine säum' hier zauderhaft!
Denn traun Zerzausung möchte nicht die Locken scheun.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Weh, Vater, weh! des Bildes Nuz
Wird Fluch! Mich an das Meer führt, wie im Spinnenschritt,
Das Nachtungethüm!
Ototötö!
Ga, Gá, Ahnin, komm!
Weg mir das Graun gewandt!
O Ahn, Gá's Sohn, Zan!

Herold.

Traun nicht mir furchtbar sind die Götter dieses Lands;
Denn weder Kindheit pflegten sie noch Alter mir.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Zweifüſsig giert die Schlang' heran!
Als Giftnatter fürwahr fährt sie auf mich, und beiſst
Dem Fuſs Schmerzen ein!
Ototötö!
Ga, Gá, Ahnin, komm!
Weg mir das Graun gewandt!
O Ahn, Gá's Sohn, Zan!

Herold.

Wenn eine nicht gutwillig geht zum Schif, wohlan,
Nicht schont Zerfezung ihres Kleides Prunkgewirk!

Chor. (*Dritte Strofe.*)

Ió, ihr Landesmächt',
Ich leid' hier Gewalt!

Herold.

Viel Oberherrn, Ägyptos Söhne, sollt ihr gleich
Anschaun. Getrost; nicht rügt ihr Herscherlosigkeit.

Chor, den König erblickend. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Verloren! Überfall,
O Fürst, dulden wir!

Herold.

Fortziehn denn mufs ich euch gefafst am Lockenhaar,
Da ungehorsam ihr vernehmt dies mein Gebot.

König. Herold. Chor.

König.

Heda, was machst du? welcherlei Wahnsinnigkeit,
Dafs du Pelasgos Bürgern so entehrst das Land?
Wie? einem Weiberstaate dünkst du dich genaht?
Barbar, vor Hellas Söhnen trozest du so frech;
Und vieles frevelnd zeigst du nichts von gradem Sinn.

Herold.

Was hier denn übertrat ich, abgeirrt vom Recht?

König.

Als Fremdling handeln, ist zuerst dir nicht bekannt.

Herold.

Wie nicht? da nur verlornes ich auffinden will.

König.

Und welchen Gastfreund hier im Lande sprachst du an?

Herold.

Hermes, der Gastfreund' höchsten, ihn den forschenden.

König.

Ansprechend Götter, ehrst du nicht der Götter Macht.

Herold.

Die Macht der Neilosgötter ist mir hoch geehrt.

König.

Doch nicht der unsern, selber hör' ich das von dir.

Herold.

Wegführen werd' ich, wenn sie nicht jemand entreifst.

König.

Wehklagen sollst du, wenn du Hand anlegst, und gleich.

Herold.

Dein Wort verkündigt keineswegs Gastfreundlichkeit.

König.

Nicht bin ich Gastfreund dem, der Gottgeweihtes raubt.

Herold.

Geh hin einmal, und sag' Ägyptos Söhnen das!

König.

Unabgewendet bleib' ich drob in meinem Sinn.

Herold.

Gut! dafs du wissest, meld' ich dirs vernehmlicher.
Auch ziemt dem Herold anzukünden rund heraus
Ein jedes. Wie denn, fragst du, und von wem beraubt
Ich komme, dieses angesippten Weibertrupps?
Nicht rechtend traun durch Zeugen scheidet Ares dies!
Nicht solchen Streit pflegt Er durch Silbergelds Empfang
Zu lösen; sondern häufig wird gesehn zuvor
Hinsturz der Männer und des Hauchs Wegzappelung.

König.

Was soll ich dir kundthun das Recht? Spät lernest du
Wol selbst es einsehn, und die hergeschift mit dir.
In Gutem magst du die bei freier Herzenswahl
Heimführen, hat sie fromme Red' erst überzeugt.
So ward durch alles Volks Beschlufs einstimmiger
Ausspruch gekräftigt, nimmer abzustehn dem Zwang
Die Schaar der Weiber. Solches hält ein fest hindurch
Getriebner Nagel, dafs es dauert unverrückt.
Nicht steht in Täflein solches eingeschrieben dir,
Nicht auch in Falten eines Briefs versiegelt, nein,
Vernehmlich hörst du, was mit freiem Mut die Zung'
Ausspricht. Hinweg mir aus dem Gesicht aufs schleunigste.

Herold.

Wiss' also, dafs du neuen Krieg dir gleich erwählst,
Und werde Siegsruhm und Gewalt den männlichen!

König.

Traun, männlich sollt ihr dieses Lands Einwohner hier

Antreffen, nicht von Gerstenmost gelabete.
(Der Herold geht.)
Ihr aber, Jungfraun, samt den treuen Dienstinnen,
Vertrauen fassend, geht zur wohlumhegten Stadt,
Der fest von tiefer Mauern Schuz umschlossenen.
Auch Häuser sind dort viele, theils vom Volk bewohnt,
Theils baut' ich mir auch selber mit nicht karger Hand.
Mutvoll bewohnt man Häuser voll Glückseligkeit
Mit vielen andern. Doch wofern es mehr gefällt,
Frei steht zu hausen auch in Einzelwohnungen.
Defs mögt ihr, was zuträglich und behaglich dünkt,
Frei steht es, euch auspflücken. Schuzvorstand bin Ich
Und alle Bürger, deren Spruch gekräftiget
Den Schlufs. Warum noch andres Machtausspruchs geharrt?

Chor.

Nun, sei für das Heil dir Fülle des Heils,
O pelasgischer Held!
Send' aber geneigt uns den Danaos her,
Den Erzeuger, der kühn mit Entschlufs, Fürsorg'
Und Rath vorgeht! Er, weises Bedachts,
Sag' uns, wo geziemt zu bewohnen ein Haus
Voll Gunst. Denn traun jedweder entbeut
Fremdredenden rasch
Vorwurf. Doch das Beste gescheh' uns!

König.

Nein rühmlich genannt und ohne des Grolls
Nachrede vom Volk, einheimisch alhier,
Stellt, Freundinnen, euch, und, o Mägd', also,
Wie vom Loose vertheilt, euch jeder zum Dienst
Als Aussteur Danaos mitgab.

Danaos. Chor.

Danaos.

O Kinder, weiht den Argosbürgern Dankgetön,
Und Opferduft, und, wie des Olympos Ewigen,
Trankgufs! sie sind Heilbringer all' einmütiglich!
Erst was geschehn ist gegen Landesbürtige
Von eignen Vettern hörten sie mit Bitterkeit.
Dann als Geleit mir wurden Speerbewafnete
Geordnet, dafs ich Ehr' empfing', ein edler Gast,
Und nicht ein unverhofter Speer unmilden Tod
Mir brächt', und Blutschuld ewig lebend käm' ins Land.
Da das geglückt ist, ordnet wohl das Steur des Sinns,
Dafs mir der Volksgunst Ehre noch erhöhter sei.
Dies also schreibt euch zu den bereits geschriebenen
Vielfachen Weisheitslehren, die der Vater gab.
Den fremden Umgang hier genau erst ausgeforscht!
Denn jeder wirft auf Schuzverwandte gern der Zung'
Unglimpf, und Lästerungen sind gar leicht gesagt.
Euch nun ermahn' ich, dafs ihr nicht mir Schande bringt,
Da volle Jugend euch erwuchs, der Männer Reiz.
Gereifte Frucht ist leicht zu hüten keineswegs.
Vom Wild beschädigt wird sie, und vom Menschen auch,
Vom Ungethüm, das flieget, und am Boden kreucht.
Des Baumes saftreich hangend Obst ruft Kypris aus,
Den Raub verwehrend rohgesinnter Lüsternheit.
Auf zarter Jungfraun holde Wohlgestalt ja pflegt
Stets, wer vorbeigeht, seines Augs bezauberndes
Geschofs zu senden, von der Begier Inbrunst entflammt.
Drum nicht geduldet, was zu fliehn, so viele Noth,
So viele Meerflut wir durchkämpft im Schifsgebälk;
Nicht selber Schand' uns, und Entzückung meinem Feind-
Geschaft! die Wohnung steht sogar zwiefach bereit.
Die hat Pelasgos, jene hat die Stadt geschenkt,
Zu wohnen, ohn' Abgabe. Schon ein guter Wurf!

Du denn bewahre, was der Vater anbefahl,
Verständig sein mehr achtend als das Leben selbst.

Chor.

Mag sonst uns Wohlfahrt kommen von den Olympiern;
Um meine Jugend sei, o Vater, unbesorgt.
Denn wenn nur nicht was neues Götterrath verhängt,
Abweichen werd' ich nie vom alten Pfad des Sinns.

Chor der Danaïden. Chor der Mägde.

Chor der Danaïden. (*Erste Strofe.*)

O wohlan, jegliche Gottheit
In den Burghöhn sei verherlicht,
Die die Stadt schirmt, und die Strömung Erasinos
Aus der Urzeit hält in Obmacht!

Zweite Strofe.

Mit Gesang stimmt, o ihr Mägd', ein!
Doch das Lob töne der Stadt hier
Des Pelasgos; und hinfort nicht sei der Neilos
Uns verehrt in hohem Festlied!

Erste Gegenstrofe.

Nur die Flüss' hier, die die Landschaft
Nach Gelust tränken mit Labsal,
Des Ertrags voll, und in fruchtbarer Ergiefsung
Durch die Aun mildsegnend hinziehn!

Zweite Gegenstrofe.

O es gönn' Artemis huldreich,
Sie die Jungfrau, uns den Blick! Nie
Mit Gewalt komme die Hochzeit Kythereia's!
Mir ein Greul ist solch ein Kampfpreis!

Dritte Strofe.

Sei auch Kypris unverschmäht uns im Triumfton,
Denn an Macht ragt sie dem Zeus nahe mit Hera,

Und gerühmt wird's, wenn erfindsam
Sie ein ehrwürdiges Thun lenkt.

Vierte Strofe.

In Gesellschaft der Erzeugrin ist auch Pothos,
Und der niemals was versagt ward,
Die mit Huld zaubernde Peitho,
Auch der Eintracht ist ein Antheil Afrodita's,
Und, der flüsternd schleicht, des Eros.

Dritte Gegenstrofe.

Ich gescheucht mufs vor der Ate, die heranstürmt,
Vor dem Wehdrohn und dem Kriegsblut so in Angst sein!
Was doch glückt' ihnen die Seefahrt
Zu der windschnellen Verfolgung?

Vierte Gegenstrofe. (Chor der Mägde.)

Was verhängt ward von dem Schicksal, das geschch' auch.
Ist doch Zeus Sinn unumgehbar,
Er, der grenzlos an Gewalt herscht.
Sei dem Ehbund' auch der Ausgang, wie bereits viel
Ihn erlebt der Fraun von jeher.

Fünfte Strofe. (Chor der Danaïden.)

O hinweg wende die Macht Zeus
Mir den Ehbund in der Sippschaft!

Chor der Mägde.

Ja erwünscht wär' es zumeist wol.
Doch wie beugst du, wer unbeugsam?

Chor der Danaïden.

Du ja weifst nicht, was bevorsteht.

Fünfte Gegenstrofe. (Chor der Mägde.)

Wie vermag tief in den Sinn Zeus
Ich zu schaun, forschend den Abgrund?
Du denn halt Mafs in dem Anflehn!

Chor der Danaiden.

Was geziemt? Gieb mir Belehrung.

Chor der Mägde.

Unempört nim, was ein Gott fügt.

Sechste Strofe. (Chor der Danaiden.)

Zeus der König wend' hinweg nur
Des wilden Männerschwarms
Ehlichung, Zeus, der Io's
Herzeleid gelöst in Heil
Durch der Hand linden Druck besänftigend,
Die ihm milde Kraft erwarb!

Sechste Gegenstrofe.

Und verleih' er Sieg den Weibern!
Des Bösen befsres und
Andrem gemischtes lob' ich.
Dafs dem Unrecht auch sein Recht
Folgt auf mein lautes Flehn um Lösung, dies
Hat gewirkt ein Gott bereits.

Agamemnon.

Personen.

Wächter.
Chor.
Klytämnestra.
Herold.
Agamemnon.
Kasandra.
Ägisthos.

Der Wächter.

Gebt, Götter, fleh' ich, dieser Mühn Erledigung,
Der Hut, ein Jahr an Länge, da gelagert ich,
Vom Dach der Atreionen her, dem Hunde gleich,
Wahrnahm der Himmelssterne Nachtversammelung,
Und die den Völkern Frost und Sommer bringenden
Glanzhellen Führer, jen' im Äther stralenden
Sternbilder, bald aufgehend, bald im Untergang.
Auch jezt der Fackel Fernbezeichnung mufs ich spähn,
Den Glanz des Feuers, der aus Troja Kunde bringt
Und frohe Siegsanzeige; denn so, hoff' ich, wird
Des Weibes mannhaft trozend Herz gebändiget.
Wann nun der Nachtirr' eingethaute Lagerstätt'
Ich hüten mufs, die nie von Träumen wird besucht,
Nein, nie; denn Furcht anstatt des Schlafes wohnt mir bei,
Dafs nicht die Wimper fest ich schliefsen kann zum Schlaf;
Wenn dann ich sing' ein wenig, oder trällere,
Den Schlaf durch Gegenzauber so wegbannend mir,
Dann seufz' und klag' ich dieses Hauses Misgeschick,
Des nicht, wie vormals, allzu gut verwalteten.
Nun komme heilvoll meiner Plag' Erledigung,
Dafs frohverkündend schein' in Dunkelheit die Glut! —
Willkommen, o Nachtleuchte, die helltagenden
Lichtglanz verkündigt, und der Reigentänze viel
Aufregt in Argos, solchem Glück zum Festempfang!
Iú, iú!

Agamemnons Gattin laut ermahnen will ich jezt,
Dafs auf vom Lager fahrend, schnell im Hause sie
Ein erhöhtes Dankgejubel diesem Fackelstral
Entgegenjuble, wenn ja Ilios Veste nun
Hinsank erobert, wie der Brand anzeigt mit Glanz.
Des Reigens Vorspiel will ich selbst beschleunigen;
Denn meiner Herschaft bring' ich guten Glückeswurf,
Ein Dreimalsechs, das mir die Feuerwache warf.
O mög' ich denn des Heimgekehrten theurer Hand,
Des Hausgebieters, Stüze sein mit dieser Hand.
Das andre schweig' ich; meine Zung' hält Stiereslast
Gehemmt. Das Haus hier selber, könnt' es Stimm' empfahn,
Würd' überlaut ausreden. Ich bin Kundigen
Zur Rede willig, aber stumm Nichtkundigen.

Chor.

Zehn Jahre beinah, seit Priamos Feind,
Grofsthätig für Recht,
Menelaos der Fürst, und Agamemnon,
Beid' herlich von Zeus durch Zepter und Thron,
Beid' Atreus Söhn', ein Gespann voll Kraft,
Des Argeiervereins Schiftausend in Wehr
Von der Heimatsflur
Abführten zu tapferem Mitkampf:
Herzhaft aus der Brust aufschreiend nach Mord,
Zween Habichten gleich, die, der Kindlein halb,
In verwildertem Schmerz, hoch ober dem Horst
Hin kreisen und her,
Von der Fittige ruderndem Schlage gewiegt,
Da die Nestsorgfalt
Um der Brut Aufpflegung dahinschwand:
Doch ein Oberer hört, ob Apollon wo,

Ob Pan, ob Zeus, die im Weissaghall
Scharflautige Klag';
Und der Wegführung nun folgt zum Vergelt
Auf den Frevler gesandt die Erinnys.
So sendet die Söhn' Atreus auf den Held.
Alexandros der Gott gastlicher Freundschaft,
Zeus, der um das vielgattige Ehweib,
Vielfältigen gliederentnervenden Kampf
Des hinab in den Staub sich malmenden Knies,
Und der splitternden Stang' in des Schlachtengewühls
Vorkämpfen dem Danaer zuwägt,
Und dem Troer zugleich. So geht's, wie es nun
Da geht; es erfüllt sich des Schicksals Schlufs;
Kein Flehanruf, kein Trankgufs auch,
Kein Thränenergufs wird Mören, die nie
Glut achteten, beugen den Starrsinn.
Doch wir, ungeehrt, weil altet der Wuchs,
Von des Mitkampfs Zug' Auswürflinge hier,
Wir weilen, da schon
Kindähnliche Kraft uns stüzet der Stab.
Denn zarteres Mark des Erblühenden strebt
In dem Busen empor
Greisähnlich, und nicht hat Ares Bestand:
Hochaltendes nun, wann das grünende Laub
Schon niedergedorrt, dreifüfsigen Gang
Hin schleicht es, und wankt wie ein Kind kraftlos,
Ein am Tag' umirrendes Traumbild. —

Doch Tyndaros Kind,
O Königin du, Klytämnestra, wie nun?
Was Neues geschah? was vernahm dein Ohr?
Was für Botschaft gab
Dir Vertraun, dafs rings du Opfer erregst?
Dafs der Götter gesamt, die der Stadt vorstehn,

In der Höh', in dem Grund,
Wie der Himmlischen dort, so der Marktobmächt'
Altär' in Geschenken entbrannt sind!
Hierhin und dort, zu dem Himmel empor,
Steigt leuchtende Glut,
Balsamisch getränkt mit des heiligen Öls
Unverfälschtem, geschmeidigem Labungsquell,
Zum Gebäck aus dem Königesvorrath.
Hiervon sag' an, was möglich dir ist,
Und zu melden vergönnt,
Dafs Heilerin du hier werdest der Angst,
Die nun mir bald anfeindet das Herz;
Bald freundlichen Glanz aus den Opfern erhebt
Hofnung, und verscheucht den unendlichen Harm
Der ins Herz einfressenden Wehmut.

Strofe.

Macht ist mir zu erhöhn bahnglückliche Stärke der Männer
Fürstliches Bluts (noch haucht ja von Gott in das Herz mir
Zutraun Liedhall,
Mut mir regsames Alter):
Wie dort Achaia's
Zweithronigen Sprofs, der an Kraft blüht,
Einig in Herschaft,
Sandten mit Speer und mit Arm zu Vergeltungen
Stürmische Adler ferne gen Troja,
Als sie, Gebieter der Luft,
Den Gebietern im Heer,
Dér schwarz, dér hinten beschimmert,
Erschienen unweit dem Palast
An der Seite der Speerhand,
Auf weitglänzendem Size,
Haltend ihr Mahl von des Hasen an Frucht schwerträchtiger Gattin,

Die matt am Ende war des Laufs.
Wehe getönt, o wehe! doch sieg' einst Wohlfahrt!

Gegenstrofe.

Als nun des Heers Weissager, der sorgsame, schaute des Atreus
Rüstiges Paar, da erkannt' er die Hasenverschlinger,
Und Kriegsfeldherrn;
Und so redet' er Zukunft:
„Mit Macht einmál zeucht
In des Priamos Veste der Zug hier;
Alle des Ringwalls
Schäz' auch, welche die Völker sich sammelten,
Ödet des Schicksals Möra gewaltsam.
Nur dafs göttlicher Neid
Nicht verdunkle die Kraft
Dem geschärfeten Zaume der Kriegsfahrt
Gen Troja! Groll hegt dem Palast
Die latoische Jungfrau,
Weil Zeus fliegende Hunde
Vor der Geburt mit der Frucht die verschüchterte Häsin geopfert,
Und hafst den Schmaus des Adlerpaars."
Wehe getönt, o wehe! doch sieg' einst Wohlfahrt!

Schlufsgesang.

„Die Holde, só liebreiches Sinns
Für nackte Frühküchlein der entbrannten Stürmer,
Und rings alles Gethiers in der Wildnis
Noch brustliebende Jungen, lass' uns,
Flehn wir, froh sich wenden zum Wohl die
Glückliche zwar, doch bedenkliche
Schau der Felsaar' hier!
Des Heiles Gott auch sei gerufen, Päan,
Dafs nicht widrige Hauche dem Danaervolk sie mit langer

Fahrthemmung zusend',
Anderes Opfer begehrend in Hast, ein verbotenes Unmahl,
Ehlichen Streit aufregendes, nicht mannscheuendes. Furchtbar
Harret ja sein, der zurückkehrt,
Tückisch im Hause versteckt, um das Kind fortglühende Rachsucht."
Also hallete Kalchas, erhabenem Glücke vereinend
Graunschicksal vom Gevögel des Wegs dem Palaste des Königs.
Solchem in Einklang
Wehe getönt, o wehe! doch sieg' einst Wohlfahrt!

Erste Strofe.

Zeus, wer auch er sein mag,
Wenn ihm lieb solcher Nam' entgegentönt,
Also nennet ihn mein Ruf.
Keinen weifs ich auszuspähn,
Alles wohl abwägend, als
Zeus nur, auf den ich die Last
Der Besorgnis vereitelt
Legen kann mit Zuversicht.

Erste Gegenstrofe.

Nicht auch Er, der vormals
Mächtig war, aufgebläht von keckem Troz,
Nichts mir nähm' er ab; er war.
Auch der drauf erwuchs, den Ob-
sieger fand er, und erlag.
Aber wer Zeus in Triumf
Mit Begeisterung anruft,
Wird empfahn Weisheit durchaus;

Zweite Strofe.

Ihn, der Weisheit zeigt den Staub-
söhnen, ihn, der „Leid belehrt"

Als Gesez hat aufgestellt!
Wallt doch oft im Schlaf auch vor das Herz
Schuldbewufst Seelengraun,
Und dem Starrsinne kommt Besonnenheit.
Huld der Götter traun, die allgewaltig
Steuren dort auf hehrem Siz!

Zweite Gegenstrofe.

Drauf sodann der ältre Heer-
fürst der Schiff' Achaia's,
Nichts am Seher tadelnd, nein,
In androhend Ungemach gefafst,
Als der Fahrt Hemmung, fafs-
leerend, abschwächt' Achaia's Kriegervolk,
Welches Chalkis Burg entgegen, aufhielt
Aulis wogumrollter Strand.

Dritte Strofe.

Und Wind' im Ansturz vom Strymon bringend
Elende Weil', argen Stand und Fastung
Und irren Gang der Männer,
Nicht schonend Schif noch Hemmtau,
In Läng' endlos die Säumnis dehnend,
Sie dörrten grundaus die Blüt' Achaia's weg.
Doch als des herben Sturms
Linderung jezt, die mehr noch
Lastete, laut den Häuptern
Kalchas getönt, meldend den Zorn
Artemis, dafs heftig den Erd-
Grund mit dem Stab schlugen die Söhn'
Atreus, die Zähr' im Antliz:

Dritte Gegenstrofe.

Der ältre Heerfürst anjezt begann so:
„Ein hart Geschick droht dem Ungehorsam;
Doch hart auch, soll mein Kind ich
Zerhaun, der Wohnung Kleinod,

Dafs graunvoll mir vom Blut der Jungfrau
Die Vaterhand sei befleckt am Brandaltar.
Was dessen leer von Leid?
Üb' ich Verrath am Schifsheer,
Brechend den Bund des Mitkampfs?
Dafs sie ein sturmstillendes Sühn-
opfer und jungfräuliches Blut
Trachten mit heifsgierender Gier,
Ist ja gerecht; denn Heil bringt's!"

Vierte Strofe.

Doch als vom Nothzwang das Joch er aufnahm,
Entgegnen Geist athmend, frevlen Irrgeist,
Verrucht und sündig, wodurch
Der Mensch in alle Frechheit,
Wie spät er einsah,
Verirrt; denn dreist macht zu Schand' und Greuel
Der schnöde Wahnsinn der Urvergehung:
Jetzt fafst' er Mut, selbst sein Kind zu opfern,
Dem Krieg' um Fraunraub hülfreichen Beistand,
Und Einsegnung der Schiffahrt.
Das Angstgeschrei nun schäzten nichts sie,
Und nichts den Blütenleib der Jungfrau,
Gierig des Kampfs, die Richter.

Vierte Gegenstrofe.

Da ruft den Priestern nach Flehn der Vater,
Der Opfergeis gleich, sie überm Altar,
Umflattert von dem Gewand,
Wie sehr sie räng' hinabwärts,
Empor-zu-halten,
Und des schönen Mündleins beredten Wächter,
Den Laut, zu hemmen vom Fluch der Wohnung
Durch Zwang der sprachlos gestrengten Zügel.
Zur Erd' ihr Safrangewand nun senkend,
Warf sie jedem der Opfrer

Vom Aug' ein Flehgeschofs um Mitleid;
Und reizend, als im Kunstgemälde,
Wollte sie Red' erheben.

Fünfte Strofe.

Dieweil im tischreichen Saal die Jungfrau
Des Vaters dreifach geweihtes Loos
Oft froh mit Gesang gefeiert.
Das weitre, nicht sah ich's, noch erzähl' ich's. —
Doch Kalchas Weissag' ist nicht erfolglos.
Auch Dike wägt traun den Leiderduldenden
Belehrung zu für künftig.

Fünfte Gegenstrofe.

Doch Vorerkennung, bevor geschehn ist
Was fern herannaht, die fahre wohl.
Gleich wäre die Vorbeseufzung.
Denn klar erfolgt's einst mit hellem Tagslicht.
O möge dies nun gedeihn zu Wohlfahrt!
So wünscht die Hausfreundschaft hier, die Apia's
Land schirmt allein als Schuzwehr.

Chor. Klytämnestra.

Chorführer.

Ich nah' in Ehrfurcht, Klytämnestra, deiner Macht!
Denn billig ehrt man eines Hochobwaltenden
Ehgattin, wenn verödet steht des Mannes Thron.
Ob etwa Werthes, oder nicht, gehört du hast,
Und froher Hofnungskunde voll dein Opfer bringst,
Vernähm' ich gern wol; doch auch schweigend kränkst du nicht.

Klytämnestra.

Mit froher Kündung, wie es heifst im alten Spruch,
Komm' uns der Morgen von der Segensmutter Nacht.
Freud' hören sollst du, gröfser als sich Hofnung träumt!
Siegreich in Priamos Stadt gestürmt ist Argos Heer!

Chorführer.

Wie sagtest du? hin flog mir unglaubhaft das Wort.

Klytämnestra.

Troja den Achaiern eigen! Red' ich klar genug?

Chorführer.

Freud' überrascht mich, Thränen mir entlockende.

Klytämnestra.

Dafs du es wohlmeinst, sagt ja deines Auges Blick.

Chorführer.

Wie denn? verbürgt hat dieses doch ein Zeichen dir?

Klytämnestra.

Mir hat's; wie anders? teuschen müfst' uns denn ein Gott.

Chorführer.

Ist Traumerscheinung, die vertrauensvoll du ehrst?

Klytämnestra.

Nie möcht' ich glaubhaft achten schlafbetäubten Sinn.

Chorführer.

Nun? hat gelabt dich so ein flatterhaft Gerücht?

Klytämnestra.

Wie eines Mägdleins traun verhöhnst du meinen Sinn.

Chorführer.

In welcher Zeit denn sank die Stadt zur Plünderung?

Klytämnestra.

In dieser Nacht selbst, die gebar dies Morgenlicht.

Chorführer.

Und wer bis hieher brächte wol Botschaft so schnell?

Klytämnestra.

Hefästos, der vom Ida hellen Glanz gesandt.
Denn Feuerbotschaft, Leucht' auf Leuchte, flog daher
Fortstralend. Ida stralt auf Hermes Vorgebirg'
In Lemnos; grofs dann stieg des Eilands Feuerung,
Die drittens Athos Zeusgeweihte Kupp' empfing.
Ganzhin der Meerflut Rücken nun umkleidete
Die Kraft der Wandelleuchtung, frohes Ungestüms,

Der Kien, der goldhell stralend, gleich dem Sonnenlicht,
Den Glanz Makistos steiler Wart' anmeldete.
Nicht aber liefs der säumig, noch achtlos vom Schlaf
Bewältigt, seine Botenpflicht vorübergehn;
Fern läuft der Glutschein an des Eurípos Strömungen,
Mesapions Bergwächtérn kund zu thun die Mähr.
Mit Gegenleuchtung trugen sie die Kunde fort,
Anzündend altgedörrter Heid' Aufstapelung.
Kraftvolle Loh' izt, ungeschwächt von Dunkelheit,
Hinüberzuckend durch des Äsopos Au, nach Art
Des klaren Mondes, traf Kithärons jähen Fels,
Und weckt' ein andres Folgelicht der Sendeglut;
Und ferner Sendung hellen Glanz versagte nicht
Die Warte, mehr noch flammend, als die vorigen.
Fort nun Gorgopis See hinüber schlug der Glanz;
Am Berge dann des Ägiplankton angelangt,
Trieb er zur Pflicht, willfährig mir zu sein mit Glut.
Anschürer dorther lassen mit unkarger Macht
Die Flamme wehn, grofsbärtig, dafs des saronischen
Meerbusens sichtbar Strandgeklipp fern überschofs
Die Leuchtung; fort dann schlug sie, und ereilete
Des Arachnäons spize Wart' unfern der Stadt.
Und nun zum Atreionendach hier kommt gestürmt
Der Stral, der, nicht ohn' Ahnen, stammt vom Idafeur.
Also gefertigt ward der Fackelboten Dienst,
Und Flamm' auf Flamm' in steter Folge fortgereiht.
Preis nimt der Anfangsläufer und der endende.
So war das Zeichen und Gemerk, ich sag' es dir,
Das mein Gemahl von Troja mir zuförderte.

Chorführer.

Den Göttern nochmals, edles Weib, sei laut gedankt.
Doch solche Red' anhören voll Bewunderung,
Das möcht' ich unablässig. Rede denn fortan!

Klytämnestra.

Troja der Achaier Eigenthum an diesem Tag!
Mir daucht, Geschrei mishällig tobt die Stadt hindurch.
Baumöl und Essig, giefs sie beid' in Ein Gefäfs,
Getrennt in Zwietracht, nicht befreundet, nennst du sie.
So hörst du dort Bezwungner und Obsiegender
Zwiefachen Ausruf tönen durch zwiefaches Loos.
Denn diese gramvoll über Leichen hingestreckt,
Der jungen Mannschaft Brüder, und der altenden
Erzeuger Söhne, nicht aus freiem Halse mehr
Erhöhn sie Wehklag' um das Geschick der Theuersten.
Doch jene treibt nachtirre Kriegsarbeit vom Kampf
Jezt nüchtern zu Frühmahlen, wie sie beut die Stadt,
Geordnet nicht nach abgemefsnes Theils Gemärk.
Nein, so wie blindlings jeder zog der Tyche Loos,
Sind sie in Troja's speererrungnen Wohnungen
Einwohner jezo, und von des ofnen Himmels Frost
Und kaltem Thau erlöset, o Glückselige!
Hutlos hinfort durchruhn sie ganz die Labenacht.
Wenn nun des dienstbarn Landes stadtobwaltende
Gottheiten fromm sie ehren, und ihr Heiligthum,
Nie werden wol die Sieger wiederum besiegt.
Dafs nur Begier nicht allzufrüh' eindring' ins Heer,
Zu trachten Unfug, durch des Gewinns Anreiz erregt.
Denn noch bevorsteht, heim zu froher Wiederkehr
Der Doppelrennbahn zweiten Lauf zurückzudrehn.
Wenn nun den Göttern schuldig heimkehrt' unser Heer,
Erwacht zum Fluch möcht' aller Ausgetilgten Blut
Aufstehn, wo nicht auch neues Weh hinzu noch stürmt.
Solch einem Worte, mein des Weibes, gieb Gehör.
Doch Heil sei Ausschlag, sonder Schwanken anzuschaun.
Denn vieles Guten Vollgenufs erlangt' ich hier.

Chor.

O Weib, mit Mannsverstande sprichst du wohlgesinnt.

Doch da der Wahrheit Zeichen ich gehört von dir,
Die Götter dankbar anzurufen, liegt mir ob.
Ein Lohn ja, nicht ohn' Ehre, ward erstrebt der Müh.

Chor.

Allherschender Zeus, und o freundliche Nacht,
Ja erstrebt ward Beut' hochherliches Schmucks,
Die auf Troja's Burg du geworfen ein weit
Umspannendes Nez, dafs nicht, wer gereift,
Noch einer wer blüht, aussprang aus des Frohns
Grofsflüglichtem Garn
Der gesamt einfangenden Ate.
Sei der gastliche Zeus denn hoch mir verehrt,
Der solches an dir, Alexandros, gethan,
Da er lange gestreckt hinhielt das Geschofs,
Dafs nicht vor dem Mafs, und nicht jenseits,
Er den Pfeil abschnellte vergeblich.

Erste Strofe.

Von Zeus Racharm zu reden, weifs man,
Und hell dem Auge liegt enthüllt da
Sein Thun und sein Vollbringen.
Zwar, so sagt man, verschmäht ein Gott,
Hin auf Staubvolk zu schaun,
Ob wer des Heilthumes Huld
Zertrat; doch unfromm der Spruch.
O sichtbar kommt der Gott
Zum Abstamm defs, der frech vor Kriegswut
Über Fug einherschnaubt,
Wenn voll anschwillt das Haus zum Unmafs,
Das mehr denn Gut häufet. Mir sei
Gefahrloses, was genug aushilft
Dem, der Verstand erloost hat.
Denn nicht bietet des Reichthums

Bollwerk ihm, der in Sattheit
Schwang die Ferse zum Hochaltar
Dike's, Schuz vor Vernichtung.

Erste Gegenstrofe.

Gewaltsam drängt die schnöde Peitho,
Der Ate Kind, zu grausem Rath schnell;
Und Rettung ist vereitelt.
Unverhüllt nun, ein helles Licht,
Stralt er fluchschweren Glanz;
Und gleich wie schlecht Kupfergold
Von Strich und Auftupfungen
Geschwärzt anläuft, erscheint
Geprobt Sein Werth, dieweil er kindisch
Folgt dem raschen Vogel,
Und schwer aufhäuft der Stadt die Drangsal.
Es neigt dem Anflehn das Ohr nicht
Ein Gott, nein, wer solchem nachhing, dén
Frevelen Mann entraft er.
So auch Paris, geherbergt
Dort im Saal der Atreiden,
Schnöd' entweiht' er den Tisch des Gastrechts durch Raub der Genossin.

Zweite Strofe.

Sie liefs den Stadtsassen Aufruhr von Schild
Und Wurfspeer umstarrt,
Und Meerschiff' in Kriegsbewafnung;
Und statt der Mitgift bringend Leid gen Ilios,
Entschlüpft eilfertig sie durch das Thor,
Verwegnes wagend. Und es erseufzten laut,
Verkündend das nun, die Hausgenährten:
Ió, ió, Haus! o Haus, und Herscher drin!
O Lager du! Spuren ihr der Zärtlichkeit!
Er steht verstummt, ein entehrter,
Doch ohne Schmähn, giervoll, das süfse Weib zu schaun.

Vor Gram, dafs Meerflut sie trennt,
Schattengleich bald erscheint der Hausherr.
Jedes lieblichen Standbilds
Wohlgestalt ist verhafst ihm.
Nun ihr eigener Blick ihm fehlt,
Hin ist ganz Afrodita.

Zweite Gegenstrofe.

In Traumgestalt dann zu Herzkümmernis
Erscheint Wahnbildung,
Und bringt eitlen Trost der Anmut.
Denn eitel, wenn man Gutes nur im Wahn erblickt,
Hinweg sich schwingend unter der Hand
Enteilt das Traumbild ungesäumtes Schritts,
Geschnellt vom Fittig, die Bahn des Schlummers.
So liegt im Haus' ihm an jedem Heerd das Leid
Geschaart ja mehr noch, und überschwänglicher.
Doch rings, wo Männer aus Hellas
Mitausgeschift, tönt Jammer, herzanfüllender,
In jedes Wohnhause laut.
Vieles, ach, reget tief die Seel' auf.
Denn wen einer gesendet,
Weifs er; doch an der edeln
Männer Statt nur Gewehr und Staub
Kehrt in jedes Behausung.

Dritte Strofe.

Der Leichen eintauscht um Gold, Ares, er,
Der die Siegswage hält im Speergefecht,
Er schickt der Freundschaft verbrannt
Vom Troerstrand' ach ein herb
Vielbethräntes Restchen einst
Manngewesner Asch',
Und füllt Krüg' an mit ihr, die sanft da liegt.
Und seufzend rühmt man hoch die Männer,
Den, wie kampferfahren er,

Den, weil im Streit er schönen Tod starb,
Um des Andern Ehgenossin.
Das erweckt ein leises Murmeln;
Und Verdrufs beschleicht mit Unmut
Der Atreiden Waltung.
Sie nun dort um die Mauern
Ruhn in Särgen auf Troja's
Flur noch jugendlich schön, und feind-
selig deckt sie das Erdreich.

Dritte Gegenstrofe.

Der Bürger Ausruf erscholl schwer von Zorn.
Jezt, was Volksfluch geflucht, zu büfsen gilt's!
Mein Herz erbebt ahnungsvoll
Zu hören Nachtgrauliches.
Denn die viel gewürgt, entgehn
Nicht dem Götterblick.
Heran nahn schwarz die Straf-Erinnyen,
Die, wer beglückt ist sonder Recht, auf
Unbeglückter Lebensbahn
Nunmehr verdunkeln, dafs er ruhmlos
Bei Geschwundnen weilt in Ohnmacht.
Mit gehäuftem Hafs berühmt sein,
O wie schwer! Es schlägt ins Antliz
Ja von Zeus der Glutstral.
Neidlos blühe mir Wohlstand!
Nie Burgtrümmerer sei ich,
Nie von anderen auch gezwängt
Schau' ich Tage der Knechtschaft!

Schlufsgesang.

Von froher Botschaft der Glut läuft erregt
Die Stadträum' hindurch
Rasche Kund'; ob aber wahr,
Wer weifs es? ob wol gottgesandt nicht sei der Trug?
Wer mag so kindisch, so am Geist geschlagen sein,

Dafs, weil das Glutzeichen stralt,
Der frischen Anzeig' entbrennt sein Herz, und drauf
Änderung' des Worts betraurt?
In Weibesobmacht geziemt's,
Bevor es eintrift, zu preisen froh Geschick.
Leichtgläubig empfängt man Fraunbescheid, der heran sich schwingt
Wie gefittiget, aber auch wie im Flug entschwebt vom Weib'
Ausgerufne Sag' in Nichts.

Klytämnestra. Chor.

Klytämnestra.

Bald wird erklärt uns jener nachtdurchstralenden
Leuchtwarten Anglanz, und der Flamm' Abwechselung,
Ob wahr die Botschaft, oder Traumgestalten gleich,
Dies Licht, erfreulich nahend, uns geteuscht den Sinn.
Her eilt ein Herold dort vom Strand', umschattet rings
Mit Laub des Ölbaums; auch bezeugt, der brüderlich
Dem Schlamme beiwohnt, jener dürre Staub, mir dies,
Dafs weder lautlos, weder dir anzündend Glut
Der Bergeswaldung, Kund' er bringt durch Feuerdampf;
Nein, jene Freud' entweder tönt noch mehr sein Mund, — —
Das Gegentheil defs auszureden trag' ich Scheu.
Denn Heil zum Heile, das erschien, sei zugefügt.

Chorführer.

Wer hier ein andres anzuwünschen wagt der Stadt,
Selbst mög' er ernten seines Sinns Bösartigkeit.

Herold.

Heil dir, o Vaterboden du des Argeierlands!
Dich hier im zehnten Jahreslichte grüfs' ich nun,
Da manche Hofnung mir zerrann, doch Einer froh.
Denn nimmer dacht' ich, hier im Argosland' einmal

Zu empfahn im Tod' Antheil der theuren Ruhestatt.
Nun sei gegrüfst, Flur, sei gegrüfst, o Sonnenglanz,
Und des Landes Höchster, Zeus, und Pytho's Herscher du,
Defs Bogen abschnellt, nicht auf uns hinfort, Geschofs.
Genug zum Strom Skamandros kamst unfreundlich du.
Nun wieder Heiland sei uns, und Kampfwaltender,
O Fürst Apollon! Auch des Kampfs Schirmgötter hier
Ruf' ich gesamt an; meinen Hort, dich, Hermes, auch,
Den theuren Herold, aller Herold' Ehr' und Preis!
Und euch, Hero'n, des Zugs Geleiter, gnädig wollt
Zurück das Heer empfangen, das der Lanz' entrann.
Heil dir, o Herscherwohnung, du geliebte Burg,
Und hehre Tempel, Götter auch am Sonnenstral,
Wenn je vordem, mit hellem Angesicht auch nun
Empfangt, wie ziemt, den König nach so langer Frist.
Denn seht, er kommt, Euch bringend Licht in Dunkelheit,
Und allen rings auch, Agamemnon unser Herr.
Wohlan, bewillkommt freudig ihn, denn das gebührt,
Der Troja's Grundfest' untergrub mit des rächenden
Zeus schwerem Graunkarst, dafs zerwühlt daliegt die Flur;
Altär' auch schwanden und der Götter Heiligthum,
Und aller Keim des Landes ward hinweggetilgt.
Da so er Troja's Nacken eingezwängt ins Joch,
Der Fürst, des Atreus erster Sohn, der Segensmann,
Kommt er, verehrungswürdig weit vor allen, die
Nun sind. Denn Paris samt der Stadt, die mitverbrach,
Rühmt nicht, dafs mehr sei misgethan als abgebüfst.
Denn er, durch Raub straffällig und Entheimlichung,
Hat nicht des Fanges nur gefehlt, hat bis zum Grund
Das urentsprofsne Vaterhaus hinweggemäht;
Und doppelt mufst' abtragen Priamos Stamm die Schuld.

Chorführer.

Heil dir und Freud', Achaierherold dort vom Heer!

Herold.

Ja Freud'! auch sterben möcht' ich gleich auf Götterwink!

Chorführer.

Begier zur Vatererde hat dich heim gedrängt?

Herold.

Ja dafs in Thränen fliefst mein Blick vor Seligkeit.

Chorführer.

So süfser Wonneschauer denn ergrif euch dort?

Herold.

Durch welche Deutung werd' ich mächtig dieses Worts?

Chorführer.

Ein heifser Drang nach Wiederliebenden nahm euch ein?

Herold.

Zum Heer, das heim sich sehnet, sagst du, sehnst du dich?

Chorführer.

Dafs oft aus dunkler Herzenstief' ich aufgeseufzt.

Herold.

Woher der Unmut, der den Geist umdüsterte?

Chorführer.

Schon lang' ist Schweigen Linderung des Leides mir.

Herold.

Wie? da die Herschaft ferne weilt, doch scheust du wen?

Chorführer.

Dafs, wie du sagtest, nun der Tod mir hold erscheint.

Herold.

Wohl ja vollbracht ist alles. Zwar in langer Zeit
Mag manches wol wer nennen, was nach Wunsch ihm fiel,
Und manches auch mishaglich. Wer doch, als ein Gott,
Blieb frei von Trübsal allen Zeitfortgang hindurch?
Wenn ich die Mühn aufzählt' und Misherbergungen,
Bei seltner Anfuhrt und auf harter Streu; o was
Ward nicht gewehklagt, was beschieden ward vom Tag!
Dann dort zu Land' umringt' uns noch graunvolleres.

Denn unsre Ruhstatt war den Feindesmauern nah;
Doch ab vom Himmel, und vom Wiesengrund' empor,
Umtrof uns Thaugetröpfel, das verderbte stets
Die Kleider, und das Zottelhaar verwilderte.
Wer dann des Winters dächte, der Raubvögel schlug,
Wie solchen unausstehlich Ida's Schnee gesandt;
Der Sommerschwül' auch, wann das Meer im wogenlos
Windstillen Mittagslager ruhig schlief gesenkt: — — —
Wozu des Grams Ausruf? vorüber schwand die Noth.
Vorüber schwand sie denen, die gestorben sind,
Dafs keiner jemals wieder aufzustehn verlangt.
Warum die hingerafften dort in Zahl gefafst?
Wer lebet, sei betrauret um des Geschickes Groll;
Und allem Unfall: tausendmal Fahrwohl! gesagt.
Doch uns den Nachgebliebnen von dem Achaierheer
Ist mehr des Vortheils, dem das Leid nicht gegenwägt;
Dafs Eigenruhm an diesem Sonnenlicht geziemt
Uns über Meerflut, über Land herfliegenden:
„Troja erkämpft hat endlich Argos Volk einmal,
„Und hier den Göttern diesen Raub durch Hellas rings
„In Tempeln angeheftet, einst uralten Schmuck."
Wer solches hört, der rufe Segensruf der Stadt
Und unsren Feldherrn, und die Huld sei hochgeehrt
Des Zeus, der das vollführte. Also schliefst mein Wort.

Chorführer.

Nicht widerstreb' ich länger, durch dein Wort besiegt;
Genau zu forschen bleibt dem Greis' ein junger Trieb.
Dem Hause mufs nun und der Klytämnestra dies
Wol werth zumeist sein; doch zugleich beseligt's mich.

Klytämnestra.

Emporgejubelt hab' ich längst im Freudenrausch,
Sobald erschien die erste Nachtbotschaft der Glut,
Dafs wir erobert Ilios, und umgewühlt.

Zwar mir verwies man's rufend: „Was? dem Fackelschein
„Vertrauend, wähnst du, Troja lieg' im Schutte nun?
„Traun! ähnlich ganz dem Weibe, dafs aufstürmt ihr Herz."
So ward ich laut als irre Schwärmerin gerügt.
Doch bracht' ich Opfer, und, da weiblich scholl der Ton,
Erhub man, andre anderswo, in der Stadt umher
Ein frohes Dankgejubel, jedem Göttersiz
Mit reichem Opfer nährend wohldurchwürzte Glut.
Und jezt, das weitre mir zu melden, was bedarf's?
Vom Herscher selbst anhören werd' ich jedes Wort.
Mit bestem Fleifs nun meinem theuren Ehgemahl
Bestell' ich seiner Wiederkehr Empfang. Wie doch
Könnt' eine Frau mehr süfs, denn jenes, schaun ein Licht,
Da der Mann vom Feldzug' unverlezt durch Götterschuz
Aufmacht das Burgthor? Melde das dem Ehgemahl,
Hereilen mög' er schleunig, heifsersehnt der Stadt.
Ein treues Weib wol findet er, wann heim er kommt,
So wie er einst verlassen, als Haushündelein,
Gar brav ihm selber, kampfbereit Feindseligen,
Auch sonst in allem gleich sich immer, und mit nichts
Sein Siegel je entweihend durch so lange Zeit.
Nicht kenn' ich Lust auch, noch von einem fremden Mann
Befleckten Ruf, mehr als des Erzes Färbungen.

H e r o l d.

Ein solcher Selbstruhm, ist er voll Wahrhaftigkeit,
Misziemet nicht, von einem edlen Weib' ertönt.

C h o r. H e r o l d.

C h o r f ü h r e r.

Also gesagt nun hat sie dir dem Lernenden,
Und ihm, der klar ausdeutet, wohlgemäfs, das Wort.

Du aber, Herold, melde von Menelaos mir,
Ob wiederum heimwärts und wohlbehalten er
Mit euch zurückkehrt, diesem Reich als theure Macht.

Herold.

Unmöglich könnt' ich schönen Lug ankündigen,
Dafs lange Zeit den Freunden bliebe Wohlgenufs.

Chorführer.

Wie? wenn demnach du traute Wahrheit meldetest?
Denn beides unvereinigt wird nicht wohl verhehlt.

Herold.

Der Mann verschwand uns aus der Achaier Heereszug,
Er selber und die Barke; fern ist Lug dem Wort.

Chorführer.

Sag', ob entschiffend euch im Gesicht von Ilios?
Ob ihn gemeinsam schwerer Sturm fortrifs vom Heer?

Herold.

Getroffen hast du, wie ein wackrer Schüz, das Ziel,
Und grofses Leiden kurz gefafst in rasches Wort.

Chorführer.

Ward denn von jenem, ob er leb', ob unterging,
Ein Ruf vielleicht durch andre Schiffer ausgesprengt?

Herold.

Nicht weifs es einer, der genau anzeigen kann,
Als, der des Erdreichs Wuchs ernähret, Helios.

Chorführer.

Wie ward denn, sagt man, Sturm dem Heer der Schiffenden
Erreget und geendigt durch der Dämonen Zorn?

Herold.

Den Tag des Jubels soll man nicht mit trauriger
Botschaft beflecken; rein davon sei Götterpreis!
Wann je ein Bot' Unfälle, schauderhaft der Stadt,
Mit düsterm Antliz von dem gestreckten Heere trägt:
Die ganze Stadt hab' Eine Bürgerwund' empfahn,
Und viele Männer hab' aus vielen Wohnungen

Verbannt der Doppelgeifsel Schwung, die Ares liebt,
Des Lanzenpaars blutrothe Fluchverschwisterung;
Mit solcherlei Unfällen nun schwer überpackt,
Anstimmen darf dér Siegsgetön der Erinnyen.
Doch wer des Heils vollbrachte Thaten kundzuthun
Heimeilet froh zur rettungsfrohen Vaterstadt — — —
Wie meng' ich Werthem Böses bei, Botschaft vom Sturm,
Der Argos Volk nicht ohne Götterzorn verschlug?
Denn Bund beschwuren jene sonst feindseligsten,
Meerflut und Feuer, und getreu verharrten sie,
Beid' auszutilgen Argos unglückhaftes Heer.
Bei Nacht in Sturm aufwogend drang heran die Noth;
Denn Bark' an Barke schwangen Hauch' aus Thrakia
Machtvoll; und jene, wie mit des Hornes Stofs zerschellt,
Von dumpfer Windsbraut und gezucktem Hagelschlag,
Verschwanden spurlos; denn der Orkan war böser Hirt.
Doch als empor nun stralte Helios im Glanz,
Leichname schaun wir durch die Ägeerflut gesät,
Der Achaiermannschaft und der Schifzertrümmerung.
Uns aber und des Schiffes unversehrt Gefäfs
Entrückte wer, ob heimlich, ob fürbittend nun,
Kein Mensch, ein Gott traun, der das Steuer hielt gefafst.
Und Tyche hülfreich sezte sich voll Huld ins Schif,
Dafs nicht von Anfuhrt Wogensturz uns hemmte, noch
Im Schwung wir prallten an den gezackten Felsenstrand.
Hierauf des Todes grausem Meerabgrund' entflohn
Im hellen Tagsglanz, kaum vertrauend noch dem Glück,
Durchschweiften wir tiefsinnig all das neue Leid
Des Heers, des mühsalvollen, arg zerstäubeten.
Auch nun, wenn jenen übrig ist ein Athmender,
Uns nennet man als abgeschiedne nur. Wie nicht?
Wir selbst vom Schicksal jener sind in gleichem Wahn.
O mög' es gut ausgehen. Vom Menelaos traun

Zuvörderst und vor allen sei gewifs, er kommt.
Drum wenn ein Lichtstral wo des Helios ihn erkennt,
Er lebe noch und schaue, durch den Rath des Zeus,
Der keineswegs schon auszurotten meint den Stamm,
Wohl Hofnung bleibt, zu seinem Hause kehr' er heim.
Dies hörend, wisse, wardst du wahr verständiget.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Wer, o wer benamte so
Treffend ganz und sinngemäfs —
(Einer wol, der ungesehn uns,
In Vorahnung defs, was künftig war,
Recht gelenkt der Zunge Lauf?) —
Helena, streitverlobt und Speerbraut?
Die, Verderb im Namen tragend,
Ja Verderb für Schif und für Mann und Stadt!
Vom köstlichen Vorhang
Des Gemachs entschift', im Mishauch
Des gigantisch wilden Zefyrs.
Und ein schildtragendes Männerheer,
In Hezjagd auf der Spur, die schwand den Rudern,
Lenkt' an Simoïs laubumsprofstes
Geklipp die Anfahrt
Zu dem erbitterten Blutkampf.

Erste Gegenstrofe.

Eh' und Weh izt namgerecht
Fügend schwang auf Ilios
Götterzorn, der jenes Tisches
Verunehrung, spät nach langer Frist,
Und des Heerdbeschüzers Zeus,
Allen vergalt, die dort in Brautfest-
Melodien zu laut gejubelt
Das Vermählungslied, wie Geschick es wog,

Dafs sänge die Sippschaft.
Doch verlernet hat das Lied bald
Die bejahrte Troerfestung,
Da ein gramvolles sie laut erseufzt,
Und nennt schrecklichgefügt des Paris Ehbund,
Lang' eh noch sie den vollen Gram erst
Erlebt' um Söhn' ach!
Die in ihr Blut sie gestreckt sah.

Zweite Strofe.

Ein Leu wuchs er im Haus' auf
Des Mannes dort, ein Verderber,
Durstig nach Milch, von der Brust fern,
Er, im Beginne des Lebens
Sanft, ein Gespiel für die Kinder,
Selber dem Greis' auch erfreulich.
Ja in den Armen lag er oft,
Wie ein geherzter Neulingssohn,
Freundlich blickend zur Hand und an-
schmeichelnd, wann ihn der Bauch zwang.

Zweite. Gegenstrofe.

Doch vollreif, wie bewies er
Das Erbgemüt der Erzeuger.
Den Dank der Pfleg', er vergalt ihn;
Grofs von gemordetem Wollvieh
Rüstet' er Schmaus ungenöthigt;
Blutig gefärbt war die Wohnung.
O den Bewohnern Schmerz auf Schmerz,
Wie zum Verderb er würgt' und schlang:
Der durch göttlichen Rath dem Haus'
Ata's Opferer aufwuchs!

Dritte Strofe.

Nicht anders, sag' ich, kam zur Burg in Ilios
Daher Sie, an Sinne gleich

Stillem Glanz der Meerflut,
Ein Schaubild weichgeschmücktes Reichthums,
Jeglichem Aug' ein sanft Geschofs,
Liebesblume zu Qual des Herzens.
Doch die abwendige schuf nun
Der Vermählung bittern Ausgang,
Sie, zum Mitsiz ungesellbar,
Die der Burg Priamos andrang,
Durch Trieb des gastlichen Zeus,
Brautbeweinte Erinnys.

Dritte Gegenstrofe.

Aus alter Vorzeit ward im Volk das Greiseswort
Ein Sinnspruch, dafs grofser, voll-
reifer Mannes-Wohlstand
Ein Kind nachlasse, wann er abstirbt,
Und aus bescherfem Glück dem Stamm
Auferwachs' unbegrenztes Elend.
Doch getrennt heg' ich die Meinung.
Denn des Gottvergefsnen Unthat,
Sie gebiert nach, und vermehrt stets
Ein Geschlecht ähnlich dem Urstamm.
Doch Häusern rechtliches Thuns
Blüht auf Enkel das Heil fort.

Vierte Strofe.

Zu gern erzeugt Übermut
Altes Ursprungs aufs Neu'
Übermut in schnödem Volk,
Ob früh ob spät, sobald der Stund'
Entscheidung kommt heran,
Den neuen Dunkler ihn;
Und die dämonische, gar unbezwingliche
Frevelnde Trozgewalt der Ata,
Die dem Hause nachtschwarz
Droht in Gestalt der Zeuger.

Vierte Gegenstrofe.

Doch Dike stralt unter rufs-
braunem Obdach, und ehrt
Ihn, der mäfsig lebt und fromm.
Den goldgewirkten Staat jedoch,
Wenn Schmuz der Händ' ihn fleckt,
Mit abgewandtem Blick
Meidend, besucht sie die heiligen Wohnungen,
Nicht von der Macht gelockt des Reichthums,
Die gezeichnet Volksruf;
Stets auf den Zweck nur lenkt sie.

Chor. Agamemnon. Kasandra.

Chor.

Nun, König, o Held, der Troja zerstört,
Du des Atreus Sprofs,
Wie red' ich dich an? wie ehrfurchtsvoll,
Nicht über Gebühr, nicht unter dem Mafs,
Das der Anstand heischt?
Viel Sterbliche sind, die den Wahrheitsschein
Vorziehn, und das Rechte vorbeigehn.
Und mit Unglückseligen Klage zu schrein,
Ist jeder bereit; doch der Stachel des Grams,
Niemals dringt der in das Herz ein.
Mitfreud' auch geberden sie, gleich so geschickt,
Unlachende Mien' aufheiternd mit Zwang.
Doch der wackere Hirt, der die Schäflein kennt,
Nicht wird er geteuscht von des Manns Antliz,
Der aus scheinbar herzlicher Zuneigung
Liebkost mit thränender Freundschaft. —
Du dünktest mir einst, ausfahrend zum Krieg'
Um Helena, — nicht sei dieses verhehlt —
Als sehr Absinniger anklagbar,

Der das Steur der Vernunft nicht lenke zum Wohl,
Unwilligen Mut
Hinsterbenden Mannen erregend.
Nicht flaches Gefühls nun, noch unerwünscht,
Wohl freut sie ein Werk, die wohl vollbracht.
Auch wirst in der Folg' ausspähend du schaun,
Wo etwa gerecht, und wo fuglos
In der Stadt haushielten die Bürger.

A g a m e m n o n.

Zuerst an Argos und des Lands Schuzgötter ziemt
Den Grufs zu wenden, jene mir der Wiederkehr
Und des Rechtes Helfer, das an Priamos Stadt ich mir
Auswirkte. Denn, die das Rechte nicht von Rednerzung'
Erlernt, die Götter, legten, ungetheiltes Sinns,
In die grause Bluturn' Ilios mannmordende
Verderbensloose; doch zum anderen Richtgefäfs
Streckt' aus die Hofnung ihre Händ', und fand es leer.
Am Rauch der Stürmung ist noch jezt kennbar die Stadt;
Fortglimmen Ata's Opfer, und mitsterbende
Glutasche sendet fetten Reichthumsduft empor.
Drum sei den Göttern billig tiefempfundner Dank
Entrichtet. Denn auch Fangverstrickung arges Grolls
Ward ausgeführt uns, und des Weibes halben hat
Die Stadt in Staub getrümmert Argos Ungeheur,
Des Rosses Brut, das schildgewandte Kriegesvolk,
Das stürmend anlief um der Plejaden Untergang;
Und über Bollwerk springend, als rohfräfsiger
Berglöwe, satt sich leckt' in Blut, in Tyrannenblut.
Also den Göttern bot ich meinen Erstlingsgrufs.
Auf deinen Lehrspruch jezo — wohl gedenk' ich defs —
So mein' ich gleiches, und du hast einstimmend mich.
Es ward ja wenig Menschen eingepflanzt die Art,
Des Freundes Wohlstand werth zu achten ohne Neid.
Denn wo der Abgunst Geifer sich ans Herz gesezt,

Da häuft er zwiefach herbes Weh dem Krankenden:
Er fühlt von eignem Leide schon sich hart gedrückt,
Und fremdes Glück anschauend, mehr noch seufzet er.
Aus Kunde nenn' ich (wohl ja hab' ich ausgelernt
Des Menschenumgangs Spiegel) nur ein Schattenbild
Sie, welche schienen zugeneigt von Herzen mir.
Allein Odysseus, ob er zwar ungern gefolgt,
Blieb, beigespannt mir, stets ein treuer Seilgenofs,
Sei's nun vom Todten oder auch vom Lebenden
Gesagt. Was sonst die Götter und den Staat betrift,
Lafst uns, gemeinsam strebend all' in vollem Rath,
Jezt überlegen. Dann das gut gefundene,
Wie's auf die Dauer wohl besteh', erwägen wir.
Wo's aber auch heilsamer Arzenei bedarf,
Da brennend lafst uns, oder schneidend, wohlbedacht
Versuchen so erkranktes Wehs Bewältigung.
Nun zum Palast hier und des Saals ehrvollem Heerd
Eingehend, heb' ich den Göttern erst die Hand zum Grufs,
Die, fern entsendend, wiederum mich heimgeführt.
Doch Nike, da sie folgte, bleib' auch immerdar!

Chor. Agamemnon. Kasandra. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Ihr Bürger Argos, unsrer Stadt ehrwürdigste,
Nicht nehm' ich Anstand, mein Verlangen zum Gemahl
Euch auszusprechen; denn im Zeitenlauf vergeht
Die blöde Scham den Menschen. Nicht wefs andre mich
Belehrt, mein eignes Jammerleben sag' ich an,
So lang', als lange jener stand vor Ilios.
Erst dafs ein Ehweib, ihrem Ehgemahl entfernt,
Einsam daheim mufs sizen, o welch Schmerzgefühl!
So manch Gerücht vernimt sie, neuaufregendes,
Wie dieser ankommt, jener dann dem schlimmen Weh

Ein schlimmres zufügt, lautend beide durch das Haus.
Ja wenn der Wunden solche Zahl getroffen hat
Den Gatten, als nach Hause hergebracht der Ruf,
Er ist, im Sprichwort, mehr durchlöchert als ein Nez.
Wär' er so oft gestorben, als die Sag' erscholl,
Ein dreigestalter Geryon der zweite traun,
Oft oberwärts hier (denn von unteren red' ich nicht)
Dreifach gemefsnes Erdgewandes rühmt' er sich,
Einmal in jedem Leibeswuchs hinweggetilgt.
Ob solcher Kundschaft, immer neuaufregender,
Ward oft ein hochher schwebend Seil um meinen Hals
Gelöst von andern, die mit Gewalt mich überrascht.
Deswegen steht auch nicht der Sohn zugegen hier,
Der theure Spröfsling dein und meiner Traulichkeit,
Wie er sollt', Orestes; nicht verwundre dich darob.
Denn den erzieht dein wohlgesinnter Speergenofs,
Strofios von Fokis, der das mifsliche Wehgeschick
Mir warnend aussprach, wie in Gefahr vor Ilios
Du schwebtest, und wie das Volk in herscherlosem Lerm
Gar leicht die Rathsmacht stürzte; denn so ist der Mensch
Geartet, dafs er gern, wer sank, nachstöfst noch mehr.
Und dieser Vorwand, glaub' es, ist truglos gemeint.
Mir aber sind der Thränen reichlich strömende
Quellbäche so vertrocknet, dafs kein Tropfen blieb.
An den spätgeschlofsnen Augen schon empfind' ich Schmerz,
Vom Weinen, wann um dich gestellte Feuerwach'
Also geteuscht blieb immer. Dann im Traumgesicht
Ward durch der Mücke Sumsen oft ich aufgeweckt,
Die leises Flugs hinschwirrte, wann um dich Gefahr
Ich schaute, mehr noch, als des Schlafes Zeit umfafst.
Nun ich das alles überstand, gramloses Sinns,
Wol nennen darf ich diesen Mann des Geheges Hund,
Ein schiferhaltend Segeltau, des hohen Dachs
Fufsfeste Grundseul', eingeborenes Vaterkind,

Und Land, erschaut von hofnungslosen Segelern,
Des schönsten Tages frohen Blick nach Wintersturm,
Dem Wandersmann, der durstet, frische Flut des Quells.
O selig, wer dem Zwang des Schicksals ganz entfloh.
Ihn halt' ich werth nun solcher Herzergiefsungen.
Sei fern nur Misgunst! Haben wir doch Noth zuvor
Genug erduldet! — Nun, o du mein theures Haupt,
Steig' ab von diesem Wagen, doch nicht sez' in Staub
Den Fufs, o König, ihn, der Troja's Burg zertrat.
Jungfraun, was säumt ihr, denen ward vertraut das Amt,
Des Weges Grund zu kleiden mit Fufsteppichen?
Schnell werd' in Purpurdecken eingehüllt die Bahn,
Wie heim den unverhoften man wol führt mit Recht.
Das andre dann wird Eifer, unzwingbar dem Schlaf,
Anordnen rechtlich, was der Götter Rath verhängt.

A g a m e m n o n.

Entsprofsne Leda's, meiner Burg Obhüterin,
Von meines Abseins Dauer sprachst du wohlgemäfs,
So lang die Red' ausdehnend; doch ein schicklicher
Lobspruch, aus Andrer Munde käm' er ehrenhaft.
Auch nicht im Andern wolle mich nach Weiberbrauch
Verzärteln, nicht auch, wie dem Barbarkönige,
Sei laut mit Erdfall zugejauchzet mir der Grufs;
Und nicht, Gewand' ausbreitend, schaffe mir die Bahn
Neidvoll; nur Götter so zu ehren heischt die Pflicht;
Doch über buntes Prachtgeweb', ein Sterblicher,
Hinschreiten kann ich keineswegs ohn' alle Furcht.
Als Menschen, sag' ich, nicht als Gott, verehret mich.
Auch sonder Fufsdeck' und der Kunst vielfach Gewirk
Erhebt der Ruf mich; und ein nicht verdrehtes Herz
Ist höchste Gottesgabe. Selig preist den Mann,
Der seines Lebens Ende schlofs in süfser Ruh.
Wenn alles so ausginge, wohlgemut wär' Ich.

Klytämnestra.

Nun sage das doch nicht entgegen meinem Sinn.

Agamemnon.

Den Sinn, erfahr' es, wend' ich nicht zum Schlimmeren.

Klytämnestra.

Hast du's den Göttern wol aus Furcht so angelobt?

Agamemnon.

Wenn einer, wohlbesonnen sprach ich den Beschlufs.

Klytämnestra.

Was thäte Priamos, meinst du, hätt' er das vollbracht?

Agamemnon.

Gewifs auf Prachtgewanden, mein' ich, wandelt' er.

Klytämnestra.

Drum jezo nicht vor Menschentadel allzu scheu!

Agamemnon.

Doch wahrlich Ruf im Volkesmund' hat grofse Kraft.

Klytämnestra.

Wer unbeneidet, ist auch nicht beneidenswerth.

Agamemnon.

Traun, nicht dem Weib' anständig ist Begier des Kampfs.

Klytämnestra.

Doch Segensmännern steht besiegt sein auch noch wohl.

Agamemnon.

Ist dir der Obsieg dieses Streites denn so werth?

Klytämnestra.

Gieb nach! Die Obmacht nun denn lafs willfährig mir!

Agamemnon.

Wohlan, wenn dir's so dünket, löse man sogleich
Die Sohlen mir, dienstbares Ganggeräth dem Fufs.
Trät' ich beschuht der Götter Purpurteppiche,
Mich träfe fernher scheeler Blick der Eifersucht.
Sehr scheuen mufs ich Selbstverderbung, wenn mein Fufs
Verderbt den Reichthum, dies so theure Prachtgewand.
Hiervon denn also. Diese nun, die Fremdlingin,

Empfange freundlich. Wer gelind' ausübt die Macht,
Ein Gott von fernher schaut auf ihn mit Gnadenblick.
Denn willig trägt niemand des Sklavendienstes Joch.
Sie, als der grofsen Kriegesbeut' erlesenes
Kleinod, des Heeres Gabe, kam mit mir daher.
Da nun ich folgsam dir zu sein mich umgewandt,
Will ich zur Königswohnung gehn die Purpurbahn.

Klytämnestra.

Ein weites Meer ist (wer erschöpft doch seinen Raum?)
Das vieles Purpurs silberwerthe Sprudel stets
Erneuend aufnährt, schön zu färben Prachtgewand;
Und unser Haus ist, Dank den Göttern, dessen Herr.
Besizen, doch Ermangeln nicht, kennt diese Burg.
Viel, viel zum Fufstritt hätt' ich Prachtzeug' angelobt,
Wär' offenbart mir's in den Orakelwohnungen,
Da Rettungsdank für diese Seel' ich bereitete.
Wenn Wurzel daist, buscht Gesprofs am Haus' empor,
Ein Schattendach ausbreitend vor dem Hundsgestirn.
Nun du gekehrt bist zu des Hauses altem Heerd,
Nun kehrte Wärm' erst, die bei Wintersturm durchglüht;
Wann aber Zeus ausschaft des Herlings Bitterkeit
Zu Wein, sodann herscht Kühle durch die Wohnungen,
Nachdem der Mann vollendend heimwärts sich gewandt.
Zeus, Zeus Vollender, meinen Wunsch vollende du.
Empfohlen sei dir, was du auch vollenden magst.

Chor. Kasandra.

Chor. (*Erste Strofe.*)

O woher, dafs jene Schau,
Unverrückt mir vorgestellt,
Meinen Geist so bang' umschwebt mit Ahnung,
Und ein Getön unbestellt, unverlohnet mir weissagt?
Nicht verspeiend solches, wie

Räzelhaftes Traumgeteusch,
Wählt vertrauende Kühnheit
Zum Siz den Herzensthron?
Wie lange, seit mit ausgeworfnem Steuertau
Nah dem Sande die Schiff' an-
knüpfte, bald gen Ilios
Auszugehn, der Flotte Heer!

Erste Gegenstrofe.

Hell mit Augen seh' ich nun
Wiederkehr, mir Zeuge selbst.
Dennoch singt mir ohne Klang der Lyra
Grausen Gesang der Erinnys aus innerem Antrieb,
Selbst mein Geist, der nicht durchaus
Hegt der Hofnung süfs Vertraun.
Nicht auch bangt es umsonst mir;
In Furcht vollendender
Gerechtigkeit wild umgewirbelt bebt das Herz.
O dafs doch der Erwartung
Etwas nur als Trug versänk'
Hin zum Unvollendeten!

Zweite Strofe.

Zu dem Vollgenufs ganzhin
Der Gesundheit, unerstrebbar
Fernt sich das Ziel; denn Schwäch'
Haust an der Mauer benachbart.
Glück auch im gradesten Lauf
Schellte dem Mann am verborgnen Grundfels.
Wer vom schweren Eigenthum
Weg ein Theil mit Zaudern wirft,
Haltend Mafs der Schleuderung,
Nicht verfällt ihm ganz das Haus,
Zwar des Unglücks voll genug;
Nicht zu Grund' auch fährt das Schif.

Traun! viel Gabe ja
Reichlich gespendet von Zeus, und aus jährlichen Furchen der Saatflur,
Bannt des Hungers Seuch' hinweg.

Zweite Gegenstrofe.

Doch entsank dem Mann Einmal
Vor den Fufs hin der Entseelung
Dunkeles Blut, wer ruft's
Wieder hinauf mit Beschwörung?
Hat doch den Meister der Kunst
Todte zu wecken gehemmt Kronion! —
Wenn des Schicksals Möra nicht,
Kraft des gottverliehnen Amts,
Hemmte mehres kund zu thun,
Vorgerannt der Zunge wär',
Auszuströmen dies, mein Herz.
Jezt im Finstern murrt es dumpf,
Voll Unmutes, und
Nicht durch Hofnung gelabt, ein erspriefsliches Werk zu entwickeln,
Weil in Funken glimmt der Geist.

Chor. Kasandra. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Trit auch hinein dort, dich Kasandra red' ich an.
Dich hat gebracht Zeus ohne Zorn in unser Haus,
Dafs du auch reichest Flut der Hand, im dienenden
Gewimmel stehend, nah des segnenden Zeus Altar.
Steig' ab von diesem Wagen! Lafs den Übermut!
Selbst ja der Sohn Alkmene's, sagt man, hat vordem
Verkauf geduldet, und das Joch gefühlt aus Zwang.
Ward nun vom Schicksal zugewogen solches Loos,
Viel Dank verdient uraltbeglückter Herren Gunst.

Die aber unverhoftes Wohl einernteten,
Sind rauh dem Dienstvolk überall zur Ungebühr.
Bei uns empfängst du, was erheischt die Billigkeit.

Chorführer.

Dir ausgeredet hat sie traun ein klares Wort.
Und nun, ins Nez vom dunklen Schicksal' eingestrickt,
Folg', ist das Herz folgsam; doch unfolgsam erscheint's.

Klytämnestra.

Wohlan, wofern nicht, einer Schwalb' an Stimme gleich,
Wildfremdes Barbarlautes nur sie mächtig ist,
Ins innre Herz ihr sprechend überred' ich sie.

Chorführer.

Gieb nach, das beste, was die Zeit will, redet sie.
Folg' ihr, verlassend dieses Prachtgeschirres Thron.

Klytämnestra.

Nicht draufsen hier um jene hab' ich Mufse nun
Zu weilen; denn am Hausaltar im Mittelraum
Steht schon zur Schlachtung vor dem Feur das Opfervieh,
Da nimmermehr wir hoften solches Heils Genufs.
Du, willst du etwas dessen thun, nicht säume noch.
Wenn du denn uneinheimisch nicht vernimst das Wort,
Dann, statt des Lautes, rede barbarhaft die Hand.

Chorführer.

Ein klarer Wortausleger mag der Fremdlingin
Noth sein; sie thut, wie neugefangnes Berggewild.

Klytämnestra.

Traun! völlig ras't sie, und gehorcht ungutem Sinn,
Als die, verlassend ihre neugefangne Stadt,
Herkommt; und nicht den Zaum zu tragen lernet sie,
Bevor in blutigem Geifer ausgeschäumt der Grimm.
Nicht will ich, mehr hinschwazend, mich entwürdigen.

Chor. Kasandra.

Chorführer.

Ich aber, voll Mitleides, nicht ereifr' ich ihr.
Wohlan, du Arme, deinen Wagensiz verlafs,
Und hier dem Nothzwang weichend, heb' als neu das Joch.

Kasandra. (*Erste Strofe.*)

O du du Geschick! o Erdmacht!
Apollon! Apollon!

Chorführer.

Warum so ängstlich aufgeschrien zum Loxias?
Kein solcher Er, dem Jammerklage darf sich nahn!

Kasandra. (*Erste Gegenstrofe.*)

O du du Geschick! o Erdmacht!
Apollon! Apollon!

Chorführer.

Mit neuem Unheiltone rufet sie den Gott,
Dem nicht gemäfs ist, Weherufen beizustehn.

Kasandra. (*Zweite Strofe.*)

Apollon! Apollon!
Du Bahnwart zum Unheile mir!
Unheil mir schufst du, und nicht halb, zum zweitenmal.

Chorführer.

Weissagen wird sie, scheint es, eignes Misgeschick.
Es weilt die Gottheit auch im Sklavensinne noch.

Kasandra. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Apollon! Apollon!
Du Bahnwart zum Unheile mir!
Wohin doch trug mich deine Bahn? an welches Haus?

Chorführer.

Ans Haus der Atreionen; wenn du's nicht vernahmst,
So sage dir's Ich; keiner Lüg' auch zeihst du mich.

Kasandra. (*Dritte Strofe.*)

Götterverhafst das Haus! Häufiger Schuld bewufst!

Innerer Mord, und geknüpftes Seil!
Des Mannes Schlachtbank, und die Flur mit Blut gesprengt!

Chorführer.

Scharfwitternd scheint die Fremde, gleich dem Stöberhund,
Zu sein; sie spürt rings, wessen Mord sie werd' erspähn.

Kasandra. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Solcherlei Zeichen dort, schaue doch, darf ich traun!
Jammernde Kinder da, Mezelung,
Gebratnes Fleisch auch, selbst vom Vater eingeschmaust!

Chorführer.

Kund ist der Ruhm uns deiner Gab' im Profezein,
Längst kund; jedoch Weissager gar nicht nicht suchen wir.

Kasandra. (*Vierte Strofe.*)

Iö, des Leids! was doch ersinnt sie da!
Wie unerhörten Greul, wie grofs!
Wie grofs, was hier im Hause sie ersinnt, das Weh!
Wie schmerzhaft dem Blutsfreund, wie heillos! und Rettung,
Entfernt steht sie weit.

Chorführer.

Nicht sind mir deutlich diese Graunweissagungen;
Doch jene kenn' ich; rings davon ja tönt die Stadt.

Kasandra. (*Vierte Gegenstrofe.*)

Unselig Weib! ja du vollendest das,
Da du des Ehebetts Gemahl
Mit lindem Bad' erquickest! Wie doch sprech' ich's aus?
Alsbald nun erfüllt sich's, und mordlüstern streckt schon
Sie Hand aus und Hand.

Chorführer.

Noch nicht versteh' ich; nun ja gar bei räzelhaft
Verworrnem Schicksaldunkel stockt rathlos mein Sinn.

K a s a n d r a. (*Fünfte Strofe.*)

Weh mir, o Graun, o Graun! was doch erscheint
mir dort?
Ein Todesgarn des Hades?
Nez ist die Schlafgenossin, sie, Mitschuldige
Des Mords! Entzweit ist das Geschlecht rastlos!
O mit Geheul umheult solche Greulopferung!

C h o r f ü h r e r. (*Sechste Strofe.*)

Was da für Unheillaute heifsest du dem Haus'
Entgegenjubeln? Nicht erheitert mich das Wort.

A l l e.

Mir an das Herz heran dränget sich feuerroth
Das Blut, völlig wie den Speerfallenden
Es auch erstirbt, indem Nacht das Aug' hüllt.
Wie eilt des Fluchs Ata schnell!

K a s a n d r a. (*Fünfte Gegenstrofe.*)

Oh mir, o schau, o schau! Halt ihn entfernt der Kuh,
Den Stier! In Leibumhüllung!
Den schwarzgehörnten fassend, mit Arglistigkeit,
Schlägt jen'; er stürzt in das Gefäfs voll Flut.
O von der Meuchlerwann' argem Trug red' ich dir.

C h o r f ü h r e r. (*Sechste Gegenstrofe.*)

Nicht prahlen darf ich, Seherwort' als Kundiger
Zu deuten; doch wie Bösem ähnlich dünkt mir das.

A l l e.

Von den Orakeln wann ward ein erwünschter Laut
Dem Volk angezeigt? Durch Unglück ja kam's,
Die mit ergrauter Kunst tönen Zukunft,
Sie bringen Furcht statt der Lehr.

K a s a n d r a. (*Siebente Strofe.*)

Weh mir, o weh der Armen
Schmerzliches Jammerloos!
Denn auch von mir beklag' ich das gesellte Weh!

Wozu denn hieher brachtest du mich Arme nun?
Zu nichts doch, als nur mitzusterben! Was denn sonst?

C h o r. (*Achte Strofe.*)

Du von der Wut empört, du von dem Gott, ertönst
Dir selbst wildmelo-
dische Melodie, so wie oft regsam
Mit unerschöpftem Ton Itys, ach! Itys stets
Sie die Vergrämte wehklaget, die Nachtigall,
Umsprofst rings von Leid.

K a s a n d r a. (*Siebente Gegenstrofe.*)

Weh mir, o weh, der hellen
Nachtigall Wonneloos!
Denn es verliehn den Wuchs ihr mit Befiederung
Die Götter, und Wohlleben, süfs und thränenlos.
Mir aber drohn zweischneidig Speerzerfleischungen.

C h o r. (*Achte Gegenstrofe.*)

Wo denn dahergestürmt ist dir von Göttersturm
Die wahnhafte Qual,
Dafs du mit des Schrecks wildem Graunausruf
Die Melodie erhebst, also hochgrelles Tons?
Und o woher der Schwung göttlicher Kunde dir
Zum Unheilgesang?

K a s a n d r a. (*Neunte Strofe.*)

O Eh', o Paris Eh',
Die du in Verderb die Freund' entraft!
O Strom Skamandros, der Erzeuger Trank!
Dir an den Borden einst, o für des Grams Geschick,
Blüht' ich in Pfleg' empor!
Doch nun am Strom Kokytos und des Acherons
Gestaden, scheint es, sing' ich bald Weissagungen.

C h o r. (*Zehnte Strofe.*)

Was da so klar durchaus du in der Red' enthüllt,
Ein Kind ja verständ' es wohl.

Doch zuckt' im Innern blutiger Bifs, da ich
Des schmerzhaften Leids wimmerndes Angstgeschrei,
Wunden ins Herz, vernahm.

Kasandra. (*Neunte Gegenstrofe.*)

O weh des Grauns, des Grauns,
Wie sie da versank, die Stadt, so ganz!
Was hat der Vater vor dem Thor verbrannt
Von der erles'nen Zucht grasiger Aun! Doch Heil
Hat es ihm nicht geschaft,
Dafs nicht die Stadt erlitte, was ihr jezt geschehn.
Ich aber, jählings fahr' ich bald ins Todesgarn.

Chor. (*Zehnte Gegenstrofe.*)

So wie zuvor auch dies hast du in Red' enthüllt.
Doch welch ein erzürnter Gott
So überlastvoll stürzt dir daher, und treibt
Zu Wehlauten helljammernder Todesqual?
Möcht' ich das Ziel ersehn!

Kasandra.

Wohlan, der Spruch nicht länger aus Umschleierung
Soll er hervorschaun, gleich der neuvermählten Braut;
Nein hell, wie hin zum Sonnenaufgang, soll er nun
Vorbrechen stürmend, dafs, dem Schwall des Meeres gleich,
Aufwog' an Tagslicht voller noch gedrängtes Weh,
Als dies; ja kundthun werd' ich nichts mehr räzelhaft.
Und ihr, bezeugt mir's, wie genau der Greuel Spur
Ich ausgewittert, jener längst verschuldeten.
Denn dieses Obdach räumet nie der grause Chor,
Einstimmig, nicht wohllautend; denn nicht tönt er Heil.
Und vollberauscht nun, mehr zu Tollkühnheit entflammt,
Voll Menschenblutes, schwärmt der Trupp im Hause fort,
Schwer ausgebannt, der Flucherinnyen Schwesterzug.
Da tönt ihr Hymnos, der im Palast ansäfsigen,

Vom alten Urgreul; wechselnd auch verspeien sie
Des Bruders Ehbett, feindlich ihm, der's schändete.
Nun? fehlt' ich, oder treff' ich, einem Schüzen gleich?
Ich Lugprofetin? thürenpochende Schwärmerin?
Du gieb mir Zeugnis, und beschwör's, ich habe klar
Das alte Misthun dieser Königsburg gesehn.

Chorführer.

Was möcht' ein Eidschwur, noch so fest gekräftiget,
Für Nuz gewähren? Doch ich wundre mich, wie du,
Jenseit des Meers erwachsne, vor Fremdzüngigen
So reden kannst, als ob du selber beigewohnt.

Kasandra.

Mich hat Apollon diesem Weissagamt bestellt.

Chorführer.

Ward gar, ein Gott auch, er von Sehnsucht angereizt?

Kasandra.

Bis jezo hielt mich, das zu sagen, Scham zurück.

Chorführer.

Hebt doch sein Mütlein jeder, dem's zu wohl ergeht!

Kasandra.

Ja, Ringer war er, meiner Gunst nachathmend sehr.

Chorführer.

Empfingt ihr auch des Ehelagers Vollgenufs?

Kasandra.

Versprochen hatt' ich's, aber falsch, dem Loxias.

Chorführer.

Bereits von gottentströmtem Sehergeist erfüllt?

Kasandra.

Bereits den Bürgern offenbart' ich alles Weh.

Chorführer.

Wie aber? bliebst du ungestraft vom Zürnenden?

Kasandra.

Mir glaubte niemand, nichts auch, weil ich so gefehlt.

Chor.

Uns aber dünkt glaubwürdig dein Orakelspruch.

Kasandra.

Iú, iú! ach, ach! o Schmerz!
Wie nun mich wieder grause Wut der Begeisterung
Umdreht, im Aufruhr zügelloses Vorgesangs!
Ha, schauet dort sie, die dem Palast aufsizenden
Knäblein, des Traums wahnhaften Dunstgebilden gleich!
Ja Kinder, gleichsam abgewürgt durch Freundesarm,
Die Hände voll des Fleisches vom hauseignen Frafs,
Und all des Lebens Eingeweid' — o Jammerlast! —
Schautragend dräun sie, dafs der Vater kostete.
Darob Vergeltung, sag' ich, wird aussinnen wer,
Ein schwacher Löwe, der im Lager träg' sich wälzt,
Haushüter, weh! weh! ihm dem heimgelangten Herrn,
Ach! meinem; denn zu tragen ziemt des Frohnes Joch.
Und Er, der Heerfürst, Ilios Zertrümmerer,
Nicht weifs er, was der verruchten Hündin Zungenspiel,
Erst lange Red' ausdehnend gleifsnerisch, nach Art
Ata's, die anschleicht, schaffen wird zu bösem Grufs.
Und solch Beginnen wagt ein Weib! Mannsmörderin
Wird sie. O welch unholdes Scheusal nenn' ich sie
Wol treffend? Ob wol Natterin? ob Skylla wol,
Die tief im Meerfels hauset, Seglervolks Verderb?
Grimmvolle Todesmutter, die sühnlosen Fluch
Den Freunden zuschnaubt? Wie sie drob aufjubelte,
Die Allverwegne, jauchzend als im Schlachttriumf!
Doch scheint sie fröhlich ob der beglückten Wiederkehr.
Wenn man auch diesmal Glauben mir versagt — — was mehr?
Sie naht, die Zukunft; und du selbst, ein Zeuge bald,
Nennst jammernd mich die allzu wahr weissagende.

Chorführer.

Ihn zwar, Thyestens Feierschmaus von Knabenfleisch,
Verstand ich wohl, und schaudert'; und mich fafst' ein Schreck,
Zu sehn der Wahrheit völlig nachgeähnlichtes.
Das andre hörend irr' ich aufserhalb der Bahn.

Kasandra.

Agamemnon, sag' ich, wirst du schaun am Äufsersten.

Chorführer.

Solch einem Segen schleufs den Mund, Unselige.

Kasandra.

Doch kein Erretter waltet ja für dieses Wort.

Chorführer.

Nicht, wenn es eintrift; aber nie geschehe das.

Kasandra.

Du flehst hinweg zwar; aber Mord bereiten die.

Chorführer.

Von welchem Mann wird solch ein Greuel angestellt?

Kasandra.

Traun sehr verfehlt ja hast du meinen Götterspruch.

Chorführer.

Nicht ja versteh' ich, wer des Raths Vollbringer sei.

Kasandra.

Genug doch ist Hellenensprache dir bekannt.

Chorführer.

Gleichwohl ja wird Orakelausspruch schwer gefafst.

Kasandra.

Ha Graun! o welche Glut! heran da kommt sie mir!
O des Wehs! Lykeierhort Apollon! oh mir, oh!
Die Löwin dort, zweifüfsig, sie Beischläferin
Dem Wolf, indefs der Löw' abwesend war,
Wird morden mich Elende; ja, wie Zaubermisch
Bereitend, mengt auch meinen Lohn sie ein dem Groll:
Laut rühmt sie, wezend ihrem Mann das Todeserz,

Für meine Mitkunft sei Erwiederung der Mord.
Was denn zu eignem Hohngelächter trag' ich dies,
Den hehren Stab hier, und die Seherkränz' am Hals?
Vor meiner Schicksalsstunde, du, sei mir vertilgt!
Ihr, ins Verderb hinunter! Gutes lohn' ich so!
Sonst einer Ate, gleichwie mir, bringt Seligkeit!
Doch schaut, Apollon selber nun enthüllet mich
Der Seherkleidung. Zugesehn ja hat er mir,
Wie selbst in diesem Schmucke mich verspotteten
Mit Freunden Hasser, ungesondert, leichtes Sinns.
Dann irrt' ich, gleich der landdurchschweifenden Gauklerin,
Armselig, elend, hungerleidend, und ertrug's.
Jezt hat der Seher, die zur Seherin er schuf,
Mich weggeführt in solche Todesschickungen;
Und statt des Altars meiner Väter harrt ein Block,
Von meines Schlachthiebs heifsem Strom hellroth gefärbt.
Doch wahrlich nicht ungeehrt von Göttern sterben wir.
Denn kommen wird ein andrer Ehrhandhaber uns,
Durch Mutterblut als Sohn zu rächen Vatertod.
Der flüchtig umirrt, dieses Lands Auswanderer,
Kehrt heim, dem Stammhaus solche Grausal' aufzuhöhn;
Ihn ruft des Vaters Händeflehn, des liegenden. —
Warum doch zaghaft jammernd so seufz' Ich empor?
Da nun ich einmal Ilios Bergveste sah
Erdulden, was sie duldet', und der Veste Volk
Also hinweggeschwunden nach der Götter Schlufs:
Wohlan, ich selbst auch will getrost zum Tode gehn;
Beschwur ihn doch der Götter Eidschwur grofs und hehr.
Dorthin zu des Hades Thoren wend' ich meinen Ruf:
Mich treffe, fleh' ich, wohlgezielt der Opferschlag,
Dafs ohne Zuckung, weil das Blut zu leichtem Tod'
In Bächen ausströmt, dieses Aug' ich schliefs' in Ruh.

Chorführer.

O du, so tief elendes als tief weises Weib!
Lang hast du ausgedehnet. Doch wenn du genau
Erkennst dein Schicksal, wie, dem gottgetriebenen
Weihrinde gleich denn, tritst du herzhaft zum Altar?

Kasandra.

Nicht ist Entfliehn, nicht, Freund', in Zögerung ein Nuz.

Chorführer.

Doch hat der lezte durch die Zögerung Gewinn.

Kasandra.

Da naht die Stunde; wenig vortheilt mir die Flucht.

Chorführer.

Unglücklich, glaub mir, bist du durch herzhaften Sinn.

Kasandra.

Niemals erzählt man solches von Glückseligen.

Chorführer.

Wohlan denn, ruhmvoll sterben dünkt dem Menschen süſs.

Kasandra.

Weh dir, o Vater! weh dem edlen Kinderstamm!
(Sie wendet sich zum Palaste.)

Chorführer.

Was ist geschehn dir? was zurück da schauderst du?

Kasandra.

Weh! weh!

Chorführer.

Wem solch ein Wehlaut? sicher fährt dir Graun ins Herz.

Kasandra.

Mordduft enthaucht der Wohnung, ha, bluttriefender!

Chorführer.

Wol also duftet Brandgeruch vom Opferheerd.

Kasandra.

Ein gleicher Dunstqualm, wie aus Gräbern, haucht hervor.

Chorführer.

Nicht Syrer-Prachtduft eignest du dem Hause da.

Kasandra.

Wohlan ich geh', euch drinnen auszujammern mein
Schicksal, und Agamemnons. Ja, genug gelebt! —
Weh, Freunde, weh! — — —
Nicht beb' ich angstvoll, wie vor dem Laub ein Vogel bebt!
Nein, meines Todes bringet mir dies Zeugnis dar,
Wann nun das Weib statt mein des Weibes liegt entseelt,
Und statt des misvermählten Manns der Mann gestürzt.
Als Gastgeschenk mir nehm' ich dies, die Sterbende.

Chorführer.

Du Arme, schmerzhaft fühl' ich dein Geschick vom Gott.

Kasandra.

Noch einmal Ausspruch oder Klag' anheben will
Mir selbst ich selber. Dir denn fleh' ich, Helios,
Am lezten Lichtstral, und die meiner Ehr' ihr sorgt,
Lafst ihren Mördern jene Feind' abbüfsen auch
Den Tod der Sklavin, dieser leicht bezwungenen.
O weh des Menschenwandels! ist es Wohlergehn,
Ein Schatten mag's umwenden; doch wenn's übel geht,
Ein feuchter Schwamm hinfahrend löscht das Bild hinweg:
Und dies noch mehr denn jenes fühl' ich jammervoll.

Chor.

Nach der Wohlfahrt traun unersättliche Gier
Ward jedem, der lebt. Nie wehrt jemand
Von dem fingergezeigten Palast sie zurück,
Mit dem Ruf: Nicht wandle herein mehr!
Auch dem gab Priamos Stadt zum Gewinn,
Der Unsterblichen Gunst,
Und durch Zeus ehrvoll schaut er die Heimat.

Jezt, wenn der Ahnherrn Blut büſsen er soll,
Und um jene Gestorbenen sterbend, den Fluch
Für der Anderen Mord ausdulden mit Qual;
Welch Sterblicher rühmt doch, es walt' harmlos
Das Geschick ihm, hört er ein solches?

Agamemnon drinnen.

Weh mir, ein Mordstreich drang ins Leben mir daheim!

Einer des Chors.

Still; wer schreit so hell vom Mordstreich, dessen Wund' ins Leben drang?

Agamemnon drinnen.

Weh mir, noch mehr Weh! wiederum ein Todesstreich!

Ein anderer des Chors.

Schon der That Ausführung, dünkt mir, zeugt des Königs Wehgestöhn.
Auf! gemeinsam rathen laſst uns guten Rath der Sicherheit.

Ein anderer.

Ich denn vor euch da spreche mein Gutachten aus:
Das Volk zum Haus' her fodern wir mit Hülfsgeschrei.

Ein anderer.

Mir aber dünkt, urplözlich stürzen wir hinein,
Und sehn die Unthat frisch bezeugt vom rothen Schwert.

Ein anderer.

Auch ich, zu gleicher Meinung mich vereinigend,
Ich stimme: rasch gehandelt! Zum nicht zaudern drängt's.

Ein anderer.

Wohl schauen gilt's hier; vorzuspielen pflegt ja so
Der Herscherwillkühr, wer was unternimt im Staat.

Ein anderer.

Wir sind ja säumig; jenen, die zum nahen Ruhm
Das Feld beschreiten, schlummerlos ist ihre Hand.

Ein anderer.

Nicht weifs ich, welche Ratheswort' ich reden mag.
Wer handelt, der hat's auch in Rathgebung voraus.

Ein anderer.

Auch ich bin solches Sinnes; denn schwer, mein' ich, wird
Mit Worten dér vom Tode wieder aufgeweckt.

Ein anderer.

Was? um das Leben hinzuziehn, stehn wir so scheu
Vor jenen Palastschändern dort, den herschenden?

Ein anderer.

Nein, unerträglich; nein zum Tode gehn vielmehr!
Denn milder solch Verhängnis, als Willkührgewalt.

Ein anderer.

Wie nun? aus jenes Wehgeschreis Andeutungen
Weissagen gleich wir, dafs der Mann sei ausgetilgt?

Ein anderer.

Klar wissen mufs man, ehe drob man reden darf.
Mutmafsen ja ist klarem Wissen weit entfernt.

Ein anderer.

Dies gut zu heifsen drängt mich allerseits ein Mehr:
Dafs wir genau sehn, wie mit Atreus Sohn es steht.

Klytämnestra. Chor.

Klytämnestra.

Nach vielem neulich zeitgemäfs gesprochenem
Das Gegentheil zu reden, nicht erröth' ich defs.
Wie soll man Hassern Hafs entgegnend, die als Freund'
Erscheinen, sonst wol zum Verderb ein Jägergarn
Aufstellen, einen Zaun zu hoch dem Übersprung?
Mir ist der längst nicht unvorherbedachte Kampf
Des alten Grolls gekommen, spät zwar aber doch.
Da steh' ich, wo Er sank ob ausgeübter That.

Alsó vollzog ich's, was ich nicht ableugnen will,
Dafs nicht zu fliehn, nicht abzuwehren war sein Loos.
Endloses Fanggewebe, wie ein Fischernez,
Schling' ich umher ihm, reiches Prunkgewand des Leids.
Dann schlag' ich zweimal, und in zwei Wehrufungen
Erschlaffen seine Glieder, und dem Liegenden
Den dritten Schlag noch füg' ich zu, des Hades dort,
Des Todtenbergers unterhalb, willkommne Gunst.
Alsó entwürgt er seinen Geist im Niedersturz;
Und wie er rasches Todesblut aussprudelte,
Traf er mit dunkeler Sprenge mich mordrothes Thaus,
Mich frohe, traun nicht minder, als von Zeus Ergufs
Erglänzt ein Saatfeld, wann die Blüte Frucht gebiert.
Bei solchem Ausgang, ihr des Volks Ehrwürdigste,
Freut euch, wenn Freud' ihr fühlet; Ich frohlocke laut.
Und wär's der Ordnung, Trank zu sprengen wem, der starb,
Hier würd' es recht sein. Ja mit vollem Recht fürwahr,
Da so den Becher fluchgemischtes Wehs im Haus'
Er vollgeschenkt hat, leert er selbst ihn heimgelangt.

Chorführer.

Wir staunen ob der frechen Zung' Unbändigkeit,
Da solch ein Wort vom Manne hochmutsvoll du rühmst.

Klytämnestra.

Versucht mich immer als ein Weib voll Unbedacht,
Dennoch mit unerschrocknem Mut zu Kundigen
Red' ich, und ob du loben mich, ob tadeln willst,
Gleichviel! da liegt er, Agamemnon mein Gemahl,
Dem Tode nun durch diese rechte Hand gestreckt;
Ein Werk der braven Meisterin. Alsó geschah's.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Was für ein Gift, o Weib,
Ob von der Erd' efsbarem Wuchs, ob Trank

Aus dem Gesümpf des Meers, hast du hinabgeschluckt,
Dafs so in Wut du kamst, und in den Fluch des Volks?
Schändetest du, mordetest du;
Flieh' aus der Stadt verbannt,
Hafs und Greuel den Bürgern!

Klytämnestra.

Du nun erkennest ferne Stadtverbannung mir,
Und Bürgerhafs zu tragen, und den Fluch des Volks,
Dagegen gar nichts diesem Mann anschuldigend,
Der sonder Anstand, gleich als würd' ein Lamm gewürgt,
Da reichlich Wollvieh durch die Aun herwimmelte,
Geopfert seine Tochter, mir die theurste Frucht
Der Wehn, zur Hemmung rascher Stürm' aus Thrakia.
Nicht dén vom Land' hier wegzubannen ziemte dir,
Zum Lohn des Greuels? aber hörst du meine That,
Gleich bist ein strenger Richter du? Dir sag' ich denn
Auf solche Drohung, dafs ich vorbereitet bin,
Du sollst, wenn gleich so deine Hand obsiegt, von mir
Herr sein; doch wenn das Gegentheil vollführt ein Gott,
'Traun, spät gewizigt lernest du Besonnenheit.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

O wie das Herz dir schwillt!
Troziges Sinns tönest du. Gleich wie, als
Triefender Mord gelang, raset der Geist in Grimm.
Doch o der Fleck des Bluts ober dem Aug', er fleckt
Nicht ungestraft; nein, dir gebührt
Noch dafs, der Freund' entblöfst,
Schlag mit Schlage du büfsest.

Klytämnestra.

Wohlan du hörst auch meines Schwurs Betheuerung:
Bei Dike, die gerächt mein Kind, bei Ate's und
Erinny's Obhut, denen ihn Ich schlachtete!
Nicht hier in Graungemächer hoff' ich einzugehn,

So lange Feuer noch entflammt auf meinem Heerd
Ägisthos, wie bis jezo freundlich mir gesinnt.
Der ist ein Schild uns, traun nicht klein, der Zuversicht.
Da liegt er, dieses Weibes Ehrbesudeler,
Sühnung der Chryseïden dort vor Ilios,
Und sie, die speergefangne Zeichenschauerin
Und Bettgenossin jenem, die weissagende
Getreue Gattin, die des Schiffes Plankenbord
Mit ihm getheilt. Straflos jedoch nicht thaten sie's!
So liegt ja Er; und jene, die nach Schwanenart
Zum leztenmal anstimmte Todesklageton,
Liegt, sein gesellt Herzliebchen; aber mir gewährt
Ihr Ruhn ein leckres Beigericht zum Wonneschmaus.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Ach, dafs in Eil' anjezt,
Nicht mit zu daurendem Schmerz und Lager des Siechthums,
Die Möra herschreit', und uns auf ewig
Bring' unerwecklichen Schlaf, da geistlos
Lieget der Hort, so mildgesinnt, der
Vieles Leid überstand Weibeshalb,
Und vom Weib' ausgetilgt entschwand.

Einzelstrofe.

Ió!
Absinnige Helena du, Ein Weib
So viel, gar viel,
Hast Seelen verderbt du vor Troja!
Die erhabenste jezt, die im Ruhm blüht,
Entpflücktest du für alte Blutschuld!
Ha, wie war im Hause dann
Hader, wie starkzwängend Leid des Manns da!

Klytämnestra.

Nicht wolle des Tods Schicksal dir erflehn,
Durch solches gebeugt;

Noch auf Helena wende den Grimm, als sei
Volksmörderin sie, als hab', Ein Weib,
Viel Seelen vom Danaervolk sie verderbt,
Und äufsersten Jammer bereitet.

C h o r. *(Zweite Gegenstrofe.)*

Dämon, wie schwer ins Haus
Stürzest du ein zu dem doppeln Tantalos-Abstamm,
Und regst von zwei Weibern gleichbeseelte
Heftigkeit auf, die das Herz mir annagt!
Ihm auf gestreckten Leib, ein grauser
Leichenrab', hingestellt sonder Fug,
Tönst du laut Jubelton mit Stolz!

K l y t ä m n e s t r a.

Nun sprach dein Mund wahrhaftigen Sinn,
Da den Urunhold,
Ihn, des Geschlechts Dämon, du anriefst.
Durch dén ja erwächst blutleckende Gier
Aus dem Inneren auf; kaum stockte das Blut
Des gealteten Wehs, und es trieft neu.

C h o r. *(Dritte Strofe.)*

Grofs in dem Haus' alhier, traun,
Ist, den du rufst, der erbofste Dämon.
Oh schrecklicher Ruf des Fluchschicksals,
Das tobt unersättlich.
O weh, ió! durch Rath des Zeus,
Der alles fügt, der alles schaft!
Was hat der Mensch, das ohne Zeus vollbracht wird?
Wăs trift Uns ungewirkt von Göttern?
Ió! ió!
Fürst, herlicher Fürst, wie wein' ich um dich?
Aus liebender Seele was sag' ich?
Du liegst in der Spinn' Umgarnungen da,
Durch frevelen Mord ausathmend den Geist.

Weh, weh mir! Solch Ruhbett
Nicht des Edlen werth!
Es bezwang dich Truggewalt
Mit zweischneidiger Wehr der Mordhand!

Klytämnestra.

Laut rufst du, es sei dies Werk hier mein;
Nicht sage dazu,
Die Vermählete sei Agamemnons ich.
An Gestalt nur gleich des Gestorbenen Weib',
Hat sein altgrimmiger Strafdämon,
Weil Atreus bot den entsezlichen Schmaus,
Ihm Rache gezahlt,
Und den Mann für die Knaben geopfert.

Chor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Dafs du der Schuld nicht Theil hast
Hier an dem Mord, o wer stellt ein Zeugnis?
Wo? wo? Ja vom Vater her Beistand
War etwa der Dämon.
Gewaltig ja wird fortgedrängt
Durch anverwandten Blutergufs
Der dunkle Ares, bis dereinst im Fortgehn
Den Kindfresser mit Graun er anstarrt.
Ió, ió!
Fürst, herlicher Fürst, wie wein' ich um dich?
Aus liebender Seele was sag' ich?
Du liegst in der Spinn' Umgarnungen da,
Durch frevelen Mord ausathmend den Geist.
Weh, weh mir! Solch Ruhbett,
Nicht des Edlen werth!
Es bezwang dich Truggewalt
Mit zweischneidiger Wehr der Mordhand!

Klytämnestra.

Nicht unwerth, mein' ich, des Edelen doch,
Kam jenem der Tod.

Denn hat nicht Er heimliches Unheil
In die Wohnung geführt? Ja, meinem von ihm
Aufsprossendem Kind' Ifigeneia,
O die Arm'! unwürdiges that er;
Defs würdig belohnt, auch im Hadesbezirk
Nicht prahl' er einher, da des Schwerts Einhieb
Mit dem Tod' ihm gezahlt, was er misthat.

Chor. *(Vierte Strofe.)*

In Zweifelmut schwank' ich irr und rathlos,
Welcherlei Wegs die Sorgfalt
Ich wend' erfindsam, da ein das Haus stürzt.
Mich schreckt des Plazregens hauserschütterndes
Gekrach mit Blutgufs; denn ausgetropft hat's.
Ihr Racheschwert zu andern Graunthaten wezt
An anderm Wezgestein die Möra.

Einzelstrofe.

Ió, Erd', Erd'!
Oh bargest du mich, eh jenen ich sah
In dem silbernen Raum
Des Geschirrs an der Erde gelagert!
Wer begräbt ihn nun? wer bewehklagt ihn?
Ha! solches zu thun
Wagst du, die erschlug den Gemahl dein selbst?
Du wagst um den Geist Wehklag', und frech
Ungünstige Gunst
Für des Ruhms Hochthat zu erwiedern?

Einzelstrofe.

Wér denn am Grabe des göttlichen Mannes
Schwingt hoch mit Thränengufs ein Loblied,
Von Wahrheitstrieb das Herz begeistert?

Klytämnestra.

Nicht dir steht an, die Besorgung defs
Zu erwähnen; durch uns hinsank er, und starb,
Auch bestatten wir ihn,

Nicht mit der Wehklag' aus den Wohnungen hier;
Doch Ifigeneia, mit freudigem Sinn,
Wie der Tochter geziemt,
Sie begegnet dem Vater am reifsenden Strom,
Defs Furt Weh hallt,
Und empfängt ihn mit Kufs und Umarmung.

Chor.

Beschimpfung folgt hier anstatt Beschimpfung.
Schwer ist erkämpft der Ausgang.
Den Raffer rafft's fort, es büfst der Mörder.
So bleibt's, dieweil bleibt der Ewigwalter Zeus:
Dafs fühlt, wer ausübte. Solch Gesez gilt.
Wer hat den Mord wol leicht vom Haus' ausgebannt?
Er klebt leimfest dem Stammverband' an.

Klytämnestra.

Ein traf er auf dén wahrhaft, des Geschicks
Ausspruch. Ich nun
Will, sei es dem Dämon des Pleisthenesstamms
Hochheilig gelobt, gern dulden alhier,
Schwerlastendes auch; nur mög' er fortan
Weggehn aus dem Haus', und ein andres Geschlecht
Aufreiben durch Mord' hinmordender Hand.
Der Besizungen sei nur ein mäfsiges Theil,
Mir alles genug, wenn den Wechselgemords
Wahnsinn aus dem Haus' ich hinweghob.

Ägisthos. Chor. Klytämnestra.

Ägisthos, mit Bewafneten.

O heitrer Lichtglanz dieses Tags, dér Rache trug!
Wohl sag' ich jezo, dafs der Menschen Züchtiger,
Die Götter, hochher Missethat der Erde schaun,
Nun ich im Leibrock, dén gewebt Erinnyen,
Gesehn den Mann daliegen, ha zur Wonne mir,

Der, was des Vaters Hand gefrevelt, abgebüfst.
Denn dieser Land' Obwalter Atreus, Vater defs,
Hat meinen Vater Thyestes, dafs ihr's klar vernehmt,
Den eignen Bruder, hadernd um die Gewalt des Reichs,
Hinausgestofsen fern aus Stadt und Wohnungen.
Als heimgekehrt dann Schuz er sucht' am Hausaltar,
Der jammervolle Thyestes, fand er Sicherheit,
Dafs nicht gemordet Vatergrund er röthete,
Selbst dort. Ja Gastehr', eifrig mehr denn liebevoll,
Bot defs verruchter Vater Atreus meinem dar,
Mit Freudenopfern solchen Tag verherlichend
Zum Schein, und Festschmaus tischt' er auf von Kinderfleisch;
Doch erst die Plattfüfs' und der Händ' Auszackungen
Verbarg er abwärts, einem Kästlein eingelegt.
Sofort zum unkennbaren langt er unbewufst,
Und schlingt den Frafs, Unsegen, wie du schaust, dem Stamm.
Drauf, als er wahrnahm seiner That Ruchlosigkeit,
Wehklagt' er; dann hinfallend würgt er aus den Mord,
Und ruft auf Pelops Kinder schweres Leid herab,
Dem entweihten Gasttisch fluchend vollgerechten Fluch,
Dafs so verderbe ganz der Stamm des Pleisthenes.
Deswegen magst Du dén gestreckt dort liegen sehn;
Und Ich, mit Fug, bin dieses Mords Anzetteler.
Denn mich den dritten, nach den zween Unglücklichen,
Vertrieb er samt dem Vater, als ein Windelkind.
Doch als Erwachsner ward ich von Dike heimgeführt.
Und diesem Manne stellt' ich schon ausheimisch nach,
Da ganz die Anlag' ich entwarf des schlimmen Trugs.
So dünket herlich gleich hinwegzusterben mir,
Nun ich geschaut, wie jenen Dike's Garn umschlang.

Chorführer.

Ägisthos, Troz bei Missethaten preis' ich nicht.

Du sagst, den Mann da habest du erlegt mit Fleifs,
Und angestiftet, du allein, den Jammertod.
Nie, sag' ich, werd' im Gericht entgehn dein Haupt des Volks
Ringsher geschwungenem Fluch, vernim's, der Steinigung!

Ägisthos.

Mit solchem Worte drohest du am unteren
Schifsruder Machtgebietern hier auf der Steuerbank?
Erfahr' als Greis denn, dafs zu lernen lästig ist
In solchem Alter weise sein, nach wahrem Spruch.
Doch auch dem Greisthum werden Band' und hungerndes
Elend zur Weisheitslehre gar ausbündige
Wahrsagerärzte. Nicht denn siehst du, sehend dies?
Zum Stachel ja nicht läcke, Schaden bringt's und Schmerz.

Chorführer.

Weibling, du diesem, der vom Kampf jüngst wiederkam,
Haushüter, hast des Mannes Bett geschändet, und
Dem Mann, dem Feldherrn, ausgedacht dies Todesloos?

Ägisthos.

Auch diese Red' ist dir des Heulens Urbeginn.
Uneins mit Orfeus Zunge tönt die deinige;
Denn jener zog einst alles fort mit Wonneton;
Du, Sanfte selbst aufregend durch Anbellungen,
Wirst fortgezogen, bis der Zwang dich zahmer macht.

Chorführer.

Wie wolltest Du mir Herscher sein in Argos Volk,
Der nicht einmal, da dém du ausgedacht sein Loos,
Dies Werk du wagtest abzuthun mit eigner Hand?

Ägisthos.

Des Trugs Beschnellung war dem Weibe ja gemäfs;
Ich schien verdächtig, Feind fürwahr aus alter Zeit.
Mit dieses Mannes reichem Schaz versuch' ich nun
Der Bürger Herschaft; und den nicht Gutwilligen

Spann' ich in Nothzwang, als ein nicht gleichziehendes
Gerstkeckes Röfslein. Doch unholder Dunkelheit
Gesellter Hunger soll gesänftigt bald ihn sehn.

Chorführer.

Warum denn hast du diesen Mann, Feigherziger,
Nicht selbst du hingemordet; nein, ein männlich Weib,
Des Landes Schandfleck und der Landschuzgötter, ihn
Erlegt? Orestes schauet wol noch Tageslicht,
Aufdafs er, heimwärts kehrend mit huldreichem Glück,
Ausüb' an beiden diesen Allgewalt und Mord!

Ägisthos.

Nun da solche That du denkest, und bekennst, bald wirst du sehn!
Auf, wohlan, du werthe Kriegsschaar, nicht entfernt mehr ist das Werk!
Auf, wohlan, das Schwert am Hefte halt' ein jeder flugs bereit!

Chorführer.

Wohl, auch Ich, die Hand am Hefte steh' ich ohne Scheu dem Tod.

Ägisthos.

Gelte dies dein Wort vom Tode; dieser Fall ist unser Wunsch.

Klytämnestra.

Nicht doch, liebster du der Männer, lafs uns fügen Weh zum Weh.
Auch nur dieses abzumähn ist reiche Unglücksernte schon.
O des Jammers herscht genug hier; nicht mit Blut sein wir befleckt!
Wandelt, o ihr Greise, dorthin, wo ihr wohnt, eh' eur Geschick
Euch erhascht! Der Zeit uns fügend, mufsten thun wir, was geschehn.
Wäre wo Bedarf des Elends, defs genug wol hätten wir,

Von des Dämons schwerem Ingrimm jammervoll gezüchtiget.
Also schliefst das Wort des Weibes, wenn man will gelehrig sein.

Ägisthos.

Doch dafs jene mir mit frechem Zungentroz alsó sich blähn,
Dafs sie ausspein solche Worte, pochend auf des Dämons Gunst,
Und bescheidnes Sinns ermangeln, bringt dem Machtgebieter Schmach.

Chorführer.

Nicht Argeiern ziemte das wol, schmeicheln einem schlechten Mann.

Ägisthos.

Aber wart, ein Tag der Zukunft gönnt mir einzuholen dich.

Chorführer.

Nie, wofern ein Gott Orestes Gang zur Heimkehr lenken wird.

Ägisthos.

Ja, ich weifs, verbannte Männer weiden sich mit Hofnungen.

Chorführer.

Schalte, mäste dich, besudle Fug und Recht; noch steht es frei.

Ägisthos.

Wisse, mir bezahlen sollst du dieses Albernthuns Ersaz.

Chorführer.

Prahle nur getrost, ein Haushahn, welcher strozt, der Henne nah.

Klytämnestra.

Achte nicht so hoch des eiteln Wortgebelles; Ich und du,
Ordnen wir vereint als Herscher dieses Hauses Stand zum Wohl.

Das Todtenopfer.

Personen.

Orestes.

Chor.

Elektra.

Diener.

Klytämnestra.

Pylades.

Geilissa.

Ägisthos.

Orestes und Pylades.

Orestes.

Hermes im Abgrund, der auf die Vatermacht du schaust,
Sei Retter und Mitkämpfer mir anflehenden!
Denn her zum Land' hier komm' ich als Einwanderer;
Und ruf' am Grabeshügel hier dem Vater zu,
Mich anzuhören — — — — — — — — — — — — —
— — — — — Haarlock', Inachos zum Pflegelohn,
Und hier die zweite, jenem zur Betrauerung.
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Ha! welch ein Anblick! welcherlei Versammelung!
Naht dort von Weibern, angethan mit dunkelen
Gewanden? welch ein Misgeschick bedeutet mir's?
Ob dieses Haus ein neuer Todesfall betraf?
Ob meinem Vater jene dört wahrscheinlicher
Trankopfer bringen, das die Todten sänftiget?
Nicht anders ist es; auch Elektra, dünket mir,
Naht dort, die Schwester meines Bluts, von herbem Gram
Durchdrungen. Oh Zeus, lafs vergelten mich das Loos
Des Vaters, und sei willig du Mitkämpfer mir.
Pylades, zurückstehn wollen wir, auf dafs ich klar
Erkenne, was der Weiber Flehaufzug verlangt.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Entsandt der Wohnung trat ich her,
Den Gufs geleitend unter scharfem Händeschlag.

Es glüht die Wang' in rother Blutzerfleischung,
Frisch von dem wühlenden Nagel gefurcht.
Ohn' Aufhören mit Wehklage weidet sich das Herz.
Die leingeborstnen Fezen sind
Dem Kleide gesprengt vom wilden Schmerz,
Die Brustumfaltung
Der Hülle, die trostlos
Mir verhängter Gram zerschlug.

Erste Gegenstrofe.

Denn jäher Schreck, haarsträubender,
Des Hauses Traumwahrsager, der im Schlafe Grimm
Ausathmet, hat durch öde Nacht ein Aufschrein
Aus dem Verschlosse getönt um den Mord,
Da unbändig zur Fraunwohnung eingestürzt er kam.
Die Deuter nun des Traumgesichts
Verbürgeten laut den Gottbescheid:
Die dort im Erdgrund
Sein heftiges Unmuts,
Und den Mördern hoch ergrimmt.

Zweite Strofe.

Sühnopfer des Leides nunmehr,
Die huldlose Huld,
(Ió, Erd', o Mutter!)
Hier zu opfern, sendet
Mich das frevle Weib.
Ich beb' auszureden solch ein Wort.
Denn welche Sühnung ist vergofsnem Menschenblut?
Ió, mit Gram umringter Heerd!
Ió, Zertrümmerung des Stamms!
Weh! sonnenlose Dunkelheit,
Der Menschen Graun, deckt den Palast,
Ob des Herschers Ermordung.

Zweite Gegenstrofe.

Ehrfurcht, unbekämpft, ungebeugt,

Ja, unbefeindet einst,
Durch Ohr hin und Herz hin
Allem Volk verbreitet,
Schwindet jezt in Nichts.
O wér bebt davor? das Glück allein
Gilt hier ein Gott den Menschen, und noch mehr als Gott.
Jedoch der Dike Schlag erspäht
Urplözlich jene noch im Licht;
Doch dort, am Rand der Dunkelheit,
Hervor mit Grimm bricht, was gesäumt;
Den auf ewig umfängt Nacht.

Dritte Strofe.

Umher im Blutstrom, als die Pflegerin Erd' ihn trank,
Gerann ein Rächerklumpen, der nie mehr zerfliefst;
Und Ate grimmvoll, o sie zerreifst,
Durchaus zerfleischt sie
Den Frevler, dafs ihn überall Krankheit umsprofst.
Nie wird, wer aufbrach keusche Jungfraunwohnungen,
Gesühnt; die Ström' auch, strömten all' auf Einer Bahn
Im Ansturz, der mordrothen Hand
Zur Abspülung, umsonst wüschen sie.

Dritte Gegenstrofe.

Doch Ich (des Zwanges Loos ja hat der Dienerin
Ein Dämon aufgezwänget, der aus dem Vaterhaus
Mich hintrieb in der Gefangenschaft
Schicksal), gerechtes
Und ungerechtes mufs ich, wie auch der Herschenden
Gewalt dahertobt, loben mir, den bittren Groll
Im Geist bezähmend; und ich wein', umhüllt vom Kleid,
Erfolglos des Herrn Wehgeschick
Im still wehmüthigen Gram ganz erstarrt.

Elektra.

Dienstbare Jungfraun, ihr im Haus' Anordnenden,
Dieweil ihr daseid, meines Flehaufzugs alhier

Begleiterinnen, werdet defs Mitrathende.
Aufs Grab verströmend diesen Gufs der Zärtlichkeit,
Wie red' ich freundlich? wie zum Vater ruf' ich doch?
Benenn' ich's etwan ein Geschenk vom theuren Weib
Dem theuren Gatten, das die Mutter mir gereicht?
Dem fehlt die Kühnheit. Nein, zu reden hab' ich nichts,
Ausströmend diese Todtenspend' auf des Vaters Grab.
Red' ich das Wort denn, wie's Gebrauch den Menschen ist:
Zur Gegengabe denen, die Festkränz' ihm weihn,
Soll geben jener, was des Bösen würdig sei?
Stumm denn und ehrlos, wie er selbst verathmete,
Mein Vater, soll ich, nach dem Vergufs des Erdgetränks
Fortgehn, wie wer Entsündigung wegschwang, zurück
Die Schale werfend, unverwandt des Auges Blick?
Defs Unternehmens, Theure, seid Mitrathende;
Denn gleichen. Hafs ja hier im Haus' erfahren wir.
Nichts bergt im innern Herzensgrund', aus Furcht vor wem.
Denn, was verhängt ist, harrt des freien Manns so wohl,
Wie des von fremdem Herscherarm bewältigten.
Sag' an, bewahrst du etwas dem vorgehendes.

Chor.

Voll Scheu dir ehrend, als Altar, des Vaters Grab,
Enthüll' ich, du gebeutst ja, was mein Herz bewahrt.

Elektra.

Sag' an, wie ehrfurchtsvoll du scheust des Vaters Gruft.

Chor.

Ruf' aus zum Opfer Segensruf den Gewogenen.

Elektra.

Und welche denn von solchen Freunden red' ich an?

Chor.

Zuerst dich selber, und wer sonst Ägisthos hafst.

Elektra.

Mir denn und dir auch soll ich segnend dies erflehn?

Chor.

Du selbst, dich defs belehrend, sinn' ihm jezo nach.

Elektra.

Wen denn noch anders füg' ich solcher Schaar hinzu?

Chor.

Denk' an den Orestes, wenn er auswärts auch verweilt.

Elektra.

Wohl das; erinnert hast du nicht gar übel mich.

Chor.

Den Thätern hierauf, jenes Mordes eingedenk — — —

Elektra.

Was sag' ich? gieb Belehrung mir unkundigen.

Chor.

Sag', ihnen komm' ein Dämon oder Sterblicher.

Elektra.

Als Richter meinst du', oder als Rechtschaffender?

Chor.

Einfach heraus sprich, welcher Mord vergilt mit Mord.

Elektra.

Und dieses, darf ich's fromm erflehn von Himmlischen?

Chor.

Wie nicht? dem Feinde sei Erwiederung des Leids.

Elektra.

Heil dir, des Abgrunds Hermes, der mir angesagt,
Dafs unten dort die Erddämonen hören mein
Anflehn, dem väterlichen Haus' Obwalter sie,
Und selbst die Erd' auch, die von Allem Mutter ist,
Und was sie aufzog, wiederum als Keim empfängt.
Ich nun verströmend diese Flut den Sterblichen,
Ich ruf': o Vater, schau erbarmungsvoll auf mich
Und den Sohn Orestes, dafs wir Herscher sein im Haus.
Unstät umher ja irren wir, schmachvoll verkauft
Von ihr der Mutter, und zum Mann ertauschte sie
Sich den Ägisthos, deines Mords Mitschuldigen.

Ich also bin diensteigen; und vom Vatergut
Schweift fern Orestes; sie jedoch voll Übermuts,
Von deiner Müharbeit Ertrag hoch schwelgen sie.
Dafs nun Orestes wiederkomm' hieher mit Glück,
O Vater, fleh' ich; du erhöre mein Gebet!
Mir selber gieb auch tugendsamer weit zu sein,
Als meine Mutter, und an Hand unsträflicher.
Uns selber fleh' ich solches; doch den Feinden dies,
Dafs bald, o Vater, dir ersteh' ein Rächender,
Und dafs die Mörder wieder sein erlegt nach Recht!
Dies werde mitten eingefügt dem guten Wunsch,
Und hergefleht auf jene solch ein böser Wunsch.
Uns aber hülfreich sende Segensfüll' empor,
Mit den Göttern, und der Erd' und Dike's Siegsgewalt.
Zu solchem Anruf spreng' ich aus den Opfergufs.
Doch ihr im Wehlaut lafst erblühn nach altem Brauch
Den lauten Päan, ihm der starb zum Grabgesang.

Chor. (*Strofe.*)

Strömet die Thräne mit Hall, die entschwindende,
Ihm der entschwand, unserm Herrn,
Zu diesem, was Schuz dem Trauten ist,
Und Schlimmes mit Sühn' abwehrt und Flehn,
Dem Weihopfergufs! Vernim, Herr, vernim
Der Ehrfurcht Gebet aus nachtdunkler Brust!

Gegenstrofe.

Ototo, weh mir, weh! Ió, wer,
Der dem Palast Rettung schaft?
Welcher speergeübter Skythenheld,
Der bald mit ausgeholtem Schwung'
Im Feldstreit Geschofs, ein Kriegsgott, entschnellt,
Bald in der Näh' am Grif herumschwingt Geschofs.

Elektra.

Zum Vater drang die erdgeschlurfte Spend' hinab,

Du höchster Herold oben so wie unterhalb!
Jezt neues Vorfalls werdet mir theilnehmende.

Chor.

O rede; wild auf hüpfet mir das Herz vor Angst.

Elektra.

Auf dem Grab' erblick' ich abgeschnittenes Lockenhaar.

Chor.

Von einem Mann? vom tiefgegürteten Mägdelein?

Elektra.

Nach sichrer Anzeig' ist es jedem einzusehn.

Chor.

Wie werd' ich ältre doch von der jüngern defs belehrt?

Elektra.

Nicht einer ist wol aufser mir, der sich's entschor!

Chor.

Denn Feinde sind sie, denen sonst Haartrauer ziemt.

Elektra.

Und doch dem Anblick bietet dies viel Ähnlichkeit — —

Chor.

Mit welchem Haupthaar? defs ja würd' ich gern belehrt.

Elektra.

Selbst meinem eignen ist es sehr verwandt zu schaun.

Chor.

Mag denn von Orestes heimlich gar geschenkt es sein?

Elektra.

Zumeist ja seinem Lockenhaar sieht dieses gleich.

Chor.

Wie hätte der doch diesem Ort gewagt zu nahn?

Elektra.

Dem Vater sandt' er Lockenschur als Weihgeschenk.

Chor.

Nicht minder gramaufregend ist mir, was du sagst,
Wenn dieses Land hier nimmermehr sein Fufs berührt.

Elektra.

Auch meine Seel' umstehen bittre Wogungen
Der Angst; es schmerzt mich, wie ein tiefgebohrter Pfeil,
Und aus des Auges trocknem Quell entstürzen mir
Unverhofte Tropfen winterhaft ergofsner Flut,
Da dieses Haar ich schaue! Denn wie glaubt' ich wol,
Dafs eigen sei sonst einem Bürger dies Gelock?
Nein, das entschor sich nimmermehr die Mörderin,
Ha! meine Mutter, welche ganz unmütterlich
Darbeut den Kindern solch ein gottvergefsnes Herz.
Dagegen wie doch könnt' ich dem Beifall verleihn,
Gesendet sei mir dieser Schmuck vom Theuersten
Der Welt, Orestes? Doch die Hofnung schon erfreut.
Weh!
O hätt' er Sprache frohes Lauts, dem Boten gleich,
Dafs nicht von Doppelsorgen ich würd' umgedreht!
Nein, diese wohlkennbare Lock' anspeiend ging'
Ich fort, wenn wirklich sie des Feindes Haupt' entsank.
Doch anverwandt mir, konnte sie mitklagen auch,
Als Schmuck des Grabes, meinem Vater hier zum Preis.
Wohlauf, den Göttern lafst uns flehn, den wissenden,
In welchen Schicksalstürmen wir, Meerseglern gleich,
Umtreiben. Doch wenn einer soll gerettet sein,
Dann sprofst aus kleinem Samen leicht ein grofser Stamm.
Ein zweites Merkmal schau' ich dort, Fufsstapfen ja
Von gleichen Füfsen, ähnlich ganz den meinigen.
Denn zweigestaltet sind der Füfs' Abformungen,
Sein selber hier und eines Mitbegleiters dort.
Des Einen Fers' Umrisse, mess' ich sie genau,
Einstimmend völlig sind sie meinen Spuren hier.
Es dränget Angst mich, und des Sinns Verwilderung.

Orestes.

O flehe du, den Göttern dankabtragendes
Flehgut gelobend, dafs das andr' auch falle gut.

Elektra.

Was denn erlangt' ich jezo schon durch Götterhuld?

Orestes.

Vor Augen steht dir, was vorlängst du dir erfleht.

Elektra.

Und welchen, weifst du, rief ich an der Sterblichen?

Orestes.

Ich weifs, Orestes wünschtest du mit Ungestüm.

Elektra.

Und wie denn also ward gewährt mein Herzenswunsch?

Orestes.

Hier bin ich! Nicht doch spähe, wer mehr Freund dir sei.

Elektra.

Nein wahrlich, Teuschung strickst du, Fremdling, um mich her.

Orestes.

Dann selbst mir selber wirkt' ich traun Unheilgewirk.

Elektra.

Jedoch des Leidens, das mich traf, willst lachen du?

Orestes.

Auch meines traun wol lacht' ich, wenn des deinigen.

Elektra.

So als Orestes darf ich dich anreden hier?

Orestes.

Mich selber also, den du schaust, miskennest du!
Doch als die Locke du gesehn des Trauerhaars,
Und ausgespäht die Spuren, die mein Fufs geprägt,
Auf flogst du jubelnd, weil du glaubtest mich zu schaun.
Das Haupt des Bruders, ähnlich ganz dem deinigen,
Schau hier, dem Schnitt anfügend dieses Haargelock;
Auch dies Gewand betrachte, deiner Hände Werk,
Des Blattes Anschlag, und der Thier' Abbild darin.
Halt ein, und nicht vor Jubel schwärme wild dein Herz!
Die nächsten Freunde, weifs ich, sind feindselig uns.

Elektra.

O trauter Herzensliebling du der Vaterburg,
Beweinte Hofnung eines Stamms, der Heil verhiefs,
Dem Mut vertrauend, nim des Vaters Haus zurück.
O süfses Auge, du der Theil vierfach gewann
An mir! denn anzureden, liegt mir ob die Pflicht,
Als Vater dich, und auch der Mutter Liebe fällt
Auf dich mir, jener die mit Recht ich hassen mufs;
Und meiner Schwester, die geopfert ward mit Grimm;
Auch treuster Bruder bist du mir, der Ehre schaft.
O möge Kraft nur, und Gerechtigkeit, und er,
Der grofse Weltobwalter Zeus, hülfreich dir sein!

Orestes.

Zeus, Zeus, herabschaun woll' auf diese Handlungen!
O sieh des Vateradlers hier einsame Brut,
Sein, welcher starb in Schlingen und Umknotungen
Der grausen Natter! Sie, die ganz verwaiseten,
Erschöpft ein dürrer Hunger; denn noch fehlt die Kraft,
Den Raub des Vaters heimzutragen in das Nest.
Also verödet kannst du mich und jene schaun,
Elektra mein' ich, uns, ein vaterlos Geschlecht,
In gleicher Flucht nun beid' entscheucht den Wohnungen.
Denn wenn des Opfrers, jenes dich hoch ehrenden
Erzeugers Nestling' hier du ausgetilgt, woher
Empfähest du so reicher Schenkung Ehrenschmaus?
Wenn du des Adlers Zeugung ausgetilgt, so mag
Kein Zeichen glaubhaft sein von dir den Sterblichen;
Und nie, durchaus verdorret, beut der Herscherstamm
Stieropfer, deinen Festaltar verherlichend.
O hilf, mit kleiner Mühe rett' ein mächtiges
Stammhaus, das tief hinabgesunken jezt erscheint.

Chor.

Oh Kinder, oh Erretter ihr des Vaterheerds,
Still schweigt, damit nicht lausche wer, o Trauteste,

Und bringe schwazhaft alles defs Verkündigung
Zu jenen Herschern, die ich schauen möcht' einmal
Hinsterben im pechschwarzen Qualmgewölk der Glut.

O r e s t e s.

Nie wird des grofsen Loxias machtvoller Spruch
Mich teuschen, der ja solche Wagnis selbst gebot,
Mit lauter Stimm' auffodernd, und sturmtobende
Unruhn in angstdurchglühter Brust ankündigend,
Verfolgt' ich sie nicht, die dem Vater Leid gethan,
Da gleichgemefsnen Gegenmord er anbefahl
Mir, den des Guts Einbufse schon aufstachelte.
Ich selber, sprach er, sollt' im innern Leben defs
Zur Strafe dulden viel und unerfreulich Weh.
Erst soll, der Unholdinnen Sühn', aus karger Flur
Miswachs die Völker strafen; dann Krankheiten uns,
Die tief ins Fleisch einstürmen mit grimmvollem Zahn:
Aussaz, verzehrend meines Leibs altedle Kraft,
Und weifses Haupthaar, schnell aus solcher Seuch' entsprofst.
Noch andre Plagen kündigt' er der Erinnyen,
Aus väterlichem Todesblut anwandelnde,
Mir, der ihn hell im Dunkel regen sah die Brau'n.
Denn jenes dunkle Graungeschofs der Unteren,
Die niedersanken durch ein sündig Mitgeschlecht,
Wildheit des Rasens, und aus Nächten leerer Schreck
Regt auf, erschüttert, und verjagt aus Stadt und Land
Mit erzgeflochtner Geifsel den greulvollen Leib.
Wer solcher Art ist, darf auch nicht des Bechermahls
Antheil sich fodern, noch gesprengtes Opfertranks;
Vom Heerd' auch stöfst des Vaters unsichtbarer Zorn
Ihn weg, auch Herberg' oder Bad wird nirgend ihm;
In allem ehrlos, ungeliebt, stirbt einst er hin,
Schmachvoll von Dörrung grauses Allverderbs gezehrt.
Solch einem Ausspruch wahrlich ziemt es wol zu traun;

Und trau' ich nicht ihm, doch vollbracht mufs sein die That.
Denn viel vereinigt drängen hier der Reizungen,
Des Gottes Antrieb, und des Vaters grofses Leid,
Dazu auch drückt der Lebensgüter harte Noth:
Dafs nicht der Völkerschaaren ehrenwertheste,
Die Troja ruhmvoll umgewühlt mit Heldenmut,
Nun zwoen Weibern fall' in Unterwürfigkeit.
Denn weibisch ist er! Ob ja nicht? Bald lernet er's.

Chor.

Auf, Mören, an Macht hochherlich von Zeus,
So führ' er hinaus,
Wie dem Recht nachwandelt sein Fufstritt.
Zum Vergelt feindseliger Zunge gebührt
Feindselige Zung'! eintreibend die Schuld,
Ruft also Dike den Ausruf:
Und dem blutigen Schlag vollgültiger Lohn
Sei blutiger Schlag! Wer gethan leid' auch!
So spricht urahnliche Weisheit.

Orestes. (*Erste Strofe.*)

Vater, o Vater des Wehs, wie nah'
Ich dir zu Wort, zu That dir,
Mit Fug, ferne dahergelangt
Dort, wo das Grab dich einschliefst?
Der Nacht ist Genosse das Tagslicht;
So ertönt zur Freud' auch
Der Wehklage Verherlichung
Altem Geschlecht des Atreus.

Elektra. (*Erste Gegenstrofe.*)

Höre nun, Vater, auch meinen Laut
In der bethränten Wehmut!
Von zwei Kindern am Grab' erseufzt
Dir ein Gesang des Jammers.

Dem flehenden gab die Gruft hier
Und dem Flüchtling Zutritt.
Was blieb gutes? was fern von Leid?
Ach unbesiegt ist Ate!

Chor.

Doch vielleicht, dafs ein Gott hieraus, wenn er will,
Einst schaft wohllautendes Wonnegetön,
Und statt Leidrufs, der vom Grab' aufhallt,
Noch ein Päan den Freund in der Königsburg
Einführt zum erneueten Festwein.

Orestes. *(Zweite Strofe.)*

Dafs doch vor Ilios
Einem Lykier du im Kampf
Des Speers, Vater, dahingestürzt wärst!
Des Ruhmes Erbtheil dem Stamm verlassend,
Dem Pfad' auch der Kinder
Ein Glück schaffend, das jeder anstaunt,
Ein gethürmetes Grabmal
Dort über dem Meer empfingst du,
Deinem Palast zur Tröstung;
Ein Freund bei Freunden dort,
Den rühmlich hingesunknen,
Noch unter der Erde grofs
Als ehrwürdiger Hochfürst,
Und ein Priester dort im Abgrund
Den erhabnen Machtgebietern.
Denn ein Herscher warst du lebend,
Dem des Schicksals Loos erfüllt hat
Der Streitarm und der Rede Machtstab.

Elektra. *(Zweite Gegenstrofe.)*

Nicht auch, vor Ilios
Mauern, Vater, vom Tod' entraft
Im Schwarm andrer vom Speer bezwungnen,

Am Strom Skamandros ward dir ein Grabmal;
Da besser, bevor du
Den Mordhänden also dahinsankst,
Von dem Todesverhängnis
Man ferne gehört die Botschaft,
Solcher Betrübnis theillos!

Chor.

O Kind, es bleibt der Sinn
Des Todten ungebändigt
Vom heftigen Zahn der Glut;
Spät noch zeigt er den Eifer.
Denn er ruft im Sterben Wehruf;
Und im Licht erscheint der Mörder.
Ja der Väter Klag' im Tod' auch,
Wenn gerecht sie klagt, erstrebt sie
Mit sturmvoller Gewalt Bestrafung.

Orestes. (*Dritte Strofe.*)

Dies mit durchdringender Kraft
Stürmete schnell wie ein Pfeil.
Zeus, Zeus, der tief vom Erdgrund' auf
Sendet die späte Strafe
Der allfrevelnden, dreisten Mordhand,
Bring' es den Eltern auch so in Erfüllung!

Elektra.

Wie gern tönt' ich im Jubelton,
Bei Kienglanz, im Triumf dem Manne,
Ward er erwürgt, dem Weib' auch, sank sie dahin.
Wozu hehl' ich's? In dem Herzen dennoch
Ja stürmt mir, und vorwärts dem Antliz,
Der aufwallenden Brust,
Wo er sich birgt, grimmvoller Hafs!

Chor.

Das wahrlich, o Kind, ist besser denn Gold;

Glanzvoller denn Glanz hyperborisches Glücks
Ist was wehklagend du ausrufst.
Doch zwiefach ja von der Geifsel daher
Tönt dumpfes Getön: der Beschüzer des Stamms
Sank schon in die Erd', und den Herschenden dort,
Den verhafstesten, ist nicht lauter die Hand;
Und zumeist trift solches Kinder.

O r e s t e s. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Wenn ja einmal mit Gewalt
Zeus auf sie streckte den Arm,
Weh, weh, ihr Haupt hinabschmetternd;
Treue dann kehrt' ins Land ein.
Aus Unrechte das Recht erfleh' ich.
Höre, dafs Rache sich heb' aus dem Abgrund!

C h o r.

Es klopft wieder im Busen mir
Mein Herz, hör' ich den bangen Wehlaut.
Bald nun entweicht die Hofnung, ach! und das Herz
Umschwärzt Nacht mir beĭ der Graunerzählung.
Doch bald, wānn mir Beistand den Mut hebt,
Hinweg rinnet der Schmerz,
Dafs mir der Anblick hold erscheint.

O r e s t e s. (*Vierte Strofe.*)

Wó, wó nun, ihr Gewalten unterhalb?
Schaut, o Verwünschungsmächt' ihr der Erblassenden!
Ihr schaut dem Atreus sein leztes ohne Rath
Bedrängt, und ehrlos dem Haus'
Entscheucht. Wohin doch sich wenden, oh Zeus!

C h o r.

Das Gesez ja will, dafs Tropfen des Bluts,
Auf die Erde gesprengt, Blut fodern für Blut.
Denn laut ruft Fluch die Erinnys daher,
Die von jenen zuerst hinblutenden stets
Unheil zuführet dem Unheil.

Elektra.

Welch Wort jezo wol finden? Wird vielleicht
Was uns geschah des Wehs von der Erzeugerin,
Das noch beschönigt? Nichts hier von Milderung.
Denn gleich des Wolfs grimmem Mut
Empört das Herz sich der Mutter unmild.

Fünfte Strofe.

Sie schlug mit Ares Wut, nach Art
Der kissischen Streiterin,
Unabgesezt, vielfach zu schaun,
Um einander ausgeholt, des Armes Streich auf Streich,
Hochher, von fernher; und dem Getös' entgegen scholl
Von eignem Schlag' auch mir das unglücksvolle Haupt.
Ió, ió, feindliche
Ruchlose Mutter, wie den Feind austrägt der Feind,
Ohn' all Gefolg', ihn den Herrn,
Und ohne Wehklage, frech
Den unbeweinten Ehmann begrubst du.
Verstümmelt, hör' auch, verstümmelt ward er;
Und wie sie schlug ihn, also begräbt sie,
Die Todesloos, ha zur Qual
Für deine Tag' ausersann.
Du hörst des Vaters schmachvolles Unglück.

Orestes. (*Fünfte Gegenstrofe.*)

Du nennst des Vaters Todesloos.

Elektra.

Ich aber stand zurück,
Verachtet, angesehn für nichts.
Gehemmt vom Innern, einem tobigen Hunde gleich,
Was näher war als Lachen bracht' ich, Gramerguſs,
Da unter Freud' ich vielbethräntes Leid verbarg.
Durch's Ohr aber laſs
Dir dieses Wort eingehn zum stillen Herzensgrund.

Denn jenes nun stehet so;
Dem andern selbst forsche nach.
Es gilt mit erzfestem Mut zum Angrif.

Orestes.

O alles schmachvoll erzählst du, weh mir!
Doch büfsen soll sie die Schmach des Vaters;
Denn solches schaft Götterwink,
Und solches schaft meine Hand!
Gern, wann hinweg ich sie tilgte, sterb' ich!

Sechste Strofe.

Dich ruf' ich an, Vater, hilf den Deinigen.

Elektra.

In deinen Ruf stimm' auch Ich verweinete;
Und dieser Chor allzumal auch hallt darein.
O hör' und steig' ans Licht empor,
Wider die Feind' ein Beistand.

Orestes. (*Sechste Gegenstrofe.*)

Schau, Macht der Macht kampfbereit, und Recht dem Recht.

Elektra.

O Götter, schaft, schaft nach vollem Recht das Recht!

Chor.

Durchbebt von Angst hör' ich, was dein Mund erfleht.
Der Schickung Gang verzieht vorlängst.
Mög' er dem Flehn doch annahn!

Siebente Strofe.

O des Geschlechts Verderb!
Und, der so gräfslich mistönt,
Blutiger Schlag der Ate!
Ió, peinliche Last des Unheils!
Ió, linderungsloser Schmerz du!

Siebente Gegenstrofe.

Tief in das Haus gebohrt!

Nicht aus der Fern', von andern,
Nein durch sie selbst daheim soll
Der Tod annahn; so tönt mit Blutgier
Im Abgrund der Erinnen Chorlied. —

Auf, höret ihr Mächt' in dem Erdschooß, hört
Des Herabflehns Ruf, und gewährt Beistand
Huldvoll, den Erzeugten zum Siegsruhm!

Orestes.

O Vater, der nicht königshaften Tod du starbst,
Ich flehe, gieb mir deiner Wohnung Macht zurück.

Elektra.

Auch ich, o Vater, habe dein also Bedarf,
Zu entfliehn dem großen, auf Ägisthos gewälzten Weh.

Orestes.

Dann mögest du an jedem Feiermahl des Volks
Theilnehmen; doch wenn nicht, bei Festgelagen dann
Bleibst ungeehrt du von dem entflammten Duft des Lands.

Elektra.

Auch ich, mit Weihguß werd' ich dir vom vollen Gut
Aus meinem Vaterhause weihn Vermählungsdank,
Zuerst vor allem dieses Grab verherlichend.

Orestes.

Send', Erde, mir den Vater, anzuschaun den Kampf.

Elektra.

Und Persefassa, gieb des Siegs glorreiche Kraft.

Orestes.

Gedenk des Bades, das hinweg dich, Vater, nahm.

Elektra.

Gedenk der Nezumgarnung, die den Mord dir gab.

Orestes.

In Fesseln, nicht des Erzes, fing man, Vater, dich.

Elektra.

Ja schmählich in trughaften Leibumschlingungen.

Orestes.

Wirst nicht erweckt du, Vater, durch so schnöde That?

Elektra.

Willst nicht du aufwärts heben dein geliebtes Haupt?

Orestes.

Traun, send' uns Freunden Dike zur Mitstreiterin,
Und jene lafs hinwieder gleiches Leid empfahn,
Wofern bewältigt wieder du Siegsruhm begehrst.

Elektra.

Hör' auch, o Vater, diesen lezten Ruf nunmehr,
Und schau die Küchlein sizen hier auf deinem Grab.
Mitleid dem Mägdlein und dem Jüngling deines Bluts!
Nicht ausgelöscht den ganzen Pelopidenstamm!
Alsdann gestorben bist du nicht, wiewohl du starbst.
Denn Kinder sind ja Ruferhalter einem Mann,
Der starb; dem Kork gleich tragen sie empor das Nez,
Der fern dem Meergrund' hält das Garngeflecht des Leins.
O hör', um dich ja tönet hier der Jammerton.
Dir selbst Erhaltung schafst du, ehrend dieses Wort.
Ja wahrlich ehr' es dieses unschuldsvolle Wort,
Des Grabs Verehrung, welches unbeweinet blieb! —

(Zu Orestes.)

Und nun, da einmal dir zu That sich hob der Mut,
Wohlan, gehandelt, und des Dämons Gunst erprobt!

Orestes.

Es sei; doch ausspähn lieget nicht abwärts der Bahn,
Weshalb den Weihgufs sie gesandt, wodurch bewegt,
Mit später Ehr' aussöhnend unheilbares Weh.
Dem Todten, der's nicht achtet, schickt sie klägliche
Verehrung; nicht gleichmäfsig kann ich finden dies
Geschenk, denn minder bleibt es als die Missethat.
Denn geb' auch alles hin der Mensch für Eine Schuld

Des Bluts, umsonst sich müht er: so des Worts Beschluſs.
Drum meinem Wunsche, wenn du weiſst, eröfne das.

Chor.

Ich weiſs, o Kind; dort war ich, als durch Traumgesicht'
Und irres Nachtgrauns Schreckenbilder aufgeregt,
Die Todtenspend' hersandte dies gottlose Weib.

Orestes.

Könnt ihr des Traums Inhalt genau verkündigen?

Chor.

Ein Drach' entwand sich ihrem Schooſs, erzählt sie selbst.

Orestes.

Und wo denn endlich geht hinaus der Rede Ziel?

Chor.

Dann eingewindelt, gleich dem Kinde, zappelt' er,
Nach Nahrung trachtend, jene frischgeworfne Brut,
Und selber bot sie dar die Brust im Traumgesicht.

Orestes.

Wie? unverwundet blieb die Brust vom Ungethüm?

Chor.

So daſs es saugend samt der Milch Blutklumpen zog.

Orestes.

Nicht eitel wahrlich ist des Gatten Traumgesicht.

Chor.

Doch sie mit Angstschrei fuhr vom Schlummer wild empor.
Zahlreich entbrannten, ausgelöscht bei dunkler Nacht,
Im Saale Fackeln, auf das Geheiſs der Herscherin.
Hierauf zum Grabe sendet sie den Opferguſs,
Und hoft ein Heilkraut gutes Schnitts für ihre Noth.

Orestes.

Demnach zur Erd' hier fleh' ich, und zur Vatergruft,
Daſs dieser Traum mir werd' ein zielerreichender.
Auch deut' ich, also wird er wol eintreffend sein.
Wenn ja demselben Ort' entsprungen, so wie Ich,

Der Drach' in Windeln eingehüllt sich lagerte,
Und jene Brust umleckte, die mich einst genährt,
Ja selbst hineinsog Klumpen Bluts in Muttermilch,
Dafs angstverwildert jene laut aufschrie dem Weh:
Traun, dulden mufs sie, die genährt solch Graungezücht,
Den Tod gewaltsam; und mit Drachenwut, ich selbst
Ermorde sie, wie jener Traum ankündiget.
Zum Zeichendeuter defs erwähl' ich selber dich.

Chor.

Also gescheh' es. Weiter sag' uns Freunden an,
Wen du zu handeln, wen ermahnst thatlos zu sein.

Orestes.

Einfach der Ausspruch. Jener rath' ich einzugehn,
Und wohl zu bergen, was ich abgeredet hier;
Dafs, die durch List gemordet den preisvollen Mann,
Durch List auch wieder eingehascht im gleichen Garn
Hinsterben, wie auch Loxias ansagete,
Der Fürst Apollon, dessen Wort niemals geteuscht.
Denn gleich dem Gastfreund, ganz in Wandertracht gehüllt,
Nah' ich des Vorhofs Flügelthor mit diesem Mann,
Pylades, als Gastfreund und als Waffenfreund der Burg.
Dann fremde Mundart stimmen wir parnasisch an,
Dem Volk in Fokis unsern Laut nachähnlichend.
Mög' auch der Thorhut keiner uns mit Freundlichkeit
Empfahn; dieweil ja rast das Haus von Missethat:
Wir harren gleichwohl, bis gewahr es einer wird,
Gerad' am Haus' herwandelnd, und also beginnt:
„Warum vom Eingang doch den Flehenden abgewehrt?
„Wenn das Ägisthos sähe, dort daheim genaht! ———
Wenn nun die Schwell' ich überschreit' im Vorderthor,
Und jenen find' auf väterlichem Königsthron;
Wenn dann sogar hertretend mir ins Angesicht
Er redet; wahrlich! und herab die Blicke wirft:

Bevor er ausspricht: „Wer der Fremdling hier?" ihn todt
Hin streck' ich, rasch umschwingend mein gezücktes Erz.
Erinnys aber, die des Gemords nie darbende,
Blut, unvermischt Blut trinket sie, den dritten Trunk.

(Zur Elektra)

Schau an, du merk' hier, was im Haus' ist, wohlbedacht,
Damit genau eintreffend mög' ausgehn die That.

(Zum Chor)

Doch euch ermahn' ich: hemmt die Zung' in Schicklichkeit;
Schweigt, wo es noth ist, redet, was die Zeit verlangt.
Das andre will ich hier dem Gott zur Hut vertraun,
Der mir des Schwertes grofsen Kampf anordnete.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Viel, ja viel, nährt das Land,
Grasser Schrecken Ungethüm
Auch des Meers Buchten füllt menschenfeind
Graunvoll Misgeschöpf
Zahllos; hervor sprossen auch im Ätherraum
Hochentbrannte Leuchtungen;
Vögel zugleich und des Feldes Gewild, ja der Windsbraut
Jähem Grimm erschaudern sie.

Erste Gegenstrofe.

Doch des Manns übertoll-
kühnen Sinn, wer spricht ihn aus?
Wer des Weibs Seele voll Wagemuts?
Und Unbändigkeit
Der Liebesglut, hartem Menschenweh gesellt?
Auch des Ehebunds Verein
Trennet das Weib von entsezlicher Liebe bewältigt,
Unter Menschen und Gewild.

Zweite Strofe.

Merk' auf, welcher nicht zu leichtes Flugs
Hellen Geist erflog,
Wie einst Thestios
Grause Tochter, ihres Sohns Mörderin,
Jenen Glutgedanken aussann,
Aufbrennend blutroth des Sohnes
Lebensscheit, der, seitdem er vom
Mutterschoofse daherschrie,
Zeitgenofs ihm durchs Leben war
Bis zum Tage des Schicksals.

Zweite Gegenstrofe.

Jen' auch sei der Völkersag' ein Hafs
Skylla mordbefleckt,
Die feindseliger
Macht verrieth den theuren Mann, angelockt
Durch ein kretisch goldgeringtes
Halsband, die Brautgabe Minos;
Nisos heiliges Haar vom Haupt
Trennte sie, da er sorglos
Haucht' (o schändliches Weib!) im Schlaf;
Doch es findet sie Hermes.

Dritte Strofe.

Nachdem ich Prob' aufgestellt des Ungefühls,
Ich mahlt' erfolglos den schnöden Ehebund,
Diesen Greul der Königsburg;
Der Weiberarglist behenden Rath auf ihn,
Den Mann, der Kriegswaffen trug,
Den Mann, der grimmvoll den Feinden stand; des weit
Umstaunten Palastes glutberaubten Heerd,
Des Weibs mutlos gezückten Mordstahl.

Dritte Gegenstrofe.

Von Sünden ragt hoch im Lied die lemnische

Hervor; und wohl klagt man sie fürwahr als fluch-
würdig; gleichgeschäzt jedoch
Wird dieser Greul billig Lemnos grauser That.
Vom Götterfluch schwer gedrückt,
Versinkt in Unehr' ein Menschenstamm dahin.
Denn achten mag keiner, was verwarf ein Gott.
Was hier stellt nicht gerecht mein Wort auf?

Vierte Strofe.

Doch schau, den Lungen nah das Schwert,
Das grad' ein schon stürmt mit bittrer Schärfe,
Der Dike Schwert. Das Recht demnach,
Nicht mit Füfsen sei's gestampft,
O ihr, von Zeus Verehrung ganz
Abgewandt zum Unrecht!

Vierte Gegenstrofe.

Doch Dike strengt den festen Gang;
Zuvor wezt' ihr Äsa scharf, die Schmiedin,
Das Schwert, und führt hinein ins Haus
Ihn des ältern Mordes Sohn.
Spät schaft Vergelt dem Greul mit tief-
argem Sinn Erinnys.

Orestes. Pylades. Ein Diener. Chor.

Orestes.

Bursch, Bursche, hör', am Vorderthore wird geklopft.
Wer da? o Bursch, Bursch abermals! wer ist daheim?
Zum dritten ruf' ich, aus dem Palast hervorzugehn,
Wofern er noch gastfreundlich durch Ägisthos blieb.

Diener.

Schon gut, ich höre. Wer o Fremdling dort? woher?

Orestes.

Verkünde du des Hauses Hochgebietenden,
Zu denen eilend ich gelangt mit Neuigkeit.

Doch hurtig! denn schon drängt der Nacht schwarzdunkeles
Gespann daher; Zeit ist es, dafs ein Wandersmann
Den Anker absenk', eingekehrt zur Ruhestatt.
Schnell komme jemand aus dem Palast hervor, ein Weib
Von Machtentscheidung; doch ein Mann kommt schicklicher.
Denn Achtung hat sein Reden; nicht blindtappende
Gespräche führt er; nein es spricht herzhaft der Mann
Zum Mann, und deutlich zeichnet er ein treffend Bild.

Orestes. Pylades. Klytämnestra. Elektra. Chor.

Klytämnestra.

Sagt, Fremdling', ob ihr wefs bedürft? Hier beut sich dar,
Was solcher Wohnung irgend nur anständig ist,
Sei's warme Bäder, sei's ein krafterneuendes
Ruhbett und gastrechtlicher Kost Willfährigkeit.
Soll sonst geschaft euch werden was nachdenklichers,
Der Männer Werk ist's, die wir gleich verständigen.

Orestes.

Ich bin ein Fremdling Daulia's, aus Fokis Reich.
Als ich daherging, nur von eigner Last beschwert,
Gen Argos, so wie hier ich abgeschirrt den Fufs,
Trat unbekannt den unbekannten an und sprach
Ein Mann, der mir den ausgeforschten Weg gezeigt,
Strofios der Foker; denn im Gespräch erfrag' ich das:
Weil doch, o Fremdling, dich dein Gang gen Argos führt,
Meld' auch den Eltern, treulich eingedenk, das Wort:
Gestorben sei Orestes; nicht entfalle dir's.
Ob jenem nun Heimführung Schlufs der Freund' erkennt,
Ob nun im Ausland' als dem stets abheimischen
Bestattung; was obsieget, fördere du zurück.
Denn jezo hält ein erzgeschweiftes Kunstgefäfs

Den Staub bewahret jenes wohlverbrannten Manns.
Ein solches Wort vernahm ich. Ob von Ungefähr
Ich das den Hausherrn und Verwandten angesagt,
Nicht weifs ich's; doch der Zeuger mufs defs kundig sein.

Elektra.

Weh mir! vom Grund' aus wie hinweg sind wir gemalmt!
O unbezwingbar dieser Burg genahter Fluch,
Wie viel im Anblick und vor dem Fufs, was sicher stand,
Fernher mit wohlgezieltem Pfeil bewältigend,
Beraubst du ganz der Freunde mich unselige.
Nun ward Orestes, (ach ein wohlberathener
Heraus ja führt' er aus des Verderbs Morast den Fufs!)
Nun einst dem Haus' als selig schwärmender Trunkenheit
Hülfreiche Hofnung kommend, ward er zurückgezwängt!

Orestes.

O wär' ich doch Gastfreunden so glanzreiches Glücks
Durch froher Ding' Ankündigung, das wünscht' ich mir,
Vertraut geworden, und empfahn als Gast; denn was
Ist wol dem Gastfreund als der Gast treuherziger?
Doch unempfindsam dauchte das im Herzen mir,
Wenn solche That ich Freunden nicht anmeldete,
Da ich es zusagt' und als Gast empfangen ward.

Klytämnestra.

Nicht soll verkürzt dir werden, was dein würdig ist,
Nicht minder auch wol wirst du unserm Haus' ein Freund;
Denn gleiche Botschaft hätt' ein andrer uns gebracht.
Doch ist es Zeit nun, dafs, vom langen Weg des Tags
Erschöpft, die Fremdling' hier empfahn das nöthige.
Führ' ihn zum Männersaale hin, dem gastlichen,
Und, kehrst du wieder, auch die Mitankömmlinge;
Dort dann gereicht werd' ihnen, wefs der Leib bedarf.
Dich mahn' ich also, wie verantwortlich, zu thun.
Wir aber gehn izt, jenen Oberherrn der Burg

Dies mitzutheilen, und im vollen Freundekreis
Werd' uns ein Rathschluſs ob des Trauerfalls gefaſst.

Chor.

Auf, Theuerste, nun, o ihr Mägde der Burg,
Nun steig' aus der Kehl'
Ein Getön machtvoll um Orestes.
Oh heiliges Land, und der heiligen Gruft
Erdhügel, der jezt auf des Schifsfeldherrn
Leichname, des hochobwaltenden, ruht,
Nun leihe Gehör, nun nahe mit Schuz!
Denn nun nun gilt's, daſs Peitho mit Trug
Absteige vereint samt Hermes in Nacht,
Und jene geleit'
In den Kampf des vertilgenden Schwertes.

Diener. Geilissa. Chor.

Diener.

Der fremde Mann da, scheint es, hat Unheil gebracht.
Orestes Amm' auch schau' ich dort in Thränen ganz.
Wohin, Geilissa, eilst du aus dem Palast hervor?
Dir ist Betrübnis ohne Sold Geleiterin.

Geilissa.

Den Ägisthos, sagt die Herrin, soll den Fremdlingen
Ich ungesäumt herrufen, daſs umständlicher
Der Mann vom Manne diese Neuigkeit alhier
Ankommend forsche. Vor den Hausgenossen zwar
Hält unter finstern Augenbraun das Lachen sie
Versteckt um jenes, was in Erfüllung ging. Ja, wohl
Ist ihr, doch diesem Hause mehr als arg geschehn
Durch jene Botschaft, so die Fremdling' angesagt.
Das hörend traun wird jener hocherfreun den Sinn,
Wann er vernimt die Kunde. Weh, mir armen, weh!
Wie mir durch alte Zeiten vollgemischt, der Kelch

Schmerzhafter Trübsal, die in Atreus Haus' ich hier
Erlebt, das Herz im Busen wild geängstiget!
Noch aber niemals trug ich solch ein schweres Leid.
Denn ach das andre duldet' ich standhaftes Sinns;
Doch dafs Orestes, meiner Seele Lust und Qual,
Den ich vom Mutterschoofs empfangend auferzog — — —
Weh mir der Nachtunruhen, wenn um Hülf' er schrie,
Mir, die so viel Mühseligkeiten ohne Nuz
Ertrug! Ein unverständig Kind ja, gleich dem Thier,
Mufs man erziehn (wie anders?) durch Verständigkeit;
Denn nicht zu reden weifs der Knab' in Windeln noch,
Ob Durst, ob Hunger, ob des Tranks Entledigung
Ihn plagt; der junge Magen herscht bei Kindelein.
Dies alles nun vorahndend, oft auch, wie's ergeht,
Fehlrathend, und des Knaben Windel reinigend,
Hatt' Amm' und Wäscherin zugleich Ein Amtsgeschäft.
Ich denn, zu diesen beiderlei Handreichungen
Verpflichtet, nahm Orestes seinem Vater auf.
Und jezt gestorben, oh des Elends! hör ich ihn.
Hin geh' ich nun zum Manne, Dem Besudeler
Der Burg, und freudig wird er wol dies Wort empfahn.

Chor.

Wie ausgerüstet heifset sie herkommen ihn?

Geilissa.

Wie ausgerüstet? sage mir's noch deutlicher.

Chor.

Ob samt der Leibwach', ob vielleicht einsames Gangs?

Geilissa.

Mitbringen heifst sie lanzentragende Diener ihn.

Chor.

Nicht melde das doch jenem Herscher, unserm Graun.
Er komm' allein her, und vernehm' ohn' alle Furcht;
Also verkünd' ihm ungesäumt mit frohem Sinn.
Bei mancher Botschaft hat verhüllte Red' Erfolg.

Geilissa.

Doch fröhlich bist du jenes nun verkündeten.

Chor.

Doch! wenn nur Abwehr Zeus dem Weh einmal bestimmt.

Geilissa.

Wie das? Orestes, unsre Hofnung, schwand dahin.

Chor.

Noch nicht! Ein schlechter Seher schon erkennte das.

Geilissa.

Was sagst du? ward dir andres, als das gesagte, kund?

Chor.

Bring' eilend Botschaft, und bestelle dein Gewerb.
Es sorgt die Gottheit, wefs sie auch nun sorgen mag.

Geilissa.

Ich eile schon, nach deinem Worte dies zu thun.
Geschehe doch das beste der Götter Gunst.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Meinem Anflehen nun, Vater Zeus,
Fürst der Ewigwaltenden,
Gieb ein heilvolles Loos,
Oberherrn auch frommes Sinns
Sehnlichem Wunsch zu schaun.
O wie gerecht jedes Wort
Hab' ich gefleht; Zeus, du nim's in Obhut!

Erste Gegenstrofe.

Hemm', o hemm' unsres Herrn Waisenkind,
Eingeschirrt im Wagenjoch
Schweres Wehs, und dem Lauf
Sez' ein Mafs, das unversehrt
Er in gehaltnem Schritt
Möge schaun dieses Land,
Dem auf des Wehs langer Bahn er zustrebt.

Zweite Strofe.

Über die Feind' ach!
Seines Stammhauses nun, o Zeus, stell' ihn.
Der, wenn du hoch ihn erhebst,
Gern dir gedoppelt und
Dreifach zollet des Danks Vergeltung!

Dritte Strofe.

Die im Raum unsrer Burg
Ihr das schazfrohe Ruhgemach bewahrt,
Hört, o Götter, wohlgesinnt.
Wohlauf, jener längst verübten That
Blutschuld sühnt mit neuem Strafgericht!
Der alte Mord, nimmer zeug' im Haus' er fort.

Zweite Gegenstrofe.

Du, der die grofse
Kluft bewohnt, gieb dem Mann der Burg Herschaft,
Lafs mit befreietem Sinn
Ihm und in Heiterkeit
Schaun sein Auge, was Nacht noch einhüllt.

Dritte Gegenstrofe.

Helfe mit, so wie recht,
Maja's Sohn; mög' er, ganz Verderber, jezt
Frischen Hauch zur That verleihn!
Unausforschlich Wort verkündet er
Nächtlich, und hüllt das Aug' in Dunkelheit,
Am Tag' auch selbst keineswegs durchschaulicher.

Schlufsgesang.

Werde sodann Reichthum
Zur Entsündigung der Burg,
Weiberlaut am Tag des Heils zugleich,
Wohllaut des Wehmutgesangs,
Von uns der Stadt gebracht.
Glückt es, o mir, o mir

Blüht des Gewinnes Herlichkeit,
Und Ate steht den Theuren fern.
Du getrost nun, wann die Zeit kommt,
Wo es That gilt, auf des Vaters
Gewaltausruf zu dir hall', o Sohn,
Antwort, und rasch zur unbescholtnen Graunthat!
Und von Perseus mit Mut
Angefüllt das Herz,
Dort den Theuren tief im Hades,
Jenen hier oben schaff' auch
Finstre Wohlthat des Zorns,
Wann in das Haus rothes Bluts Graunthat du bringst,
Und jenen Urheber austilgst des Mords.

Ägisthos. Chor.

Agisthos.

Nicht ungerufen komm' ich, nein hierher beschickt,
Und neue Botschaft, heifst es, wird verkündiget
Von fremden Wandrern, keineswegs erfreuliche,
Der Tod Orestes. Solches, ausgesprengt im Haus,
Leicht bringt's ein schreckentriefend Ungemach zum Mord,
Der unverharscht forteitert, und mit schwerem Schmerz.
Darf ich's für Wahrheit achten, und für helle Schau?
Wie? sind es Weibersagen, die, vom Schreck erzeugt,
Machtvoll sich aufwärts schwingen und vergehn in Nichts?
Was weifst du hievon etwa kundzuthun dem Geist?

Chor.

Wir hörten solches; frag' indefs die Fremdlinge,
Zum Hause dort eingehend; nichts gilt Botenwort;
Selbst denn sie selber auszufragen geh' hinein.

Ägisthos.

Zusehn und forschen will ich auch vom Boten dort,
Ob selbst durch Zufall nah er war dem Sterbenden,

Ob nur der dunkeln Sage Ruf er wiederholt.
Wol schwerlich teuscht er meines Sinns Helläugigkeit.

Chor.

Zeus, Zeus, o was sag' ich? womit hebt an
Mein sehnlicher, ach! mein stürmischer Wunsch?
Dem gewogenen Sinn,
Wie sprech' ich ihm gleich das Gebet aus?
Denn bevor nun steht's, dafs, mit Blute befleckt,
Dolchspizen von mannaustilgendem Erz
Hinrichten, o ganz! der atreidischen Macht
Stammhaus mit Verderb auf beständig;
Dies, oder er selbst flammt Feuer und Glut
Für die Freiheit empor und die Herschergewalt,
Und nimt sein väterlich Erbgut.
So will er den Kampf, zween Feind' er allein
Antretend, Orestes, der göttliche Held
Eingehn; o sei es mit Siegsruhm!

Ägisthos drinnen.

Ach, Ach, ototötö!

Chor.

Weh mir, o wehe doch!
Was geschah? was verbracht wird daheim?
Lafst uns hinweggehn, weil die That wird ausgeführt,
Dafs wir erscheinen, dieses Greuls Unschuldige
Zu sein; dem Kampfe steht ja nun erreicht das Ziel.

Diener. Chor.

Diener.

O Leid, o Leid mir, ob dem Herrn, defs Ende naht!
O Herzeleid mir, ruf' ich aus zum drittenmal!
Ägisthos, nicht mehr ist er. Auf, geöfnet doch
So schnell wie möglich! und der Frauen Doppelthor
Enthebt der Riegel (starker Kraft jedoch bedarf's),

Nicht beizustehn ihm, der geendiget hat! Wie das?
Iú, iú!
Zu Todten schrei' ich, und zu dumpf hinschlummernden
Red' ich umsonst. Wo Klytämnestra? was ihr Thun?
Nun scheint es, dafs ihr selbst auf scharfer Schneid' alsbald
Der Nacken hinsinkt, durch gerechten Todesstreich.

Chor. Diener. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Was ist geschehn hier, dafs mit Geschrei du füllst das Haus?

Diener.

Gewürgt von Todten, sag' ich, wird der Lebende.

Klytämnestra.

Weh, weh! verständlich lautet mir das Räzelwort.
Durch List vergehn wir, so wie selbst wir tödteten.
Mir hergereicht ein männermordend Beil in Hast!
Lafst sehen, ob wir siegen, ob wir sein besiegt!
So weit denn bin ich nun gelangt in dies Verderb.

Orestes. Pylades. Klytämnestra. Chor.

Orestes.

Dich dort erspäh' ich; jenem ward sein volles Mafs.

Klytämnestra.

Weh mir, so starbst du, Theurer, mein Ägisthos du!

Orestes.

Du liebst den Mann da? Nun in Einer Gruft mit ihm
Lieg' auch! Nur ja nicht üb' am Todten auch Verrath!

Klytämnestra.

Halt ein, o Sohn, halt ein, und scheue doch, mein Kind,
Die Brust, an der du, o wie oft, einschlummertest,
Mit zartem Mund' aussaugend Nahrung süfser Milch.

Orestes.

Pylades, was thu' ich? Soll der Mutter Mord ich scheun?

Pylades.

Wo denn, was sonst noch Loxias dir anbefahl,
Der Seher Pytho's? wo des Schwurs Bekräftigung?
Lafs alles feind dir lieber als die Götter sein.

Orestes.

Du siegst, erkenn' ich, und mit Fug ermahnst du mich. —
Komm, neben jenem sollst du mir hinbluten jezt!
Auch lebend galt er höher als mein Vater dir.
Bei dem im Tod' auch magst du ruhn; weil doch geliebt
Dir jener Mann ist, und wer lieb sein soll, verhafst.

Klytämnestra.

Ich selbst erzog dich; mög' ich denn mitaltern auch.

Orestes.

Was? du, des Vaters Mörderin mitwohnen mir?

Klytämnestra.

Defs war die Möra, theures Kind, Urheberin.

Orestes.

So hat die Möra dieses Schicksal auch verhängt.

Klytämnestra.

Nicht scheuen willst du deiner Mutter Fluch, o Kind?

Orestes.

Den du geboren, stiefsest du in Ungemach.

Klytämnestra.

Nicht traun verstiefs ich dich in des Speergenossen Haus.

Orestes.

Zwiefach verkauft wurd' Ich, des freien Vaters Sohn.

Klytämnestra.

Und wo der Preis denn, welchen ich einhandelte?

Orestes.

Mich hält die Scham, dir das zu rügen grad' heraus.

Klytämnestra.
Nicht doch, nur sag' auch, was dein Vater misgethan.
Orestes.
Nicht schilt, daheim stillsizend, den arbeitenden!
Klytämnestra.
Qualvoll den Weibern ist des Manns Entfernung, Kind.
Orestes.
Doch nährt des Manns Mühsal die ruhig sizenden.
Klytämnestra.
Ermorden, scheint es, willst du, Kind, die dich gebar.
Orestes.
Traun, selbst dich selber, nicht der Sohn, ermordest du.
Klytämnestra.
Gieb Acht, der Mutter grimme Zornhündinnen drohn.
Orestes.
Doch die des Vaters, säum' ich hier, wie meid' ich die?
Klytämnestra.
Wehklagen mufs ich lebend wol zum Grab' umsonst?
Orestes.
Des Vaters Schicksal sendet dir dies Todesloos.
Klytämnestra.
Weh, so gebar ich diese Schlang' und nährte sie!
Oh, wahr geweissagt hat im Traumgesicht der Schreck.
Orestes.
Du erschlugst mit Unfug, jezt mit Unfug nim den Lohn.
Chor.
Wir klagen denn auch dieser beiden Misgeschick.
Doch, da so vieles Blutvergusses Ziel nunmehr
Herzhaft erklomm Orestes, beten wir zugleich:
Das Licht der Wohnung sinke nicht ganz ausgelöscht.

Chor. (*Erste Strofe.*)
Es kam Dike spät zum Priamidenstamm,
Ha! des Gerichts Pöna;

Es kam mit daher in Agamemnons Haus
Ein Doppelleu, ein Arespaar;
Ja, es errang das Ziel
Auf Pytho's Ausspruch der Mann,
Den auf der Flucht der Gott mit Huld angeregt.
Tön', o ertöne laut, du der Gewalt Palast,
Dafs du entrannst der Plag' und der Vergeudungswut
Dort von den zween Besudelern,
Dem wehvollen Loos!

Erste Gegenstrofe.

Es kam ihm, indefs heimlichen Kampf er sinnt,
Ha! mit Betrug Pöna;
Und es berührt im Kampf ihn an der Hand des Zeus
Wahrhaftes Kind, (Gerechtigkeit
Wird sie von uns gegrüfst
Mit lautem Zuruf, der trift)
Die das Verderb daher dem Feind' haucht in Grimm;
So wie auch Loxias, der am Parnasos tief
Die Erdkluft bewohnt, ihr die verschuldeten
Teuschungen jezt erliegt, doch spät
Mit Racheifer naht.

Zweite Strofe.

Ein Schicksal ja wehrt der Gottheit, dafs nicht
Sie dien' arger That;
Drum der Olymposherscher Obmacht gescheut!
Nun ist das Licht zu sehn! O mir entrissen schwand
Der Burg grofser Zaum! Führ' ihn zurück ins Haus!
Denn gar lange Zeit lag er in Staub gestreckt.

Zweite Gegenstrofe.

Doch bald geht die Zeit, die Allenderin,
In des Palastes Thor,
Die von dem Heerd hinweg bannt den gesamten Greul

Durch den geweihten Bann der Schuldläuterung;
Und glückhaftes Loos den Häuslingen hier,
Die wehklagten, fällt zum Frohsinn hinfort.

Orestes. Chor.

Orestes.

Ihr sehet da des Landes dopple Herschermacht,
Die Vatermörder, die den Palast verwüsteten.
Sie trozten ehmals, siegend hier auf stolzem Thron,
Und lieb einander sind sie noch, wie offenbar
Ihr Herz sich darstellt, und der Eid steht unverrückt.
Sie schwuren Tod dem armen Vater, und sich selbst
Verein zum Sterben; und der Schwur ist schön erfüllt.
Auch sehet ihr, Anhörer dieser Greuelthat,
Die Trugerfindung, die den armen Vater band,
Der Hände Fessel und der Füfs' Einzwängungen.
Aus breitet solches, und, im Kreis' umhergestellt,
Zeigt jenes Manns Umgarnung, dafs hier sehe dies
Nicht er, mein Vater, nein der allanschauende
Helios, was ruchlos meine Mutter ausgeübt;
Dafs er als Beistand vor Gericht mir zeug' einmal,
Geschritten sei ich hier mit vollem Recht zum Mord
Der Mutter; (den des Ägisthos tadelt keiner wol;
Denn der, als Eheschänder, nahm mit Fug den Lohn;)
Die ihrem Mann ersonnen so abscheuliches,
Von dem sie unter dem Gürtel Last der Kinder trug,
Lieb einst, verhafst nun, wie das Leid hier offenbart.
Was dünkt dir? war Muräne, war Giftnatter sie,
Dafs angerührt schon fault der nicht gebissene,
Ob ihrer Frechheit und des Sinns Ruchlosigkeit?
Wie doch benenn' ich's, wär' ich auch wohlredend ganz?
Fangzeug des Wildes, oder fufseinwickelndes
Gewand des Todtensarges? Jägernez fürwahr
Darf man's, und Stellgarn nennen, auch Fufsschlingen wol.

So etwas mag handhaben ein trugvoller Mann,
Ein schnöder Gastrechtschänder, der durch Silberraub
Sein Leben fristet; ja mit solchem Schalksbetrug
Mag, viele mordend, er im Geist vielfach erglühn.
Solch eine Mitgenossin mög' im Hause nie
Mir sein! Zuvor, ihr Götter, sterb' ich kinderlos.

Chor.

Ach, ach!
O der Unglücksthat!
Wie entsezlichem Tod du dahinsankst!
Weh, weh!
Doch dem Thäter auch blüht das Verderb auf!

Orestes.

That sie es, oder that sie nicht? o Zeuge mir
Sei dieser Mantel, den gefärbt Ägisthos Schwert.
Des Mordes Sprudel wird nach langer Zeit erkannt,
Das so entstellt dies farbenreiche Kunstgewirk.
Bald lob' ich selbst mich, bald bejammr' ich, was geschah;
Und ach! des Vatermords Gewand anredend hier,
Klag' ich so Thun als Leiden, und mein ganz Geschlecht,
Sieghaft mit nicht neidwerthes Siegs Besudelung.

Chor.

Kein Athmender mag sein Leben in Ruh,
Und durchaus straflos
Durchwallen, o Sohn; denn in Mühsal sinkt
Dem bald, dem später der Fufstritt.

Orestes.

Defs sorg' ein andrer, weifs ich doch wie mir's ergeht.
Gleichwie mit Rossen spreng' ich zügellos daher,
Auswärts der Bahn; fort trägt den überwältigten
Des Geistes Wildheit; schon am Herzen steht der Schreck
Zum Singen fertig und zum Jubeltanz des Grimms.
Doch helles Sinns noch, ruf' ich laut den Freunden zu,

Vergossen hab' ich Mutterblut, nicht ohne Recht;
Vom Blut des Vaters war befleckt sie, der Götter Graun.
Noch höhern Antrieb solcher Kühnheit geb' ich kund:
Der Pythoseher Loxias, deſs Spruch erscholl:
Führt' ich die That aus, würde mir Schuldlosigkeit
Gewährt; doch lieſs ich's, keiner nennt der Strafe Maſs;
Durch kein Geschoſs auch wird des Leidens Höh' erreicht.
Und jezo seht ihr, wie ich, ausgerüstet schon
Mit diesem Ölbusch und dem Kranz hinwandle zu
Des Erdennabels Wohnung, Loxias Gebiet,
Zum Glanz des Feuers, das wie ewig wird gepreist,
Zu fliehn verwandtes Blutes Schuld; nicht andrem Heerd
Mich zuzuwenden gab mir Loxias Befehl.
Einst wird mir, mein' ich, alles Volk in Argos Reich
Beistehn mit Zeugnis, wie verhängt mir ward das Leid.
Doch Ich, der umirrt, dieses Lands Auswanderer,
Der lebend und abscheidend nachläſst solch Gerücht — —

Chor.

Halt, wohl ja thatst du! nicht entfalle deinem Mund
Ausspruch des Unheils, noch der Zung' ein schlimmes Wort:
Du, der befreit hat alles dies Argeiervolk,
Da beiden Drachen du mit Kraft abschlugst das Haupt.

Orestes.

Ach, ach!
Dienstbare Jungfraun, seht sie, gleich Gorgonen, dort,
In schwarzem Leibrock, und durchringelt um und um
Ihr Haar von Schlangen; nicht beharr' ich länger hier.

Chor.

Was für ein Wahnbild, theures Kind dem Vater du,
Enttummelt dich? halt; nicht gezagt nach vollem Sieg!

Orestes.

Nicht ist es Wahnbild, was mich so mit Angst erfüllt;
Klar seh' ich sie, der Mutter Zornhündinnen dort.

Chor.

Das frische Blut ja haftet noch an deiner Hand;
Deshalb bestürmt dich solche Geistverwilderung.

Orestes.

O Fürst Apollon, immer mehr wird ihrer noch,
Und aus den Augen tropfet Blut unholder Schau.

Chor.

Im Haus' ist Sühnung; und wann die den Loxias
Berühret, frei dann dieses Leides schaft sie dich.

Orestes.

Nicht seht ihr andern diese, doch Ich sehe sie!
Von hinnen treibt mich's! Nicht beharr' ich länger hier!

Chor.

Nun gutes Glück dir; schaue doch mit Huld daher
Ein Gott, doch schirmend vor dem verhängten Todes-
streich.
Nun traun für des Reichs Obherscherpalast
Kam dreimal Sturm
Tyfonischer Wut in Vollendung.
Kindfressender Greul erst waltete hier
Und des Wehs Mühsal dem Thyestes.
Dann wieder des Manns Obherschergeschick;
Denn im Bade zerfleischt sank er, Achaja's
Streitlenkender Mann.
Auch der dritte nunmehr kam, ŏb du Heiland
Ob Verderber ihn nennst.
Wo endet sie doch, wo findet sie Ruh
Nach des Grimms Einschläferung Ate.

Die Eumeniden.

Personen.

Die Pythias.

Apollon.

Orestes.

Schatten der Klytämnestra.

Chor der Eumeniden.

Athene.

Chor der Geleiterinnen.

Die Pythias.

Mein erster Anruf preiset aus der Götter Zahl
Die Urprofetin Erde; Themis ihr zunächst,
Die hier der Mutter Heiligthum, die zweite sie,
Einnahm nach alter Sage. Dann zum dritten Theil,
Durch freie Willkühr jener, nicht durch wefs Gewalt,
Auch sie der Erde Tochter, vom Titanenstamm,
Safs Föbe; die nun schenkt es zum Geburtsgeschenk
Dem Föbos, der mit Föbe's Namen wird benamt.
Er liefs den Teich nun, und das delische Meergeklipp;
Gelandet drauf an Pallas schifbesuchten Strand,
Zu dieser Ortschaft kam er, und dem Parnasossiz.
Ihn hergeleitend wandeln ehrfurchtsvoll voran
Als Bahnbereiter, Söhn' Hefästos, die den Weg
Aus starrer Wildnis zähmen zur Entwilderung.
Jezt, wie er einzog, laut bewillkommt ihn das Volk,
Und Delfos, dieser Gegend Hochobwaltender.
Zeus nun, der hellen Gottesgeist ihm eingehaucht,
Sezt ihn als vierten Seher auf die Thron' allhier;
Und Zeus des Vaters heilig Wort spricht Loxias.
Zu diesen Göttern ruft mein Erstlingsflehn empor.
Pallas im Hof' auch wird mit Preis verherlichet.
Heil auch den Nymfen um Korykia's Felsgeklüft,
Der Vögel Heimat, wo sich Götter gern ergehn.
Bromios erkohr die Gegend — nicht entschwand es mir —
Seitdem der Bacchantinnen Schaar geführt der Gott,
Und gleich dem Häslein Pentheus eingegarnt in Tod.

Pleistos Gequell auch, und des Poseidaon Kraft
Ruf' ich, und ihn, den grofsen, hocherhabnen Zeus;
Drauf als Profetin nehm' ich dieses Throns Besiz;
Und jezt den Eingang mögen mir weit mehr wie sonst
Heilvoll sie geben. Sind Hellenen nun alhier,
Die nahn, das Loos erst werfend, altem Brauch gemäfs;
Denn reden werd' ich, wie es mir eingiebt der Gott.

O Graun zu sagen, Graun mit Augen auch zu sehn!
Zurück mich treibt es aus dem Raum des Loxias,
Die weder dastehn, noch den Schritt fortschwingen kann;
Hin läuft die Hand mir, nicht der Füfse Schnelligkeit.
Denn ich, die Greisin ohne Furcht, als Kind fürwahr
Schleich' ich zum vielbekränzten Heiligthum hinan;
Und sieh! am Nabel weilt ein Mann, ein Göttergreul,
Den Sessel haltend, wie um Schuz, ringsher von Blut
Die Hände triefend, und das frischgezückte Schwert
Noch haltend, auch ein hochentsprofsnes Ölgezweig,
Mit gröfster Flock' umwunden, wohl nach kluger Art,
Dem weifsen Wollband. Also leg' ich's dar genau.
Und vor dem Manne schlummert dort, o wundersam!
Ein Schwarm von Weibern, auf die Sessel hingelehnt.
Nicht aber Weiber, nein Gorgonen heifs' ich sie.
Doch wieder nicht Gorgonenbildern sind sie gleich.
Wol auf Gemälden sah' ich einst wegraffen sie
Das Mahl dem Fineus; flügellos jedoch zu schaun
Sind dies' und schwarz und bis zum Ekel schauerhaft.
Laut schnarchen sie, ausathmend unnahbaren Hauch,
Und aus den Augen tropft des Gifts unholde Kraft.
Ihr Schmuck ist weder vor der Götter Angesicht
Zu tragen ziemlich, noch in Menschenwohnungen.
Nie hat Gemeinschaft solcher Brut mein Aug' erblickt;
Kein einzig Land auch rühmt sich wahrlich, dies Gezücht
Harmlos zu nähren, ohne Nachgeseufz des Wehs.
Das weitre mag dem Fürsten dieses Heiligthums,

Ihm selbst vertraut sein, Loxias, dem Gott der Macht;
Wahrsagerarzt ja ist er, Zeichendeuter auch,
Und andrer Menschenwohnung ein Entsündiger.

Apollon. Orestes. Die schlafenden Eumeniden.

Apollon.

Niemals verrath' ich; bis ans End' ein Hüter dir
Zur Seite stehend, oder fern auch abgewandt,
Werd' ich den Feinden deines Haupts nicht milde sein.
Und jezt befangen schauest du die Thörinnen
Vom Schlaf; gestreckt hier sind die anspeinswürdigen
Jungfrauen, greis von Alter, denen nie sich naht
Der Götter jemand, noch ein Mensch, noch selbst ein Thier.
Erzeugt für Böses wurden sie, und hausen drum
In böser Nacht des unterirdischen Tartaros,
Abscheu den Menschen und den Ewigwaltenden.
Jedoch entfleuch nur, und von Furcht sei unerweicht.
Sie treiben dich bald durch der Veste weiten Raum,
Weil unverlezt du irre Länderbahn durchgehst,
Bald über Meerflut, und umflofsne Städte durch.
Doch nicht ermatt' in solchen weitdurchschweifenden
Mühsalen; sondern, angelangt in Pallas Stadt,
Siz' hin, um ihr uraltes Bild geschmiegt den Arm.
Dort nun Entscheider solcher Ding' und mildernde
Sühnworte suchend, schaffen wir Vermittelung,
Wie du für allzeit solcher Drangsalsnoth entfliehst.
Selbst ja den Mord des Mutterlebens rieth ich dir.

Orestes.

Du, Fürst Apollon, weifst fürwahr, nicht weh zu thun;
Doch dessen kundig, lerne nun, nichts übersehn.
Des guten Ausgangs sichrer Bürg' ist deine Macht.

Apollon.

Sei eingedenk; nicht Furcht besiege dir das Herz.
Du aber mir verbrüdert, Eines Vaters Blut,
Behüt' ihn, Hermes, und wie dein Zunam' erheischt,
Sei ihm Geleiter, der als treuer Hirt mir lenkt
Den Schüzling. Ehrt doch selber Zeus dein Ehrenamt,
Das gut Geleit schaft, segensvoll den Sterblichen.

Schatten der Klytämnestra. Chor der Eumeniden.

Klytämnestra.

Ha wohl! so schlaft denn! Was bedarf's der Schlummernden!
Ich, die von euch nun gänzlich ungeachtete,
Im Kreis der andern Todten, weil ich selbst erschlug,
Die Schand' im Todtenreiche wird niemals getilgt.
Schmachvoll umher dort irr' ich, und ich sag' euch an,
Der schwerste Vorwurf drücket noch von jenen mich.
Doch litt ich schon so grauses von den Geliebtesten,
Nicht einer fühlt von allen Göttern Zorn um mich,
Die hingewürgt ward durch die Hand des Muttermords.
Auf diese Wunden richte du des Herzens Blick;
Im Schlummer ist ja mehr des Geistes Aug' erhellt;
Am Tage ward den Menschen Nichtvorschaun bestimmt.
Traun, manches habt ihr eingeschlürft vom meinigen;
Weinlosen Ausgufs, nüchterne Sühnopferung,
Und nächtlichgrause Feiermahl' am Heerd der Glut
Weiht' ich zur Stunde, die mit euch kein Gott getheilt.
Und alles dieses seh' ich schnöd' hinweggestampft.
Doch er entronnen fleucht hinweg, der Hindin gleich,
Und leichtes Fufses aus der Nez' Umstellungen
Entsprang er, stolzes Hohngesicht euch zugewandt.
O höret, was ob meiner Seele Ruh ich hier
Aussprach; erwägt's, Göttinnen ihr der Unterwelt!
Denn ich, das Traumbild Klytämnestra, ruf' euch an.

(Schnauben des Chors.)

Ja schnaubt! entflohn euch ist der Mann schon weit hinweg;
Denn die geneigt nicht mir sind, haben Schüzlinge.
(Schnauben des Chors.)
Betäubt von Schlummer fühlst du nicht Mitleid für Schmerz.
Orestes dort, der Muttermörder, flieht davon.
(Geheul des Chors.)
Du heulst! du schlummerst! Hurtig hebe dich empor!
Welch Thun ist deines Amtes, als Unheil zu thun?
(Geheul des Chors.)
Arbeit und Schlummer, stete Mitverschworene,
Der grausen Drachin haben sie gestümpft die Wut.

Chor, (nach verdoppeltem heftigem Schnauben.)

Ergreif! Ergreif! Ergreif! Ergreif! Gieb Acht!

Klytämnestra.

Im Traum verfolgst ein Wild du, laut anschlagend, wie
Ein Hund, der unaufhörlich Jagdarbeit besorgt.
Was machst du? steh auf! unbesiegt arbeite fort;
Miskenne nicht den Schaden, wenn dich lähmt der Schlaf.
Gerechter Vorwurf kränk' im Herzensgrunde dich;
Denn ihm wer Sinn hat dringt er scharf wie Stacheln ein.
Du aber Blutaushauche rasch nachathmend ihm,
Und durch den Qualm abhagernd aus des Bauches Glut,
Verfolg', entnerv' ihn mit erneuter Tummelung.

Chor.

Erweck', erwecke diese du, ich aber dich.
Du schläfst? empor doch! schüttle hurtig ab den Schlaf,
Und sehn wir zu dann, ob uns dies Vorspiel geteuscht.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Iú, grauenvoll! o was erlitten wir!
Traun, vieles schon erlitt ich, und so ganz umsonst!

O was erlitten wir schmähliches! Ach des Wehs!
So schwer drückt es uns!
Dem Jägergarn entsprungen flieht weit weg das Wild.
Ich hab' im Schlafrausch die Beut' eingebüfst.

Erste Gegenstrofe.

Ió, Sohn des Zeus! wie so betrügerisch!
Jung rennst du nieder uns bejahrte Göttinnen,
Da du den Flüchtling ehrst, den so verruchten Mann,
Und grausamen Sohn.
Den Muttermörder stahlest du hinweg, ein Gott.
Wer nennet Das wol mit Recht ausgeübt?

Zweite Strofe.

Mich stach ein Vorwurf, ein im Traum anwandelnder,
So schwer jezt, dem Wagenlenker gleich,
Mit dem geschärften Stab, in das Herz und in das Mark.
Ich fühl's, der schwergeifselnde
Marterknecht fällt mich an
Mit des belästigenden Schauers Gewalt.

Zweite Gegenstrofe.

So ungeheures thun die Götterneulinge,
Gewalthabend, allem Recht zum Troz;
Und der besprizte Thron, von dem Haupt bis an den Fufs,
Er steht am Erdnabel dort,
Anzuschaun blutig ganz,
Von der besudelnden Entweihung erfüllt.

Dritte Strofe.

Mit aufgenommnem Greuel bringst, o Seher, du
Schmach dem Altare, selbst-
willigend, selbstgerufen,
Da du des neuen Stamms Bildnisse fromm verehrst,
Und alter Mören Urrechte tilgst.

Dritte Gegenstrofe.

Feindselig mir zwar, jenen nie erlösest du.
Flöh' er zum Abgrund' auch,
Nimmer befreit ja wird er.
Für die Versündigung trift ihm das frevle Haupt
Ein andrer Rächer dort fürchterlich.

Apollon. Chor.

Apollon.

Hinaus gebiet' ich, diesen Palast alsobald
Verlafst; entfernt euch aus dem Seher-Heiligthum,
Eh dich gefittigt eine Silberschlang' ereilt,
Von goldgedrehter Bogensenn' herabgeschwirrt,
Und du vor Schmerz aufsprudelnd dunkelen Menschenschaum
Ausspeist in Klumpen, die dem Morde du entsogst.
Nicht solchem Wohnsiz' anzunahn ist dir vergönnt;
Nein dort, wo hauptabmähnde augausgrabende
Gericht' und Morde, wo Verderb unreifer Frucht
Von Kindern, wo Entmannung, wo Verstümmelung,
Wo Steinigung; wo lautes Wehgeschrei erhebt,
Wer durch den Rückgrat aufgespiefst ward. Hört ihr wol,
An welchem Fest' ihr, allen Göttern angespeit,
Euch lezt in Wollust? Ganz verkündet euch Gestalt
Und Art. Des Leun Felskluft, des bluteinschlurfenden,
Geziemt zur Wohnung solchen, nicht das Heiligthum
Des Götterausspruchs nahe hier zu entweihn durch Greul.
Sofort entweichet, hirtenlos hinschwärmende;
Denn solcher Heerde freuet sich kein Himmlischer.

Chor.

O Fürst Apollon, wiederum nun höre mich!
Du selber bist von diesem nicht Mitschuldiger,
Nein Thäter alles du allein, Allschuldiger.

Apollon.

Wie das? bis dahin sei zu reden dir vergönnt.

Chor.

Du hiefsest jenem Fremdling ja der Mutter Mord.

Apollon.

Ich hiefs ihn rächen seines Vaters Tod. Wie nun?

Chor.

Dann übernahmst du frisches Bluts Vertheidigung.

Apollon.

Auch herzuflüchten mahnt' ich ihn in dieses Haus.

Chor.

Und uns Begleiterinnen, mein' ich, lästerst du.

Apollon.

Weil nicht zu diesem Tempel euch Eingang geziemt.

Chor.

Allein es ward ja diese Pflicht uns auferlegt.

Apollon.

Wie schön die Würd' ist! Rühme doch dein Ehrenamt.

Chor.

Die Muttermörder treiben wir aus den Wohnungen.

Apollon.

Doch wie? dem Weibe, die den Gatten weggeraft,
Soll nicht erstehn ein blutsverwandter Gegenmord?
Traun, ganz entehrt dann wären und für nichts geschäzt
Here's, der Walterin, und des Zeus Ehsazungen.
Der Kypris Ehr' auch wird durch solches Wort geschmäht,
Woher doch alles Süfse kommt den Sterblichen.
Geweiht vom Schicksal ward das Bett für Mann und Weib,
Und mehr denn Eidschwur wird vom Recht es treu beschirmt.
Wenn jenen nun, den Wechselmördern, lau du bist,
Dich defs nicht kümmerst, noch die That heimsuchst mit Grimm,

So sag' ich, wird Orestes nicht mit Recht verjagt.
Denn dieses, weifs ich, liegt am Herzen dir zumeist;
Dort aber übst du offenbar Gelindigkeit.
Die Göttin Pallas prüf' als Richterin, was Recht.

Chor.

Von jenem Mann ablassen werd' ich nimmermehr.

Apollon.

Wohlan, verfolge, dafs du selbst Arbeit dir häufst.

Chor.

Mein Ehrenamt doch schmälre nicht durch Worte mir.

Apollon.

Nicht nehmen möcht' ich zum Besiz dein Ehrenamt.

Chor.

Ein grofser wahrlich heifsest du am Thron des Zeus.
Ich aber, denn hier fodert Mutterblut das Recht,
Nach sez' ich jenem, seiner Fährt' Ausspürerin.

Apollon.

Doch Ich will beistehn, und dem irrenden Retter sein;
Denn mächtig wirkt bei Göttern wie bei Sterblichen
Des Flüchtlings Unmut, wenn im Schuz treulos ich ward.

Tempel der Pallas in Athen.

Orestes. Chor.

Orestes.

O Fürstin Pallas auf des Loxias Gebot
Komm' ich, empfange gnädig du den Sündigen;
Kein schnöder Flüchtling komm' ich, noch unlautrer Hand;
Nein abgestümpft schon, ich ein aufgeriebener
Durch irren Gang zu fremden Menschenwohnungen.
Da festes Land und Meereswogen ich durchlief,
Folgsam des weisen Loxias Wahrsagungen,
Nah' ich, o Göttin, deinem Haus' und Bilde nun.
Alhier verweilend harr' ich ob des Spruchs Bescheid.

Der Chor stürzt in den Tempel, ohne Orestes zu bemerken.

Eine Eumenide.

Wohlauf! da ist des Mannes offenbare Spur.
Gefolgt des Selbstverräthers stummen Leitungen!
Denn wie der Hindin angeschofsnes Kind der Hund,
So spüren wir des Blutgetröpfels Witterung.
Von grofser Mühsal abgemattet keucht die Brust
Schwer auf; denn jeder Erdenraum ward rings durchschweift.
Und übers Meer mit flügellosem Fluge mich
Nachschwingend, rannt' ich gleich dem Schif an Schnelligkeit.
Und jezt alhier wol ist er wo hinabgeduckt.
Gedüft vergofsnes Menschenblutes lacht mich an.

Chor.

O schau, schau noch eins; durchspäht jeden Ort,
Dafs nicht der Frevler uns entflieh' ungestraft.

Strofe.

Ha, wieder neu gestärket, und um der Göttin Bild
Geschmiegt, der Hochherlichen,
Will er dem Recht entfliehn dieses Vergelterarms.

Gegenstrofe.

Niemals geschieht das; Mutterblut am Boden dort
Unwiederrufbár, o Graun!
Leicht auf die Erd' hinab rann es und kehret nicht.
Doch wiedergeben mufst du, dafs vom Lebenden
Ich schlürfe roth aus den Gliedern den Saft; und o von dir
Raub' ich zum Labsal jenes Tranks Misgetränk.
Und dich der lebt abhagernd, führ' ich so hinab,
Dafs Vergelt mir dú zahlst,
Rache des Muttermords.

Dort schaust du, wer der Menschen andren Leid gethan,
Wer an Gott oder Gast
Frevel geübt, oder am Elternhaupt,
Wie jedem zufällt seiner That verdienter Lohn.
Der grofse Hades richtet dort die Sterblichen,
Im Abgrund der Welt,
Wo der Erinnrung Schrift er stets schaut im Geist.

O r e s t e s.

Ich selbst, gewizigt durch die Noth, hab' ausgelernt
Vielfache Sühnung, auch zu reden, wo es ziemt,
Und wo zu schweigen; doch bei solcherlei Geschäft
Zu sprechen ward vom klugen Meister ich ermahnt.
Nun schläft das Blut ja, und verdorrt an meiner Hand;
Des Muttermordes Greuel ward hinweggespült.
Die frische Blutschuld ward am Sühnaltar des Gotts
Getilgt, des Föbos, durch der Opfersäue Tod.
Viel reden müfst' ich, zählt' ich auf vom Anbeginn,
Wie vielen ich unschädlich kommend bin genaht.
Die Zeit entsündigt alles, die mitalternde.
Und nun aus reinem Munde fleh' ich wohlgemut,
Des Landes Macht hier Athenäa wolle mir
Annahn mit Beistand. Sie empfängt dann ohne Speer
Mich selbst, das Land auch und das Argeiervolk dazu,
Ein wohlgetreues, immerdar mitkämpfendes.
Drum, ob sie wo im weiten Lande Libya
Am Wasser Tritons, jenes väterlichen Stroms,
Verweilt mit gradem oder hingesenktem Fufs,
Den Freunden hülfreich; ob nun Flegra's Ebene
Mannhaft, dem Feldherrn gleich an Mut, sie überschaut:
Sie komm' (es hört ja auch von weitem her ein Gott),
Dafs sie mir werde solcher Noth Erlöserin.

C h o r.

Nicht wird Apollon, noch Athene's hehre Macht
Dich schüzen, dafs du nicht ein ungeachteter

Hinfahrst, und ganz des Herzens Fröhlichkeit verlernst,
Blutleeres Götteropfer du, nur Schatten noch.
Nicht reden darfst du, nein im Mund' erstirbt das Wort,
Du mir genährter, gänzlich mir geheiligter.
Du labst mich lebend, nicht am Opferheerd' erwürgt.
Den Hymnos hör' izt, diesen, der dich binden soll.
O wohlauf! Chorreigen geschlungen, dieweil
Graunvollen Gesang
Im Verein zu erhöhn uns beliebte,
Wie geordnetes Amt durch das Menschengeschlecht
Rings ausübt unsere Heerschaar.
Gradaus im Gericht sind froh wir zu gehn.
Wer lautere Händ' im Gebet ausstreckt,
Nie wird ihn von uns heimsuchen der Zorn;
Unverlezt sein Leben durchwallt er.
Wer aber in Schuld gleichwie der Mann dort,
Mordtriefende Hände verbirget,
Den Erschlagenen dann Zeuginnen des Rechts
Sind jenem wir nah, und fodern das Blut,
An ihm selbst machtvoll uns erweisend.

Erste Strofe.

Mutter, du, die mich gebar, Mutter
Nacht zur Bestrafung
Ihm der blind, und wer hell schaut,
Höre jezt! Leto's Schoofs-
Liebling beut Schmach und Hohn mir,
Weil er wegraubt das Wild,
Welches mir Muttermord
Hat geweiht zum Eigenthum.
Nun denn ob ihm, dem Opfer hier,
Sei der Gesang, sinnenbethört,
Sinnenverrückt, rasend und wild,
Ha, Erinnenfestgesang!

Band des Geistes, harfenlos,
Dürre Seuch' ins Menschenherz!

Erste Gegenstrofe.

Solches Loos ja hat die zwanghafte
Möra gesponnen,
Festzuhaften stets; wefs Haupt
Seines selbsteignen Bluts
Schnöde Mordschuld sich auflud,
Dafs wir dém folgen, bis
Tief zum Erdschlund' er fährt
Nicht im Tod' auch ganz befreit.
Nun denn ob ihm, dem Opfer hier,
Sei der Gesang, sinnenbethört,
Sinnenverrückt, rasend und wild,
Ha, Erinnenfestgesang!
Band des Geistes, harfenlos,
Dürre Seuch' ins Menschenherz!

Zweite Strofe.

Uns den Geborenen ward so beschieden das Strafamt,
Ewigen nur zu entziehen die Hand. Auch besucht uns
Kein mitschmausender Gastfreund.
Weifser Festgewande Glanz
Blieb unbescheert mir auf immer zum Erbtheil.
Denn der Menschenwohnung Sturz
Wählet' ich mir, wann in dem Haus'
Ares genährt, mordet den Freund,
Ihm mit Gewalt stürmen wir nach,
Wie er auch schwinge den Fufs
Und Wir tilgen die Blutschuld: —

Zweite Gegenstrofe.

Eiferig wir, zu erledigen Zeus der Bemühung,
Und das Geschäft ihm durch eigenen Fleifs zu entheben,

Dafs Er fälle das Urtheil.
Zeus ja hat dies blutige
Züchtigungswerthe Geschlecht von der Hörung
Seines Worts hinweggebannt.
Plözlich demnach, stürmendes Sprungs
Obenherab, stell' ich des Schritts
Lastende Kraft, dafs in des Laufs
Eil' er am hemmenden Fufs
Strauchl' in gräfsliches Unheil.

Dritte Strofe.

Männerstolz, wie hoch er zum Äther emporprangt,
Schwindet er unter die Erd' und verzehret sich ruhmlos
Unserem Nahn, wenn in schwarzen Umhüllungen
Misgunstvoll zum Tanz sich schwingt der Fufs.

Dritte Gegenstrofe.

Stürzend merkt er's nicht in erblindetem Wahnsinn.
Also mit grausendem Dunkel umfliegt ihn die Blutschuld,
Weil unermefsliche Nacht auf die Wohnung ihm
Laut herschreit ein Zeterruf des Wehs.

Vierte Strofe.

Zum Zorn ja sinnreich an Geist,
Der wohl hinausführt, der Schuld
Stets eingedenk, graunvoll,
Und schwerer weicht dem Menschenflehn,
Ehrlos ungeehret verwalten wir
Das Amt, das Göttern ferne steht und sonnenlos,
Rings so dem Schauenden rauh zum Herannahn,
Wie wem stumpf das Auge stockt.

Vierte Gegenstrofe.

Wie bleibt denn hier ohne Scheu
Und ohne Furcht nóch ein Mensch,

Der meine Macht anhört,
Die kraft des Schicksals Götter mir
Verliehn zu Entscheidungen? Liegt doch mir
Uralte Würd' ob, und der Ehr' ermangl' ich nicht,
Wohn' ich auch unter der Erd' in dem Abgrund
Sonnenloser Finsternis.

Athene. Chor. Orestes.

Athene.

Aus weiter Fern' erhorcht' ich lautes Rufs Getön
Vom Strom Skamandros, ich des Lands Inhaberin,
Das jezt Achaja's Häupter und Obwaltende,
Der speererrungnen Schäze nicht geringes Loos,
Geweiht mit Stamm und Wurzel mir auf immerdar,
Des Theseus Söhnen auserwähltes Eigenthum.
Dorther enteilend lenkt' ich ungesäumt den Gang,
Auch flügellos, vollsausend meiner Ägis Schoofs,
Kraftvolle Kerngaul' angespannt dem Luftgeschirr.
Und jezt gewahrend diese Landgenossenschaft,
Erschreck ich zwar nicht; Staunen fafst jedoch den Blick,
Wer ihr da sein mögt; allesamt nun red' ich an,
Ihn, der an meinem Bilde sizt, den Fremdling dort,
Und euch, die ähnlich keines Stamms Geschlecht ihr seid,
Göttinnen weder, wie ein Gott sie je ersah,
Noch auch dem Menschenwuchse gleichgebildete.
Doch Ungestalt des Nächsten vorzurücken ihm,
Ist widerrechtlich und entfernt von Billigkeit.

Eine Eumenide.

Vernim das alles kurzgefafst, o Tochter Zeus.
Wir sind der schauervollen Nacht Entsprossene,
Und Flüch' im Erdabgrunde werden wir benamt.

Athene.

Geschlecht und eures Namens Deutung kenn' ich nun.

Die Eumenide.

Mein Ehrenamt auch sollst du jezt vernehmen gleich.

Athene.

Ich lern' es, wenn man unverdeckt aussagt das Wort.

Die Eumenide.

Die Menschenmörder treiben wir aus den Wohnungen.

Athene.

Und diesem Mörder, wo erscheint das Ziel der Flucht?

Die Eumenide.

Dort, wo die Freude nimmermehr zu wohnen pflegt.

Athene.

Zu solcher Flucht denn scheuchst du ihn ankrächzend fort?

Die Eumenide.

Hat doch ein Muttermörder er zu sein gewählt.

Athene.

Durch fremdes Zwanges Grimm vielleicht geängstiget?

Die Eumenide.

Wo wär' ein solcher Stachel wol zum Muttermord?

Athene.

Von zween, die dasind, ward die Hälft' izt angehört.

Die Eumenide.

Doch möcht' er Eidschwur weder leisten noch empfahn.

Athene.

Den Ruf des Rechtes ziehst du vor der rechten That.

Die Eumenide.

Wie das? belehr' uns; weiser Wort' entbehrst du nicht.

Athene.

Niemals durch Eidschwur siegt die Ungerechtigkeit.

Die Eumenide.

Wohlan verhör' und fälle rechtgemäfs den Spruch.

Athene.

Auf mir beruhn denn soll das Endurtheil des Streits.

Die Eumenide.

Was sonst? erscheinst doch würdig du des würdigen,

Athene.

Was dem erwiedern, Fremdling, willst du deinerseits?
Sag' erstlich Land an und Geschlecht, und welch Geschick
Dir ward, und hierauf wehre dér Anschuldigung;
Wenn voll Vertrauens du auf Recht an dieses Bild
Dich seztest, hütend, meinem Opferheerd genaht,
In hehrer Demut, so wie einst Ixion kam.
Dies nun beantwort' alles, leichtverständlich mir.

Orestes.

O Fürstin Pallas, erstlich nun vom lezten Wort,
Das du geredet, heb' ich grofse Sorg' hinweg.
Nicht mehr ein Flüchtling nah' ich dir, nicht haftet Greul
An meiner Hand mehr, die umschlungen hält dein Bild.
Ein starkes Merkmal dessen will ich kund dir thun.
Stumm bleiben ward dem Missethäter auferlegt,
Bis dafs ein Mann ihn, freveles Bluts Entsündiger,
Gefärbt im Blutstrom eines saugenden Opferthiers.
Vorlängst in andern Häusern ward ich ausgesühnt,
Sowohl durch Opferströmung, als durch Quellergufs.
Dies dein Besorgnis also red' ich dir hinweg.
Was mein Geschlecht dann anbelangt, vernim sogleich:
Argeier bin ich, und den Vater kennst du gut,
Agamemnon, jener Kriegesflott' Ausfertiger,
Mit dem du Troja's Ilios, die hohe Stadt,
Gemacht zur Unstadt. Jener starb nicht würdig, traun,
Gekehrt zur Wohnung; sondern schwarzgesinnt erschlug
Ihn meine Mutter, buntgewirktes Fanggeweb'
Umschlingend, und vom Bade ward bezeugt der Mord.
Und ich, der heimkam, lange Zeit verbannt zuvor,
Erschlug die mich geboren, ungeleugnet sei's,
Zur Mordvergeltung ob des geliebten Vaters Tod.

Und dieser That ist Loxias Mitschuldiger,
Der Herzensangst mir, Stacheln gleich, ankündete,
Wofern ich so nicht Rache nähm' an den Schuldigen.
Du, ob ich recht that, oder nicht, urtheile selbst;
Denn deinen Ausspruch, wie er fällt, erkenn' ich an.

Athene.

Zu grofser Handel, wenn sich hier ein Sterblicher
Anmafst das Urtheil; nicht ja traun ist mir vergönnt,
Zu schlichten dieses jähentbrannten Mordes Streit,
Zumal da du vorsäzlich meinen Wohnungen
Als Schüzling annahst, lauter schon und makellos.
Doch als entsündigt, darf ich dich in der Stadt empfahn.
Doch jene, mit unholdem Schicksalamt belehnt,
Und sicher theillos jezt des Siegs im Rechtsgeschäft,
Lafst wieder weggehn; sie ein Herzensgift, herab
Zur Erde träufelnd, schauderhaft graunvolle Pest.
So ist es! Denn nicht bleiben dürfen beid' alhier;
Und entsenden beid', als misgezeichnet, fällt mir hart.
Da diese Sach' hierher sich jezo hat gedrängt,
Des Mords geschworne Richter dann erwähl' ich mir,
Und sez' auf alle Folgezeit dies Frohngesez.
Ihr aber Zeugniss' und Beweise ruft anjezt
Heran, des Rechts Beistände durch Eidkräftigung.
Aus meinen Bürgern wähl' ich dann das Edelste
Hieher, zu schlichten diesen Streit gewissenhaft,
Vom Schwur in Nichts abweichend, ungerechtes Sinns.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Nun zerrüttet neu Gesez
Alten Brauch, wenn bestehn
Soll des Muttermörders ruch-
loser Greul hier im Recht.
Alle nun stimmt der That so leichter Fortgang
Zu gleicher That hinfort.

Viel fürwahr des Leids von frevler
Kindeshand bedroht die Eltern
In der Folg' auf immerdar.

Erste Gegenstrofe.

Nicht ja mehr mit Späherblick
Schleicht der Wutmächte Zorn
Künftig nach dem Menschenthun;
Allen Mord lass' ich frei.
Nun vernimt jeder anders wo und meldet
Des Nächsten Wehgeschick.
Ruh' und Flucht des Grams und Heilung
Waltet nirgend; und der Dulder
Nur vergebens spricht er Trost.

Zweite Strofe.

Keiner jezo rufe noch,
Wann ihn schlug ein Misgeschick,
Solches Wort mit lautem Ruf:
„Rach', o Rach'!
Übet Recht, Erinnyen!"
Wie vielleicht ein Vater bald,
Wie die Mutter, frischgewürgt,
Kläglich klagen wird. Denn ganz nun
Zerfällt das Haus des Rechts!

Zweite Gegenstrofe.

Oft ja hat der Schreck zum Wohl,
Sizend als getreue Hut,
Menschenherzen aufgeschreckt.
Nuzen schaft
Befsrung unter Angstgestöhn.
Wer, der nicht beständig Furcht
Tief im Busen aufernährt,
Sei es Stadt und sei es Mensch auch,
Verehret noch das Recht.

Dritte Strofe.

Nicht denn unbeschränkt zu sein,
Noch zu hart gebändiget,
Lobe dir.
Jeglicher Mitte verlieh Gott Treflichkeit, dies abwehrend und das auch.
Wohl zum Zwecke stimmt mein Spruch:
Frevel erzeuget sich Hohn, als ächte Geburt;
Doch der Gesundheit
Des Sinns entstammt allgeliebt,
Sehnlich erfleht das Wohlsein.

Dritte Gegenstrofe.

Insgesamt denn sag' ich dir,
Stets gescheut des Rechts Altar!
Nie, Gewinn
Trachtend mit freveler Fers' ihn heruntergestürzt! denn
Strafe bedrängt ihn.
Vorgeordnet harrt das Ziel.
Drum sei von jedem die Scheu der Erzeuger geehrt;
Sei auch des Fremdlings
Besuch am gastfreien Tisch
Jeglichem werth der Achtung.

Vierte Strofe.

Demnach wer zwanglos erkohr Gerechtigkeit,
Nicht des Heils entbehrt er,
Und ganz verderbt mag er nie erscheinen.
Jedoch wer antrozend Missethat verübt,
Und alles wild umrüttet ohne Fug und Recht,
Gewaltsam, sag' ich, einst versinkt er
Wenn ihm das Segel fafst der Sturm,
Samt dem zersplitternden Rahen.

Vierte Gegenstrofe.

Er ruft, von Niemand gehört, hervor aus schwer

Durchgekämpftem Strudel;
Es lacht die Gottheit des jähen Mannes,
Ihn nicht gebläht mehr zu schaun, der, fest in Noth
Verhaftet ringsum, nicht den Felsenstrand erklimmt;
Und spät nunmehr mit früherm Wohlsein
Strandend am Felsenrif des Rechts
Sinkt unbeweint, unbemerkt er.

Athene. Chor. Orestes. Apollon. Herold. Richter.

Athene.

Ruf aus, o Herold, dafs den Schwarm du schwichtigest;
Und sie, die Ohrdurchhallerin, die tyrrhenische
Drommete, ganz von Männerodem angefüllt,
Mit starkem Laut nun übertöne sie den Schwarm.
Denn jezt bei vollgedrängter Rathsversammelung
Ist Schweigen heilsam, dafs vernehme mein Gebot
Die ganze Stadt auf alle Folgezeit hinaus,
Und dieser wohl auffasse seinen Rechtsbescheid.

Chor.

O Fürst Apollon, dein Gebiet behaupte du!
Was doch für Theil an diesem Handel hast du? sprich.

Apollon.

Erst hier zu zeugen komm' ich; (denn Mein Haus betrat
Um Schuz der Mann da, und an Meinem Heerde safs
Er flehend; auch des Mordes bin Ich Reiniger:)
Dann mitzurechten selber, als Mitschuldiger
Am Muttermorde dieses Manns. Du trage vor,
Wie du ihn kennst, den Handel zur Rechtskräftigung.

Athene.

Euch ziemt die Red', und vorzutragen diesen Streit.
Denn er, der Kläger, der zuerst anhebt das Wort,
Kann uns den Hergang wohl genau ankündigen.

Eine Eumenide.

Zwar viele sind wir; doch die Rede sei gedrängt.
Theilweis beantwort' unsre Fragen Wort für Wort.
Zuerst verkünd' uns, ob die Mutter du erschlugst.

Orestes.

Ich erschlug sie; nicht ableugnen werd' ich diese That.

Die Eumenide.

Schon Einen Kampf hier unter dreien ausgekämpft.

Orestes.

Dem nicht erlegten prahlest du ein solches Wort.

Die Eumenide.

Nun mufs gesagt sein, wie die Mutter du erschlugst.

Orestes.

Ich sag', entmähend ihren Hals mit Schwerteshieb.

Die Eumenide.

Von wem beredet? und auf wefs Anstiftungen?

Orestes, auf Apollon deutend.

Auf dessen Schicksalsworte; das bezeugt er mir.

Die Eumenide.

Der Seher war Anführer dir zum Muttermord?

Orestes.

So weit denn find' ich mein Geschick nicht tadelhaft.

Die Eumenide.

Doch wann der Spruch dich fasset, anders sprichst du bald.

Orestes.

Auf Hülfe trau' ich, die des Vaters Grab mir schickt.

Die Eumenide.

Auf Todte traut nun, wer die Mutter mordete.

Orestes.

Zwiefacher Unthat Greuel ja befleckte sie.

Die Eumenide.

Wie nun? belehre defs die Urtheilsprecher hier.

Orestes.

Den Mann erschlug sie und den Vater mir zugleich.

Die Eumenide.

Doch lebend bist du, jene schon befreit des Mords.

Orestes.

Warum denn sie nicht scheuchtest du, die lebende?

Die Eumenide.

Nicht war vom Blut des Manns sie, den sie mordete.

Orestes.

Und meiner Mutter anverwandt wär' Ich an Blut?

Die Eumenide.

Hat nicht genährt dich jene, Mordbesudelter,
Im Schoofs? Der Mutter theures Blut verleugnest du?

Orestes.

Du rede Zeugnis jezo, und beweise mir,
Ob sie, Apollon, ich mit Recht ermordete.
Die That ja selber, wie sie ist, nicht leugnen wir;
Doch ob gerecht du, oder nicht, in deinem Sinn,
Dies Blut erklärst, urtheile, dafs ich's meld' alhier.

Apollon.

Vor euch denn red' ich Athenäa's grofsem Rath,
So wie's gerecht ist, und ein Seher teusch' ich nicht.
Niemals auf hehrem Seherthron weissaget' ich
Von keinem Manne, keinem Weib' und keiner Stadt,
Was nicht befahl der Olymposmächte Vater Zeus.
Deshalb zu lernen jenes Rechts Allmächtigkeit,
Und des Vaters Rathschluss' euch zu fügen, seid ermahnt;
Denn selbst der Eidschwur waltet nicht vór Zeus an Kraft.

Chor.

Zeus also, sagst du, gab den Schicksalspruch dir ein,
Den Orestes anzumahnen, dafs des Vaters Mord
Einfodernd, er der Mutter Scheu nicht achtete?

Apollon.

Nicht ja vergleichbar, wenn ein edler Mann erliegt,
Mit gottgeschenktem Königsstab verherlichet,
Und überdas vom Weibe, nicht mit ungestüm

Geschnelltem Bogen, wie von Amazonenhand.
Nein hören sollst du's, Pallas, und ihr Sizenden,
Durchs Loos zu scheiden diese Rathsverhandelung.
Ihn, der vom Heerzug kehrte, wo er ausgeführt
Grofsthaten, die kein Ruf erreicht, in einer Wann'
Empfangend, fertigt sie ein Bad, und drauf am Ziel
Den Mantel überbreitend, den unendlichen,
Schlägt sie den eingewirrten Mann im Prachtgewirk.
So ward des Mannes Trauerloos euch angesagt,
Des allverehrten, der dem Schifsheerzug gebot.
So zeigt' ich jene, dafs entbrenn' in Grimm das Volk,
Das angestellt hier sizet zur Rechtskräftigung.

Chor.

Des Vaters Schicksal ehret Zeus nach deinem Wort;
Doch band er selbst den Vater Kronos fest den Greis.
Wie? dies mit jenem steht es nicht im Widerspruch?
Euch ruf' ich an; vernehmet und bezeugt es mir.

Apollon.

Ihr allverhafstes Ungethüm, Graun jedem Gott,
Fufsbande mag man lösen, dem ist Hülfe noch,
Und manches Mittel beut sich traun zur Rettung dar.
Doch hat des Mannes Blut einmal geschlürft der Staub,
Sein, welcher todt dalieget, harrt kein Auferstehn.
Für solches schuf euch keinerlei Beschwörungen
Mein Vater, der sonst alles auf und unterwärts
Im Wirbel umdreht, sonder Aufathmung der Kraft.

Chor.

Wie doch Befreiung diesem du erkennst, bedenk.
Der seiner Mutter heilig Blut hinschüttete,
Der soll in Argos wohnen nun im Vaterhaus?
Auf welchen Volksaltären opfert er hinfort?
Und welche Weihflut seiner Zunft empfängt ihn wol?

Apollon.

Auch das verkünd' ich; merke du, wie wahr mein Wort.

Nicht ist die Mutter, was genannt sie wird, dem Kind'
Erzeugerin, nur pflegt sie frischgesäten Keim.
Es zeugt der Pflanzer; jene, wie vom Freund' ein Pfand,
Bewahrt den Sprößling, wem ihn nicht verlezt ein Gott.
Hievon die Wahrheit will ich dir bestätigen.
Wol Vater mag man ohne Mutter sein; zunächst
Ist Zeugin hier die Tochter Zeus des Olympiers,
Die nicht im dunkeln Mutterschooßs ward aufgenährt,
Dennoch ein Sproß, wie keine Göttin je gebar.
Ich aber, Pallas, werd' in allem, wie ich weiß,
Dein Stadtgebiet hier samt dem Volk in Ehr' erhöhn;
Auch diesen sandt' ich deinem Tempelheerd' als Gast,
Auf daß er würde Bundesfreund in alle Zeit.
Ihn nun, o Göttin, nim zum Kampfgenossen dir,
Und seinen Abstamm; und auf ewig gelte das:
Treu sein dem Bündnis alle Nachentsprossenen.

Athene.

Jezt heiß' ich jen' hier reichen ihrem Sinn gemäß
Gerechten Kiesel, weil genug geredet ward.

Chor.

Von uns ja ward schon abgeschossen jeder Pfeil.
Ich harr' in Sehnsucht, wie entschieden wird der Kampf.

Athene.

Nun denn, wie füg' ich's, tadellos vor euch zu sein?

Chor.

Ihr hörtet, was ihr hörtet; jezt dem Herzen nach
Den Kiesel reichend, hegt, o Freund', Ehrfurcht dem Schwur.

Athene.

Vernehmet jezt die Sazung, Männer Attika's,
Der ersten Klag' Urtheiler über Blutverguß.
Sein wird hinfort auch stets für Ägeus Bürgerschaft
Alhier der Rechtaussprecher Rathsversammelung.
Auf Ares Hügel, einst der Amazonen Siz

Und Lager (als neidvoll auf Theseus ihre Macht
Zum Streit daherzog, und der Stadt, der jugendlich
Emporgethürmten, Gegenthürm' aufbauete,
Dem Ares opfernd, dafs davon den Namen trägt
Des Ares Felsenhügel): hier wird Herlichkeit
Des Volks, und anverwandte Scheu, unrechtes Thun
Abwehren, wie am Tage, so bei stiller Nacht,
Wenn nicht der Bürger selbst verbittert sein Gesez
Durch argen Zuflufs; wer mit Schlamm den lauteren
Quellbach besudelt, schöpft vergebens sich den Trunk.
Nicht Unumschränktheit, noch des Zwangs Willkürlichkeit
Zu ehren rath' ich, auf des Volks Wohlfahrt bedacht,
Und nicht der Furcht ganz eure Stadt zu entledigen.
Wo war, durchaus nichts fürchtend, je gerecht ein Mann?
Wenn ihr gerecht denn ehret so ehrwürdiges,
Ein festes Bollwerk eurem Land', ein Heil der Stadt
Habt ihr, wie wahrlich keiner hat der Sterblichen,
Nicht unter Skythen, noch wo Pelops angebaut.
Frei aller Habsucht sei die Rathsversammelung,
Schamhaft, beherztes Mutes, über Schlummernde
Ein immerwacher Landesschuz, geordnet mir.
Wohl eingeschärft nun hab' ich meiner Bürgerschaft
Dies Wort für alle Zeiten. Auf, erhebet euch,
Und fafst den Kiesel, und entscheidet dies Geschäft,
Den Schwur wie heilig achtend. Alles sprach ich aus.

Chor.

Doch dafs ihr ja die grause Landgenossenschaft
Alhier, das rath' ich, keineswegs beleidiget!

Apollon.

Und dafs mit Ehrfurcht mein Orakel und des Zeus
Ihr scheut, gebiet' ich, und der Frucht es nicht beraubt.

Chor.

Jedoch an Blutgeschäfte gingst du ungeloost.
Nicht lautren Ausspruch fürder sprichst du, wenn du weilst.

A p o l l o n.

Hat auch der Vater wol gefehlt in seinem Rath,
Als er Ixions ersten Mord entsündigte?

C h o r.

Sprich nur! Jedoch Ich, wenn mir nicht zufällt das Recht,
Graunvoll dem Land' hier kehr' ich als Genossin einst.

A p o l l o n.

Doch allen Göttern, neuen so wie älteren,
Bist ungeehrt du; also werd' obsiegen Ich.

C h o r.

Ein gleiches thatst du auch in Feres Wohnung einst,
Die Mören zwangst du, nicht zu tödten Sterbliche.

A p o l l o n.

Ist's nicht gerecht denn, wohlzuthun dem ehrenden,
Zumal wenn solcher hülfsbedürftig fleht um Schuz?

C h o r.

Du hast die alten Rechte traun in Nichts verkehrt,
Durch Schlaf berückend uns der Urzeit Göttinnen.

A p o l l o n.

Wol wirst du, falls nicht dir des Rechts Ausgang sich beut,
Den Geifer sprudeln, der dem Feind' unschädlich ist.

C h o r.

Dieweil du niederrennst mich Greisin, Jüngling du,
Des Rechtes Ausgang anzuhören harr' ich hier,
Noch zweifelmütig ob ich zürnen soll der Stadt.

A t h e n e.

Mir nun gebührt die Schlufsentscheidung hier des Streits.
Und für den Orestes leg' ich diesen Stein hinzu.
Denn keine Mutter ist es, welche mich gebar.
Die Männer lob' ich, nur der Heirath abgeneigt,
Aus vollem Herzen, und des Vaters bin ich ganz.
Des Weibes Loos dann werde nie mir vorgeehrt,
Die ihren Mann des Hauses Oberherrn erschlug.

Es siegt Orestes, auch bei gleicher Stimmenzahl.
Aus den Urnen eilig schüttet nun die Loos' hervor,
Ihr Richter sämtlich, dieses Amts Verordnete.

Orestes.

O Gott Apollon, wie entschieden wird der Kampf?

Chor.

O schwarze Nacht, Stammmutter, blickst du her auf dies?

Orestes.

Nun gilt's den Strang mir, oder noch das Licht zu schaun.

Chor.

Uns aber Unheil oder Ehrgenufs fortan.

Apollon.

Je fünf, o Freunde, zählt der Stein' Auswurf genau,
Zurück vom Unrecht schauernd in Aussonderung.
Wenn Eine Stimm' uns fehlet, grofser Schad' entsteht;
Jedoch ein Stein mehr schirmt das Haus vor Untergang.

Athene.

Frei ist gesprochen dieser Mann vom Blutgericht;
Denn gleicher Anzahl sind des Urtheils Loos' alhier.

Orestes.

O Pallas, o du meines Hauses Retterin,
Und mein, der darbt des Vaterlandes, du ja du
Hast heimgeführt mich, und in Hellas saget man:
Argeier wieder ist der Mann, und Vatergut
Bewohnt er, durch Athene's und des Loxias
Verfügung, und des dritten allobwaltenden
Erretters, der, des Vaters Loos beherzigend,
Mich rettet, und der Mutter Beistand' hier bewahrt.
Ich aber, diesem Land' alhier, und deinem Volk
Hinfort in allem fern gedehnten Raum der Zeit
Mich treu verpflichtend, kehre jezt ins Vaterhaus:
Nie soll ein Feldherr wider euch aus jener Stadt
Herkommen, schwingend seinen blankgeschärften Speer.
Denn selber wir dann schon im Grab' ausruhende,

Den Übertretern meines jezt geschwornen Schwurs,
Durch rettungsloses Misverhängnis schaffen wir,
Auf bangen Pfaden ungesegnete Wanderung
Bereitend, dafs sie solches Thuns Nachreue fafst.
Doch die auf rechtem Wege gehn, und diese Stadt
Der Göttin Pallas ehren stets mit Bundesspeer,
Ja, solchen sind wir desto wohlgewogener.
Heil dir, o Pallas, und der Stadt mannhaftes Volk,
Biet' unentrinnbar Gegenwehr jedwedem Feind,
Rettung zu schaffen und des Speers Sieghaftigkeit.

Chor. (*Erste Strofe.*)

Ha, Götter ihr des neuen Stamms!
Die Bräuch' alter Zeit
Zu Boden rennt ihr, und entraft sie meiner Hand.
Doch ich, entehrt, ich Jammervolle, zorndurchglüht,
Auf dies Land, o weh,
Iu, iu! Leidvergeltungs-
Getropf aus Herzenstief'
Enttropf' ich, für das Land
Ein Graun; dann daraus
Wird Flechte, blattlos, fruchtlos, (Dike weh!)
Die, auf den Boden gestürmt,
Des Todessiechthums Mäler durch das Land verstreut.
Ich seufz' hier? was thu' ich?
O was werd' ich? so schwer trug
Vom Stadtvolk ich Leid;
Ió, grofses Leid,
Der Nacht klägliche
Töchter, Entehrung traurend!

Athene.

Nehmt meinen Rath an, nicht so unmutsvoll ertragt's.
Nicht seid besiegt ihr, nein in gleicher Stimmenzahl
Ging aus das Recht wahrhaftig, ohne Schmach für dich,

Jedoch vom Zeus ja waren helle Zeugnisse,
Der selbst des Schicksals Sprecher, selbst auch Zeuge war,
Es dürf' Orestes solche That straflos begehn.
Ihr aber wollt auf dieses Land nicht schweren Groll
Ausschütten, wollt nicht zürnen, noch Unfruchtbarkeit
Hier schaffen durch Dämonengiftes Träufelung,
Die scharf hinwegfrifst alle Saat erbarmungslos.
Denn ich gelob' euch rechtgemäfs und feierlich,
Dafs Siz und Heiligthümer hier in eigner Flur
Nach Recht auf hehrem Weihaltare thronend ihr
Einnehmt, von diesen Bürgern hochverherlichet.

Chor. (*Erste Gegenstrofe.*)

Ha, Götter ihr des neuen Stamms!
Die Bräuch' alter Zeit
Zu Boden rennt ihr, und entraft sie meiner Hand.
Doch ich, entehrt, ich Jammervolle, zorndurchglüht,
Auf dies Land, o weh,
Iu, iu! Leidvergeltungs-
Getropf aus Herzenstief'
Enttropf' ich, für das Land
Ein Graun; dánn daraus
Wird Flechte, blattlos, fruchtlos, (Dike weh!)
Die, auf den Boden gestürmt,
Des Todessiechthums Mäler durch das Land verstreut.
Ich seufz' hier? was thu' ich?
Ŏ was werd' ich? so schwer trug
Vom Stadtvolk ich Leid;
Ió, grofses Leid,
Der Nacht klägliche
Töchter, Entehrung traurend!

Athene.

Nicht seid entehrt ihr; nicht zu heftig denn erzürnt,
Göttinnen, macht den Menschen unheilsam das Land.

Auf Zeus vertrau' ich, und was braucht's der Worte mehr?
Die Schlüssel kennt ja aufser mir kein Himmlischer
Zum Hause, wo versiegelt ruht sein Wetterstral.
Doch nicht bedarf es dessen; du nun folge mir,
Und schleudre nicht auf das Land der Frevelzunge Frucht,
Aus welcher aufkeimt lauter Unwohlthätiges.
Senk' hin den schwarzen Wogenschwall voll Bitterkeit,
Du hochgeachtet, und mir selbst Mithauserin.
Alhier des weiten Landes Opfererstlinge
Für Kinderwohlfahrt und des Hochzeitstags Gedeihn
Fortan geniefsend, dankst du einst mir diesen Rath.

Chor. (*Zweite Strofe.*)

Ich das erdulden hier!
Weh!
Ich urweise nun in dem Land' hausen,
Weh!
Und so entehrt, o Greul!
Von Zorn kocht die Brust, entbrannt ganz von Grimm!
Weh, weh, Erd', ach!
Wie in die Seiten mir
Einbohret der Schmerz!
Höre, Mutter, den Zorn, o Nacht;
Denn hinweg mir hat die Ehr' im Volk
Mit schwerzwinglicher Macht
Um nichts geraft Göttertrug!

Athene.

Den Zorn verzeih' ich, denn du bist die ältere.
Gleichwohl, wie sehr auch du vor mir erfahren bist,
Des Sinnes gab doch Zeus auch mir nicht weniges.
Ihr werdet, wenn in andres Stammgefild' ihr kommt,
Dies Land mit Sehnsucht lieben, das weissag' ich euch.
Daher ja rollend wird die Zeit ehrvoller stets
Sein diesen Bürgern. Du auch wirst, ehrwürdigen

Wohnsiz empfangen nächst Erechtheus Königsburg,
Geweiht von Männern und von vollem Frauenzug,
Wie du von andren Menschen ihn wol nie empfingst.
Doch du in meine Lande hier wirf nicht hinein
Blutvolle Stacheln, die das Herz der Jünglinge
Zerrütten, durch rauschlose Raserei ergrimmt;
Auch nicht, zu Wut aufregend, wie der Hähne Herz,
In meinen Bürgern wecke je Feindseligkeit
Der Zunftgenossen, und empörten Wechselkampf!
Auswärts gewandt sei der Krieg, und nicht Aufruhr daheim;
Nur dort gewaltig sei nach Heldenruhm die Lust;
Denn unter Hausgeflügel kenn' ich keinen Kampf.
Also zu wählen wird dir vorgelegt von mir,
Wohlthuend, wohlempfangend, wohl verherlichet,
Des Landes theilhaft, dieses gottgeliebtesten.

Chor. (*Zweite Gegenstrofe.*)

Ich das erdulden hier!
Weh!
Ich urweise nun in dem Land' hausen,
Weh!
Und so entehrt, o Greul!
Von Zorn kocht die Brust, entbrannt ganz von Grimm!
Weh, weh, Erd', ach!
Wie in die Seiten mir
Einbohret der Schmerz!
Höre, Mutter, den Zorn, o Nacht;
Denn hinweg mir hat die Ehr' im Volk
Mit schwerzwinglicher Macht
Um nichts geraft Göttertrug!

Athene.

Nicht müde werd' ich, zuzureden dir, was frommt.
Nie sagen sollst du, dafs von mir der jüngren du,

Betagte Göttin, und den Stadteinwohnenden
Ehrlos entflohn seist, ganz entfremdet dieser Flur.
Wohlan, wenn heilig du der Peitho Scheu bewahrst,
Und meiner Zung' Einschmeicheln und Besänftigung,
So bleib' im Land hier; doch wenn nicht du bleiben willst,
Niemals mit Recht dann wälzest du auf diese Stadt
Gericht des Zornes, oder Groll, noch Volksverderb.
Dir ist vergönnt ja, hier im Erbantheil des Lands,
Zu sein dem Recht nach immerdar verherlichet.

Chor.

Fürstin Athene, welchen Siz verheiſsest du?

Athene.

Der ungekränkt ist allem Weh; du nim ihn an.

Chor.

Nun wohl, ich nehm' ihn; was denn bleibt für Ehre mir?

Athene.

Daſs keine Wohnung soll gedeihn je ohne dich.

Chor.

Dies schaffen willst du, daſs Gewalt mir sei so groſs?

Athene.

Wer dich verehret, deſs Geschick erhöhen wir.

Chor.

Und willst du Bürgschaft mir verleihn für alle Zeit?

Athene.

Von mir ja wird niemals gesagt, was nicht gethan.

Chor.

Dein Wort erweicht mich, und ich lasse nach vom Zorn.

Athene.

Gewiſs im Land' hier findest du Freundwillige.

Chor.

Was denn verlangst du dieser Flur zum Segenswunsch?

Athene.

Was irgend groſse Siegesmacht ausfertiget,
Vom Schooſs der Erd' her, und vom Wogenthau des Meers,

Und hoch vom Himmel; dafs der Wind' Ausathmungen,
Bei milder Sonn' herwandelnd, überwehn das Land;
Dafs Frucht des Feldes und der Heerd' Ergiebigkeit,
Den Bürgern wohlgedeihend, nie lafs werd' einmal;
Und dafs der Menschen Leibessaat froh blüh' in Heil.
Gottlosen aber sei noch mehr Ausrotterin.
Denn gerne pfleg' ich, gleich dem Pflanzenweidenden,
Alhier der tugendsamen unversehrt Geschlecht.
Also gebührt dir's. Aber durch streitfertige
Glorreiche Kampfarbeiten lass' Ich nimmermehr
Die Siegesstadt hier ungeehrt bei allem Volk.

Chor. (*Dritte Strofe.*)

Ja, ich sei Pallas Mitbewohnerin;
Nicht verschmäht mir sei die Stadt,
Die auch Zeus, der mächtige,
Und Ares auserkohr zur Götterburg,
Wo der Frohnaltär' Hoheit
Für Hellas Götter prangt.
Dieser segn' ich nun herab,
Gnadenreich verkündigend,
Dafs reiche Flut von Lebensglück zum Wohlgedeihn
Fruchtland stets aufquell' ihr
Angestralt vom Sonnenglanz.

Athene.

O wie gerne gewährt' ich den Bürgern die Gunst,
Dafs die mächtige schwerzuversöhnende Schaar
Göttinnen alhier ich im Land' aufnahm.
Denn alles Geschick zu verwalten der Welt,
Traf diese das Loos.
Wer den zürnenden nun eintrit in den Weg,
Nicht weifs er, woher ihn schlägt Unheil;
Denn aus voriger Schuld neukeimende führt
Ihn den Strafenden zu, und das leise Verderb,

Prahl' einer auch laut,
Voll feindlicher Wut ihn zermalmt es.

Chor. (*Dritte Gegenstrofe.*)

Athme nicht baumverlezend hier das Weh,
Solche Huld entbiet' ich euch;
Nicht auch Glut, die sengt den Keim
Der Pflanze, daſs Geburt sie nicht erreicht,
Schleiche, noch der Frucht graunvoll
Die böse Seuch' heran.
Schlafe dann von starkem Wuchs,
Samt der Zwillingslämmer Brut
Ernähre zur gesezten Zeit der Erd' Ertrag;
Und voll Triebs biet' er dar
Göttergab' als Hermes Fund!

Athene.

Nun, habt ihr gehört, ihr der Stadt Obhut,
Was jen' ausführt? Sehr groſses vermag
Der Erinn' Ansehn, bei den Seligen dort,
Und im Erdabgrund'; auch der Menschen Geschick,
Sichtbar und mit Kraft, vollziehn sie umher,
Dem Wonnegesang, Dem Tage des Grams
Und trübende Zähren bereitend.

Chor. (*Vierte Strofe.*)

Alles Mannmordes un-
reife Loose wünsch' ich fern;
Doch der Mägdlein holder Schaar
Gebet ein bräutliches Glück, die die Macht der Entscheidung
Ihr habt, o Mutter-
Schwestern der Mören ihr,
Göttinnen Ordner des Rechts,
Jegliches Hauses Genossen,
Jeglicher Zeit mit Vergeltung

Schweres Rechts herangenaht,
Allwärts ehrenvollste Göttinnen.

Athene.

Dies meinem Gebiet willfähriges Sinns
Vollendet zu sehn,
Mich erfreut's! O wie lieb mir der Peitho Blick,
Die hold mir die Zung' und die Lippe gelenkt,
Zu erweichen die hart anstrebenden dort.
Doch gesiegt hat Zeus, der die Rede beherscht;
Und im Streite des Rechts
Bleibt unserer Sache die Obmacht.

Chor. (*Vierte Gegenstrofe.*)

Auch die stets Wehe lechzt,
Wutempörung möge nie,
Fleh' ich, brausen hier im Land;
Nie auch berausche der Staub sich im Blute der Bürger,
Durch Rachereifrung,
Gräfslichen Wechselmord
Gierig verschlingend der Stadt.
Freude nur geb' um einander
Jeder in liebender Eintracht;
Und verwerf' auch Eines Sinns!
Denn viel Weh der Menschen heilet dies.

Athene.

Wohldenkend fürwahr auch zum günstigen Wort
Leicht findest du Weg.
Von den gräfslichen Graunuholdinnen hier
Welch grofser Gewinn für die Bürger erscheint!
Wenn die Freundlichen ihr stets freundliches Sinns
Hoch ehret hinfort, wird Land, wird Stadt
In Erhaltung des Rechts
Euch geschmückt sein immer und ewig.

Chor. (*Fünfte Strofe.*)

Heil dir in seliger Reichthumspracht,
Heil dir Stadtgebiet und Volk,
Die zunächst ihr sizt dem Zeus,
Werth der werthen Göttin da,
Weises Sinns gemäfs der Zeit.
Unter Pallas Fittigen
Wohnt vom Vater ihr geehrt.

Athene.

Heil werd' auch euch! Nur wandl' ich voran,
Zu der Festwohnung hinführend den Zug
Bei dem heiligen Licht der Geleiter umher.
Auf denn, in der Sühn' ehrwürdiger Kraft,
Fahrt unter die Erd', und was Fluch androht,
Hemmt ferne der Flur, doch was Segen verheifst,
Das sendet der Stadt, ihr zum Siegsruhm.
Ihr selbst führt an, Einwohner der Stadt,
O Kranaos Stamm, die Genossinnen hier.
Stets sei für das Gut'
Auch gute Gesinnung den Bürgern.

Chor. (*Fünfte Gegenstrofe.*)

Heil euch, ja Heil! sei der Ruf zweimal,
All' in diesem Stadtbezirk,
Götter ihr und Sterbliche,
Die ihr Pallas Stadt bewohnt;
Meine Mitbewohnung hoch
Ehrend, sollt ihr nimmermehr
Klagen Misgeschick der Zeit.

Athene.

Die Worte lob' ich solcher Heilanwünschungen,
Und sende dir strahlheller Fackeln Lichtgeleit
Zu jenem Abgrund' unterhalb des Erdbezirks,
Samt Dienerinnen, deren Hut mein Bild alhier

Bewahret treulich. Denn aus Theseus Land' umher
Geh' aller Glanz aus, eine ruhmgekrönte Schaar
Mägdlein und Weiber, und ein Zug bejahrter Fraun.
In purpurhelle Festgewand' all' eingehüllt,
Verehret sie, und rege Leuchtung flamm' empor;
Dafs wohlgesinnt hier diese Landgenossenschaft
Hinfort den Männern Segen schaff' und Herlichkeit.

Chor der Geleiterinnen.

Erste Strofe.

Wandelt nach Haus', in Gewalt und Verehrung,
Nachtabstämm' unbefruchtet, im rasch-
eifernden Festzug;
Ruft Glückwünsch' in des Zugs Fortgang!

Erste Gegenstrofe.

Tief in der Erde Gewölb' aus der Urzeit,
Sollt Ehrfurcht ihr und Opfer empfahn
Allen verherlicht!
Ruft Glückwünsche dem Volk ringsum!

Zweite Strofe.

Huldvoll dann und rasch miteifernd naht doch,
Hehre, dem Land' hier, freudig des glutauf-
lodernden Fackelgeleits. Auf dem Weg'
Ein Gejubel erhebt in dem Festchor.

Zweite Gegenstrofe.

Weihtrank stets bestralt Kienglanz im Tempel.
Pallas Bezirk' ist Zeus, der Berather,
Günstig daher und die Möre genaht.
Ein Gejubel erhebt in dem Festchor.









